



FORSCHUNGSPLAN 2012

zum Programmbudget 2012


Stand: 31.12.2011

0502.632.01 Auswärtiges Amt

3410.685.22 Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) Freie und Hansestadt Hamburg

PB2012 – Ic – Stand: April 2011


G I G A

German  Institute of Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

 Institut für Afrika-Studien

 Institut für Asien-Studien

 Institut für Lateinamerika-Studien

 Institut für Nahost-Studien

>> FORSCHUNGSPLAN 2012

Redaktion:

Forschungsrat des GIGA German Institute of Global and Area Studies /
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg
Sonja Bartsch, Wissenschaftsmanagerin

Gesamtherstellung und Copyright:

GIGA German Institute of Global and Area Studies /
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg
Hamburg 2011

Layout und Satz:

www.markusabele.de
www.dirkrexer.de

Die Stiftung GIGA German Institute of Global and Area Studies /
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien besteht aus den folgenden Instituten:
Institut für Afrika-Studien
Institut für Asien-Studien
Institut für Lateinamerika-Studien
Institut für Nahost-Studien

Nähere Informationen zum GIGA unter: www.giga-hamburg.de

Forschungsplan 2012
zum Programmbudget 2012

Stand: 31.12.2011

Neuer Jungfernstieg 21
D-20354 Hamburg
Tel.: 040 / 42825-593
Fax: 040 / 42825-547
E-Mail: info@giga-hamburg.de
www.giga-hamburg.de





Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Jürgen Rüland (Vorsitzender)

Kuratorium:

Staatsrätin Kristina Böhlke (Vorsitzende)

Komm. Präsident:

Prof. Dr. Detlef Nolte

GIGA-Regionalinstitute:

Institut für Afrika-Studien (IAA): PD Dr. Andreas Mehler (Direktor)

Institut für Asien-Studien (IAS): Prof. Dr. Patrick Köllner (Direktor)

Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS): Dr. Bert Hoffmann (komm. Direktor)

Institut für Nahost-Studien (IMES): Prof. Dr. Henner Fürtig (Direktor)

Forschungsschwerpunkte (FSP):

FSP 1: Legitimität und Effizienz politischer Systeme

Leiter: Dr. Gero Erdmann

FSP 2: Gewalt und Sicherheit

Leiter: Dr. Matthias Basedau

FSP 3: Sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung

Leiter: Jun.-Prof. Dr. Jann Lay

FSP 4: Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen

Leiterin: Dr. Miriam Prys

GIGA Forschungsrat:

Präsident

Direktoren der GIGA-Regionalinstitute

Forschungsschwerpunktleiter(innen)

Wissenschaftsmanagerin

Wissenschaftsmanagerin:

Sonja Bartsch

Gleichstellungsbeauftragte:

Julia Kramer

Janina Pawelz

>> Vorwort

Der Forschungsplan 2012 des GIGA German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien stellt die Forschungsprojekte des GIGA vor. Dieser umfassende Plan zeigt, wie die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des GIGA neuen Herausforderungen in der internationalen Politik und Wirtschaft begegnen. Die Grundlagenforschung des GIGA ist erforderlich, um wichtige Entwicklungen der Weltgesellschaft zu identifizieren und neue Konstellationen und Phänomene bewerten zu können.

Die wissenschaftliche Arbeit des GIGA ist in einer Matrix aus vier Regionalinstituten und vier Forschungsschwerpunkten verankert. Innerhalb dieser persistenten Struktur verorten sich Forschungsteams, die sich bei Bedarf neu ausrichten. Die augenblicklich 13 Forschungsteams absolvieren ein auf vergleichende Forschung fokussiertes Arbeitsprogramm, in dem aktuelle und relevante Entwicklungsprozesse in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost analysiert werden. Von mehr als 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden unterschiedlichste Fragestellungen theoriegeleitet und auf hohem methodischen Niveau bearbeitet. Die Themenentwicklung wird mit Blick auf das Gesamtinstituts strategisch durch den Forschungsrat des GIGA gesteuert. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal des Instituts ist die erfolgreiche Verbindung von regionaler Expertise mit überregional vergleichenden und transregionalen Forschungsperspektiven. Der vorliegende Forschungsplan zeigt die große Bandbreite von politik-, wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Themen auf, die das GIGA wissenschaftlich verfolgt. Daraus und aus den beachtlichen Erfolgen des GIGA bei der Einwerbung von Drittmitteln bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der VolkswagenStiftung, der Fritz-Thyssen-Stiftung und anderen Forschungsfördereinrichtungen, im Pakt für Forschung und Innovation der Leibniz-Gemeinschaft sowie bei Ministerien, der Europäischen Kommission und der Weltbank

ergibt sich die hohe Anzahl der Forschungsprojekte des Instituts. Der Forschungsplan reflektiert das Leistungsvermögen des Instituts.

Das GIGA verfolgt konsequent das Ziel, ein international sichtbares und führendes Zentrum der vergleichenden Regionalforschung zu sein. Die Zahl der Artikel von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des GIGA in renommierten, referierten Fachzeitschriften und die Präsenz auf internationalen Veranstaltungen bewegen sich auf konstant hohem Niveau. Die Qualitätssteigerung der wissenschaftlichen Leistung resultiert aus den Reformanstrengungen der letzten Jahre, der Weiterbildung in Theorie und Methodik, der Einstellung hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und der Einbindung des GIGA in internationale hochrangige Forschungsnetzwerke, in denen in Teilen das Institut bereits eine Führungsrolle einnimmt. Darüber hinaus wurden die nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen intensiviert.

Aus der tragfähigen und engen Zusammenarbeit zum Thema „Regionale Führungsmächte“ mit der University of Oxford und Sciences Po in Paris sowie zusätzlichen Partnern in den USA und den regionalen Führungsmächten ist die *Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers* hervorgegangen. Diese ist im Doktorandenprogramm des GIGA angesiedelt, in dem eine umfassende wissenschaftliche und zukunftsweisende Ausbildung in modernen und vor allem vergleichenden Regionalstudien stattfindet. Um die 40 Doktorandinnen und Doktoranden sind in die Forschungsteams des GIGA integriert; von ihnen schreiben 15 an Dissertationen zu aufstrebenden Mächten (Regional Powers). Aus dem Forschungsteam zu regionalen Führungsmächten sind zahlreiche international beachtete Konferenzen und Publikationen sowie enge Arbeitsbeziehungen mit Instituten in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost erwachsen.

Die Graduate School hat entscheidend dazu beigetragen, die wissenschaftliche Sichtbarkeit des Instituts in diesem Themenbereich zu erhöhen.

In den kommenden Jahren setzt das GIGA mit dem internationalen Vernetzungsprojekt „Institutions für Sustainable Peace – Comparing Institutional Configurations for Divided Societies“ einen weiteren Schwerpunkt in der überregional vergleichenden Forschung. Das im Zeitraum der Jahre 2012–2014 durch den Pakt für Forschung und Innovation geförderte Netzwerk analysiert den Beitrag formaler staatlicher Institutionen (z.B. Staatsstruktur, Regierungssystem, Sicherheitssektor) bei der Überwindung und Prävention von Gewaltkonflikten. Während die Forschung bisher auf einzelne Institutionen fokussiert hat, stehen hier die Wechselwirkungen zwischen den unterschiedlichen Formen der gesellschaftlichen Spaltung (ethnisch, religiös, sozial) im Vordergrund.

Forschung am GIGA hat eine hohe Praxisrelevanz. Das Institut berät u.a. Abgeordnete des Deutschen Bundestages und der Länderparlamente, Ministerien, politische Stiftungen, Parteien, internationale Organisationen sowie Nichtregierungsorganisationen. Darüber hinaus werden gemeinsame Veranstaltungen, Workshops und Seminare durchgeführt. Von besonderer Bedeutung sind regelmäßige Beratungen im Auswärtigen Amt sowie die Veranstaltungsreihen *GIGA Forum* in Hamburg und das *GIGA Gespräch* in Berlin. Zudem informiert der monatlich erscheinende *GIGA Focus* mit den Reihen Global, Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost sowie der International Edition gezielt Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft sowie die interessierte Öffentlichkeit über weltweite und regionale Entwicklungen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Wissenschaftlichen Beirat und das Kuratorium des GIGA, die diesen Forschungsplan beraten und einstimmig angenommen haben, die Leibniz-Gemeinschaft, die Behörde

für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg und das Auswärtige Amt für die große Unterstützung, viele Impulse, die professionelle Begleitung und umfassende Förderung.

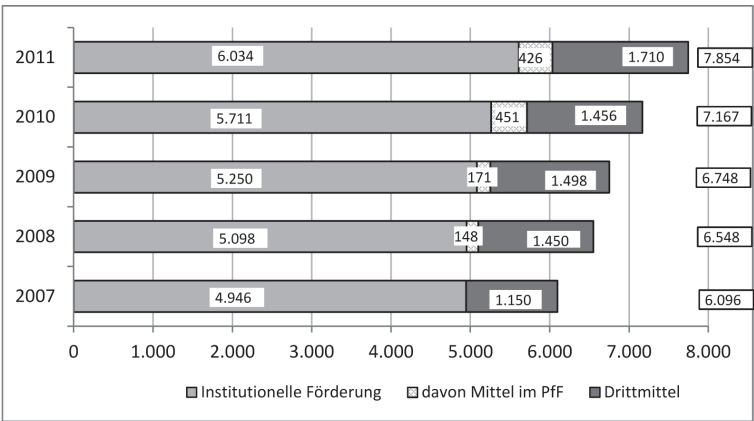
Ein Dank für ihre engagierte Arbeit geht nicht zuletzt an alle wissenschaftlichen und wissenschaftsstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts, ohne die eine Weiterentwicklung und der Erfolg des GIGA nicht möglich wäre.

Professor Dr. Detlef Nolte
Komm. Präsident des GIGA
Hamburg, 17.12.2011

>> Inhaltsverzeichnis

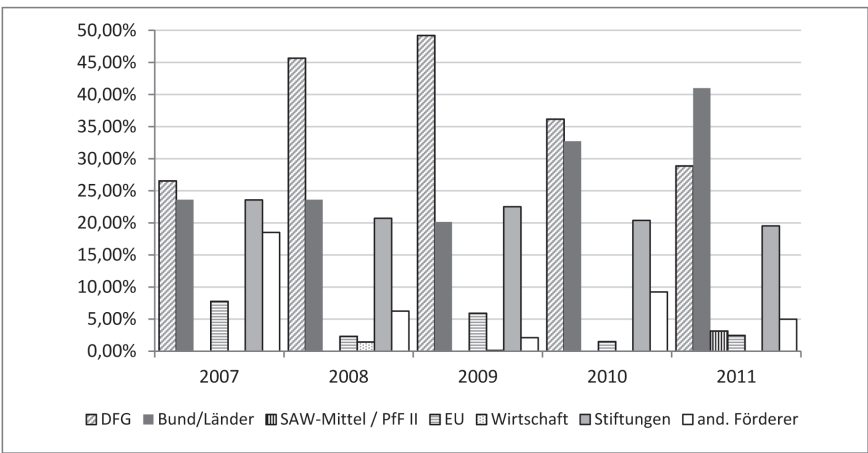
>> VORWORT	03
>> FORSCHUNGSDATEN DES GIGA	06
>> FORSCHUNGSPROFIL DES GIGA	07
1. Area Studies, Comparative Area Studies und Globalisierung	09
2. Konzeptionelle und organisatorische Umsetzung des Forschungsprogramms	11
3. Forschungsschwerpunkte	13
4. Regionalinstitute	25
>> FORSCHUNGSPROJEKTE DES GIGA 2012, ÜBERBLICK	31
>> FORSCHUNGSPROJEKTE DES GIGA 2012, FSP 1–4	37
Forschungsschwerpunkt 1: Legitimität und Effizienz politischer Systeme	38
Forschungsschwerpunkt 2: Gewalt und Sicherheit	76
Forschungsschwerpunkt 3: Sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung	106
Forschungsschwerpunkt 4: Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen	134
>> IM JAHR 2011 ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGSPROJEKTE DES GIGA	167
>> HAMBURG INTERNATIONAL GRADUATE SCHOOL	183
>> EXPERTISE DER WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER(INNEN)	189
Afrika	191
Asien	193
Lateinamerika	194
Naher und Mittlerer Osten	195
>> DOKTORAND(INN)EN DES GIGA	197
>> MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS	205
>> ANHANG	209
Kooperationspartner in aktuellen Projekten	210
Netzwerkpartner (Mitwirkung in Forschungsverbünden)	213
Internationale Kooperationsabkommen	215
Organigramm des GIGA	217

Grafik 1: Entwicklung der Zuwendungen (in Tsd. Euro), 2007–2011



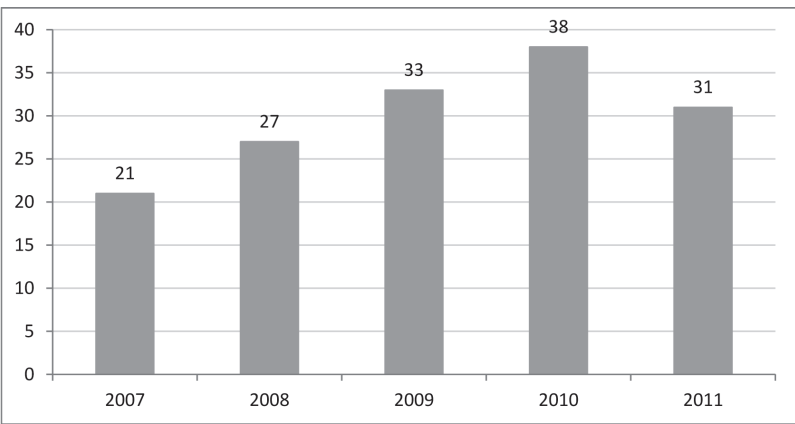
Anm.: Für die Jahre 2009–2012 wurden gemeinsam mit der Universität Hamburg auch Wettbewerbsmittel im Rahmen der Landesexzellenzinitiative in Höhe von rund 400.000 EUR eingeworben, die in dieser Grafik nicht enthalten sind, da die Verwaltung der Mittel durch die Universität erfolgt.

Grafik 2: Drittmittel nach Förderinstitutionen (in %), 2007–2011



Anm.: In der Darstellung sind auch Drittmittel enthalten, die in den Bereichen Beratung und Service (Publikationen, Informationszentrum) eingeworben wurden (insb. DFG-Mittel in Höhe von 223 Tsd. in 2008 und 257 Tsd. in 2009).

Grafik 3: Beiträge in referierten Fachzeitschriften, 2007–2011



Anm.: Durch die Einführung einer Positivliste wurde 2011 noch stärker als in den Vorjahren die Qualität der Publikationen betont und insbesondere auf Veröffentlichungen in Zeitschriften aus dem Social Sciences Citation Index (SSCI) gesetzt. Aufgrund des damit verbundenen aufwändigeren Verfahrens reduzierte sich die Gesamtzahl der referierten Artikel im Jahr 2011 auf 31, gleichzeitig stieg jedoch der Anteil von SSCI-Publikationen an der Gesamtzahl der referierten Artikel.

// FORSCHUNGSPROFIL DES GIGA



1. Area Studies, Comparative Area Studies und Globalisierung

Das GIGA arbeitet seinem Namen und seiner Satzung entsprechend im Bereich der Area Studies, der Comparative Area Studies und zu Themen von globaler Bedeutung. Das GIGA ist einem Pluralismus in Bezug auf die dabei zur Anwendung kommenden Forschungsparadigmen und -methoden verpflichtet. Die Regionalinstitute am GIGA sind seit Jahrzehnten in den vielerorts getrennt voneinander operierenden Area Studies verankert, deren traditionelle Stärke im Verstehen länderspezifischer bzw. regionenspezifischer Strukturen und Prozesse in den betreffenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systemen liegt. Seit der Gründung des GIGA bearbeitet das Gesamtinstitut zudem intensiv komparative Fragestellungen, die über disziplinäre und territoriale Grenzen hinausgehen. Hier leistet das GIGA Pionierarbeit und bezieht entsprechend Position (nicht zuletzt durch wissenschaftliche Veranstaltungen). Der besondere Wert des Vergleichs zur Isolierung von Kausalbeziehungen ist das Motiv für eine Schwerpunktsetzung des Instituts auf komparative Forschungsdesigns. Ein stetig wachsender Anteil der Forschungsprojekte am GIGA ist vergleichend angelegt, wobei unterschieden wird zwischen:

- intraregionalen Vergleichen (Vergleichsgegenstände aus derselben Region),
- interregionalen Vergleichen (Vergleiche zwischen Regionen im Hinblick auf einen Gegenstand) und
- Regionen übergreifenden Vergleichen (Vergleichsgegenstände aus verschiedenen Regionen).

Regionen übergreifende Vergleiche sind dabei für das GIGA von besonderem Interesse, weil hier die Vorteile des Instituts besonders zum Tragen kommen. Neben dem klassischen Staatenvergleich wird aber auch der Vergleich „innerhalb eines Falles“ (within-case comparison) methodisch immer wichtiger: Sowohl die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sub-nationalen Arenen als auch Vergleiche auf einer zeitlichen Achse (Längsschnittanalysen) sind viel versprechende Ansätze zur besseren Erklärung politisch relevanter Phänomene.

Disziplinär ist das GIGA stark in der Politikwissenschaft (Vergleichende Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen) und in der Ökonomie verortet, benachbarte sozialwissenschaftliche Disziplinen wie Soziologie und Ethnologie sind ebenso vertreten wie Geschichte und Religionswissenschaft.

Inhaltlich beschäftigt sich das Institut mit einem breiten Spektrum von Fragen, das von politischen Regimen (Demokratie versus Autokratie, hybride Regime) über gewaltsame Konflikte bzw. ihrer Bearbeitung und Einhegung, ökonomischen Innovationsprozessen und Armut bis hin zu globalen Machtverschiebungen reicht. Die Rückwirkungen von Entwicklungen außerhalb Europas auf Deutschland und Europa werden dabei immer reflektiert. Forschung zu Randthemen wird nur in paradigmatisch wichtigen Fällen betrieben. Forschung im „Elfenbeinturm“, ohne Reflexion der realweltlichen Bedeutung des Gegenstands, lehnen wir ab.

Die Themenwahl folgt deshalb auch den großen realweltlichen Prozessen: Der fortschreitende Prozess der Globalisierung hat zu demographischen, ökonomischen und politischen Gewichtsverschiebungen weltweit geführt, der bis auf die lokale Ebene in Enklavenstaaten zu verfolgen ist. Elend, Migration, Proteste und Gewaltkonflikte in bisher entlegenen Gebieten wirken aber auch verstärkt auf die globale Systemebene zurück – wenngleich unmittelbare Nachbarstaaten in der Regel sehr viel stärker betroffen sind. Akteure organisieren sich zunächst dort, um ihre Interessen zu wahren oder Chancen zu nutzen. Die Balance zwischen etablierten und aufstrebenden Mächten hat sich in den zurückliegenden Jahren mit höherem Tempo zugunsten der Letzteren verschoben. Eine Stärkung regionaler Interaktionszusammenhänge kann grundsätzlich konstatiert werden, wenn auch nicht alle bestehenden Regionalorganisationen an Gewicht gewinnen. Gleichzeitig werden mit dem raschen Anwachsen vielfältiger – inklusive krimineller – Formen grenzüberschreitender Aktivitäten gesellschaftliche Probleme oft-

mals verstärkt, die dann jenseits der Steuerungsfähigkeit von Nationalstaaten liegen.

Gesellschaftliche Gruppen, Regierungen, Oppositionelle und privatwirtschaftliche Akteure in Lateinamerika, Afrika, im Nahen Osten und in Asien reagieren in sehr unterschiedlicher Weise auf diese Veränderungen: offensiv oder defensiv, durch Netzwerkbildungen und nach Kompensationen für Verluste oder Risiken suchend. Regierungen in diesen Regionen versuchen mit unterschiedlichem Nachdruck und Geschick, ihre Steuerungsfähigkeit gegenüber dem globalen Umfeld zu erhöhen. Dies gilt vor allem für Asien und Lateinamerika, in geringerem Maße aber auch für Afrika und Nahost.

Die Beschäftigung mit diesen zentralen Herausforderungen und den damit verbundenen Folgen sowohl für die Länder Lateinamerikas, Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens als auch für die OECD-Staaten steht im Mittelpunkt der Forschungsarbeit am GIGA. Hierbei besteht die zentrale Aufgabe der Area Studies und Comparative Area Studies darin, die Wechselbeziehungen zwischen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozessen auf verschiedenen Ebenen der politischen Organisation zu untersuchen und das Spannungsverhältnis zwischen wachsenden internationalen Verflechtungen einerseits und den substaatlichen, einzelstaatlichen, subregionalen und regionalen Spezifika andererseits zu bestimmen. Zu den Forschungsfragen des GIGA gehören dabei:

- Welche Machtverschiebungen lassen sich in den Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost beobachten und welche Ursachen haben sie?
- Warum werden in bestimmten lokalen, nationalen oder regionalen Kontexten unterschiedliche Ergebnisse im Hinblick auf wirtschaftliche und politische Transformation sowie auf die Gewährleistung von Sicherheit erzielt?
- In welchem Maße sind erfolgreiche Politikmuster auf andere Kontexte übertragbar?
- Welche Wirkungen haben globale Prozesse auf die regionalen, nationalen und lokalen Entwicklungen in den Nicht-OECD-Ländern (und vice versa)?
- Wie wirken Transformationsprozesse in Lateinamerika, Afrika, Asien und im Nahen Osten auf die OECD-Länder (insbesondere Europa und Deutschland) zurück?

Area Studies und Comparative Area Studies, wie sie am GIGA betrieben werden, sind kein Selbstzweck. Sie werden mit dem Ziel unternommen, in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene neues Grundlagenwissen zu generieren. Die aktuelle Theoriediskussion soll dabei nicht nur reflektiert, sondern auch beeinflusst werden. Die doppelte Verankerung der GIGA-Wissenschaftler(innen) in einer Fachdisziplin und in einer „Area Community“ wird dabei in Wert gesetzt, um wissenschaftlichen Fortschritt – zunächst auf Projektebene – zu generieren. Dieses Verständnis öffnet aber auch die Augen für den Wert unterschiedlicher Zugänge und erleichtert daher die multiple Anschlussfähigkeit von Forschung am GIGA.

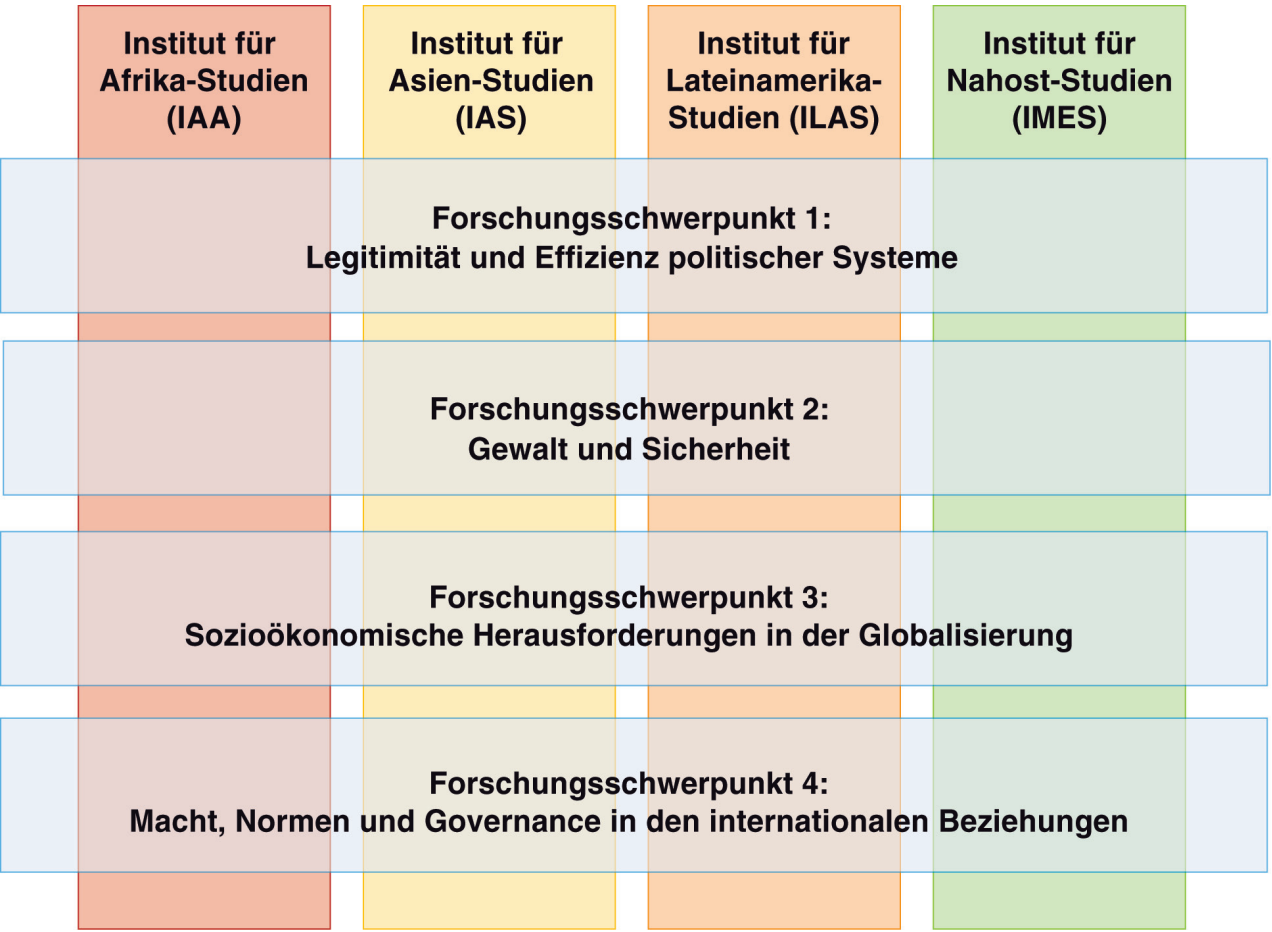
Zeitnahe Analysen bestimmter Politiken stehen in keinem Widerspruch zu dieser Grundausrichtung, sondern erfolgen auf der Grundlage fundierter Forschung. Das GIGA ist daher in seinem Kompetenzbereich in der Lage, mit Entscheidungsträgern zu diskutieren und Orientierungen praktischer Politik vorzuschlagen.

2. Konzeptionelle und organisatorische Umsetzung des Forschungsprogramms

Die Forschung am GIGA findet innerhalb einer Matrixstruktur statt, die die Regionen bezogene Forschung systematisch mit der Regionen übergreifenden Forschung verzahnt (siehe Abbildung). Die Wissenschaftler(innen) sind in vier Regionalinstituten verankert, dem Institut für Afrika-Studien (IAA), dem Institut für Asien-Studien (IAS), dem Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS) und dem Institut für Nahost-Studien (IMES). Gleichzeitig sind alle Mitarbeiter(innen) des GIGA vier Regionen übergreifenden Forschungsschwerpunkten zugeordnet, in denen

systematisch und aus komparativer Perspektive zentrale Themenbereiche bearbeitet werden.

Durch einen gemeinsamen Forschungsplan und verschiedene Koordinationsorgane wie den Forschungsrat und das Wissenschaftsmanagement wird die Kohärenz des Forschungsprogramms des GIGA sichergestellt. Forschungsprojekte werden größtenteils drittmittelgestützt durchgeführt, die Projektentwicklung erfolgt in der Regel über Eigenmittel.



Die Einheiten der Matrix sind eng mit wissenschaftlichen Einrichtungen in den betreffenden Regionen sowie mit Instituten und Forschungsallianzen in Europa vernetzt wie Africa Europe Group for Interdisciplinary Studies (AEGIS), European Association for Middle Eastern Studies (EURAMES), Europäischer Rat der sozialwissenschaftlichen Lateinamerika-Forschung (CEISAL) und European Alliance for Asian Studies. Dies gilt auch für die fachbezogenen Forschungs- und Wissenschaftlernetzwerke, insbesondere Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), European Association of Development Research and Training Institutions (EADI), European Consortium for Political Research (ECPR) und Verein für Socialpolitik. In diesen Forschungsnetzwerken bringen sich GIGA-Wissenschaftler(innen) durch die Präsentation eigener Papers, die inhaltliche Gestaltung von Sektionen oder die Organisation von Panels ein. Zugleich nimmt das GIGA in den Area Studies und Comparative Area Studies eine Leit- und Knotenfunktion ein. Insbesondere das im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation gegründete „Regional Powers Network“ (RPN) – ein vernetztes Forschungsprojekt von Wissenschaftler(innen) des GIGA, der Universität Hamburg, der University of Oxford und dem Institut d'Etudes Politiques de Paris – trug dazu bei, dass das GIGA sich auf dem Gebiet der Area Studies und Comparative Area Studies erfolgreich positionieren konnte.

Die enge Kooperation zwischen dem GIGA und der Universität Hamburg – dort vor allem mit der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie verschiedenen Regionalstudiengängen – hat sich für die Forschung, den Wissenstransfer, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Stärkung des Wissenschaftsstandortes Hamburg im Bereich der internationalen Forschung und Lehre als wichtig erwiesen. Im Frühjahr 2010 haben das GIGA und die Universität Hamburg gemeinsam eine Graduiertenschule gestartet, die sich mit Fragen regionaler Machtverschiebungen und deren Aus-

wirkungen auf globale Ordnungsstrukturen beschäftigt. Die Graduiertenschule wird über erfolgreiche Anträge in der Hamburger Landesexzellenzinitiative und dem Pakt für Forschung und Innovation gefördert. Auch die von der Claussen-Simon-Stiftung geförderte Stiftungsprofessur „Innovation und Wachstum“ ist ein Resultat der Kooperation des GIGA und der Universität Hamburg. Diese und weitere Kooperationen werden über gemeinsame Berufungen, gemeinsame Forschungsprojekte und wissenschaftliche Tagungen sowie über die Einbeziehung von GIGA-Wissenschaftler(inne)n in die Lehre und die Einbindung von Kolleg(inn)en der Universität Hamburg in die Aufsichtsgremien des GIGA fortgesetzt und ausgebaut.

Auch mit anderen Universitäten in Deutschland ist das GIGA – über gemeinsame Berufungen, Forschungsprojekte oder Lehraktivitäten – gut vernetzt. Formale Kooperationsabkommen, die das GIGA mit führenden Universitäten und Forschungseinrichtungen in Europa, den USA sowie in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten geschlossen hat, dienen dem Ausbau der internationalen Vernetzung. Gegenwärtig bestehen Kooperationsabkommen mit 26 ausländischen Institutionen (siehe Anhang), weitere befinden sich in der Planung.

3. Forschungsschwerpunkte

Die Arbeit in den Forschungsschwerpunkten des GIGA konzentriert sich auf folgende übergreifende Themen:

- Legitimität und Effizienz politischer Systeme
- Gewalt und Sicherheit
- Sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung
- Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen

Forschungsschwerpunkt 1:

Legitimität und Effizienz politischer Systeme

Der internationale Trend zur Einforderung demokratie- und menschenrechtsbezogener Mindeststandards in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie im Nahen und Mittleren Osten hält an. Er hat Konsequenzen vor Ort; zugleich wirkt der Widerstand gegen den Trend auf die universalen Normensysteme zurück. Die Mitarbeiter(innen) des FSP 1 untersuchen das Spannungsfeld von Legitimität und Effizienz politischer Systeme in den o.g. Weltregionen.

Kein politisches Regime kann auf Dauer ohne diffuse Legitimität überleben, die dem politischen System als Ganzem entgegengebracht wird. Zeitweilig kann diese durch spezifische Legitimität, die aus den besonderen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des Systems erwächst, ersetzt werden. Umgekehrt nehmen Bürger(innen) einen Mangel an Effizienz politischer Institutionen eine Zeit lang hin, wenn das System z.B. Partizipation verbreitert oder Minderheitenrechte besser schützt. Zu untersuchen bleibt, wie sich dieses Spannungsfeld im Einzelfall darstellt, wie sich die Reproduktion von Systemen trotz Legitimitäts- und/oder Effizienzmängeln durchhalten und durch welche Mechanismen

sich die Legitimität und Effizienz fördern lassen. Beide werden in nationalen politischen Systemen auch von Veränderungen der Staatlichkeit, von globalen, inter- und transnationalen Verflechtungen sowie von Entgrenzungsprozessen beeinflusst. Dies macht Mehrebenenanalysen häufig unabdingbar.

In diesem FSP werden nicht nur formale, sondern auch informelle Mechanismen der Reproduktion politischer Systeme untersucht und die Wechselbeziehung von formalen und informellen Akteuren, Organisationen und Institutionen in unterschiedlichen Systemtypen verglichen. Trotz des Gewichtes, das ihnen zugesprochen wird, sind informelle Mechanismen der Reproduktion politischer Systeme oder Subsysteme bislang nur selten vergleichend analysiert worden; wenn Untersuchungen erfolgten, dann vor allem in typisierender Weise und normativ eher abwertend. Diese informellen Mechanismen können allerdings auch positive Wirkungen (im Sinne höherer Effizienz oder sogar Legitimität der Regierungsführung) entfalten. In der Forschungspraxis werden institutionelle und akteursbezogene theoretische Ansätze kombiniert und für die Untersuchung der Reproduktion, der Transformation und der Konsolidierung politischer Systeme sowie der Qualität, der Richtung und der Verteilungswirkungen des politischen Output in diesen Systemen genutzt. Damit wird ein Brückenschlag von der Erforschung politischer Systeme in Entwicklungs- und Schwellenländern hin zur Forschung über (zumeist westliche) Industrieländer ermöglicht.

Forschungsteam 1:

Persistenz und Wandel nichtdemokratischer Regime

Mit dem Auslaufen der „dritten Welle der Demokratisierung“ ist die Zahl nichtdemokratischer Regime weitgehend konstant geblieben. Zudem ist der internationale Einfluss einer Reihe autoritärer Staaten, allen voran der

VR China, spürbar gewachsen, während einige vermeintlich etablierte Demokratien so weitgehende Qualitätsverluste erlitten haben, dass sie inzwischen als hybride Regime in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie gelten müssen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die empirische und theoretische Auseinandersetzung mit nichtdemokratischen Regimen zunehmend an Relevanz.

Ziel des Forschungsteams ist, die Funktionslogiken autoritärer und hybrider Regime in Nicht-OECD-Regionen zu erforschen, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie ihre Wandlungsprozesse und Entwicklungssprünge analytisch zu erfassen. Dabei sollen nicht nur institutionell orientierte Erklärungsansätze reflektiert werden, sondern auch die relevanten, bisher nur ansatzweise erforschten Legitimationsstrategien, etwa patronageorientierte Machterhaltung, der betreffenden Regime und ihrer Träger sollen untersucht werden. Zum Einsatz kommen ebenso relationale und differenzialsoziologische Ansätze der Zivilgesellschafts-, Assoziations- und Public-Sphere-Forschung sowie Ansätze aus der Sozialen Bewegungsforschung. Zu den zentralen Fragestellungen, welche die Mitglieder des FT 1 im Rahmen von individuellen Projekten bearbeiten, gehören die folgenden:

- Welche Legitimationsstrategien verfolgen autoritäre Regime und mit welchem Erfolg? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang wirtschaftliche Performanz, die Verteilung von Ressourcen an strategische Gesellschaftsgruppen und die normative Rechtfertigung von Herrschaft und Machterhalt?
- Welche Anpassungsleistungen an internationale und wirtschaftliche Anforderungen sowie damit verbundenen Lern- und Interaktionsprozesse sind aufseiten nichtdemokratischer und vor allem autoritärer Regime zu beobachten?
- In welchen Wechselbeziehungen und dauerhaften Verbindungen stehen politische Akteure und Institutionen in nichtdemokratischen Regimen? Welche Governance-Leistungen erbringen insbesondere zivilgesellschaftliche Organisationen und Akteure und welche Rolle spielen sie beim Erhalt nichtdemokratischer Regime?
- Welche Faktoren begünstigen die Entwicklung neopatrimonialer Herrschaftsformen in nichtdemokratischen Regimen?

Die Funktionslogiken autoritärer und hybrider Regime können auch wirkungsvoll über ausgewählte Teilregime, Policy-Felder, Issues oder Konflikte herausgearbeitet werden. Hierfür können Einzelfallstudien hinsichtlich der Generierung theoretischer Erklärungsansätze großen Wert haben. Der Schwerpunkt der Arbeit des Forschungsteams ist jedoch vergleichend (kleine und große Fallzahl) angelegt und zielt auf Erklärungsansätze theoretisch mittlerer Reichweite. Dabei geht es nicht zuletzt auch darum, inwieweit sich regionalspezifische Ausprägungen erkennen lassen, die überzeugende Typologisierung erlauben, oder inwieweit stärker Regionen übergreifend vorfindbare Charakteristika ausschlaggebend sind.

Forschungsteam 2:
Recht und Politik

Das Forschungsgebiet „Recht und Politik“ ist ein seit Langem etablierter Teilbereich der Politikwissenschaft. Einschlägige Studien haben sich mit den Grenzen beschäftigt, die rechtliche Regulierungen dem Verhalten von Regierungsvertreter(inne)n und Organisationen setzen (verfassungspolitische Aspekte), oder mit dem Einfluss von politischen Akteuren, Institutionen und Prozessen auf die Gesetzgebung (justizpolitische Aspekte). Bisher hat sich die entsprechende Forschung auf die Regionen Europa und Nordamerika konzentriert. Neuerdings nehmen auch Studien zu Nicht-OECD-Ländern zu, allerdings auf äußerst ungleicher Grundlage. Während es zu Lateinamerika seit Beginn der dritten Demokratisierungswelle, die vielfache Verfassungs- und Justizreformprozesse ausgelöst hat, zahlreiche Forschungsaktivitäten gibt, werden Afrika, Asien und der Nahe Osten weiterhin vernachlässigt, obwohl der Themenbereich eine große Bedeutung für das Verständnis von Demokratisierungsprozessen in diesen Regionen hat.

Das Forschungsteam verfolgt deshalb zwei Hauptziele: Zum einen soll ein Beitrag zur einschlägigen Forschungsarbeit in den bislang stark vernachlässigten Regionen geleistet werden. Zum anderen sollen die notwendigen Forschungsmethoden (weiter)entwickelt werden, die für die Untersuchung von „Recht und Politik“ aus einer Regionen übergreifenden, vergleichenden Perspektive (cross-regional comparison) erforderlich sind. Relevante

Forschungsfragen, die im Rahmen des FT 2 untersucht werden, sind:

- Welche Macht haben Gerichte innerhalb eines politischen Systems? Gab es einen Machtzuwachs von Gerichten im Anschluss an Demokratisierungsprozesse?
- Sind Gerichte in der Lage, die Exekutive zu kontrollieren? Wie unabhängig sind Gerichte – sowohl in demokratischen als auch in autoritären Regimen?
- Welche Akteure sind an Verfassungsänderungsprozessen beteiligt? Wie verhalten sich Verfassungsänderungsprozesse zum weiteren politischen Kontext (etwa Regionalverwaltungen)?
- Welchen Einfluss haben Verfassungsreformen auf das politische System?
- Wie wirkt sich die Privatisierung von Sicherheit auf die Menschenrechte sowie auf die Verankerung von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie im Allgemeinen aus?

Forschungsteam 3:

Partizipation und Repräsentation im Kontext von Ungleichheit

Das Gleichheitspostulat politischer Demokratie trifft in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nah-/Mittelost auf Gesellschaften, die durch multiple Ungleichheiten geprägt sind. Dazu zählen neben einem tief greifenden Wohlstandsgefälle vor allem ethnische, religiöse und geschlechtsspezifische Unterschiede. Während diese Gesellschaften in vielen Fällen durch ein hohes Maß an politischer und sozialer Fragilität geprägt sind, verzeichnen andere – unter anderem Indien, Indonesien, Brasilien oder Südafrika – trotz tiefer Ungleichheiten eine vergleichsweise stabile demokratische Entwicklung. Sie scheinen damit allgemeine Erklärungsansätze zu widerlegen, die davon ausgehen, dass Demokratie und Partizipation von einem Grundbestand gesellschaftlicher Homogenität abhängen und soziale Polarisierung als dauerhafte Bedrohung für die Demokratie angesehen werden muss.

Die Gefährdung der Demokratien kann nicht auf die ungelöste „soziale Frage“ reduziert werden, ihre Analyse muss immer auch andere Faktoren einbeziehen. So bleibt die multiple Ungleichheit in den Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika und Nah-/Mittelost eine wichtige Bedingung für Partizipation, demokratische Repräsentation, Legitimität und Stabilität politischer Institutionen.

Denn die dort inzwischen etablierten Demokratien können in der Mehrzahl nicht als konsolidiert, sondern als fragil angesehen werden. Junge und alte Demokratien sind nicht nur von Qualitätsverlusten betroffen, sondern sind auch Transitionen in hybride und autoritäre Regime unterworfen.

Das Forschungsteam will deshalb folgenden Fragen im intraregionalen und crossregionalen Vergleich nachgehen:

- Welche Bedeutung haben die vielfältigen Ungleichheiten für die staatsbürgerliche Teilhabe am Gemeinwesen und damit auch für die Qualität bzw. die Gefährdung der Demokratie?
- Unter welchen Bedingungen stärkt die Ausweitung politischer Teilhaberechte, zivilgesellschaftlicher Organisationsprozesse sowie der parteipolitischen und sozialen Mobilisierung die demokratische Entwicklung?
- Beziehungsweise welches sind die Bedingungen, unter denen die Ausweitung politischer Partizipation Klientelpolitik, korporatistische Praktiken und populistische Regime mit autoritären Zügen unterstützt?

Forschungsschwerpunkt 2:

Gewalt und Sicherheit

Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes ist an die Stelle einer bipolaren globalen Konfrontation nicht das „Ende der Geschichte“, sondern eine neue Unübersichtlichkeit getreten. Klassische zwischenstaatliche Konflikte sind Ausnahmen geworden. Innerstaatliche und transnationale Konflikte dominieren, die sich durch asymmetrische Konfliktstrukturen auszeichnen und regional viele Facetten aufweisen. Als globale sicherheitspolitische Herausforderungen gelten heute vor allem die Auflösung von Staatlichkeit, transnational agierende terroristische und kriminelle Netzwerke, Spannungen zwischen ethnischen und religiösen Identitätsgruppen sowie die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und die Knappheit strategischer Rohstoffe.

Externe Reaktionen auf diese Herausforderungen variieren. Einerseits werden Reformen des Sicherheitssektors oder „Power-sharing“-Abkommen im Politikdialog und materiell unterstützt, andererseits vertreten Regierungen des Nordens in Bereichen wie Versorgungssicherheit und

Terrorismusbekämpfung häufig nach wie vor eine klassische Interessenpolitik. Zudem sehen sich so genannte Pariastaaten (z.B. Iran und Nordkorea), denen eine aggressive Außenpolitik und die systematische Verletzung von Menschenrechten vorgeworfen werden, internationalem, zumeist westlichem Sanktionsdruck ausgesetzt.

Die genannten Herausforderungen sind besonders in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost zu finden und wirken zugleich auf externe Akteure wie die USA, Europa und Deutschland in unterschiedlicher Form und Intensität zurück. Angesichts dieser Situation stehen die folgenden Themenkomplexe im Mittelpunkt der Arbeit des FSP 2:

- die systematische Beschreibung relevanter und neuartiger Phänomene und Dynamiken von Gewalt und Sicherheit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost,
- die Analyse von Ursachen oder Bestimmungsfaktoren solcher Phänomene sowie
- die Analyse daraus resultierender Auswirkungen in den Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und auf den Norden,
- die Prüfung und Empfehlung von Maßnahmen der Konfliktregulierung und -prävention.

Theoretisch nutzt der FSP 2 unter Wahrung interdisziplinärer Offenheit die relevanten Begriffe und theoretischen Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung. In terminologischer Hinsicht favorisiert der FSP einen engen Gewaltbegriff, der sich von inklusiven Ansätzen wie „struktureller Gewalt“ (Galtung) abgrenzt und sich auf physische Gewaltanwendung konzentriert. Beim Begriff „Sicherheit“ begreift sich der FSP 2 aber als Träger eines konzeptionellen Pluralismus. So können Phänomene der Gewalt auch im Rahmen eines erweiterten Sicherheitsbegriffs (z.B. Human Security) fruchtbar analysiert und vor allem systematisch beschrieben werden.

Bei kausalanalytischen Untersuchungen stellt der FSP 2 den Einfluss von Institutionen, sozialen Identitäten (Religion, Ethnizität) und Ökonomie sowie die Handlungen relevanter Akteure in den Mittelpunkt und knüpft damit direkt an die verschiedenen Hauptstränge der gegenwärtigen Gewaltforschung an.

In methodologischer Hinsicht werden – dem Ansatz des GIGA folgend – sowohl quantitative als auch qualitative Forschungsinstrumente (z.B. Regressionsanalysen,

Umfragen, QCA und Fuzzy Sets, Leitfadeninterviews, Process Tracing, qualitative Small-N-Vergleiche, Diskursanalysen) in Abhängigkeit vom Forschungsgegenstand eingesetzt und kombiniert („Triangulation“).

Themen werden bevorzugt in überregionaler Perspektive bearbeitet, wobei im Rahmen von Comparative Area Studies vor allem intraregionale und überregionale Vergleiche angestellt werden, die komparativen Mehrwert schaffen, ohne dabei aber länderspezifische Charakteristika zu vernachlässigen.

Forschungsteam 1:

Natürliche Ressourcen und Sicherheit

Angesichts zahlreicher Konflikte in Rohstoff exportierenden Ländern und der wachsenden Besorgnis um die sichere Versorgung mit strategischen Ressourcen (v.a. Energieträger) liegt die realpolitische Bedeutung des Themas auf der Hand. Die Friedens- und Konfliktforschung hat sich in den letzten Jahren verstärkt dem Zusammenhang von Reichtum an oder der Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen und Gewalt – besonders Bürgerkrieg – zugewandt („Gewaltökonomien“, „Greed and Grievance“, Ressourcenfluch-Ansatz). Die wachsende globale Knappheit extern sensibler Ressourcen wie Öl und die erhöhte Nachfrage aus der VR China und den USA lassen außerdem verschärfte weltweite Verteilungskonflikte in der Zukunft befürchten. Die möglichen negativen Auswirkungen von Klimaveränderungen auf die Sicherheit stellen eine zusätzliche Herausforderung dar.

Wichtigstes Anliegen des Forschungsteams ist die ambivalenten und kontextabhängigen Auswirkungen des Vorhandenseins von natürlichen Ressourcen auf die Sicherheit innerhalb von Staaten zu analysieren:

- Unter welchen konkreten Bedingungen führt die Produktion natürlicher Ressourcen zu Gewalt – oder dient als Machtressource der politischen Stabilität? Gibt es Möglichkeiten, Konflikte um Ressourcen institutionell oder auf andere Weise erfolgreich zu bearbeiten?
- Die Ausrichtung auf die innerstaatlichen Auswirkungen von Ressourcenreichtum wird durch die Untersuchung ihrer externen Effekte ergänzt: Wie wirkt sich die externe Sensitivität einiger Ressourcen („Versorgungssicherheit“) auf die Sicherheit in Afrika, Asien,

Lateinamerika und Nahost aus?

- Die Beschäftigung mit innen- und außenpolitischen Aspekten wird ergänzt durch eine Reflexion zu Schlüsselkonzepten (v.a. Renten, Rohstoffe, Ressourcen) und deren Operationalisierung, die in den einschlägigen Debatten bisher vernachlässigt wurde.

Die meisten Länder, die strategische Rohstoffe produzieren und in die Industrieländer exportieren, liegen im Nahen und Mittleren Osten, in Afrika, Lateinamerika, Zentralasien und im Kaukasus. Durch die Expertise der GIGA-Mitarbeiter(innen) kann dieses Thema besonders gut mittels Comparative Area Studies bearbeitet werden. Zum Einsatz kommen hierbei sowohl ökonometrische Verfahren (Large-N) als auch qualitative Vergleiche von Fallstudien mit geringer Fallzahl (Small-N) sowie der Vergleich substaatlicher Einheiten (u.a. Medium-N) und Verfahren der Georeferenzierung von Daten zu Ressourcenvorkommen, Konflikten und wichtigen Kontextfaktoren wie den Siedlungsgebieten von deprivierten ethnischen Gruppen.

Forschungsteam 2:

Religion, Konflikt und Politik

Die iranische Revolution von 1979 und 9/11 sind nur zwei Stichworte, die belegen, dass die Bedeutung der Religion für globale politische Entwicklungen in den vergangenen Jahrzehnten erheblich zugenommen hat. Häufig genug wird dabei ein Katalysatoreffekt des religiösen Faktors für eine besonders hohe Konfliktrichtigkeit politischer Prozesse behauptet oder zumindest vermutet. Das Forschungsteam nimmt beide Aspekte in seine Agenda auf und untersucht insbesondere die folgenden Forschungsfragen:

- Unter welchen Bedingungen führen religiöse Faktoren zu Gewalt und unter welchen zu Frieden?
- Auf welche Weise werden religiöse Identitäten in politischen Prozessen mobilisiert? Gibt es bei der Mobilisierung von Religion auch internationale Zusammenhänge und in welchem Umfang?
- Welche Lösungsstrategien wurden bisher und mit welchem Erfolg ergriffen und inwieweit und unter welchen Umständen greifen religiöse Friedensinitiativen?
- Sind die Beziehungen religiöser, insbesondere isla-

mischer Gruppen zum Westen dialog- oder konfliktorientiert?

Zur Subkategorie „Religion und Konflikt“ hat bereits eine drittmittelfinanzierte Gruppe die Arbeit aufgenommen. Sie geht davon aus, dass sich der Zusammenhang zwischen Religion und (gewaltsam ausgetragenen) Konflikt weit aus komplexer darstellt, als dies die öffentliche Wahrnehmung suggeriert. Nach Scott Appleby („The Ambivalence of the Sacred“) ist Religion grundsätzlich ambivalent und religionsbasierte Vermittlungsbemühungen weisen auf das Friedenspotenzial von Religion hin. Zudem sind verschiedene Dimensionen von Religion wie demografische Strukturen, Identitäten, Ideen, Institutionen und Eliten zu unterscheiden, wenn man etwa die Mechanismen der Mobilisierung religiöser Identitäten in politischen Prozessen begreifen will.

Der zweite Schwerpunkt der Teamarbeit soll in der Untersuchung der Rolle des politischen Islam bestehen. Hierbei knüpft das Forschungsteam an Ergebnisse der Forschungen zur Netzbildung im politischen Islam an. Zukünftig stehen Fragen, inwieweit konfessionelle Spannungen innerhalb des Islam (Schiiten vs. Sunniten) institutionell oder auf andere Weise entschärft werden können, oder ob es jenseits des Antiamerikanismus ein gemeinsames außenpolitisches oder sogar revolutionäres Projekt von Iran und Venezuela gibt, im Mittelpunkt des Interesses. Das Forschungsteam reagiert auch auf die jüngsten Ereignisse in Nahost und Nordafrika. Obwohl (gemäßigte oder radikale) Islamisten im „Arabischen Frühling“ zunächst wenig prominent in Erscheinung getreten sind, weisen große Mobilisierungs- und Wahlerfolge auf einen nach wie vor erheblichen politischen Einfluss islamistischer Organisationen hin.

In theoretischer Hinsicht begreift sich das Forschungsteam als Träger eines Theorienpluralismus, greift aber vor allem auf sozialpsychologische Ansätze der Eskalation von Intergruppenprozessen zurück. In methodischer Hinsicht werden vor allem historisch-kritische Methode, Text- und Diskursanalyse, Fokusgruppendifkussionen, semistrukturierte Interviews sowie Medium-N- und Large-N-Vergleiche eingesetzt.

Forschungsteam 3:
Kriegs- und Friedensprozesse

Entgegen einer nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes aufkeimenden Hoffnung sind Kriege und bewaffnete Konflikte nicht von der politischen Landkarte verschwunden. Organisierte Gewaltkonflikte außerhalb Europas werden in Zukunft sogar an Bedeutung zunehmen, da sie im Zeichen der Globalisierung mehr Rückbezüge nach Europa aufweisen und mehr Akteurstypen mit einschließen, als dies noch im Kalten Krieg der Fall war. Zu diesem Zuwachs an analysebedürftiger Komplexität beigetragen haben u.a. ein Paradigmenwechsel in den Vereinten Nationen (Responsibility to Protect), das verstärkte Engagement der Europäischen Union und von Regional- und Subregionalorganisationen, aber auch Regierungen von Nachbarstaaten sowie nicht staatliche Akteure.

Immer deutlicher wird überdies, dass die Ausgestaltung von politischen Institutionen, die Aufbereitung gewalt-samer Vergangenheit und die Charakteristika von Vermittlungsbemühungen Gestalt und Erfolgchancen von Friedensprozessen beeinflussen. Das Scheitern von Friedensprozessen kann die Gewaltsamkeit noch einmal deutlich gegenüber der ursprünglichen Eskalation erhöhen.

Im Rahmen des Forschungsteams wird untersucht, welche Faktoren auf internationaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene über den Erfolg von Friedensprozessen und den Weg unter Umständen zurück zu einem Kriegsprozess entscheiden. Der theoretische Schwerpunkt der Arbeit des Forschungsteams liegt auf rationalistischen und institutionalistischen Ansätzen (Konzept der Internationalen Regime, Spieltheorie, Institutional Engineering) bei prinzipieller Offenheit für konstruktivistische und sozialpsychologische Ansätze. Insbesondere folgende Forschungsfragen stehen im Mittelpunkt des Interesses:

- Auf welchen Prinzipien, Normen, Regeln und Prozeduren beruht der Friedensprozess im Sinne der Regime-theorie, und wie wirkt sich dies auf seine Effektivität und seine Robustheit aus?
- Welche Bedeutung hat die institutionelle Gestaltung von Friedensvereinbarungen und der Vergangenheitsbewältigung hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Friedensprozesses?

- Welche nicht intendierten Wirkungen von Friedensabkommen (z.B. negative Wirkungen von Power-sharing auf Demokratie, Zunahme innergesellschaftlicher Spannungen, Ethnisierung von Konfliktgegenständen etc.) können identifiziert werden? Wie kann diesen entgegengetreten werden?

Forschungsteam 4:
Pariastaaten und Sanktionen

Pariastaaten stellen einen bislang wenig untersuchten Gegenstand der internationalen Beziehungen dar; dies hängt auch damit zusammen, dass in Staaten wie Myanmar (Burma) und Nordkorea Feldforschung nur sehr eingeschränkt möglich ist und wissenschaftliche Analysen auf oft oberflächlichen Außenansichten beruhen. Aufgabe des Forschungsteams ist eine theoriegeleitete, vergleichende Untersuchung der Reaktionen von Pariastaaten auf externen Druck mit dem Ziel, mögliche Verhaltensmuster zu extrahieren. Pariastaaten stellen einen besonderen Subtyp autoritärer Regime dar, der dadurch gekennzeichnet ist, dass er besonderer Stigmatisierung und besonderem Druck ausgesetzt ist. Aufbauend auf Ansätzen der Sanktionsforschung, der Transformationsforschung und der Forschung zu autoritären Staaten sollen zunächst die möglichen Handlungsalternativen theoretisch identifiziert und dann anhand prozessorientierter Fallanalysen und fokussierter Kontrollgruppenvergleiche (in Anlehnung an Most-Similar-Systems-Design) empirisch überprüft werden.

Im Zentrum der bisherigen Arbeiten stehen die relativen Machtressourcen des Regimes, die institutionelle Struktur von Staaten und die Normen, die ideologisch genutzt werden können, um dem Druck zu begegnen. Mithilfe der Methode des Processtracing wurden dabei die Reaktionen von Pariastaaten in sechs Fallstudien (Iran, Kuba, Myanmar, Nordkorea, Syrien, Simbabwe) nachgezeichnet. In der zweiten Arbeitsstufe sollen im interregionalen Vergleich mögliche Gemeinsamkeiten in den Reaktionen dieser Staaten herausgearbeitet werden.

Hieraus ergeben sich folgende Forschungsfragen, die im Mittelpunkt der Arbeit des Forschungsteams stehen:

- Wie sieht der externe Druck konkret aus, d.h. welcher Akteur übt welche Form von Druck mit welcher Intensität aus?
- Auf welche strukturellen Machtressourcen kann das Regime grundsätzlich zurückgreifen und auf welche Weise setzt es diese als Reaktion auf den externen Druck und dessen unterschiedlichen Erscheinungsformen ein?
- Wie ist die lang anhaltende Stabilität autoritärer Staaten angesichts externer Sanktionierung zu erklären?
- Welche Beziehungen bestehen zwischen den sanktionierten und den sanktionierenden Staaten, inwiefern ist das Empfängerland anfällig für externen Druck?
- Welche Wirkungen entfalten die Sanktionen in den Empfängerländern und welche Gegenstrategien werden vom Empfänger in nationaler und internationaler Hinsicht verfolgt?

Forschungsteam 5:
Formen der Gewalt und öffentliche (Un-)Sicherheit

Unsicherheit entsteht nicht nur durch organisierte Gewaltkonflikte, sondern auch dort, wo andere Formen von Gewalt (von der häuslichen bis zur auch transnational agierenden kriminellen Gewalt) ein gesellschaftlich relevantes Ausmaß annehmen. Unterschiedliche Formen der Gewalt hängen oftmals eng zusammen. Dies gilt insbesondere für die Frage, wann Gewaltakteure eine „politische“ Motivation und Zielsetzung (von sich selbst oder anderen) zugesprochen oder zuerkannt wird, weil damit meist eine gewisse Legitimität verbunden wird. Im Kontext von Demokratisierungsprozessen werden Gewaltphänomene dann auch nicht zufällig als kriminell bezeichnet.

Die Konzeptionalisierung oder das Framing von Gewalt ist nicht nur wissenschaftlich analytisch, sondern in hohem Maße auch für die politische Praxis relevant. Denn Strategien im Umgang mit der Gewalt und der Reduktion von Gewalt unterscheiden sich, je nachdem wie die Gewalt klassifiziert und wahrgenommen wird. Während gegenüber „politischen“ Akteuren in Krieg und bewaffnetem Konflikt – zumindest theoretisch – das gesamte Spek-

trum klassischer Diplomatie und Verhandlung (von den guten Diensten bis zur Vermittlung) angewandt werden kann, wird gegenüber als „kriminell“ klassifizierter Gewalt die Strafjustiz (sowohl national als auch international) zum Einsatz gebracht.

Die hiermit zusammenhängenden Fragestellungen sind in vielen Ländern Afrikas, Lateinamerikas, Asiens und des Nahen Ostens relevant und eröffnen ein interessantes Feld für den Vergleich innerhalb der sowie zwischen den Regionen. Die zentrale Analyseebene, die im Forschungsteam behandelt wird, ist die Gesellschaft, wobei sich vier, eng miteinander zusammenhängende, Fragenkomplexe unterscheiden lassen:

- Bestandsaufnahme von Gewalt: Struktur von Tätern und Opfern; räumliche Verteilung innerhalb einer Gesellschaft (z.B. Stadt-Land, Männer-Frauen), aber auch transnational; Kontinuität und Wandel (Veränderungen im Zeitverlauf).
- Framing von Gewalt: gesellschaftliche Konstruktion von Gewalt, von Tätern und Opfern, Diskurse über Gewalt.
- Auswirkungen und Ursachen der Gewalt: sowohl räumlich (z.B. das Entstehen von no go areas und gated communities) als auch auf Staat (Gesetzgebung, repressive Praktiken, Prävention) und Gesellschaft (Integration und/oder Ausgrenzung bestimmter Gruppen, Nationalismus).
- Strategien im Umgang mit der Gewalt: formale und informelle Institutionen zur Gewaltkontrolle (Polizei, Militär, Justiz, Zivilgesellschaft), nationale, regionale und internationale Ansatzpunkte (z.B. Kampf gegen Drogen oder häusliche Gewalt, Menschenrechtsregime).

Forschungsschwerpunkt 3:

Sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung

Der Forschungsschwerpunkt 3 beschäftigt sich mit ausgewählten sozioökonomischen Herausforderungen in der Globalisierung. In einigen Ländern ist die Globalisierung als Integrationsprozess von bisher nicht beobachteten Wirtschaftswachstumsphasen begleitet, die mit einer hohen Geschwindigkeit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Transformation verbunden sind. Diese

Prozesse führen im Durchschnitt zu höheren Lebensstandards und einer Verringerung der Armut in vielen Entwicklungsländern. Allerdings kennt die Globalisierung nicht nur Gewinner: Zunächst ist sehr hohes Wirtschaftswachstum nicht in allen Ländern zu beobachten. Außerdem profitieren – auch in schnell wachsenden Ökonomien – nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von diesen Entwicklungen. In vielen Gesellschaften geht hohes Wirtschaftswachstum mit höheren Disparitäten in Lebensstandards und Einkommen einher. Außerdem erfordern Transformationsprozesse ein hohes Maß an Anpassung seitens der Gesellschaft, Haushalte, Individuen und Firmen.

Kern der Forschung des FSP 3 ist die Beschäftigung mit sozioökonomischen Transformationen im Zeitalter der Globalisierung. Zum einen werden diese Transformationen aus einer Mikroperspektive untersucht. Hierbei stehen die „Akteure der Globalisierung“ – Individuen, Haushalte, Unternehmen oder bestimmte soziale Gruppen – im Mittelpunkt. Zum anderen werden diese Prozesse aus einer Makroperspektive analysiert, wobei der Zusammenhang zwischen langfristigem Wirtschaftswachstum und sozioökonomischem Strukturwandel als Leitthema fungiert.

Forschungsteam 1:

Akteure der Globalisierung: Agency und Responsiveness

Das Forschungsteam 1 beschäftigt sich mit den Prozessen und Determinanten sozialen Wandels in den Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost. Sozialer Wandel wird als qualitative und quantitative Veränderungen sozialer Strukturen und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen verstanden. Lokaler sozialer Wandel kann externe Ursachen wie sozioökonomische Entwicklungen auf globaler Ebene, und/oder interne Ursachen sowie gesellschaftliche Entwicklungen haben. Im Fokus der Forschung stehen soziale Akteure wie Individuen, Haushalte, Firmen, Kommunen und soziale Netzwerke sowie deren Verhaltensstrategien gegenüber Herausforderungen und Möglichkeiten der zunehmenden Globalisierung. Die Forschungsagenda wird dabei von zwei Grundsatzfragen geleitet:

1. In welcher Weise reagieren Akteure auf lokalen und globalen Wandel?
Untersucht wird speziell, wie sich soziale Akteure auf

die Herausforderungen der Globalisierung einstellen und welche Strategien sie verfolgen, um auf die Veränderungen zu reagieren (Responsiveness). Die Arbeit des FT konzentriert sich dabei auf die komparative empirische Analyse der Mechanismen und Phänomene sozialen Wandels (bzw. dem Ausbleiben sozialen Wandels).

2. In welcher Art und Weise beeinflussen Akteure lokalen und globalen Wandel?

Hierbei wird untersucht, wie Akteure etwaige Möglichkeiten für sich nutzen, die sich durch die Globalisierung eröffnen (Agency), und in welcher Art und Weise ihre Strategien und Handlungen zu lokalem und globalem Wandel führen.

Die Behandlung dieser beiden Grundsatzfragen bedarf einer multi-, interdisziplinären und komparativen Herangehensweise und erfordert auch fundierte Länder- und Regionalkenntnisse sowie gruppenspezifisches Hintergrundwissen. Dies spiegelt sich in der Zusammensetzung des Forschungsteams wider, das aus Ökonomen, Soziologen, Anthropologen, Historikern und Regionalexperten besteht. Dementsprechend finden sowohl qualitative (z.B. Fokusgruppendifkussionen, offene und strukturierte Interviews, partizipative Methoden) als auch quantitative (Mikroökometrie-)Methoden Anwendung, wo dies von der Fragestellung her geboten scheint.

Konzeptionell stehen folgende zwei Forschungsperspektiven im Vordergrund: soziale Pfadabhängigkeiten und soziale Netzwerke. Soziale Pfadabhängigkeiten beziehen sich auf das Unvermögen von Akteuren, auf Wandel zu reagieren oder sich veränderten Gegebenheiten anzupassen. Sie sind oftmals die Hauptursache für Unterentwicklung und Armutsfallen. Soziale Pfadabhängigkeiten sind die Folge von Faktoren wie Klima, Ressourcenverfügbarkeit und des institutionellen Rahmens wie Kultur, Normen, politischen und sozialen Strukturen oder das Fehlen funktionierender Märkte. Die ursächlichen Faktoren für Armutsfallen unterscheiden sich zwischen Ländern oder Regionen und zwischen sozialen Gruppen und Haushalten. Soziale Netzwerke beziehen sich auf den Grad und die Qualität der sozialen Vernetzung von Akteuren. Sie bieten häufig Potenzial für sozioökonomische Entwicklung weit über die Bekämpfung von Armut hinaus, da sie Akteuren über den Zugang zu Ressourcen außerhalb deren individueller Reichweite neue Strate-

gien und räumliche wie auch soziale Mobilität über lokale Kontexte hinaus ermöglichen können.

Forschungsteam 2:

Wachstum und sozioökonomischer Strukturwandel

Das im Aufbau befindliche Forschungsteam 2 beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen dem langfristigen Wirtschaftswachstum und dem damit einhergehenden gesellschaftlichen Strukturwandel. Die langfristige Entwicklung einer Gesellschaft wird als ein systematisches Muster von interdependenten Veränderungen betrachtet, wobei verschiedene Dimensionen eines solchen sozioökonomischen Strukturwandels näher untersucht werden.

Die grundlegende Forschungshypothese besagt, dass der politische, kulturelle und sektorale Strukturwandel einer Gesellschaft hauptsächlich vom langfristigen Wirtschaftswachstum als einem gemeinsamen Faktor angetrieben wird. Gleichzeitig gilt natürlich auch, dass die verschiedenen Elemente des Strukturwandels das langfristige Wirtschaftswachstum beeinflusst haben. Deshalb ist es wahrscheinlich kein Zufall, dass reiche Länder in der Regel demokratischer, weniger korrupt, weniger religiös und weniger agrarisch geprägt sind als arme Länder.

Dieser Forschungsansatz steht vor zwei Herausforderungen. Erstens wird ein theoretischer Rahmen benötigt, der erklären kann, wie eine gegebene Wachstumsrate die betrachteten Strukturveränderungen simultan beeinflussen kann, sodass fundierte Aussagen über die Richtung der Kausalität möglich werden. Dazu werden Einsichten der Wachstumstheorie und der Theorie des internationalen Handels mit Einsichten der Politikwissenschaft kombiniert. Zweitens soll die wesentliche Richtung der Kausalität mithilfe von Instrument-Variablen empirisch identifiziert werden, um so abschätzen zu können, welchen Erklärungsgehalt die Forschungshypothese besitzt.

Die Arbeiten in diesem FT zielen auf ein besseres Verständnis langfristiger Entwicklungsprozesse durch die Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Komponenten des sozioökonomischen Strukturwandels. Eine Implikation der Forschungshypothese ist beispielsweise, dass einzelne Dimensionen des Strukturwandels wie etwa eine Demokratisierung oder

verstärkte Bildungsanstrengungen für sich genommen keineswegs eine nachhaltige Entwicklung garantieren, sondern stets im Zusammenspiel mit anderen Dimensionen des Strukturwandels und mit dem jeweiligen Entwicklungsniveau gesehen werden müssen.

Forschungsschwerpunkt 4:

Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen

Der Charakter der internationalen Beziehungen ist in den letzten Jahrzehnten durch verschiedene Aspekte des Globalisierungsprozesses, dem tatsächlichen und wahrgenommenen Aufstieg so genannter “neuer Mächte” und der Erstarkung verschiedener nichtstaatlicher Akteure stark beeinflusst worden. Einerseits wird durch diese partielle Auflösung traditioneller Machtstrukturen die Steuerungsfähigkeit der traditionell im Mittelpunkt stehenden Nationalstaaten eingeschränkt; andererseits werden beispielsweise regionale und transnationale Interaktionszusammenhänge gestärkt. Eine der Herausforderungen für die Disziplin der Internationalen Beziehungen und damit für den FSP 4 liegt daher darin, über die Auseinandersetzungen der herkömmlichen Debatten um die Existenz unipolarer oder multipolarer Hegemoniestrukturen (USA/Europa/China/Japan) ebenso wie über Konzepte einer bloßen Schwerpunktverlagerung im internationalen System („pazifisches Jahrhundert“) hinauszugehen und beispielsweise die Varianz unterschiedlicher Formen der Normenbildung unter Beteiligung staatlicher, nicht-staatlicher und hybrider Akteure sowie Fragen der politischen Konstitution von Regionen zu erforschen. Die drei Forschungsteams des FSP 4 arbeiten zu drei wichtigen Trends dieser Entwicklung:

- die außenpolitischen Strategien so genannter Regionalmächte und ihre Auswirkungen auf spezifische Politikfelder,
- die Herausbildung von Global Governance und transnationalen Normbildungsprozessen, und
- die globale Verbreitung von Regionalisierungsprozessen.

Diese Themen werden innerhalb der Forschungsteams im Rahmen von Comparative Area Studies vor allem mit Hilfe intra- und überregionaler Vergleiche bearbeitet, im Rahmen von Global Governance aber auch auf der

Grundlage politikfeldbezogener Analysen. Dabei werden klassische Fragestellungen der Internationalen Beziehungen aufgegriffen, wie beispielsweise diejenige nach dem systematischen Vergleich außenpolitischer Strategien aufsteigender Mächte, aber auch neue Themenfelder erschlossen, wie das zunehmende Engagement nicht-staatlicher Akteure bei der grenzüberschreitenden politischen Steuerung über verschiedene Politikfelder hinweg und die Diffusion bestimmter regionaler Ordnungsstrukturen und Institutionen. In der Bearbeitung dieser Themen wird davon ausgegangen, dass solche globalen Herausforderungen selbst bei ähnlicher Problemlage jeweils regional spezifische Governance-Strukturen hervorbringen, die durch die angesprochenen Akteursgruppen, die „emerging powers“, transnationale und hybride Akteure, aber auch regionale Organisationen in unterschiedlicher Weise genutzt und gestützt werden. Einerseits haben beispielsweise durch das zunehmende Engagement nichtstaatlicher Akteure herkömmliche intergouvernementale Organisationen und Vereinbarungen in etlichen Politikbereichen an Gewicht verloren. Andererseits kann man beispielsweise in sicherheitspolitisch-relevanten Bereichen eine Konsolidierung der traditionellen Souveränitätsnormen beobachten, was zu einer Bevorzugung staatlicher Aushandlungsprozesse führt.

Der FSP 4 untersucht diese Forschungsfragen mit besonderer Berücksichtigung des Einflusses von Regionalmächten. Daneben wird das Phänomen der zunehmenden Bedeutung von Multiakteursstrukturen in den transnationalen Beziehungen – und dabei besonders nicht-staatlicher Akteure – intensiv weiterverfolgt. Eine besondere Stärke des FSP ist in diesen Zusammenhängen die sehr enge Vernetzung mit lokalen, nationalen und internationalen Partnern, insbesondere im Rahmen des „Regional Powers Network“, welches im Jahr 2008 unter anderem durch das GIGA ins Leben gerufen wurde. Darüber hinaus startete im April 2010 die mit Mitteln des Paktes für Forschung und der Hamburger Exzellenzinitiative geförderte „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ (HIGS), an welcher das GIGA, drei Fakultäten der Universität und das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik beteiligt sind. Die Graduiertenschule bietet ein strukturiertes und interdisziplinäres Doktorand(inn)enprogramm für die Erforschung neuer und alter Regionalmächte, ihres Auf- und Abstiegs sowie der Folgen der daraus sich ergebenden Machtverschiebungen für das globale und

regionale Regieren. Die Doktorand(inn)en der HIGS sind in vielfältiger Weise in die Arbeit des FSP 4 und seinen Forschungsteams involviert, was die weitere Verfolgung und den weiteren Ausbau der Schwerpunktthematik „Regionalmächte“ am GIGA garantiert.

Forschungsteam 1:

Außenpolitische Strategien im multipolaren System

In den letzten Jahren haben Gewichtsverschiebungen zwischen etablierten und aufstrebenden Mächten zu einer zunehmenden Multipolarisierung des internationalen Systems geführt. Aufsteigende Mächte in Afrika, Asien und Lateinamerika verändern die intraregionalen wie internationalen Beziehungen in nahezu allen Politikfeldern. Diese Akteure zeichnen sich durch aktive Außenpolitiken mit institutionellen und diskursiven Strategien auf globaler und regionaler Ebene aus. Darüber hinaus setzen die neuen Mächte ihr gewachsenes wirtschaftliches und technologisches Potenzial in den Aufbau militärischer Kapazitäten um, sodass auch ihr Einfluss auf Fragen globaler Sicherheit zunimmt.

Die zunehmend multipolare Weltordnung setzt neue Rahmenbedingungen für die Entwicklung außenpolitischer Strategien zur Einflussnahme auf regionale und globale Verhandlungsprozesse. Stellvertretend dafür stehen neue Steuerungsmechanismen wie die G-20 oder intergouvernementale Netzwerke wie IBSA, BRIC oder BASIC. Auf den Wandel der internationalen Beziehungen müssen sich nicht nur die außenpolitischen Entscheidungsträger der aufsteigenden Mächte, sondern auch die Regierungen etablierter Großmächte und regionaler Sekundärmächte einstellen.

Zur strukturierten Erfassung dieser Akteursgruppen und der damit einher gehenden Bandbreite außenpolitischer Strategien bearbeitet das FT drei Themengebiete, für die jeweils eine Reihe von Fallstudien anhand gemeinsamer forschungsleitender Fragen durchgeführt werden. Auf der regionalen Ebene stehen erstens die Reaktionen von Sekundärmächten auf den Aufstieg neuer Mächte im Zentrum des Interesses. Zweitens untersucht das Team den Einfluss extraregionaler Großmächte auf die regionale Machtordnung sowie beispielsweise die Auswirkungen vorhandener oder fehlender regionaler Unterstützung auf den globalen Einfluss von Regionalmächten. Drittens werden vergleichende Analysen politikfeldspezifischer

Strategien aufstrebender Mächte und die entsprechenden strategischen Reaktionen etablierter Großmächte durchgeführt, wobei das Forschungsinteresse insbesondere der Effektivität unterschiedlicher globaler Aktivitäten aufsteigender Mächte gilt.

Forschungsteam 2:

Global Governance und Normbildung

In der Globalisierungsdiskussion ist die wachsende Bedeutung grenzüberschreitender Aktivitäten in einer Vielzahl gesellschaftlicher Bereiche festgestellt worden. Dies hat einerseits die Steuerungsfähigkeit von Nationalstaaten begrenzt, hat andererseits aber transnationale politische Kommunikation und Kooperation erleichtert und entsprechende Akteure gestärkt oder neue Akteursformen ermöglicht (etwa: globale Public-Private-Partnerships, Rolle von Stiftungen als Quellen internationaler Finanzierung). Durch das zunehmende Engagement nicht-staatlicher Akteure hat grenzüberschreitende politische Steuerung an Gestaltungskraft gewonnen. Intergouvernementale Organisationen und Vereinbarungen haben in vielen Bereichen an Gewicht verloren; globale Netzwerke verstärken die Bedeutung transnationaler Normbildung.

Das Forschungsteam beschäftigt sich zum einen mit globalen Normbildungsprozessen, die eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Global Governance darstellen. Im Mittelpunkt stehen hier transnationale hybride Normbildungsprozesse, in denen Staaten, internationale Regierungsorganisationen, transnationale Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen auf Augenhöhe kooperieren. Es wird davon ausgegangen, dass in einer von Globalisierung geprägten Welt die Modi universeller Normbildung und -durchsetzung durch zentrierte Autoritäten wie Staaten zunehmender Kritik ausgesetzt sind. Die mannigfaltigen Gründe für diese Prozesse – Staatsversagen, Marktversagen, Legitimitätsvakuum wegen Entkoppelung von Voice und Entitlement usw. – werden im Forschungsteam analysiert.

Zum anderen werden sektorale Global-Governance-Prozesse in den Politikfeldern Gesundheit, Bildung und Umwelt untersucht. Das Beispiel der Gesundheitspolitik zeigt, wie extrem komplexe Akteursstrukturen im transnationalen Raum entstanden sind. Existierende Vorarbei-

ten in diesem Bereich sollen durch Analysen zentraler Aspekte dieses Sektors vertieft werden (Akteursvielfalt und Rolle von Stiftungen, Normbildungsprozesse in Global Health, Rolle von „Regional Powers“ in GHG). Im Mittelpunkt der Arbeit stehen hierbei Fragen nach der Konstitution von Governance (einschließlich der normativen Grundlagen) in interaktiven Prozessen und nach der Rolle unterschiedlicher Akteure.

Forschungsteam 3

Vergleichende Regionalismusforschung

Seit Anfang der 1990er Jahre hat die Zahl der Regionalorganisationen und regionalen Handelsabkommen rasant zugenommen. Im Zuge dessen hat auch die (vergleichende) Regionalismusforschung neuen Aufschwung erhalten. Regionalismus kann hier als staatlich gelenkte Kooperation und Integration zwischen Ländern innerhalb einer geografischen Region definiert werden. Ein Schwerpunkt dieser Literatur fragt nach den Antriebskräften dieser Entwicklung: Welche Faktoren treiben die Evolution dieses Phänomens an? Wie lassen sich unterschiedliche Entwicklungsverläufe erklären? Und welche Faktoren beeinflussen ihren Erfolg oder Misserfolg? Obwohl Antworten auf und Herangehensweisen an diese Fragen zunehmend „multidimensional“ geworden sind (Sbragia 2008: 29), ignoriert diese Forschung bisher ein erstaunliches Phänomen: die Ähnlichkeit vieler Regionalorganisationen in ihrem institutionellen Design und den gewählten Integrationsmethoden. Vereinzelt finden sich zu dieser Beobachtung bereits Studien, diese sind aber bisher eher dünn gesät (Alter und Helfer 2010; Avery 1973; Jetschke 2009; Katsumata 2010) und bisher wenig systematisch vergleichend. Zwar hat es innerhalb der Literatur zum Regionalismus einen erstaunlichen Wandel und eine Weiterentwicklung gegeben: So wird klassische Forschung über regionale (Wirtschafts-)Integration nach dem Vorbild der EU zunehmend von Studien, vor allem aus der Regionalwissenschaft, zu den spezifischen Charakteristika und Dynamiken regionaler Verbünde abgelöst (Acharya 2009; Mattli 1999; Solingen 1998; Warleigh 2006). Die auffallenden Ähnlichkeiten zwischen diesen Regionalorganisationen werden jedoch auch hier eher vernachlässigt.

Hier setzen die neue Generation von Diffusionsstudien im vergleichenden Regionalismus und das Forschungsteam an (Jetschke und Lenz 2011). Das Merkmal der

Herangehensweise in FT 3 ist, dass zwei Grundannahmen rationalistischer Ansätze regionaler Integration hinterfragt werden, nämlich erstens, dass Regionalorganisationen als voneinander unabhängig zu betrachtende Analyseeinheiten zu sehen sind; und zweitens, dass sie aufgrund einer funktionalen Nachfrage nach entsprechenden Institutionen gebildet werden.

Ausgehend von der Beobachtung, dass sich Regionalorganisationen in ihrem institutionellen Gefüge ähneln und dass diese Ähnlichkeit kausal auf die Diffusion von Institutionen, Politiken und Praktiken zwischen Regionalorganisationen zurückgeführt werden kann, hinterfragt das Forschungsteam Grundannahmen rationalistischer Ansätze regionaler Integration und widmet sich unter anderem den Themenbereichen des institutionellen Designs von Regionalorganisationen und der Bestimmung der Tiefe, Geschwindigkeit und Ausbreitung von Regionalorganisationen, in denen Erklärungsfaktoren von Mustern in der interregionalen Übernahme von bestimmten Elementen von Organisationen erfasst werden. Dabei stehen die Antriebskräfte internationaler Diffusionsprozesse, die Rolle bestimmter Akteure (Regionalmächte, epistemische Gemeinschaften, externe Akteure), die Mechanismen der Diffusion und die Effektivität dieser Mechanismen im Vordergrund der Analyse.

4. Regionalinstitute

Der Auftrag der Regionalinstitute am GIGA ist, Entwicklungen in den Weltregionen systematisch zu verfolgen und – wenn möglich – vergleichend zu untersuchen. Daher sind alle Forschungsprojekte der Institute gleichzeitig einem der vier FSP zugeordnet und werden auf deren Sitzungen diskutiert. Gleichwohl gibt es regional spezifische Kontextbedingungen, die den Zuschnitt der wissenschaftlichen Beschäftigung mitbestimmen – in der Fragestellung sowie in der Auswahl geeigneter Forschungsdesigns.

Institut für Afrika-Studien (IAA)

Die relative Unabhängigkeit der Judikative von der Exekutive und ihre politische Bedeutung für die Regimeentwicklung in Afrika südlich der Sahara bilden einen neuen Themenkomplex des Instituts im Rahmen des *FSP 1*. Im gleichen Forschungsschwerpunkt untersucht das IAA weiterhin, wie es zu einem Entstehen bzw. einer Festsetzung hybrider Regime (daneben aber auch von Demokratien und Autokratien) in Teilen des Kontinents kommen konnte; eine historisch-institutionelle Perspektive wird dabei besonders verfolgt. Die Erklärungskraft des Paradigmas „Neopatrimonialismus“ wird weiter ausgeleuchtet. Wie sich soziale Ungleichheit auf Demokratieentwicklung auswirkt, ist eine weitere klassische politikwissenschaftliche Frage, die auch Schnittflächen zum *FSP 3* hat.

Im Rahmen des *FSP 2* beschäftigt sich das IAA mit Ursachen und Konsequenzen von Gewaltkonflikten. Oft wird das „failed states“-Etikett gedankenlos auf äußerst unterschiedliche Realitäten in Post-Konflikt-Kontexten geheftet; hier ist eine Präzisierung erforderlich. Die im Zuge von Friedensverhandlungen veränderten institutionellen Mechanismen zur Konfliktbearbeitung werden am IAA genau analysiert. Das inzwischen auf dem Kontinent sehr verbreitete „power sharing“ hat viele, meist verkannte

Nebeneffekte (sowohl auf Friedensprozesse als auch auf Demokratie), die lokale Dimension gilt es dabei besser zu beleuchten. Im Zusammenhang hiermit steht auch, dass Sicherheit als öffentliches Gut in vielen afrikanischen Staaten unzureichend bereitgestellt wird. Welche Formen von Gewalt zwischen welchen Akteuren im gesamten Sahelraum bestehen, soll umfassend inventarisiert werden. Die Zusammenhänge zwischen politischen Transformationsprozessen und anhaltender „sozialer“ Gewalt sollen im Fokus von Untersuchungen im südlichen und westlichen Afrika stehen. Zahlreiche afrikanische Staaten sind gerade über die Produktion und den Export mineralischer Rohstoffe in das globale Wirtschaftssystem integriert. Der Umgang mit dem Ressourcenreichtum variiert, ob bestimmte Konstellationen – insbesondere ethnische Diversität in den Fördergebieten – dabei Gewaltkonflikte fördern, ist ein Untersuchungsgegenstand am IAA. Fortgesetzt beschäftigt sich das Institut mit den Zusammenhängen von Religion und Gewalt. Untersucht wird, welche religiösen Faktoren unter welchen Umständen Gewalt oder Frieden fördern. Schließlich werden die Auswirkungen von Sanktionen auf von der Staatengemeinschaft geächtete Staaten untersucht.

Im Rahmen des *FSP 3* beschäftigt sich das IAA mit verschiedensten Bekämpfungs- und Bewältigungsstrategien gegenüber der anhaltend hohen Armut auf dem Kontinent. Erforscht werden Armutsdynamiken sowie Mikroversicherungen als bislang wenig erforschtes Thema. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich das IAA auch eingehend mit den Beschränkungen und Potenzialen von Kleinunternehmen, die in der Regel einen Großteil der städtischen Arbeitskräfte auf dem Kontinent beschäftigen. Hierbei gilt ein Augenmerk den Inter- und Reaktionen als Folge der Migration von Chinesen nach Afrika (als Kleinunternehmer). In ländlichen Gebieten Afrikas lässt sich zunehmend ein Phänomen beobachten, das in den Medien und den öffentlichen Debatten als „Landraub“ in der Folge von landwirtschaftlichen Direktinvestitionen

wahrgenommen wird. In detaillierten Fallstudien werden die Ursachen von und Konsequenzen aus dieser Investitionstätigkeit untersucht. Das IAA beschäftigt sich auch mit den Zusammenhängen zwischen ausländischen Direktinvestitionen und höherer Produktivität durch Spillover- und Wettbewerbseffekte außerhalb des Agrarsektors.

Im *FSP 4* ist derzeit insbesondere die Problematik regionaler Führungsmächte für das IAA von Bedeutung. Während die Führungsrolle Südafrikas in der Regel anerkannt wird, ist zu prüfen, welche anderen Staaten Regionalmachtansprüche haben und worauf sie gründen (aber auch, ob Südafrika wirklich seine Rolle erfüllt). Inwiefern Südafrikas besonderer Status auch darauf zurückzuführen ist, dass es als „gateway“ dient, ist eine weitere Untersuchungsfrage. Dies hätte auch Auswirkungen auf die regionalen Integrationsprozesse.

Institut für Asien-Studien (IAS)

Im Rahmen des *FSP 1* beschäftigt sich das IAS mit der Entwicklung und den Perspektiven autoritärer Regime in der Region Asien-Pazifik sowie insbesondere mit den herrschaftsbezogenen und gesellschaftlichen Dynamiken in der VR China, in Nordkorea, Myanmar und Vietnam. Das Forschungsinteresse gilt dabei unter anderem Modellen politischen Wandels in der VR China, den diskursiven Legitimationsstrategien der Kommunistischen Partei Chinas sowie den Wandlungsprozessen des Regimes in Yangon (Myanmar), das von direkter zu indirekter Militärherrschaft übergegangen ist und seit dem Jahr 2011 gar Anzeichen einer gewissen Liberalisierung aufweist. Analysiert werden auch die inländisch und international ausgerichteten Versuche des Regimes in Pyongyang (Nordkorea), sein Überleben materiell und immateriell zu sichern. Gesellschaftliche Dimensionen autoritärer Regime stehen u.a. im Mittelpunkt von Forschungsarbeiten zur Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen im politischen System Vietnams. Die ambivalente Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in autoritären Systemen soll ab dem Jahr 2012 auch in einem geplanten, vergleichend angelegten Projekt vertiefend untersucht werden, das neben Vietnam auch Fälle aus dem subsaharischen Afrika und dem Nahen Osten berücksichtigt.

Ein drittmittelgestütztes Projekt zum Thema „Mediation“ mit Fallstudien u.a. aus Asien soll vom Jahr 2012 an das FT 3 („Kriegs- und Friedensprozesse“) des *FSP 2* bereichern.

Innerhalb des FT 1 („Akteure der Globalisierung: Agency und Responsiveness“) des *FSP 3* forscht das IAS drittmittelgestützt zum Thema „Armutsdynamiken und ihre Determinanten“, wobei die Schwerpunkte auf der Entwicklung im Kindesalter, der Rolle der Bildung bei „Armutsfallen“ und dem Zusammenhang von Armutsfallen und Beschäftigung liegen. Ein gegenwärtig im Antragsverfahren befindliches Projekt zur Bilanz neuer Bundesstaaten in der Indischen Union wird ebenfalls in diesem FT verortet werden. Im selben FT ist seit dem Jahr 2011 ein drittmittelgestütztes Forschungsprojekt zu chinesischen Migranten in (West-)Afrika angesiedelt. Weitere Projekte von IAS-Mitarbeiter(inne)n im Rahmen des *FSP 3* beschäftigen sich mit der Entwicklung und den Implikationen chinesischer Direktinvestitionen in der EU sowie den Möglichkeiten der Technologiekooperation zwischen der EU und der ASEAN. In makroökonomischer Hinsicht verstärkt seit dem Jahr 2010 die am IAS angesiedelte volkswirtschaftliche Claussen-Simon-Stiftungsprofessur, zu deren Forschungsagenda das Studium struktureller Determinanten des Wachstums in Asien zählt, den *FSP 3*. Seit Herbst 2011 ist das Team um Prof. Dr. Erich Gundlach, dem auch zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/Doktoranden angehören, vollständig.

Im Rahmen des *FSP 4* analysieren laufende Forschungsprojekte von IAS-Mitarbeiter(inne)n aus konzeptionellem und empirischem Blickwinkel die regionale und zunehmend auch globale Rolle Indiens, den Einfluss Chinas in der zentralasiatischen Region sowie Südkoreas Rolle als globaler und regionaler Akteur und den damit verbundenen „Mittelmacht“-Diskurs. Schließlich wird im Rahmen des FT 3 („Vergleichende Regionalismusforschung“) des *FSP 4* der Frage nachgegangen, inwieweit die EU eine Inspirationsquelle oder gar ein institutionelles Vorbild für regionale Integrationsprozesse in Südostasien darstellt.

Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS)

Im *FSP 1* wird der Wandel politischer Institutionen in Lateinamerika untersucht. Das ILAS analysiert die Funktionsweise und Funktionsdefizite zentraler politischer Institutionen – insbesondere der Justiz (Unabhängigkeit), der Exekutive (Präsidialämter) und föderaler Strukturen – und bewertet politische Reformprozesse in Lateinamerika. Dabei gilt ein Hauptinteresse dem „Neuen Konstitutionalismus“ und der Umsetzung von (Verfassungs-)Reformen – z.B. im Hinblick auf die Rechte von Frauen oder dem Schutz der Umwelt – sowie der Rolle indigener Bewegungen. Wo die klassische Aufteilung von internationaler Politik und Innenpolitik aufweicht, analysiert das ILAS zudem die Partizipation und Repräsentation von Emigranten in der Politik ihrer Herkunftsländer und die darauf ausgerichteten Strategien staatlicher und nichtstaatlicher Akteure.

Lateinamerika gerät nicht nur durch seinen wirtschaftlichen Aufschwung und sein gewachsenes Gewicht in der internationalen Politik in den Blickwinkel der Öffentlichkeit, sondern auch durch die nach wie vor starke Krisenanfälligkeit und Gewaltdynamiken. Das ILAS widmet sich dieser Thematik im Rahmen des *FSP 2* auf unterschiedlichen Ebenen. Auf der einen Seite werden die Formen des gewaltsamen Konfliktaustrags selbst sowie öffentliche Sicherheit in politischen Transformationsprozessen untersucht. Das vorrangige Interesse gilt der Jugendgewalt in Nachkriegsgesellschaften. Neben der Ausweitung von Unsicherheit sowie kriminellen und schattenökonomischen Strukturen in der Region liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Dynamik ethnisch vermittelter Konflikte. Ein weiterer Untersuchungsgegenstand in diesem Bereich ist Lateinamerikas Rohstoffreichtum, der am ILAS sowohl im Hinblick auf sein inner- und zwischenstaatliches Konfliktrisiko als auch mit Blick auf sein entwicklungs- und integrationspolitisches Potenzial untersucht wird. Dies umfasst sowohl verschärfte Verteilungskonflikte um Rohstofflöse in den Produzentenländern als auch neuartige, energiepolitische Integrationsprojekte. Zusätzliches innen- wie zwischenstaatliches Konfliktpotenzial baut sich dort auf, wo Ressourcenerlöse zu Rüstungskäufen (Chile, Ecuador, Peru, Venezuela) verwendet oder für aggressive außenpolitische Ziele (Venezuela unter Chávez) eingesetzt werden.

Im Rahmen des *FSP 3* thematisiert die Forschung des ILAS wirtschaftspolitische Strategien und Armutsbekämpfung in Lateinamerika. Das ILAS untersucht Strategien internationaler Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, nationaler Regierungen, aber auch von Haushalten, Unternehmen und spezifischen sozialen Gruppen auf lokaler Ebene unter dem Gesichtspunkt, die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern. Ein weiteres Themengebiet ist die Rolle und die Finanzierung erneuerbarer Energien in Lateinamerika im Rahmen einer Strategie der Dekarbonisierung der wachsenden Ökonomien in Entwicklungs- und Schwellenländern. Zusätzlich werden die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Landnahme durch ausländische staatliche und private Investoren untersucht.

Im *FSP 4* geht das ILAS der Frage regionaler Führungsmächte sowie regionaler Governance-Strukturen und Normbildungsprozesse nach. Vor allem Brasilien hat seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt seinen Anspruch als regionale Führungsmacht mit globaler Machtprojektion artikuliert und mittels vielfältiger Initiativen umgesetzt. Ein Schwerpunkt liegt deshalb auf der Außenpolitik und internationalen Rolle Brasiliens. Auf globaler Ebene ist u.a. die von Brasilien angestoßene Gründung der G20+ der Entwicklungs- und Schwellenländer, aber auch die Mitarbeit in der G20 der wichtigsten Volkswirtschaften zu erwähnen; auf interregionaler Ebene sind es die Beziehungen zu Südafrika und Indien (IBSA Forum), neuerdings auch die BRIC-Treffen (Brasilien, Russland, Indien, China), auf regionaler Ebene die Integrationsbemühungen im Mercosur und der Union Südamerikanischer Nationen (UNASUR) sowie Initiativen subregionaler oder bilateraler Kooperation (u.a. im Sicherheitsbereich). Gegenüber dem brasilianischen Führungsanspruch haben sich konkurrierende Regionalmächte (Mexiko) und regionale Mittelmächte (Argentinien, Chile, Venezuela) unterschiedlich in Position gebracht (Stichwort: „contested leadership“). Das ILAS analysiert die Integrationsprozesse in den Amerikas hinsichtlich der Rolle regionaler Führungs- und Mittelmächte sowie deren außenpolitische Ausrichtung und Allianzbildung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der UNASUR und der regionalen Sicherheitsarchitektur. Einen weiteren Fokus bildet die Gewichtsverschiebung im Hinblick auf die internationalen Partner Lateinamerikas: die

Stärkung der Position Chinas bei einem gleichzeitigen Einflussrückgang der USA und Bestrebungen der EU, verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Vor dem Hintergrund, dass die EU-Lateinamerika-Karibik-Stiftung ihren Sitz in Hamburg hat, wird zukünftig den Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Institut für Nahost-Studien (IMES)

Die Umbrüche in der arabischen Welt seit Jahresanfang 2011 haben die bisherige Schwerpunktsetzung in der Forschung zwar in großen Teilen bestätigt, gleichzeitig aber auch die Notwendigkeit geschaffen, laufende Projekte anzupassen und gänzlich neue zu entwerfen. So untersucht das IMES im Rahmen des *FSP 1* (vor allem innerhalb des FT „Persistenz und Wandel nichtdemokratischer Regime“) zum einen weiterhin, unter welchen Bedingungen jahrzehntelang stabile autoritäre Regime politische Transformationen durchlaufen. Hier werden wertvolle Erkenntnisse insbesondere aus dem im Jahr 2011 begonnenen Projekt „Stabilität und Wandel autoritärer Regime“ erwartet. Zum anderen gilt es unter dem Eindruck der rapiden Umwälzungen zu erforschen, welche Faktoren ausschlaggebend waren und wie sich die erheblichen Unterschiede in Qualität und Tiefe der Umbrüche erklären – beispielsweise etwa zwischen Republiken und Monarchien. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden in einer Reihe von interregionalen Vergleichen systematisch mit Forschungsergebnissen aus anderen GIGA-Regionen zusammengeführt. Die Forschung am IMES trägt damit maßgeblich zu einem besseren Verständnis der Arbeitsweise (Governance) und Existenzgrundlage (Legitimität) autoritärer politischer Systeme bei und kann darüber hinaus wichtige Erkenntnisse zu einem besseren Verständnis der Transformation und Pluralisierung solcher Regime beitragen.

Besonders stark engagiert ist das IMES im *FSP 2*, in dem es in allen FTs vertreten ist. Im FT „Natürliche Ressourcen und Sicherheit“ wird die strategische Ressource Erdöl in ihrer ambivalenten Rolle als Quelle von sowohl Stabilität als auch Konflikten thematisiert. Hier ist das IMES besonders gefordert; immerhin nimmt die Nahostregion seit dem Aufstieg von Erdöl als Primärenergieträger nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die zentrale Position bei der Bereitstellung dieser strategischen Ressource

ein. Im FT „Religion, Konflikt und Politik“ bildet die Untersuchung der unterschiedlichen Ausprägungen und Wirkungsbedingungen bzw. -chancen des politischen Islam/Islamismus einen Arbeitsmittelpunkt. Die bisherigen Forschungsergebnisse zur transnationalen Netzwerkbildung im politischen Islam werden als Grundlage für eine notwendige Neujustierung der Forschung in Richtung auf Strategie und Gestaltungskraft des politischen Islam unter den Bedingungen der arabischen Umbrüche genutzt. Hierbei steht neben einem regionalen Kontext, in dem vor allem der Frage nachgegangen wird, welche potenziellen Einflussmöglichkeiten auf den weiteren Verlauf der Umwälzungen aus dem bisherigen Wirken islamistischer Organisationen in ausgewählten Ländern des Nahen Ostens erwachsen, auch ein transnationaler Untersuchungsrahmen, in dem etwa gefragt wird, ob aus Konvergenztendenzen des islamistischen mit anderen „revolutionären“ Projekten spezifische „südliche“ Modelle einer multipolaren Welt hervorgehen könnten. Gerade bei letztgenanntem Vorhaben kommen die Vorzüge des intraregionalen, vergleichenden Ansatzes der Forschung am GIGA besonders gut zur Geltung. Im FT „Kriegs- und Friedensprozesse“ sind die IMES-Forschungen zu den vielfältigen Konflikten im Nahen Osten anzusiedeln, die nicht nur die regionalen Beziehungen prägen, sondern in hohem Maße auf das internationale System ausstrahlen. In einem anderen Projekt des FT werden die Defizite der inneren Sicherheit in Nordafrika mit Schwerpunkt auf Terrorismus, organisierter Kriminalität und militanten sozialen Protesten thematisiert. Zu den Forschungen innerhalb des FT „Pariastaaten und Sanktionen“ trägt das IMES vor allem durch die Fallstudie Iran bei. Dabei soll herausgefunden werden, wie der Sanktionsdruck konkret aussieht, auf welche strukturellen Machtressourcen das iranische Regime zurückgreifen kann und wie es diese Machtressourcen einsetzt.

Im Rahmen des *FSP 3* beschäftigt sich das IMES mit den Herausforderungen sozioökonomischer Entwicklung in der Region Nahost. Im Rahmen des FT „Akteure der Globalisierung“ werden Innovations- und Technologieanpassungsprozesse untersucht. Dabei geht es zum einen um die mikroökonomische Erklärung von Förderungsmöglichkeiten und hemmenden Faktoren und zum anderen um deren makroökonomische Relevanz für die wirtschaftliche Entwicklung der Region sowie um Implikationen für Europa.

Im *FSP 4* beteiligt sich das IMES im FT „Außenpolitische Strategien im multipolaren System“ an der komparativ bearbeiteten Frage nach der Existenz und dem außenpolitischen Verhalten von regionalen Führungsmächten. Das IMES untersucht vor diesem Hintergrund das Potenzial einzelner Kandidaten im staatlichen (Türkei, Iran, Saudi-Arabien, Ägypten, Israel, Katar), aber auch im nichtstaatlichen (Hamas, Hizbullah) Bereich. Gerade im Kontext der aktuellen Veränderungen im Nahen Osten spitzte sich die Frage zu, ob die eingeleiteten und fortdauernden Umbrüche den Konsolidierungsprozess einer regionalen Führungsmacht bzw. einer regionalen Ordnung eher befördern oder behindern werden.

// FORSCHUNGSPROJEKTE DES GIGA 2012, *Überblick*



>> Überblick: Forschungsprojekte des GIGA 2012

Forschungsschwerpunkt 1: Legitimität und Effizienz politischer Systeme

Forschungsteam 1: Persistenz und Wandel nichtdemokratischer Regime

- Nahöstliche Monarchien: ein konfigurativer Vergleich zu Zusammenbruch und Überleben seit 1945 (André Bank, Thomas Richter)
- Autoritäre Persistenz und sozioökonomische Krise: Der Fall Myanmar (Marco Bünthe)
- Ideologischer Wandel und Regimelegitimität in China (Heile Holbig, Sandra Heep, Maria Bondes)
- Autoritäre Regime in Asien aus vergleichender Perspektive (Patrick Köllner)
- Konzeptionen politischen Wandels und legitimer Herrschaft in der VR China (Nele Noesselt)
- Stabilität und Wandel autoritärer Regime: ein systematischer Vergleich von institutionellen und materiellen Einflussfaktoren (Thomas Richter, Viola Lucas, Martin Beck)
- Zivilgesellschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) als Stütze autoritärer Regime – ein Regionen übergreifender Vergleich (Vietnam, Angola, Algerien) (Jörg Wischermann, N.N.)

Forschungsteam 2: Recht und Politik

- Die Organisation der lateinamerikanischen Exekutive (Präsidialamt) in komparativer Perspektive (Mariana Llanos, Detlef Nolte)
- Judicial (In)dependence in New Democracies. Courts, Presidents and Legislatures in Latin America and Sub-Saharan Africa (Mariana Llanos, Alexander Stroh, Charlotte Heyl, Cordula Tibi Weber)
- Verfassungsnormen und Verfassungswirklichkeit in Lateinamerika (Detlef Nolte, Almut Schilling-Vacaflor)
- Konsultationsverfahren mit von Abbautätigkeiten betroffenen lokalen Gemeinschaften – Bolivien, Peru (Almut Schilling-Vacaflor, Annegret Mähler) (Projekt von FSP1 / FT2 und FSP2 / FT1)

Forschungsteam 3: Partizipation und Repräsentation im Kontext von Ungleichheit

- Systematischer Vergleich der Ursachen hybrider Regime in Afrika (Gero Erdmann, Sebastian Elischer, Alexander Stroh)
- Political Regimes, Reduction of Poverty and Inequality (Gero Erdmann, Jann Lay, N.N.) (Projekt von FSP1 / FT3 und FSP3 / FT2)
- Explaining Multilevel Executive Bargaining in Federal Systems: A Comparative Study of Argentina and Brazil (Jorge Gordin)
- Entgrenzte Polity: Partizipation und Repräsentation von Emigranten in ihren Herkunftsländern (Bert Hoffmann, Conrad Müller)
- Anticorruption Policies Revisited. Global Trends and European Responses to the Challenge of Corruption (Detlef Nolte, Christian von Soest, Thomas Richter)

- Persistenz und Wandel von Neopatrimonialismus in verschiedenen Nicht-OECD-Regionen (Christian von Soest, Karsten Bechle, Nina Korte)
- Politische Kommunikation und Parteientypen in jungen südostasiatischen Demokratien: Indonesien und die Philippinen im Vergleich (Andreas Ufen)

Forschungsschwerpunkt 2: Gewalt und Sicherheit

Forschungsteam 1: Natürliche Ressourcen und Sicherheit

- A Dangerous Liaison? Ethnicity, Natural Resources and Civil Conflict Onset (Matthias Basedau, Carlo Koos, Annegret Mähler, Jan Pierskalla)
- Sicherheit im Sahel: Eine Analyse der Dynamiken Sicherheit beeinträchtigender Gewaltformen im Sahel unter Einbeziehung der lokalen Wahrnehmung von Sicherheit in Niger und Mali (Christine Pawlitzky, Matthias Basedau)

Forschungsteam 2: Religion, Konflikt und Politik

- Religion und Konflikt: Zur Ambivalenz religiöser Faktoren in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost (Matthias Basedau, Peter Körner, Birte Pohl, Johannes Vüllers)
- A Southern Model in a Multipolar World: The Convergence of Iran's and Venezuela's Revolutionary Projects (Henner Fürtig, Oliver Borszik, Leslie Wehner)
- Islamistische Mobilisierung und „Arabischer Frühling“ (Henner Fürtig, Annette Büchs, Nikolai Röhl)
- Neue Machtteilungsarrangements in multikonfessionellen arabischen Staaten (Henner Fürtig, Stephan Rosiny)

Forschungsteam 3: Kriegs- und Friedensprozesse

- Institutions for Sustainable Peace. Comparing Institutional Options for Divided Societies and Post Conflict Countries (Matthias Basedau, Sabine Kurtenbach, Andreas Mehler)
- Regional Powers and Conflict Mediation (Sandra Destradi)
- 'Power-sharing' in Post-Konflikt-Situationen: über die institutionellen Voraussetzungen für dauerhaften Frieden (Andreas Mehler, Anika Moroff, N.N.)
- Die lokale Arena von 'Power-sharing': Muster der Adaption oder fortdauernde Unordnung (Andreas Mehler, Franziska Zancker)

Forschungsteam 4: Pariastaaten und Sanktionen

- Wirkungslose Sanktionen? Externe Sanktionen und Regimepersistenz autokratischer Staaten (Christian von Soest, Matthias Basedau, Clara Portela)

Forschungsteam 5: Formen der Gewalt und öffentliche (Un-)Sicherheit

- Jugendliche im Nachkrieg: Wege in die und aus der Gewalt (Sabine Kurtenbach, Sebastian Huhn)
- Öffentliche Sicherheit in politischen Transformationsprozessen (Sabine Kurtenbach, Hanspeter Mattes)

Forschungsschwerpunkt 3: Sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung

Forschungsteam 1: Akteure der Globalisierung: Agency und Responsiveness

- Beschäftigung, Empowerment und Lebensstandard. Beschäftigungsorientiertes Empowerment durch FZ (Jann Lay, Lena Giesbert, Daniel Neff)
- Integrated Modelling of Land-Use Changes at Rainforest Margins in Indonesia (Jann Lay, Elisabeth Hettig)
- Beschränkungen und Erfolgsfaktoren von (informellen) Unternehmen in Entwicklungsländern (Jann Lay, Jens Krüger, Sebastian Prediger)
- Landnahmen und nachhaltige Entwicklung (Jann Lay, Kerstin Nolte)
- Klimaschutz, Entwicklung und Gerechtigkeit: Dekarbonisierung in Entwicklungs- und Schwellenländern (Jann Lay, Sebastian Renner)
- Entrepreneurial Chinese Migrants and Petty African Entrepreneurs – Local Impacts of Interaction in Urban West Africa (Karsten Giese, Laurence Marfaing, Alena Thiel)
- Armutsdynamiken und ihre Determinanten (Daniel Neff, Jann Lay, Lena Giesbert)
- Die Produktivitätseffekte ausländischer Direktinvestitionen von Nord-Süd und Süd-Süd-Unternehmen: Eine Betrachtung für Sub-Sahara Afrika (Birte Pohl)
- Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt in der Volksrepublik China und Taiwan (Günter Schucher)
- Globalisierung chinesischer Unternehmen – Der Einfluss der nationalen Expansionspolitik auf die unternehmerischen Investitionsstrategien (Margot Schüller, Yun Schüler-Zhou)

Forschungsteam 2: Wachstum und sozio-ökonomischer Strukturwandel

- State Formation and Comparative Governance: The Case of Three New States in India (Joachim Betz, Sandra Destradi, Erich Gundlach, Daniel Neff)
- Socio-economic Innovations and Transitions (Erich Gundlach)
- China's terms of trade, comparative advantage and economic growth (Karsten Mau, Erich Gundlach)

Forschungsschwerpunkt 4: Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen

Forschungsteam 1: Macht, Führung und regionale Ordnung

- Regional Powers Network (Joachim Betz, Gero Erdmann, Daniel Flesmes, Henner Fürtig, Nadine Godehardt, Anja Jetschke, Robert Kappel, Hartmut Mayer, Detlef Nolte, Miriam Prys, David Shim, Leslie Wehner und die Doktorand(inn)en der HIGS)
- Die Bekämpfung der transnational organisierten Kriminalität (TOK) am Beispiel einer ausgesuchten Kokainhandelsroute: Lateinamerika, Karibik, Westafrika und Europa im Vergleich (Daniel Flesmes, Michael Radseck)
- Regional Powers as Gateways: Comparing the Geopolitics of Brazil, South Africa and Turkey (Daniel Flesmes, Sören Scholvin)
- Contested Leadership in International Relations: Power Politics in South America, South Asia and sub-Saharan Africa (Daniel Flesmes, Georg Strüver, Hannes Ebert, Jari John)
- Responsibility for the Region: Role Expectations and Role Attribution for Regional Powers (Miriam Prys, Leslie Wehner)
- Roles and Status Change of Emerging Powers: The Rise of the US (1823–1919) and Brazil (1985- present) (Leslie Wehner)

Forschungsteam 2: Global Governance und Normbildung

- Private Stiftungen in Global Governance: Die Beispiele Gesundheit und Bildung (Joachim Betz, Wolfgang Hein, Sonja Bartsch)
- Universal Access to Medicines: Human Rights, Intellectual Property and Norm-Building in Global Politics (Wolfgang Hein)
- Modelle der Internationalen Beziehungen zwischen Universalismus und Partikularismus (Nele Noesselt)

Forschungsteam 3: Komparativer Regionalismus

- Strategies of Regional Powers in Africa (Gero Erdmann, Sebastian Elischer, N.N.)
- Regions and Intertwined Actors. The Chinese Constitution of Central Asia (Nadine Godehardt)
- Ist regionale Integration ansteckend? Die Diffusion von Regionalorganisationen (Anja Jetschke)
- Regional Security Governance in South America in Comparative Perspective (Detlef Nolte, Leslie Wehner)
- What Global Governance? The Nature and Role of Regional Agreements in International Environmental Politics (Miriam Prys)

// FORSCHUNGSPROJEKTE DES GIGA 2012, FSP 1–4



Nahöstliche Monarchien: ein konfigurativer Vergleich zu Zusammenbruch und Überleben seit 1945

>> André Bank, Thomas Richter

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Longitudinale Analyse von strukturellen, institutionellen und legitimatorischen Herrschaftsbedingungen innerhalb autoritärer Monarchien und Republiken im Nahen Osten seit 1945- Bestimmung unterschiedlicher Entwicklungspfade autoritärer Monarchien und der zugrunde liegenden notwendigen und hinreichenden Konstellationen für Systemreproduktion
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Historischer Institutionalismus- Theorien politischer Legitimierung- Rentierstaatstheorie
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vergleichende Methode- Qualitative Comparative Analysis (QCA)- Pfadabhängigkeitsanalyse im Staatsbildungsprozess
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- INIIS, Universität Bremen: Dr. Roy Karadag- AKUF, Universität Hamburg: Dr. Stephan Hensell
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Fritz Thyssen Stiftung: bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag: „The King’s Dilemma Revisited: Pathways of Authoritarian Monarchies into the 21st Century“, 69th Annual National Conference of the Midwest Political Science Association, Midwest Political Science Association, Chicago, 02.04.2011- Panel: „Das Königsdilemma überwunden? Arabische Monarchien im 21. Jahrhundert“, 31. Deutscher Orientalistentag, Marburg, 20.-24.09.2010 (Organisation, Leitung und Vortrag)
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bertelsmann Transformation Index (BTI): Ländergutachten Jordanien
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bank, A. (2010), Die neue Autoritarismusforschung: Ansätze, Erkenntnisse und konzeptionelle Fallstricke, in: H. Albrecht und R. Frankenger (Hrsg.), <i>Autoritarismus Reloaded</i>, Baden-Baden: Nomos, 21-36.- Bank, A. (2010), <i>Wahlen in Jordanien: Islamistischer Boykott und autoritäre Kontinuität</i>, GIGA Focus Nahost, 12, Hamburg: GIGA.- Richter, T. (2011), <i>30 Jahre Golfkooperationsrat: Schützt Mitgliedschaft vor Revolution?</i>, GIGA Focus Nahost, 5, Hamburg: GIGA.- Richter, T. (2010), Rente, Rentierstaat und die Distribution materieller Ressourcen in Autokratien, in: H. Albrecht und R. Frankenger (Hrsg.), <i>Autoritarismus Reloaded</i>, Baden-Baden: Nomos, 157-176.
<i>Laufzeit</i>	2011–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Galt monarchische Herrschaft lange Zeit als politischer Anachronismus (Huntingtons Königsdilemma), so muss noch im frühen 21. Jahrhundert das Überleben autoritärer Monarchien im Nahen Osten konstatiert werden. Folgende Fragestellungen werden bearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none">- Unter welchen Bedingungen kann sich autoritäre monarchische Herrschaft entgegen des Huntington'schen Diktums in postkolonialen Staaten reproduzieren?- Welche allgemeinen und fallspezifischen Erklärungen lassen sich für die (nicht) erfolgreiche Reproduktion monarchischer Herrschaft im Nahen und Mittleren Osten identifizieren?- Welche allgemeinen und theoretischen Schlussfolgerungen lassen sich daraus ableiten? <p>Als Untersuchungsfälle sind alle nahöstlichen Staaten vorgesehen.</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Obwohl in der jüngeren quantitativen Autoritarismusforschung Monarchien als langlebigste autoritäre Herrschaftsform identifiziert werden (Hadenius/Teorell), sind die historischen Reproduktionsbedingungen autoritärer Monarchien für den längeren historischen Zeitraum seit dem Jahr 1945 nicht untersucht. Die existierende Literatur beschränkt sich auf die Untersuchung von Einzelfällen und hat vor allem partikularistische und teilweise widersprüchliche Erklärungen hervorgebracht, die den Zusammenbruch oder die Stabilität autoritärer Monarchien erklären. Insofern betritt das Projekt in doppelter Hinsicht politikwissenschaftliches Neuland.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Aufbauend auf einer systematischen Erhebung der vorhandenen internationalen Sekundärliteratur ist der Gegenstand der Untersuchung ein konfigurativer, QCA-basierter Vergleich aller nahöstlichen Staaten zwischen den Jahren 1945 und 2011. Diese systematische Vorgehensweise ermöglicht eine Identifizierung über die bisherige Forschung hinausgehender Erklärungsfaktoren und ist gleichzeitig die Voraussetzung für Schlussfolgerungen für ein theoretisches Erklärungsmodell der Stabilität autoritärer Monarchien.</p>

Autoritäre Persistenz und sozioökonomische Krise: Der Fall Myanmar

>> Marco Bünte

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Analyse des Handelns wesentlicher Akteure (Militär, regimestützenden Gruppen, Opposition, Ausland)- Herausarbeitung von Stabilitätsmerkmalen des autoritären Regimes- Benennung von Lehren aus der empirischen Fallstudie für die kritische Überprüfung bzw. Weiterentwicklung von Ansätzen der Autoritarismusforschung
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Transitionsforschung: akteurstheoretische Ansätze- Theorien der Autoritarismusforschung (Ressourcenansatz, Neo-Institutionalismus)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Process tracing (Experteninterviews, Auswertung von Presse, Reden, offiziellen Dokumenten)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin- Australian National University: Dr. Morten Pedersen- Curtin Institute of Technology: Dr. Vicky Thein
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag "Institutionalizing Military Rule in Myanmar: Internal and External Factors", ECPR General Conference, Reykjavik, 25.-27.08.2011
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Politikökonomische Kurzanalyse Myanmar, BMZ, Januar 2011- Vortrag Deutsche Gesellschaft für Außenpolitik: Diktatur, Opposition und Wirtschaft in Myanmar, München, 13.01.2011- GIGA-Forum: Wie stabil sind Asiens Autokratien? Das Fallbeispiel Burma/Myanmar, Hamburg, 20.04.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bünte, M. (2011), <i>Burma's transition to "disciplined democracy": Abdication or institutionalization of military rule?</i>, GIGA Working Papers, 177, Hamburg: GIGA.- Bünte, M. (2010), <i>Wahlen in Myanmar: Die Konsolidierung autoritärer Herrschaft</i>, GIGA Focus Asien, 11, Hamburg: GIGA.- Bünte, M. (2010), <i>Autoritäre Regime in Südostasien: Persistenz und Wandel von Militärregimen</i>, in: <i>Der Bürger im Staat, Sonderheft Autoritäre Regime</i>, 1, 44-52.
<i>Laufzeit</i>	2011-2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Das Projekt befasst sich mit der Persistenz des Militärregimes in Myanmar. Das seit dem Jahr 1962 regierende Militärregime ist das am längsten existierende Militärregime weltweit. Entgegen der Erkenntnisse der Autoritarismusforschung (Geddes, Hadenius/Teorell), die Militärregime als kurzlebigste und instabilste Form des Autoritarismus kennzeichnet, zeigt sich das Militärregime in Myanmar bislang als stabil. Das Militärregime hat mit dem Übergang zur sogenannten „disziplinierten Demokratie“ einen kontrollierten Wandel eingeleitet, der mit der Übertragung der Macht an eine gewählte Regierung im Jahr 2011 seinen Abschluss gefunden hat. Die soziale Krise stellt das politische Regime zusätzlich dauerhaft unter Druck. Fraglich ist dabei, wie es das Militärregime schafft, die politische Stabilität aufrechtzuerhalten und für Legitimität zu sorgen.</p>
	<p>Die zentralen Fragen lauten:</p> <ul style="list-style-type: none">- Worauf fußt die Stabilität des autoritären Regimes seit dem Jahr 1988?- Deutet der eingeleitete Wandel auf substanzielle Liberalisierung oder lediglich auf einen Umbau des autoritären Staates?- Welche Freiräume ergeben sich für oppositionelle Akteure?- Welche Mittel wendet das Regime an, um seine Herrschaft zu sichern?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Nachdem sich die politikwissenschaftliche Transformationsforschung lange Zeit mit der Stabilität der jungen Demokratien und der Perspektiven für eine demokratische Konsolidierung bzw. Fragen der Qualität der jungen Demokratien auseinandergesetzt hat, rücken nun langsam Fragen der anhaltenden Persistenz autoritärer Herrschaft ins Zentrum des Interesses. Das Vorhaben soll einen Beitrag dazu leisten, die Mechanismen der Herrschaftsreproduktion, Stabilität und Persistenz autokratischer Regime am Fallbeispiel Myanmar theoretisch wie empirisch zu fassen. Es steht damit an der Schnittstelle von klassischer Transformationsforschung und jüngeren Ansätzen der Autoritarismusforschung.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>In einem ersten Schritt wurde ein neues Konzept militärischer Intervention in die zivile Politik erarbeitet, das versucht, das Wirken des Militärs in unterschiedlichen Formen von Autokratie zu fassen. Darauf aufbauend wurden aus der jüngeren und älteren Literatur zum Autoritarismus Faktoren isoliert, die die Stabilität des autoritären Regimes erklären können. Dabei handelt es sich neben Repression auch um verschiedene Formen der Kooptation sowie Strategien der Legitimierung. Auch die Beziehungen zum Ausland gelten als mögliche Stütze. In einem zweiten Schritt soll es darum gehen, diese aus der Theorie abgeleiteten Faktoren auf ihre Erklärungskraft hin zu überprüfen. Die Fallstudie versucht anhand von Process-Tracing Aussagen über die Stabilitätsmerkmale des Regimes seit dem Jahr 1988 zu erlangen. Die Prozessanalyse (George/Bennett 2005: 205-230) ermöglicht es, dass die Variablen spezifiziert und in einem Zusammenhang gesetzt werden können. So können sowohl interne als auch externe Faktoren in eine Beziehung gesetzt werden.</p>

Ideologischer Wandel und Regimelegitimität in China

>> Heike Holbig, Sandra Heep, Maria Bondes

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welches sind die Voraussetzungen, Erfolge und Grenzen der Anpassungs- und Innovationsfähigkeit der kommunistischen Einparteiherrschaft in China?- Worin bestehen die ideologischen Innovationsleistungen seit den 1990er Jahren bis in die Gegenwart und wie gestaltet sich die institutionelle, personelle und finanzielle Organisation des ideologischen Reformprozesses?- Welche Auswirkungen haben die ideologischen Reformen auf die Regimelegitimität und -stabilität und welche Implikationen ergeben sich daraus für die weiteren Perspektiven des institutionellen Wandels und der politischen Reform in China?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Theorie institutionellen Wandels und der Rolle von Ideologie- Legitimationstheoretische Ansätze- Diskurs- und Framingtheorien
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Diskursanalyse, Framinganalyse- Interviews
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Köln: Jun. Prof. Dr. Björn Alpermann- Universität Duisburg-Essen: Prof. Dr. Thomas Heberer- Universität Trier: Prof. Dr. Sebastian Heilmann- Universität Tübingen: Prof. Dr. Gunter Schubert
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): bewilligt (Teilprojekt im Rahmen des Kompetenznetzes „Regieren in China“)
<i>Projektbezogene Workshops / Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Heike Holbig, „The International Dimension of Regime Legitimacy. Reflections on Western Theories and the Chinese Experience“, International Conference on „Legitimacy and Governance“, Fudan University Shanghai, 03.07.2010- Heike Holbig, Maria Bondes, Sandra Heep, Projektvorstellung auf dem Internationalen Kickoff-Workshop des Kompetenznetzes „Regieren in China“, Würzburg, 28.11.2010- Maria Bondes, Sandra Heep, „Official framing, Ideology and Regime Legitimacy in China“, DGA-Nachwuchstagung, Arnoldshain, 29.04.-01.05.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bondes, M. (2011), Chinas virtuelle Jasminblüte: Eine internetbasierte Analyse der jüngsten Protestereignisse, in: <i>ASIEN</i>, 120, 73-81.- Gilley, B. und H. Holbig (2009), The Debate on Party Legitimacy in China: a mixed quantitative/qualitative analysis, in: <i>Journal of Contemporary China</i>, 18, 59, 339-358.- Holbig, H. (2011), International Dimensions of Legitimacy: Reflections on Western Theories and the Chinese Experience, in: <i>Journal of Chinese Political Science</i>, 16, 2/3, 161-181.- Holbig, H. (2009), Remaking the CCP's Ideology: Determinants, Progress and Limits under Hu Jintao, in: <i>Journal of Current Chinese Affairs</i>, 3, 35-61.- Holbig, H. (2008), Ideological Reform and Political Legitimacy in China: Challenges in the Post-Jiang Era, in: T. Heberer und G. Schubert, <i>Regime Legitimacy in Contemporary China: Institutional Change and Stability</i>, London: Routledge, 13-34.- Holbig, H. und B. Gilley (2010), Reclaiming Legitimacy in China, in: <i>Politics and Policy</i>, 38, 3, 395-422.
<i>Laufzeit</i>	2010–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Mit dem Ende des Kalten Krieges war auch das weltweite „Ende der Ideologie“ ausgerufen worden – zumindest im Fall der Volksrepublik China eine voreilige Antizipation. Tatsächlich hat die parteistaatliche Führung in den vergangenen Jahren nicht nur erhebliche Anpassungsleistungen im ideologischen Bereich erbracht, sondern auch die Rolle der Ideologie als Legitimitätsressource deutlich aufgewertet. Aus theoretischer Perspektive wird dies erklärlich, wenn ideologischer Wandel mit North (1990) als ein aktiver Anpassungsprozess begriffen wird, der gerade in Phasen beschleunigten sozioökonomischen Wandels die gesellschaftliche Wahrnehmung der Transformation stabilisiert. Die ideologischen Reformen der letzten Jahre haben dazu beigetragen, die KPCh als zentrale Modernisierungskraft im laufenden Transformationsprozess zu legitimieren, während die dominante Rolle der Ideologie jedoch zugleich dazu geführt hat, dass der chinesische Parteistaat trotz seiner wirtschaftlichen Erfolge vergleichsweise anfällig für Legitimitätskrisen ist.
	Vor diesem Hintergrund soll im Rahmen des beantragten Teilprojekts analysiert werden, (a) welche ideologischen Innovationsleistungen seit den 1990er Jahren bis in die Gegenwart erbracht wurden, (b) welche positiven und negativen Lehren dabei aus internationalen Erfahrungen (Sowjetunion, Taiwan, Singapur, Kuba, Vietnam etc.) gezogen wurden, (c) wie der ideologische Reformprozess in institutioneller, personeller und finanzieller Hinsicht organisiert ist, (d) welche Auswirkungen auf die Regimelegitimität und -stabilität nachgewiesen werden können und (e) welche Implikationen sich daraus für die weiteren Perspektiven des institutionellen Wandels und der politischen Reform in der VR China ergeben.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung autoritärer Staaten stellt der Einflussgewinn nichtdemokratischer politischer Systeme – und ganz besonders Chinas – eine zentrale Herausforderung für Politik und wissenschaftliche Forschung dar. Die angelsächsische Forschung hat sich bereits seit einigen Jahren der vergleichenden Autoritarismusforschung zugewandt, wobei allerdings ein starker institutionalistischer Fokus auf die Rolle von Wahlen in autoritären Regimen und eine mehr oder weniger ausgeprägte Demokratisierungserwartung vorherrscht, die sich vor allem auf strukturelle Faktoren stützt. Die Etablierung einer originären Autoritarismusforschung, die die politische Anpassungs- und Innovationsfähigkeit von autoritären Regimen in den Blick nimmt, steht hingegen noch aus. Gerade im Hinblick auf die normative Dimension der Legitimierung autoritärer Regime, die in China u.a. durch ideologische Anpassungsleistungen erbracht wird, kann und sollte die scheint ein solcher eigenständiger Beitrag möglich und sinnvoll.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Im Rahmen des geplanten Kompetenznetzes soll auf der Grundlage eigener Vorarbeiten durch diskursanalytische Methoden und Interviews mit chinesischen Eliten den oben genannten Forschungsfragen (a) bis (e) nachgegangen werden. Bei der Analyse qualitativer Daten aus chinesischsprachigen Quellen kommt die Software MAXQDA zum Einsatz.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Die ersten Projektergebnisse wurden im November 2010 auf dem Jahresworkshop des Kompetenznetzes und in der Folge im Rahmen des Forschungsteams „Persistenz und Wandel nichtdemokratischer Regime“ zur Diskussion gestellt.

Autoritäre Regime in Asien aus vergleichender Perspektive

>> Patrick Köllner

<i>Aufgaben: Forschungsfragen/ Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Pfade autoritärer Herrschaft existieren im pazifischen Asien?- Auf welche Herrschaftsstrategien/-instrumente stützen sich autoritäre Regime in Asien, insbesondere das Regime in Nordkorea?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Theorien autoritärer Regime- Neoinstitutionalismus
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Inter- und intraregionaler Vergleich- Fuzzy-set QCA- Qualitative Einzelfallstudie
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Hannah-Arendt-Institut, Dresden: PD Dr. Steffen Kailitz- Humboldt-Universität zu Berlin/WZB: Dipl.-Kulturwirt Johannes Gerschewski, M.A.- Universität Lund (Schweden): Dr. Christian Göbel
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- BGSS-Promotionsstipendium- ECPR und Fritz-Thyssen-Stiftung: Workshop-Förderungen
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „(Post-)totalitäre und autoritäre Regime: Nordkorea aus vergleichender Perspektive“, Universität Trier, SoSe 2008- „Autoritäre und (post-)totalitäre Regime im Vergleich“, Universität Hamburg, Politikwissenschaft, WiSe 2011/12
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen (Auswahl)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Panel „The (In)Stability of Authoritarian Regimes“, ECPR General Conference, 11.09.2009- Workshop „Comparing Autocracies: Theoretical Issues and Empirical Analyses of Input/Output Dimensions“, ECPR Joint Sessions, Münster, 22.-27.03.2010- Sektion „Comparing Authoritarian and Hybrid Regimes“, ECPR/IPSA Conference, Sao Paulo, 16.-19.02.2011 (sechs Panels)- Fachtagung/Autorenworkshop „Autokratien im Vergleich“, GIGA, Hamburg, 20.-22.07.2011- Sektion „Authoritarian Regimes in Comparative Perspective: Theoretical and Empirical Issues“, ECPR General Conference, Reykjavik, 25.-27.08.2011 (acht Panels inkl. Panel zu Asien)
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Beteiligung an Workshop im Auswärtigen Amt zum Umgang mit „Paria-Staaten“, 16.12.2009
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Gerschewski, J. und P. Köllner (2011), Überlebensstrategien des posttotalitären Regimes in Nordkorea, in: ASIEN, 119, 67-78.- Köllner, P. (2010), Nordkorea nach Kim Jong Il: Ein zweiter dynastischer Machtwechsel?, GIGA Focus Asien, 1, Hamburg: GIGA.- Kailitz, S. und P. Köllner (2012) (Hrsg.), Autokratien im Vergleich, Sonderheft der Politischen Vierteljahresschrift (in Vorbereitung, inklusive Artikel von Köllner sowie Gerschewski et al.).- Kailitz, S. und P. Köllner (2013) (guest editors), The Emergence, Stability and Fall of (Electoral) Autocracies: Mechanisms and Dynamics, Special Theme Issue of Democratization
<i>Laufzeit:</i>	2008–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Seit Mitte der 1970er Jahre ist die Zahl autoritärer Regime weltweit zurückgegangen, doch in einzelnen Regionen, darunter Asien, ist der Anteil autoritärer Regime an den bestehenden politischen Systemen hoch geblieben. Wie hat sich die Entwicklung autoritärer Regime in Asien seit dem Jahr 1945 konkret vollzogen? Welche Typen autoritärer Herrschaft waren und sind vorherrschend? Lassen sich bestimmte Pfade autoritärer Herrschaft in Asien ausmachen? Wie wird autoritäre Herrschaft heute in Asien ausgeübt? Auf welche Herrschaftsstrategien und -instrumente stützen sich dort bestehende autoritäre Regime (politische Institutionen, Repressionsapparate, Ideologien, Patronage etc.)? Lassen sich Empfehlungen zum Umgang mit bestehenden autoritären Regimen in Asien (und darüber hinaus) entwickeln?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Die systematische Beschäftigung mit autoritären Regimen weltweit ist – nach Jahren der weitgehenden Vernachlässigung – in der jüngsten Zeit wiederbelebt worden. Anknüpfend an die bekannte Unterscheidung von Militär-, Einpartei- und personalisierten Regimen sind neue Typologien autoritärer Regime und damit verbundene Datensätze entwickelt worden, die zur Analyse vor allem der Dauerhaftigkeit autoritärer Herrschaft genutzt werden. Aus neoinstitutioneller Perspektive gilt besonderes Interesse der Bedeutung von (nichtkompetitiven) Wahlen, Parlamenten und institutionalisierten Parteien für die Aufrechterhaltung autoritärer Herrschaft sowie dem Einsatz von Patronage und staatlichen Sozialprogrammen. Ein politikökonomischer Analysestrang beschäftigt sich mit den Auswirkungen von Renteneinkommen aus Rohstoffen auf die Dauerhaftigkeit autoritärer Herrschaft. Auch spieltheoretische Ansätze werden genutzt, um die internen Dynamiken autoritärer Regime zu modellieren. Eine eher politikorientierte Diskussion der jüngsten Zeit hat zudem den Aufstieg „autoritärer Großmächte“ und die damit verbundenen Implikationen thematisiert. Das Forschungsprojekt knüpft an diese jüngeren Forschungsarbeiten und policy-relevanten Diskussionen an. Gleichzeitig erfolgt eine umfassende Vernetzung mit thematisch ähnlich interessierten Forschern auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	In der ersten Phase des Projektes wurde die jüngere politikwissenschaftliche Forschung und policy-bezogene Literatur zu autoritären Regimen und autoritären Großmächten in umfassender Weise erfasst. In einem zweiten Schritt werden die Pfade autoritärer Herrschaft in Asien mittels fsQCA untersucht. Es soll ermittelt werden, welche Variablenkonstellationen zu bestimmten Mustern autoritärer Herrschaft geführt haben. Vor dem Hintergrund der neueren Literatur zur Dauerhaftigkeit autoritärer Herrschaft wird zudem im Rahmen einer Fallstudie zu Nordkorea analysiert, wie das dortige posttotalitäre Regime versucht, seine Herrschaft abzusichern. Schließlich sollen auf Basis differenzierter länderbezogener Fallstudien Empfehlungen zum Umgang mit autoritären Regimen in Asien (und darüber hinaus) entwickelt werden.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Bisherige Ergebnisse der Forschung zu autoritären Regimen weltweit und in Asien sowie Analysen des nordkoreanischen Falls wurden in Publikationen sowie auf mehreren Konferenzen etc. präsentiert (siehe Rubriken „Publikationen“ und „Workshops / Tagungen“).

Konzeptionen politischen Wandels und legitimer Herrschaft in der VR China

>> Nele Noesselt

<i>Aufgaben: Forschungsfragen/ Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Handelt es sich bei den seit Eintritt in die post-maoistische Phase in der chinesischen Politikwissenschaft entwickelten Konzepten um Spielarten der herrschenden Ideologie oder weitgehend wertfreie abstrakte Theoriemodelle?- Inwiefern können diese Konzepte herangezogen werden, um die Entscheidungsfindungsprozesse und Grundlagen von Governance im chinesischen Kontext nachzuvollziehen oder auch zu antizipieren?- Sind die Grundannahmen des „chinesischen Modells“ übertragbar auf die Analyse der Funktionsmechanismen anderer nichtdemokratischer Regime?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Theoriemodelle der Autoritarismusforschung- Systemtheorie (insbesondere sozio-kybernetische Modelle)- Diskurstheorie / Framingmodelle
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Diskursanalyse- Qualitative Interviews
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Formelle und informelle Strukturen des politischen Systems der VR China“, Universität Wien, SoSe 2008- „Governance in China“, Universität Wien, WiSe 2008/09- „Chinesische ‚Reform‘-Diskurse: Pfadabhängigkeit und pragmatische Flexibilität“, Universität Wien, SoSe 2009- „Transformation in Greater China“, Universität Wien, WiSe 2010/11
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Noesselt, N. (2012), Konstruierte Pfadabhängigkeit? Politischer Mythos und symbolische Herrschaftsformen, in: L. Henningsen (Hrsg.), <i>Tradition? Variation? Plagiat? – Motive und ihre Adaption in China</i>, Wiesbaden (i.E.).
<i>Laufzeit:</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welches sind die konzeptionellen Grundlagen der im chinesischen Kontext vorliegenden Governance-Modelle?- Handelt es sich bei den in der chinesischen Politikwissenschaft diskutierten Konzepten von Herrschaft und politischen Systemstrukturen um allgemeine Theoriemodelle oder um Elemente der innerchinesischen Legitimationsdiskurse? Welche Rolle spielt hierbei die Ideologie?- Zu welchen Ergebnissen kommen die chinesischen Analysen des Zusammenbruchs anderer sozialistischer Modelle? Welche Orientierungsmuster ergeben sich hieraus für die VR China?- Können aus der chinesischen Forschung allgemeine Entwicklungsszenarien autokratischer Regime abgeleitet werden, welche die Annahmen der Autoritarismusforschung um neue Elemente erweitern?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Die Analyse des politischen Systems der VR China erfolgt zumeist aus der Außenperspektive heraus und orientiert sich an den Grundannahmen der allgemeinen Autoritarismusforschung. In der europäisch-atlantischen Chinaforschung wird hierbei insbesondere die Frage nach der Systemstabilität und Systemlegitimität seit einigen Jahren verstärkt diskutiert. Die Ableitung eines theoriegestützten Analysemodells des chinesischen Systems steht jedoch weiterhin aus. Lediglich wurde mit dem Begriff des „fragmentierten Autoritarismus“ in den 1980er Jahren eine Klassifizierung des chinesischen Modells eingeführt, welche allgemein dokumentierte, dass der chinesische Sozialismus nicht länger mit dem sowjetischen Modell gleichzusetzen sei.</p> <p>Die Innenperspektive – d.h. die in der chinesischen Politikwissenschaft geführte Debatte über Grundlagen des politischen Systems der VR China – ist, wenn überhaupt, nur als Element der Ideologie und Legitimationsstrategie wahrgenommen worden. In der chinesischen Politikwissenschaft entwickelte Definitionen zum „chinesischen Modell“, seinen Entwicklungszielsetzungen und theoretischen Konfigurationen sind in der westlichsprachigen Forschung weiterhin weitgehend unbekannt.</p> <p>Im Rahmen des Forschungsprojekts sollen die chinesischen Modellvorstellungen mit den Annahmen der allgemeinen Politikwissenschaft auf Divergenzen und Kongruenzen hin untersucht und der Versuch einer Modellsynthese zum chinesischen Autoritarismus unternommen werden.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Als Ausgangspunkt des Forschungsprojekts sollen die führenden Fachzeitschriften der chinesischen Politikwissenschaft für den Zeitraum der Jahre 1978 (= Beginn der Reformen) bis 2011 ausgewertet werden. Es gilt, Grundkategorien der chinesischen Governance-Diskurse zu identifizieren. Aufbauend auf die qualitative Analyse chinesischer Fachzeitschriften sollen in einem zweiten Schritt vertiefende Interviews mit denjenigen Experten geführt werden, die den wissenschaftlichen Diskurs der chinesischen Journals dominieren, andererseits sollen über die Teilnahme an chinesischen Konferenzen und Workshops auch Kontakte zu denjenigen Wissenschaftlern aufgebaut werden, deren Ansichten und Modelle (noch) nicht schriftlich dokumentiert sind. Aus den in Schritt 1 und 2 gewonnenen Ergebnissen soll ein Arbeitsmodell abgeleitet werden, das anhand ausgewählter Fallbeispiele auf seine Erklärungs- und Prognosefunktion hin überprüft werden soll.</p>

Stabilität und Wandel autoritärer Regime: ein systematischer Vergleich von institutionellen und materiellen Einflussfaktoren

>> Thomas Richter, Viola Lucas, Martin Beck

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Analyse des Einflusses von Qualität und Quantität materieller Ressourcen und unterschiedlicher politischer Institutionen auf Stabilität und Wandel autoritärer Regime- Identifikation der kleinsten Kombination von ressourcenspezifischen und institutionellen Einflussfaktoren in Bezug auf Stabilität und Wandel autoritärer Regime
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Neoinstitutionalistische Ansätze aus der vergleichenden Regimeforschung- Politökonomische Ansätze aus der vergleichenden Regimeforschung (Rentierstaat, Ressourcenfluch)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Datenerhebung: Auswertung von Dokumenten in den Archiven des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank- Datenanalyse: Deskriptive Statistik, logistische Regression und Ereignisanalyse, Qualitative Comparative Analysis (csQCA und fsQCA)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Archiv des Internationalen Währungsfonds, Washington D.C.- Universität Duisburg-Essen, Institut für Entwicklung und Frieden: Dr. Daniel Lambach
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag: „Why Do Some Oil Exporters Experience Civil War But Others Do Not? A Qualitative Comparative Analysis of Net Oil-Exporting Countries“ (M. Basedau/Th. Richter), APSA Annual Meeting 2011, American Political Science Association, Seattle, 03.09.2011- Vortrag: „How Does Mass Co-optation Contribute to the Survival of Autocratic Regimes? A Quantitative Analysis of Three Main Mechanisms“ (V. Lucas/Th. Richter), ECPR General Conference 2011, European Consortium for Political Research, Reykjavik, 26.08.2011- Vortrag: „Regression of Democracy? Trends and Empirical Evidence“ (Th. Richter), International Futures 8, Auswärtiges Amt/GIGA, Hamburg, 19.08.2011
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bertelsmann Transformation Index (BTI): Ländergutachten Jordanien und Mauretanien.
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Beck, M. (2009), Rente und Rentierstaat im Nahen Osten, in: M. Beck, C. Harders, A. Juenemann und S. Stetter (Hrsg.), <i>Der Nahe Osten im Umbruch: Zwischen Transformation und Autoritarismus</i>, Wiesbaden: VS Verlag, 25-49.- Richter, T. (2012), The Rentier State: Relevance, Scope and Explanatory Power, in: A. Heinrich und H. Pleines (Hrsg.), <i>Challenges of the Caspian Resource Boom</i>, London: Palgrave Macmillan (i.E.).- Richter, T. (2011), <i>Autoritäre Herrschaft, materielle Ressourcen und Außenwirtschaftsreformen: Marokko, Tunesien, Ägypten und Jordanien zwischen 1970 und 2003</i>, Wiesbaden: VS-Verlag.- Richter, T. (2010), Rente, Rentierstaat und die Distribution materieller Ressourcen in Autokratien, in: H. Albrecht und R. Frankenberger (Hrsg.), <i>Autoritarismus Reloaded</i>, Baden-Baden: Nomos, 157-176.
<i>Laufzeit</i>	2011–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Inhaltlich stehen folgende Fragenkomplexe im Mittelpunkt des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none">- Welchen Einfluss haben das Zusammenspiel von Qualität und Quantität materieller Ressourcen und unterschiedliche politische Institutionen auf die Stabilität und den Wandel autoritärer Regime?- Welche kleinste Kombination von ressourcenspezifischen und institutionellen Einflussfaktoren lässt sich in Bezug auf Stabilität und Wandel dieser Regime identifizieren?- Existiert über verschiedene Zeitepochen und Weltregionen hinweg mehr als eine Kombination von Erklärungsfaktoren, die Stabilität und Wandel autoritärer Regime bestimmen kann?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Konkret werden drei unterschiedliche Aspekte autoritärer Regime untersucht:</p> <ul style="list-style-type: none">- Regimestabilität: Dauer des Überlebens eines autoritären Regimes- Regimezusammenbruch: Zeitpunkt des Zusammenbruchs eines autoritären Regimes- Autoritärer Regimewechsel: Regimequalität nach dem Zusammenbruch eines autoritären Regimes <p>Das Projekt schließt eine Forschungslücke an der Schnittstelle von Politischer Ökonomie und interregional vergleichender Analyse politischer Systeme. Dabei wird an eine bisher fast ausschließlich in den USA geführte Forschung zu den strukturellen Determinanten autoritärer Herrschaft angeknüpft. Diese Perspektive systematisch erweiternd werden im Projekt zwei zentrale Strömungen der bisherigen Makroforschung miteinander verknüpft und die Validität zentraler Indikatoren verbessert.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>In der ersten Projektphase werden die existierenden Datensätze zu autoritären Regimen miteinander verglichen und zusammengefügt. Bei Differenzen werden eigene Kodierungen vorgenommen. Zusätzlich werden in den Archiven des IWF und der Weltbank Daten zur Einkommensart und -höhe sowie zur Verteilungskapazität autoritärer Regime erhoben. Ziel ist die Erstellung einer Datenbank, die über bisher zur Verfügung stehende Datensätze hinausgeht.</p> <p>In der zweiten Projektphase werden statistische Datenanalyseverfahren mit Methoden des qualitativen Makrovergleichs kombiniert. Neben einer beschreibenden Statistik und einfachen Korrelations- und Regressionsverfahren (logistische Regression) werden im Projekt statistische Modelle aus der Ereignisanalyse verwendet. Als qualitative Methode empirischer Sozialforschung kommen im Projekt drei unterschiedliche QCA-Verfahren zum Einsatz. Abhängig vom Analyseverfahren sind die abhängigen und unabhängigen Variablen bzw. Kontextfaktoren dichotom, ordinal oder metrisch skaliert.</p>

Zivilgesellschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) als Stütze autoritärer Regime – ein Regionen übergreifender Vergleich (Vietnam, Angola, Algerien)

>> Jörg Wischermann, N.N.

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche spezifischen Kontextfaktoren befördern demokratische, welche fördern autokratische Handlungsweisen und Einstellungen in welchen Typen von CSOs?- Inwiefern und wie tragen welche Typen von CSOs zum Erhalt autoritärer Herrschaft bei und unter welchen Kontextbedingungen und in welchem Umfang geschieht das?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Handlungsbezogener Zivilgesellschaftsansatz- Machtanalytik- Staatskritische Ansätze aus der Genderforschung
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Qualitative und quantitative Analysemethoden: Klein dimensionierte, qualitative und explorative Befragungen von RepräsentantInnen von CSOs; repräsentative und standardisierte Befragung; exemplarische Untersuchung ausgewählter CSOs- Vergleichende Methode; Vergleich dreier postsozialistischer Länder („most similar systems, different outcomes“)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Institute of Sociology and Development, Vietnamese Academy of Social Sciences (VASS)/ Southern Institute of Social Sciences (SISS), Ho Chi Minh-City- Institute of Sociology, Vietnamese Academy of Social Sciences (VASS), Ha Noi- Dr. Nuno Vidal, Centro des Estudos Sociais, Laboratorio Associado, Faculdade de Economia, Universidade de Coimbra, Portugal
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Workshops / Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Panel “Associations under Authoritarian Rule – Supporters of Authoritarian Regimes?“, ECPR General Conference, Reykjavik 25.-27.08.2011
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mitarbeit in dem von der Friedrich-Ebert Stiftung organisierten Projekt “Civil Society Organisations in ASEAN-Country Mappings” (Dezember 2010-August 2011)
<i>Projektbezogene Publikationent</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wischermann, J. (2011), Civil Society Action and Governance in Vietnam - Changing the Rules from Within, in: <i>Asian Politics and Policies</i>, 3, 3, 383-411.- Wischermann, J. (2010), Civil Society Action and Governance in Vietnam: Selected Findings from an Empirical Survey, in: <i>Journal of Current Southeast Asian Affairs</i>, 29, 2, 3-40.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche spezifischen Kontextfaktoren befördern demokratische, welche fördern autokratische Handlungsweisen und Einstellungen in welchen Typen von CSOs?- Inwiefern und wie tragen welche Typen von CSOs zum Erhalt autoritärer Herrschaft bei und unter welchen Kontextbedingungen und in welchem Umfang geschieht das? Das Vorhaben will diese beiden Fragen untersuchen und dabei einen theoretischen und konzeptionellen Beitrag leisten, bestehende Forschungslücken schließen zu helfen.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	In der Politikwissenschaft und den Regionalwissenschaften ist die empirisch unterbaute Annahme weit verbreitet, dass Zivilgesellschaften und ihre Repräsentationskerne namens zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) ein Motor der Demokratisierung autoritärer Regime sind. Andere, ebenfalls empirisch fundierte Studien zeigen allerdings, dass CSOs keineswegs immer mit einer Demokratisierung von autoritären Regimen und mit der Ausbildung von „civil virtues“ in Verbindung zu bringen sind. In diesem Zusammenhang wird auf „dunkle“ Seiten der CSOs verwiesen. Soweit solche „dunklen“ Seiten festgestellt und darüber hinaus auch noch ermittelt wird, dass CSOs in autoritären Regimen Wohlfahrts- und Fürsorgeaufgaben übernehmen, wird daraus gefolgert, dass sich solche Praktiken herrschaftsstabilisierend für das jeweilige autoritäre Regime auswirken. Bislang ist weitgehend nicht erforscht, unter welchen politischen, wirtschaftlichen, soziokulturellen und regional spezifischen Bedingungen welche Typen von CSOs Demokratie förderliche und unter welchen Bedingungen sie Autokratie förderliche Wirkungen entfalten. Auch ist bislang weitgehend unerforscht, unter welchen Bedingungen eine Mischung beider solcher Wirkungen aus den Aktivitäten von CSOs entspringt. Tritt ein solcher Effekt ein, entfalten CSOs eine ambivalente Wirkung im Hinblick auf den Erhalt wie auch mögliche Veränderungen autoritärer Herrschaftsformen.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	In vergleichender Perspektive soll der mögliche Beitrag von zivilgesellschaftlichen Organisationen zum Erhalt autoritärer Regime untersucht werden. Autoritäre und postsozialistische Staaten wurden auch unter dem Gesichtspunkt kontrafaktischer Annahmen ausgewählt. In der sozialwissenschaftlichen Forschung wird in solchen Fällen zumeist angenommen, dass CSOs als Protagonisten demokratischer Umgestaltung wirken. Aus der Gesamtmenge der postsozialistischen Länder wurden wiederum solche ausgewählt, die sich „sehr ähnlich“ sind (Vietnam, Algerien, Angola). „Sehr ähnlich“ sind diese Fälle im Hinblick auf ihre postkoloniale und durch Bürgerkriege gekennzeichnete jüngste Vergangenheit sowie der Abkehr von sozialistischen Idealen, dem Erhalt autoritärer Herrschaftsstrukturen bei gleichzeitig liberalisierten, aber immer noch stark staatlich beeinflussten Wirtschaftsweisen. Der Untersuchung liegt ein most-similar-systems-different-outcomes-Design zugrunde. Geprüft wird also die Hypothese, der zufolge in allen drei Ländern CSOs das autoritäre Regime unterstützen, dass aber das Ausmaß der Unterstützung sehr unterschiedlich ist. Ausgegangen wird von der Annahme, dass in allen drei Fällen zwei Faktoren autokratieförderlich wirken: Der Staat und verschiedene Formen des Autoritarismus in der innerorganisatorischen Willensbildungs- und Entscheidungsfindung der CSOs. Der Dienstleistungscharakter der CSOs, die Geldzuwendungen aus dem Ausland, die Einbindung in patrimoniale Netzwerke und die Kooptation erklären dagegen das unterschiedliche Ausmaß, das die autoritären Regime an Unterstützung durch CSOs erhalten. Hypothetisch angenommen wird bislang, dass es in allen drei Fällen nur einen Faktor gibt, der durchgängig Demokratie förderlich wirkt: Libertäre Einstellungen und Handlungsweisen. Die genannten Hypothesen werden in drei Schritten überprüft: 16 kleindimensionierte, qualitative und explorative halbstrukturierte Befragungen; eine repräsentative standardisierte Befragung von 300 CSOs pro Land; acht vertiefende Untersuchungen von CSOs pro Land.

Die Organisation der lateinamerikanischen Exekutive (Präsidentialamt) in komparativer Perspektive

>> Mariana Llanos, Detlef Nolte

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Eine vergleichende Analyse, wie lateinamerikanische Präsidenten ihre Amtsgeschäfte im Hinblick auf die politische Steuerung und Koordinierung innerhalb der Exekutive und gegenüber der Legislative organisieren.- Die Analyse der Auswirkungen unterschiedlicher Organisationsmuster und Politikstile der Exekutive (Präsidenten) auf die Politikergebnisse (Kohärenz, Output, Rückhalt etc.) in lateinamerikanischen Präsidialdemokratien.
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Neoinstitutionalismus- Präsidentialismusforschung (Lateinamerika, USA)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Intra-regional comparative research design: Argentinien, Brasilien, Columbien, Ecuador, Peru, Uruguay- Qualitative Instrumente (Interviews, official government documents)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universidade de Brasília: Lucio Rennó- Universidade Federal de Minas Gerais: Magna Inácio- Institute of Development Studies, University of Sussex: Andrés Mejía- University of Oxford: Timothy Power- Wake Forrest University: Peter Siavelis- University of Bergen: Leiv Marsteintredet- Universidad de Chile, Santiago de Chile: Jaime Baeza, Miguel Angel López- Universidad Torcuato Di Tella, Argentinien: Alejandro Bonvecchi- Universidad de la República, Uruguay: Daniel Chasquetti- Flacso-Ecuador: Santiago Basabe
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG / ORA): im Antragsverfahren
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Politische Systeme und politischer Wandel in Lateinamerika“ (D. Nolte), Universität Hamburg, WiSe 2010/11- “Latin American Presidentialism in Comparative Perspective” (D.Nolte / M.Llanos), Universität Hamburg, WiSe 2011/12
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Panel "La organización de las presidencias en América Latina en perspectiva comparativa" (D. Nolte), V. Congreso Latinoamericano de Ciencia Política, Buenos Aires, 28.-30.07.2010- Panel und Paper „Los hombres del presidente“ (M Llanos), V. Congreso Latinoamericano de Ciencia Política, Buenos Aires, 28.-30.07.2010- Workshop „Latin American Executives in Comparative Perspective“, University of Bergen, Norwegen, 23.-24.08.2011- Panel und Paper "The Executive Branch in Comparative Perspective" (M. Llanos), ECPR General Conference, Reykjavik, 25.-27.08.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Llanos, M. und L. Marsteintredet (Hrsg.) (2010), <i>Presidential Breakdowns in Latin America</i>, New York: Palgrave.- Llanos, M. und A. Margheritis (2006), Why Do Presidents Fail? Political Leadership and the Argentine Crisis, in: <i>Studies in Comparative International Development</i>, 40, 4, 77-103.- Llanos, M. (2001), Understanding Presidential Power in Argentina: A Study of the Policy of Privatisation in the 1990s, in: <i>Journal of Latin American Studies</i>, 33, 1, 67-99.
<i>Laufzeit</i>	2011–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie organisieren lateinamerikanische Präsidenten die Aufgaben politischer Steuerung und Koordinierung innerhalb der Exekutive und gegenüber dem Parlament?- Welche Muster (Präsidentialamt, Präsidialministerium etc.) und Entwicklungstrends gibt es?- Wie wirkt sich die Organisation der Exekutive (Präsidentialamt) auf die politischen Ergebnisse (Gesetzgebung, Wahlergebnisse etc.) aus?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Die Forschung über die lateinamerikanischen Präsidialdemokratien ist in den vergangenen Jahren weit fortgeschritten. Gut dokumentiert sind die formalen Kompetenzen der Präsidenten und ihre strategische Umsetzung, die Beziehungen zwischen Präsident und Kongress, die Koalitionsbildungsprozesse in Präsidialdemokratien einschließlich der Verteilung der Kabinetts-posten und die Ursachen für das Scheitern des Präsidenten. Bisher kaum untersucht ist, wie die Präsidenten ihr Amt organisieren, um die Aufgaben politischer Steuerung und Koordination innerhalb Exekutive und gegenüber dem Parlament wahrnehmen zu können. Dabei gibt es verschiedene Modelle, wie die Schaffung eines Präsidialamtes oder die Schaffung eines Präsidialministeriums. Zurzeit gibt es mehrere Initiativen dieses Thema ausführlicher zu behandeln – einschließlich der informellen Praktiken präsidentieller Machtausübung –, die im vorliegenden Projekt vernetzt werden sollen. Außerdem soll die Organisation der Exekutive in anderen Weltregionen (vor allem in Nordamerika) und politischen Systemen (parlamentarische Demokratien) in die Analyse einbezogen werden, da dort die gleichen Steuerungs- und Koordinierungsprobleme zu lösen sind.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Das Projekt kombiniert quantitative und qualitative Elemente. Zum einen soll im Rahmen eines gemeinsamen Analyserasters über Fallstudien die Organisation der Präsidentschaften in einer mittleren Anzahl lateinamerikanischer Länder detailliert erfasst werden, auch in quantitativer Hinsicht (Zahl der engeren Mitarbeiter des Präsidenten, Budget des Präsidenten etc.). Zum anderen sollen aus vergleichender Perspektive Einflussfaktoren auf die Organisation der Präsidentschaft (etwa die Mehrheitsverhältnisse im Kongress) herausgearbeitet und empirisch überprüft werden. Des Weiteren sollen die Auswirkungen verschiedener institutioneller Arrangements auf die Regierungsarbeit (Kohärenz, Output, Rückhalt etc.) untersucht werden.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Es gibt eine Vielzahl von Studien zur Organisation und Struktur der US-Präsidentschaft (White House Office etc.), wobei sich richtige Schulen herausgebildet haben und es im Zeitverlauf zu Veränderungen im vorherrschenden Paradigma gekommen ist. In der Dezemberausgabe 2009 von Presidential Studies Quarterly sind die Beiträge zu einem Symposium zum Thema „The Future of Presidential Studies“ veröffentlicht. Demgegenüber liegen zu Lateinamerika bisher keine vergleichenden Studien zur Organisation der Präsidentschaften vor. Fallstudien gibt bisher vor allem zu Chile. Es gibt keine Untersuchungen, die auf einen breiteren Vergleich der Organisation des Amtes des Regierungschefs in Präsidialdemokratien und parlamentarischen Demokratien abzielen.

Judicial (In)dependence in New Democracies. Courts, Presidents and Legislatures in Latin America and Sub-Saharan Africa

>> Mariana Llanos, Alexander Stroh, Charlotte Heyl,
Cordula Tibi Weber

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- The goal of this project is to analyse and explain different degrees of judicial independence vis-à-vis the political power invested in the elected branches of power, particularly in the chief of government. The main research questions concern how elected executives (with varying levels of political and institutional power) exercise their influence on three institutional components of the judiciary – structure, appointments and budget – and what are the factors determining different degrees of influence or encroachment.- To answer these questions, the project pays attention to both the structural arrangements or the set of rules designed to promote the insulation of judges from undue pressure and the political context in which courts operate. As judicial independence is a complex matter, the project analyses how politics impacts on the three institutional components mentioned above and explores possible movements or trade-offs in political influence among these different levels.
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- New institutionalism- Theory of Separation of Powers
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Cross-regional small-N comparative research design, including six countries that have experienced thirdwave democratisation processes in Africa (Benin, Mali, Senegal) and Latin America (Argentina, Chile, Paraguay)- Construction of datasets on selected indicators of judicial independence for all six countries.- Intra-regional and inter-regional comparisons based on collected data.
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Argentina: Universidad Torcuato Di Tella, Buenos Aires- Benin: Faculté de Droit et de Science Politique, Université d'Abomey-Calavi- Chile: Instituto de Ciencia Política, Universidad Católica de Santiago de Chile- Mali: Unité de Formation et de Recherche en Sciences Juridiques et Politiques, Université de Bamako- Paraguay: Centro de Estudios Judiciales del Paraguay, Asunción- Senegal: Université Cheikh Anta Diop, Dakar
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Pakt für Forschung und Innovation (Pff): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Paper „The Supreme Court Appointments in Brazil: Presidential or Coalitional Preferences? (1989-2009)“, IPSA Research Group on Comparative Judicial Politics, Bologna, 21.-23.06.2010- Paper “Judicial Selection and Appointment of Lower Court Judges in Argentina (1983-2009)“, ECPR General Conference, Reykjavik, 27.-29.08.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Lemos, L. B. und M. Llanos (2007), The Politics of Senatorial Confirmations: A Comparative Study of Argentina and Brazil, in: <i>Revista Brasileira de Ciências Sociais</i>, 22, 64, 6, 115-138.- Llanos, M. und C. Figueroa Shibber (2008), El Presidente y el Senado frente a los nombramientos del Poder Judicial en la Argentina democrática (1983-2007), in: <i>Desarrollo Económico</i>, 607-637 (IDES, Buenos Aires).
<i>Laufzeit</i>	2011–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ol style="list-style-type: none">1. What kind of mechanisms have elective branches of government employed to increase their influence on the judicial branch? What has been the impact of political influence on the three institutional components of the judiciary – structure, appointments and budget?2. What has been the impact of processes of judicial reforms on judicial independence?3. What factors explain the different types (formal vs. informal, direct vs. indirect) and degrees of political constraints on judicial independence? Examples of factors: competitiveness of the party system, the rules regulating the adoption of political decisions, political ideology, international pressure, informal practices and rules.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	The study of judicial independence shows the interaction among the three branches of government and, especially, the ways in which the two elected branches – the executive and the legislature. It analyses the difficult balance between judicial independent and judicial accountability. This is an incipient but growing research area in the developing world, for which much original comparative empirical evidence is still needed.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	This project takes a cross-regional small-N comparative design. It includes six cases from two different regions. The cases belong to similar intra-regional contexts regarding culture and history, but have differential judicial independence assessments. In short, the obtained sample includes three pairs of best- (Chile, Benin), medium- (Argentina, Senegal), and low-performers (Paraguay, Mali). Benin and Chile are reputed for their powerful constitutional courts and the low level of direct political interference in their actions, whereas Argentina's and Senegal's relatively professional judges are exposed to intermittent political interference and weak judiciaries facing outright political influence are reported for Mali and Paraguay. This project will collect data on constitutional and statutory norms (and the successive amendments to them) as well as on actual cases of judges' appointments or removals, the approval of budgetary enlargements or reductions, the creation of new courts, etc. These data will help us approximate both a <i>de jure</i> and a <i>de facto</i> assessment of judicial independence.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	An important conclusion of previous studies of appointment processes in Argentina and Brazil concerns the role of the Senate, the confirming institution. Although mainstream studies had stated that Senates rubberstamp presidential nominees, the empirical study of appointment processes shows a considerable level of inter-branch negotiation, particularly in contexts of minority government or majority coalition governments. There are also indications of executive anticipation, that is, the fact that presidents facing the possibility of a congressional veto will only submit candidates acceptable for Congress, which further proves the importance of the Senate in the process. Finally, the ideological orientation of parties sitting in Congress, together with their institutional power to veto presidential proposals, affects the type of nominees in terms of ideology, closeness to the president, and professional qualifications.

Verfassungsnormen und Verfassungswirklichkeit in Lateinamerika

>> Detlef Nolte, Almut Schilling-Vacaflor

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	Die Verfassungsänderungen (Replacements / Amendments) aller lateinamerikanischen Staaten seit der Rückkehr zur Demokratie wurden in einer Datenbank erfasst. Darauf basierend sollen die Reformen in folgenden Bereichen dargestellt und miteinander verglichen werden: a) Beziehungen zwischen staatlichen Gewalten, b) Bürgerbeteiligung und c) soziale Menschenrechte. Die Auswirkungen neuer / veränderter Verfassungsbestimmungen in diesen drei Bereichen in der Rechtswirklichkeit wird in den Staaten mit neuen Verfassungen seit den 1990er Jahren im Detail und mit vergleichenden Methoden untersucht: Kolumbien (1991), Ecuador (1998, 2008), Venezuela (1999), Bolivien (2009) und Dominikanische Republik (2010). Das Projekt soll neue Einblicke in die Rolle von Verfassungsreformen für Verschiebungen bei der horizontalen und vertikalen Gewaltenkontrolle und für die Gewährleistung sozialer Menschenrechte eröffnen.
<i>Theoretische Ansätze</i>	- Ansätze der Rechtsanthropologie und Rechtssoziologie - Demokratietheorie
<i>Methoden</i>	- Statistische Verfahren (Datenbank) - QCA (Qualitative Comparative Analysis) - Qualitative Methoden (u.a. hermeneutische Textanalyse)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	- Zachary Elkins (University of Texas) - Gabriel Negretto / Julio Ríos-Figueroa (CIDE México) - Roberto Gargarella (Chr. Michelsen Institute Bergen)
<i>Finanzierung</i>	- BMZ und Fritz Thyssen Stiftung: Tagung (2010) - Fritz-Thyssen-Stiftung: Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	- „Menschenrechte und Rechte indigener Völker in Lateinamerika“ (A. Schilling-Vacaflor), Universität Hamburg, SoSe 2010 - „Politische Systeme und politischer Wandel in Lateinamerika“ (D. Nolte), Universität Hamburg, WiSe 2010/11
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	- Tagung „Neue Verfassungen Lateinamerikas aus vergleichender Perspektive: Schritte zu Good Governance?“, GIGA Hamburg, 25.-26.11.2010 - Vortrag „Reformas Constitucionales en América Latina en Perspectiva Comparativa“, V. Congreso Latinoamericano de Ciencia Política, Buenos Aires, 28.-30.07.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	- Barrera, A., D. Nolte und A. Schilling-Vacaflor (2011), <i>New Constitutionalism in Latin America from a Comparative Perspective: A Step Towards Good Governance?</i> , Hamburg: GIGA (Tagungsbericht). - Nolte, D. (2010), Verfassungsreformen und Verfassungskrise in Honduras in vergleichender Perspektive, in: <i>Verfassung und Recht in Übersee</i> , 43, 1, 28-45. - Nolte, D. und A. Schilling-Vacaflor (2012), <i>New Constitutionalism in Latin America: Promises and Practices</i> , Aldershot: Ashgate (i.E.). - Schilling-Vacaflor, A. (2011), Bolivia's New Constitution: Towards Participatory Democracy and Political Pluralism?, in: <i>European Review of Latin American and Caribbean Studies</i> , 90, 3-22.
<i>Laufzeit</i>	2010–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	1. Inwiefern veränderte sich durch Verfassungsreformen der institutionelle Rahmen hinsichtlich der horizontalen und vertikalen Kontrolle der staatlichen Gewalten sowie der sozialen Menschenrechte? 2. Welche Auswirkungen haben neue / veränderte Verfassungsbestimmungen auf die horizontale und die vertikale Kontrolle der staatlichen Gewalten und auf die Gewährleistung sozialer Menschenrechte in der Rechtswirklichkeit? Welche Faktoren sind für die Implementierung von Verfassungsnormen von besonderer Relevanz? 3. Welche Rolle spielt die Justiz (v.a. Verfassungsgerichte) bei der Auslegung und Durchsetzung der untersuchten Verfassungsbestimmungen?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Verfassungsreformen in Lateinamerika seit der im Jahr 1978 begonnenen Demokratieperiode sind ein wachsender Forschungsgegenstand, die Entwicklungen seit dem Jahr 1990 sind bisher allerdings wenig untersucht worden. Während Ursachen, Prozesse und Inhalte der jüngeren Verfassungsreformen im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte erforscht wurden (Elkins, Negretto, Gargarella, Noguera), blieben die Auswirkungen der modifizierten Verfassungstexte in der Rechtswirklichkeit weithin unerforscht. Zahlreiche Fall- und Länderstudien belegen, dass sich im Zuge der jüngsten Verfassungsreformen in verschiedenen Ländern zwei Spannungsfelder beobachten lassen: 1) die Kombination von erweiterten Formen von Bürgerbeteiligung und der weiterhin dominanten Exekutiven und 2) die formelle Stärkung sozialer Menschenrechte in oft unvorteilhaften Kontexten (z.B. ressourcenabhängige Wirtschaftsmodelle, große soziale Ungleichheit, fehlende Unabhängigkeit der Justiz). Diese beiden Phänomene sollen im jeweiligen rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Kontext systematisch und mithilfe von komparativen Methoden untersucht werden.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Die Datenbank zu Verfassungsreformen seit dem Jahr 1978 aller 18 lateinamerikanischen Demokratien dient dem synchronen und diachronen Vergleich der relevanten Kategorien in den untersuchten lateinamerikanischen Staaten. In fünf Ländern (Kol., Ecu., Ven., Bol., Dom. Rep.) sollen die Auswirkungen modifizierter Verfassungsnormen auf die Beziehungen zwischen staatlichen Gewalten, die Bürgerbeteiligung und die Gewährleistung sozialer Menschenrechte in der Rechtswirklichkeit mittels eines Mixed Methods Approach genauer untersucht und unter Anwendung von QCA analysiert werden. Zur Datensammlung dienen halbstrukturierte Interviews und Feldforschungsaufenthalte. Außerdem werden Rechtsdokumente (Verfassungen, sekundäre Gesetzgebung, Rechtsprechung, v.a. Verfassungsgerichte), Sekundärliteratur und Datenbanken zur Analyse herangezogen.

Konsultationsverfahren mit von Abbautätigkeiten betroffenen lokalen Gemeinschaften – Bolivien, Peru

>> Almut Schilling-Vacaflor, Annegret Mähler

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Systematische Erfassung von Konsultationsverfahren über geplante Erdöl- und Erdgasprojekte mit betroffenen indigenen und anderen lokalen Gemeinschaften seit dem Jahr 2008- Untersuchung der Zusammenhänge zwischen der prozeduralen und der substanziellen Dimension der Konsultationsverfahren- Analyse der erklärenden Faktoren für die Implementierung von effektiven Konsultationsverfahren nach internationalen MR-Standards und gemäß der involvierten Akteure
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze der Rechtsanthropologie (v.a. Rechtspluralismus)- Ansätze der Politischen Anthropologie (v.a. social movements theory, deliberative theory)- Deliberative Demokratietheorie
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Komparative Methoden: QCA und extended case method- Hermeneutische Textanalyse (ATLAS.ti)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Wien: René Kuppe- Norwegian University of Life Sciences (UMB): John Andrew McNeish- FU Berlin/Desigualdades: Juliana Stroebele-Gregor- Diverse Kooperationspartner in Lateinamerika (u.a. FLACSO Ecuador)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Einführung in die Rechtssoziologie“ (Schilling-Vacaflor), Universität Wien, WiSe 2009/10- „Menschenrechte und Rechte indigener Völker in Lateinamerika“ (Schilling-Vacaflor), Universität Hamburg, SoSe 2010
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag “Deliberative Inequality? Prior Consultations with Indigenous Communities affected by Hydrocarbon Activities in Bolivia and Peru” (A. Schilling-Vacaflor), ERIP Conference, San Diego, 05.11.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mähler, A., G. Neußer und A. Schilling-Vacaflor (2011), <i>Schwarzes Gold und grüne Ambitionen: Ressourcenpolitik in den Andenländern</i>, GIGA Focus Lateinamerika, 5, Hamburg: GIGA.- Schilling-Vacaflor, A. (2011), Política Hidrocarburífera y Derechos Indígenas en Bolivia: Cambios y Continuidades, in: V. Chenaut, M. Gómez, H. Ortiz und T. Sierra (Hrsg.), <i>Justicia y Diversidad</i>, Mexico: CIESAS (i.E.).- Schilling-Vacaflor, A. (2012), Contested Development: Comparing Local and Indigenous Community Participation in Resource Governance in Bolivia and Peru, in: B. Cannon und P. Kirby (Hrsg.), <i>Democratization, Civil Society and the State in Left-Led Latin America: Representation versus Participation</i>, London: Zed books (i.E.).
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Charakteristika zeichneten die der Erdöl- und Erdgasproduktion vorhergehenden Konsultationsverfahren mit betroffenen indigenen und anderen lokalen Gemeinschaften seit dem Jahr 2008 aus?- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der prozeduralen und der substanziellen Dimension der Konsultationsverfahren?- Welche staats-, unternehmens- und gemeinschaftsbezogenen Faktoren erklären die Varianzen der untersuchten Prozesse?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Die dynamischen Beziehungen zwischen lateinamerikanischen Staaten und indigenen Völkern sind ein Schwerpunktthema der Rechtsanthropologie und der politischen Anthropologie. Das Thema der Konsultationsverfahren mit indigenen und anderen lokalen Gemeinschaften ist erst in der jüngsten Vergangenheit in Form von qualitativen Fallstudien und rechtlichen Studien erforscht worden (u.a. Bebbington, McNeish, Rodríguez Garavito, Morris, Bascopé Sanjines). Dabei standen generell Konflikte im Rahmen dieser partizipativen Prozesse im rechtlichen und politischen Feld im Vordergrund. Das vorliegende Forschungsprojekt strebt an, durch folgende Aktivitäten zur Schließung bestehender Forschungslücken beizutragen: a) die systematische Erfassung der prozeduralen und substanziellen Charakteristika der Konsultationsverfahren über Erdöl- und Erdgasabbau in Bolivien und Peru seit dem Jahr 2008, b) die Überprüfung der Annahme, dass effektive Konsultationen zu substanziellen Veränderungen (Gewährleistung von Menschenrechten und Umweltstandards) beitragen und c) die vergleichende Untersuchung der erklärenden Faktoren für die Effektivität von Konsultationsverfahren. Die Charakteristika der Konsultationsverfahren in der Ressourcenpolitik und der sie erklärenden Faktoren sollen sowohl anhand der Kriterien aus internationalen Menschenrechtsinstrumenten als auch anhand der Wahrnehmungen und Interpretationen der involvierten Akteure untersucht werden.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Ausgewählte Konsultationsverfahren mit von Erdgas- und Erdölkaktivitäten betroffenen indigenen Gemeinschaften sollen nach einem selbst erstellten Indikatorenkatalog über effektive, vorhergehende Konsultationen (basierend auf internationalen Menschenrechtsinstrumenten und deliberativen Demokratietheorien) erfasst werden. Basierend auf den gesammelten Daten sollen 1) die Unterschiede zwischen den Verfahren anhand von staats- gemeinschafts- und unternehmensbezogenen Faktoren erklärt werden (QCA) und 2) die Zusammenhänge zwischen der prozeduralen und der substanziellen Dimension der Verfahren untersucht werden. Anschließend werden jeweils zwei Konsultationsprozesse in Bolivien und Peru mit ethnografischen Methoden erforscht und miteinander verglichen (extended case method). Zur Datenerhebung dienen halbstrukturierte Interviews, die Sammlung von Rechtsdokumenten und Sekundärliteratur sowie die teilnehmende Beobachtung.

Systematischer Vergleich der Ursachen hybrider Regime in Afrika

>> Gero Erdmann, Sebastian Elischer, Alexander Stroh

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	- Historisch-institutionelle Ursachen für die Proliferation verschiedener Regimetypen in Afrika: demokratische, hybride und autoritäre Regime.
<i>Theoretische Ansätze</i>	- Historischer Institutionalismus (Critical Junctures, Pfadabhängigkeit)
<i>Methoden</i>	- Vergleichende Methode - Narrative Kausalanalyse - Pfadabhängigkeitsanalyse - Pattern-Matching - Process-Tracing
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	- Historische und politikwissenschaftliche Institute in den ausgewählten Ländern Ghana, Benin, Niger, Sambia, Kamerun und Togo
<i>Finanzierung</i>	- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	- Panel „Dictatorship and Democracy in Historical Perspective“ (G. Erdmann/A. Stroh), Biennial Conference of the German Association for African Studies, Mainz, 07.-10.04.2010 - Panel „Dictatorship and Democracy in Historical Perspective“, 53. Jahrestagung der African Studies Organisation (ASA), 18.-21.11.2010, San Francisco (mit Nic v. d. Walle) - Paper „Africa and Historical Institutionalism“ (G. Erdmann/S. Elischer/A. Stroh), 53. Jahrestagung der African Studies Organisation (ASA), San Francisco, 18.-21.11.2010 - Konferenz „Bringing History Back in: Institutional Legacy, Critical Junctures and Political Regime Development in Africa“, Bamako, Mali, 24.-27.02.2011 - Paper „If democracy were the goal... Origins and outcomes of electoral institutions in post-colonial Africa“ (A. Stroh/S. Elischer/G. Erdmann), 6th ECPR General Conference, Reykjavik, 25.-27.08.2011 - Vortrag „Trajectoires institutionnelles, jonctions critiques et évolution des régimes politiques en Afrique“ (S. Elischer/A. Stroh), l'Université de Bamako, 23.02.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	- Elischer, S. (2011), Democratization in Desperate Places: Niger's Seventh Attempt, in: <i>Africa Policy Forum, Centre for International and Strategic Studies</i> , Washington, DC. - Erdmann, G. (2011), Decline of Democracy: Loss of Quality, Hybridisation and Breakdown of Democracy, in: <i>Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft</i> , Special Issue 1, 21-58. - Erdmann, G., S. Elischer und A. Stroh (2011), <i>Can Historical Institutionalism be Applied to Political Regime Development in Africa?</i> , GIGA Working Papers, 166, Hamburg: GIGA. - Erdmann, G. (2007), Demokratisierung in Afrika und das Problem hybrider Regime, in: H. Däubler-Gmelin, E. Münzing und C. Walther (Hrsg.), <i>Afrika – Europas verkannter Nachbar</i> , Frankfurt: Peter Lang Verlag, 127-144. - Erdmann, G. und N. Simutanyi (2003), <i>Transition in Zambia: The Hybridization of the Third Republic</i> , Lilongwe: Konrad Adenauer Foundation. - Erdmann, G. (2002), Neopatrimoniale Herrschaft – oder: Warum es in Afrika so viele Hybridregime gibt, in: P. Bendel, A. Croissant und F. Rüb (Hrsg.), <i>Hybride Regime. Zur Konzeption und Empirie demokratischer Grauzonen</i> , Opladen: Leske + Budrich, 323-342.
<i>Laufzeit</i>	2009–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Geleitet wird die Studie von zwei Grundfragen: 1. Welches sind die historisch-institutionellen, pfadabhängigen Ursachen für unterschiedliche Transitionsergebnisse – weshalb bleiben Regime nach einer Transition demokratisch, während andere hybride werden, sich zu defekten Demokratien entwickeln (ohne dass es formale bzw. verfassungsmäßige Einschränkung demokratischer Freiheiten gibt) und wieder um andere autoritär bleiben, gleichwohl eine Liberalisierung eingeleitet wurde, die aber nicht in eine vollständige Transition zur Demokratie, sondern in einem autoritären Mehrparteiensystem mündete? 2. Welches sind die Ursachen für die Dauerhaftigkeit, das heißt die Institutionalisierung bzw. pfadabhängige Stabilisierung dieser Defekte und Regime?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Hybride Regime sind ein Thema in der internationalen Forschung, das lange Zeit kaum systematisch verfolgt wurde und erst jüngst häufiger Gegenstand von Publikationen wird. Es fügt sich zugleich in die allgemeine Forschung zu nichtdemokratischen bzw. autoritären Regimen ein, die in den letzten Jahren verstärkt Aufmerksamkeit gefunden haben. Eine historisch-institutionell orientierte Forschung zur Erklärung unterschiedlicher Regimeproliferation in Afrika gibt es bisher nicht. Insofern wird hier völliges Neuland betreten. Durch die Fallauswahl wird hierbei ein besonderer Beitrag auch zur jüngeren Transitions- und Autoritarismusforschung geleistet werden können.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Das Forschungsprojekt untersucht die Entstehungs- und Bestandsbedingungen für hybride Regime in Afrika in vergleichender Weise. Damit soll ein Beitrag zur Erklärung unterschiedlicher Regimetypen – demokratisches, hybrides und autoritäres Regime – geleistet werden. Gegenstand der vergleichenden Untersuchung sind zwei Demokratien (Ghana und Benin), zwei hybride (Niger und Sambia) und zwei autoritäre Regime (Togo und Kamerun).
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Neben dem Vergleich wird die narrative Kausalanalyse verwendet, mit deren Hilfe pfadabhängige Entwicklungen identifiziert werden können. Entscheidend dabei ist die Entdeckung der Schlüsselentscheidungen und der kausalen Mechanismen, die zum Bestand des jeweiligen Entwicklungspfades maßgeblich beitragen. Die für den Vergleich relevanten Instrumente sind dabei Processtracing und Patternmatching. Für die empirische Untersuchung wurde ein spezifisch historisch-institutioneller Analyserahmen geschaffen, der die Regime konzeptionell in Partialregime und die ihnen zuordenbaren Einzelinstitutionen unterteilt. Das Konzept wurde zunächst auf mehreren internationalen Fachkonferenzen zur Diskussion gestellt. Mithilfe dieses Analyserahmens wird das umfangreiche empirische Material ausgewertet. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass offenbar formelle Institutionen sehr viel stärker als angenommen die Politik in Afrika mitbestimmen, auch wenn sie oft schwach ausgeprägt sind.

Political Regimes, Reduction of Poverty and Inequality

>> Gero Erdmann, Jann Lay, N.N.

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	Economic growth in developing countries on average leads to poverty reduction. In some case, however, increases in inequality have hampered the poverty reduction potential of growth. - The project will analyse to what extend different political institutional arrangements (political regimes) might be responsible for these results. - It will also analyse different poverty reduction policies in order to identify the most efficient and effective policy setup for combating poverty and reducing inequality.
<i>Theoretische Ansätze</i>	- Theories of democratic and authoritarian regimes - Welfare state theory
<i>Methoden</i>	- Cross regional small-N design - Cross-country analyses - Poverty and distributional analyses at country level (based on household survey data)
<i>Kooperationspartner</i>	- Institut de Recherche pour le Développement, France - University of Oxford, UK - Center for Democratic Development, Ghana - Facultés universitaires Notre-Dame de la Paix, FUNDP, Belgium - Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey, Mexico - Universidade Federal do Rio de Janeiro, Brazil - University of Cape Town, South Africa - Delhi School of Economics, India - Centre National de Recherche Scientifique (unit in India) - Vietnamese Academy of Social Sciences, Vietnam - Université d'Antananarivo, Madagascar
<i>Finanzierung</i>	- 7. FRP, SSH.2011.4.1-1, "Enhancing Knowledge for Renewed Policies against Poverty (NOPOOR)", coordinated by Institut de Recherche pour le Développement (IRD), France: im Antragsverfahren
<i>Projektbezogene Lehre</i>	- „Migranten als transnationale Politikakteure: Theoretische Zugänge und empirische Analysen“, Freie Universität Berlin, WiSe 2007/08
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	- Participation in NOPOOR's workshops - Presentation of project results on international academic conferences
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	- The project will contribute to NOPOOR's dissemination and communication programme, whose ultimate objective is to provide the best possible scientific evidence and better knowledge to the EU, international and national policymakers and stakeholder in the South including civil society organisations and the media.
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	- Erdmann, G. (2011), Decline of Democracy: Loss of Quality, Hybridisation and Breakdown of Democracy, in: <i>Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft. Comparative Governance and Politics, Special Issue</i> , 1, 21-58. - Lay, J., R. Thiele und W. Wiebelt (2008), Shocks, Policy Reforms, and Pro-Poor Growth in Bolivia: A Simulation Analysis, in: <i>Review of Development Economics</i> , 12, 1, 37-56.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Poverty reduction strategies aim at fostering growth patterns in favour of the poor (MDGs and PRSPs). However, in the past rapid economic expansion in developing countries has often been associated with increasing inequality. Redistributive policies could counteract such trends. The commitment to reduce poverty is likely to differ between political regime types. The general assumption is that democracies are more responsive to public demands than authoritarian regimes; hence democracies are more likely to adopt policies for combating poverty and for redistribution. Furthermore, it is unclear what kind of policy mix is most effective and efficient. The basic questions are: 1. Which political regime type provides the most effective institutional arrangement for poverty reduction? 2. Which policy or policy mix is most effective for poverty alleviation? 3. Which conditions are most favourable for the effective implementation of this policy or policy mixes?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	The general assumption is that democracies are more responsive to public demands than authoritarian regimes; hence democracies are more likely to adopt policies for combating poverty and for redistribution. Furthermore, it is unclear what kind of policy mix is most effective and efficient. Cross-country research on the relationship between political regimes and poverty / inequality is inconclusive. There are various reasons for this state of the affairs: case and period selection, limitations of the statistical instruments, conceptual and measurement shortcomings.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Our approach builds on differentiating the regime variable to overcome the democracy / dictatorship dichotomy by introducing a third hybrid regime category; in addition, we will specify different qualities within these three categories along diminished sub-types and partial regimes. We intend to 1. assess the relationship between poverty/inequality and regime type; 2. examine which policies are more likely to be adopted by specific regime types; and 3. analyse the differences in effectiveness and efficiency of specific policies under different regime types. Such an analysis will provide answers to why some countries are less effective in policy implementation. The study will comprise a small-N comparison of selected country cases according to regime types, policies, and governance efficacy (centralized and decentralized administration and/or governance as well as ill-devised decentralization, drawing on cases from Africa, Asia, and Latin America. As a result, it will identify key variables that are tested in a cross country large-N study.

Explaining Multilevel Executive Bargaining in Federal Systems: A Comparative Study of Argentina and Brazil

>> Jorge Gordin

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- To develop a new comparative model of federal politics to explain variation in the capacity of subnational governments to influence the legislature in its decisions concerning intergovernmental fiscal relations- What type of institutional designs enhance the ability of subnational executives to tilt national decisionmaking in fiscal policies?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Institutional analysis- Legislative politics- Federalism/Decentralization
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Combines crossnational comparisons with vertical interactions (subnational analysis)- Construction of dataset of legislative representation and explanatory factors (e.g. demographics, fiscal politics, ethnicity and others)- Pooled timeseries regression analysis
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Fundacao Getulio Vargas, Sao Paulo, Brazil
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Sao Paulo State Research Agency (FAPESP): bewilligt- Fritz-Thyssen-Stiftung: Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- Federalism in Comparative Perspective, Escola de Inverno (MA Winter School), Fundacao Getulio Vargas, Sao Paulo
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag „Patronage-Preserving Federalism?: Legislative Malapportionment and Subnational Fiscal Policies“, ECPR Joint Sessions, Helsinki, 07.-12.05.2007.- Vortrag „The Political Economy of Legislative Overrepresentation in Latin America: A Comparative Study“, IX Congreso Espanol de Ciencia Política y de la Administración, Malaga, 23.-25.09.2009- Vortrag „The Fiscal Dimension of Legislative Unequal Representation in Latin America“, 5th Congress of the Portuguese Political Science Association, Aveiro, 04-06.03.2010.- Vortrag „Assessing Subnational Executive Powers in Argentina: A Framework for Analysis“, 5th Congreso Latinoamericano de Ciencia Política, Buenos Aires, 28.-30.07.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Gordin, J. P. (2010), Paradoxes of Federalism?: Political Institutions and Fiscal Decentralization in Argentina and Spain, in: <i>Review of Federal and Autonomic Studies</i>, 11, 142-168.- Gordin, J. P. (2010), Patronage-Preserving Federalism? Legislative Malapportionment and Subnational Fiscal Policies, in: J. Erk and W. Swenden (Hrsg.), <i>Exploring New Avenues in Comparative Federalism</i>, London: Routledge, 68-82.- Gordin, J. P. (2009), The Politics of Fiscal Decentralization: A Typology and Comparative Evidence, in: <i>Fédéralisme-Régionalisme</i>, 9, 2.- Gordin, J. P. (2006), Intergovernmental Fiscal Relations, Argentine Style, in: <i>Journal of Public Policy</i>, 26, 3, 255-277 (awarded as the Best Article in a Peer-Reviewed Journal in the period 2006-2007 by the Spanish Political Science Association AECPA).
<i>Laufzeit</i>	2009–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	The main goal of this research project is to assess the institutional sources of subnational executives, who, more often than not, are central in facilitating or obstructing national policy-making in federal countries, especially in the Latin American context. This central question will be approached using a comparative framework to analyse the factors enabling some subnational governments to exploit their influence more effectively than others. The cases of Argentina and Brazil are chosen insofar as they are fairly decentralized federal polities, where governors have a significant impact in national politics. However, these countries vary in their respective party systems and levels of fiscal decentralization, offering an ideal laboratory to assess the extent to which institutional factors such as electoral design, governors' formal and informal powers, and party organization are central in determining the exact nature of gubernatorial influence.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	One common theme related to the comparative and cross-national dimension relates to the institutional power of governors, who, more often than not, are central in facilitating or obstructing national policy-making in federal systems. Akin to other presidential regimes with bicameral legislatures such as the United States, Argentina and Brazil possess governorships endowed with scores of formal powers such as patronage, provincial level veto, administration of programs in districts, and others. Adding to these parameters is the central role of subnational politics and the representational advantages and potential for opportunistic behaviour rendered by legislative malapportionment. That is to say, adding to the bargaining powers of subnational politicians, normally insulated from international pressure for fiscal adjustment, is the strategic position of over-represented jurisdictions that may use their legislative influence to shield themselves from unwanted reforms. Countries as diverse such as India, Russia, Venezuela, with considerable high level of territorial chamber overrepresentation, have witnessed the presence of regional coalitions against fiscal adjustment, normally composed by small states with less fiscal capacity to digest the „bitter pill“ of market reforms.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Establishing empirically the nature and the interactions between the national and provincial executives is not an easy task because there is a great deal of secrecy about said interactions, let alone that policy negotiations between presidents and governors precede the introduction of legislation to congress, with governors playing a key role in directing national legislators' activities. To remedy this presumed difficulty, I will propose an instrument for measuring the visibility and scope of gubernatorial power and ranking governors according to their relative strength. This instrument is an index of gubernatorial formal and informal powers that is based on how senators ascertain their perceptions of which powers are being employed by their respective governors. Based on preliminary evidence from quantitative analysis, case-studies of subnational units with more fine-grained empirical details to flesh out causal mechanisms more systematically. For instance, I will conduct analyses of subnational data on fiscal apportionments and comparable policy areas (taxation, welfare), comparing veto-player provinces in Argentina and veto-player states in Brazil.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	While data on Brazil is already collected by the cooperation partner in Sao Paulo, this project sets out to compile the equivalent and comparable data for the Argentina case.

Entgrenzte Polity: Partizipation und Repräsentation von Emigranten in ihren Herkunftsländern

>> Bert Hoffmann, Conrad Müller

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- In welchen Formen artikulieren Migranten Partizipationsansprüche und wie reagieren staatliche Institutionen, Parteien und zivilgesellschaftliche Organisationen des Herkunftslands darauf?- Welche Konflikte ergeben sich aus den Partizipationsansprüchen angesichts der Ungleichheiten im rechtlichen wie sozialen Status zwischen Emigranten und im Land lebenden Bürgern?- Wie werden transnationale Interdependenzen wirksam? Welchen Einfluss auf die Partizipation im Herkunftsland hat a) die soziale und rechtliche Stellung der Emigranten im Residenzland, und b) die bilateralen politischen Beziehungen zwischen Herkunfts- und Residenzland?- Welche Faktoren erklären die unterschiedlichen politischen Akteurmuster und Modi des Einbezugs in den Herkunftsländern?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Transnationale soziale Räume und politischer Transnationalismus- Demokratietheoretische Ansätze- Mehrarenenansätze- Transnationale Governance
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vergleichende empirische Fallstudie von fünf Ländern Lateinamerikas und der Karibik- Mapping der Migrantenakteure und der für diese relevanten Akteure und Institutionen sowohl im Herkunfts- wie im Residenzland- Fallstudien zu Policy-Feldern und Ereignissen (Prozessanalyse)
<i>Kooperationspartner</i>	<ul style="list-style-type: none">- Freie Universität Berlin/DesiguALdades-Netzwerk
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): bewilligt
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Migranten als transnationale Politikakteure: Theoretische Zugänge und empirische Analysen“, Freie Universität Berlin, WiSe 2007/08
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Konferenz „Social Inequalities and Global Interdependencies: Latin American Configurations“, Berlin, 02.-04.12.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Fritz, B. und B. Hoffmann (2006), Lateinamerika jenseits seiner Grenzen. Die ökonomischen und politischen Implikationen transnationaler Migration als Gegenstand der Lateinamerika-Forschung, in: P. Birle, D. Nolte und H. Sangmeister (Hrsg.), <i>Demokratie und Entwicklung in Lateinamerika</i>, Frankfurt/M.: Vervuert Verlag, 389-414.- Hoffmann, B. (2010), Bringing Hirschman Back in: „Exit“, „Voice“, and „Loyalty“ in the Politics of Transnational Migration, in: <i>The Latin Americanist</i>, 54, 2, 57-73.
<i>Laufzeit</i>	2010–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Das Forschungsvorhaben setzt an dem Wandel von Staatlichkeit und politischem Akteursverhalten an, das sich an den zunehmenden Partizipationsansprüchen von Emigranten sowie ihrer Einbeziehung in die Politik der Herkunftsländer manifestiert. Diese Rekonfiguration von Teilhabe stellt die Frage nach Reichweite und Dimension der Polity (Citizenship jenseits der Staatsgrenzen), Fragen der Policies (emigrant oder diaspora policies) sowie der Politics (Akteursstrategien, Konflikte). Die vergleichende Analyse verschiedener nationaler Fälle in Lateinamerika und der Karibik zielt darauf ab, die Faktoren zu identifizieren, die zur Herausbildung verschiedener Modi von Partizipation und Repräsentation führen.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Die politikwissenschaftliche Forschung zu transnationaler Migration wird von der Perspektive der Residenzstaaten der Migranten dominiert. Die politischen Herausforderungen, die Emigranten für die Herkunftsländer darstellen, sind dagegen ein junges Forschungsfeld mit relativ wenigen empirischen Arbeiten, die zumeist auf einzelne Länder beschränkt sind. Eine vergleichende Analyse verspricht neue Erkenntnisse, die über die Fallstudien hinaus das theoretische Verständnis für die politischen Implikationen transnationaler Migration für die Herkunftsländer schärfen.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Das Vorhaben ist als komparative Studie konzipiert. Die gewählten Fälle verzeichnen durchweg hohe Emigrationsraten und aktiv artikuliert Partizipationsansprüche der Migranten, unterscheiden sich gleichwohl signifikant in den Formen des politischen Einbezugs der Emigranten, die abhängige Variable dieser Untersuchung, sind gleichwohl sehr unterschiedlich. Als Grundlage der vergleichenden Analyse erfolgt ein Akteurs-Mapping innerhalb der Migranten-Communities sowie der für diese relevanten Akteure und Institutionen in den nationalstaatlichen Arenen der Herkunftsländer. Darauf aufbauend werden Genese und Inhalt der „emigration policies“ der Herkunftsstaaten analysiert. Über Fallstudien zu spezifischen Politikfeldern und Prozessanalysen exemplarischer Auseinandersetzungen wird in der Folge eine präzise Bestimmung der Interaktion zwischen Akteuren und Institutionen im transnationalen Feld der Partizipation und Repräsentation von Emigranten angestrebt.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Eine Reihe von Vorarbeiten von B. Hoffmann haben die Implikationen grenzüberschreitender Migration für die Länder Lateinamerikas und der Karibik thematisiert. Am Beispiel der kubanischen Migranten in den USA wurde herausgearbeitet, wie Emigranten die bilateralen politischen Beziehungen zwischen Herkunfts- und Residenzland prägen. Ein anderer Beitrag hat im Rückgriff auf Hirschmans Exit-and-Voice-These gezeigt, dass die neuere Migrationsdynamik keineswegs als einander ausschließendes Wechselspiel von Abwanderung („exit“) und Partizipation („voice“), sondern vielmehr durch die Gleichzeitigkeit und Kombination von „exit“ und „voice“ zu begreifen ist. Wichtige Vorarbeit hat zudem die Diplomarbeit von C. Müller geleistet (Grenzüberschreitende Partizipation: Transnationale Migration und neue politische Interaktionsmuster am Beispiel Ecuadors, Univ. Leipzig 2009).

Anticorruption Policies Revisited. Global Trends and European Responses to the Challenge of Corruption

>> Detlef Nolte, Christian von Soest, Thomas Richter

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Erfassung der Faktoren, die für Korruption und die Verminderung von Korruption verantwortlich sind- Untersuchung der Einflüsse verschiedener Akteure auf Korruption- Integration unterschiedlicher disziplinärer Perspektiven sowie quantitativer und qualitativer Methoden
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Verschiedene Konzepte von Korruption- Handlungstheorien (v.a. collective action theory)- Politische Ökonomie
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Large-N-Studie, repräsentative Umfrage- Vergleichende Methode (Small-N-Studie)- Interviews und Fokusgruppen-Diskussionen vor Ort
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- ANTICORRP-Konsortium (20 Partnerinstitutionen, Konsortialführer: Universität Göteborg, Quality of Government Institute; Partner u.a. Hertie School of Governance, Deutschland; European University Institute, Italien; University College London, Transparency International, Deutschland; Gallup Europe, Belgien)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- 7. FRP, SSH.2011.5.1-1, "Corruption and resistance to corruption in the private and public sphere" (ANTICORP), coordinated by University of Göteborg: im Antragsverfahren
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- Staatlichkeit in Afrika" (C. von Soest), Otto-Suhr-Institut, FU Berlin, SoSe 2010
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Panel „Informal Institutions in the Age of Globalisation – Different World Regions Compared“ (G. Erdmann/C. von Soest), 5th ECPR General Conference, Potsdam, 12.09.2009- Internationaler Abschlussworkshop „Neopatrimonialism in Various World Regions“, DFG-Projekt „Persistenz und Wandel von Neopatrimonialismus in verschiedenen Nicht-OECD-Regionen“, GIGA, Hamburg, 23.08.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Richter, T. und C. Steiner (2008), Politics, Economics and Tourism Development in Egypt: Insights into Sectoral Transformations of a Neopatrimonial Rentier-State, in: <i>Third World Quarterly</i>, 29, 5, 935-955.- Soest, C. von (2009), <i>The African State and its Revenues. How Politics Influences Tax Collection in Zambia and Botswana</i>, Baden-Baden: Nomos-Verlag.- Soest, C. von (2007), How Does Neopatrimonialism Affect the African State? The Case of Tax Collection in Zambia, in: <i>Journal of Modern African Studies</i>, 45, 4, 621-645.- Soest, C. von, K. Bechle und N. Korte (2011), How Neopatrimonialism Affects Tax Administration: a comparative study of three world regions, in: <i>Third World Quarterly</i>, 32, 7, 1307-1329.
<i>Laufzeit</i>	2013–2016

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Was sind die Ursachen von Korruption?- Welche Effekte hat Korruption auf Gesellschaften?- Welchen Einfluss haben die Handlungen unterschiedlicher staatlicher und nichtstaatlicher Akteure auf die Bekämpfung von Korruption?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Trotz eines wachsenden Interesses an Korruption und Korruptionsbekämpfung in den vergangenen zwei Jahrzehnten fehlen vergleichende Untersuchungen, die systematisch die Transition von partikular dominierten Gesellschaften hin zu am Allgemeinwohl ausgerichteter Regierungsführung (governance) untersuchen. Es fehlt außerdem an einem Konsens über Definition, mögliche Ursachen, Indikatoren und effektive Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption. ANTICORRP hat zum Ziel, unterschiedliche Konzepte und Erkenntnisse zusammenzuführen und durch interdisziplinäre Zusammenarbeit neue Daten zu erheben. Existierende Forschungslücken sollen durch den Vergleich von Entwicklungen in Ländern der Europäischen Union, Nachbarstaaten und einem weltweiten Sample geschlossen werden. Das Projekt des GIGA untersucht in diesem Rahmen Faktoren, die die Entwicklung von Korruption in verschiedenen, noch auszuwählenden Ländern in verschiedenen Weltregionen beeinflussen.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<ol style="list-style-type: none">1. Diagnose von Regierungsführung (governance regimes) durch Indikatoren basierte Methoden, um lokale "Spielregeln" zu erfassen.2. Auf Grundlage einer quantitativen Studie werden Fallstudien in verschiedenen Weltregionen ausgesucht und miteinander verglichen, in denen es 1. zu einer signifikanten Reduktion von Korruption kam und in denen 2. – im Vergleich – das Korruptionsniveau auf einem hohen Niveau verblieben ist.3. Dieses Vorgehen soll zum Verständnis beitragen, warum Länder und Gesellschaften unterschiedliche Gleichgewichte in Bezug auf die Rückgebundenheit (accountability) der Regierung und die Kontrolle von Korruption herausbilden.

Persistenz und Wandel von Neopatrimonialismus in verschiedenen Nicht-OECD-Regionen

>> Christian von Soest, Karsten Bechle, Nina Korte

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Operationalisierung/Messung von Neopatrimonialismus- Vergleich von Enklaven- mit Nicht-Enklavenökonomien, Vergleich der Regionen Afrika, Lateinamerika und Südostasien- Erfassung der Auswirkungen von Rentenangebot auf Persistenz und Wandel von Neopatrimonialismus
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Konzept des Neopatrimonialismus- Ansätze der Politischen Ökonomie („Renten-Ökonomien“)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vergleichende Methode (Small-N-Studie)- Befragungsinstrumente: Experteninterviews und Fokusgruppen-Diskussionen vor Ort
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Jeweils ein lokaler Kooperationspartner in Venezuela, Argentinien, Indonesien, Philippinen, Sambia und Kenia
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): bewilligt
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Staatlichkeit in Afrika“ (Christian von Soest), Otto-Suhr-Institut, FU Berlin, SoSe 2010
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Paper „Out of Africa. Applying Neopatrimonialism to Latin America“ (K. Bechle), 21st World Congress of Political Science, IPSA, Santiago de Chile, 12.07.2009- Poster „Informal Institutions Compared – Persistence and Change of Neopatrimonialism in Various World Regions“ (C. von Soest), APSA General Conference, Toronto, 04.09.2009- Panel „Informal Institutions in the Age of Globalisation – Different World Regions Compared“ (G. Erdmann/C. von Soest), 5th ECPR General Conference, Potsdam, 12.09.2009- Internationaler Abschlussworkshop „Neopatrimonialism in various World Regions“ der ersten Projektphase, GIGA, Hamburg, 23.08.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bechle, K. (2010), Neopatrimonialism in <i>Latin America: Prospects and Promises of a Neglected Concept</i>, GIGA Working Papers, 153, Hamburg: GIGA.- Erdmann, G. (2012), Neopatrimonialism: concept or metaphor?, in: A. Heinrich und H. Pleines (Hrsg.), <i>Challenges of the Caspian Resource Boom</i>, London: Palgrave Macmillan (i.E.).- Erdmann, G. und U. Engel (2007), Neopatrimonialism Reconsidered: Critical Review and Elaboration of an Elusive Concept, in: <i>Journal of Commonwealth and Comparative Studies</i>, 45, 1, 95-119.- Korte, N. (2011), <i>It's Not Only Rents: Explaining the Persistence and Change of Neopatrimonialism in Indonesia</i>, GIGA Working Papers, 167, Hamburg: GIGA.- Soest, C. von (2009), <i>The African State and its Revenues. How Politics Influences Tax Collection in Zambia and Botswana</i>, Baden-Baden: Nomos-Verlag.- Soest, C. von (2007), How Does Neopatrimonialism Affect the African State? The Case of Tax Collection in Zambia, in: <i>Journal of Modern African Studies</i>, 45, 4, 621-645.- Soest, C. von, K. Bechle und N. Korte (2011), How Neopatrimonialism Affects Tax Administration: A Comparative Study of Three World Regions, in: <i>Third World Quarterly</i>, 32, 7, 1307-1329.
<i>Laufzeit</i>	2008–2011, kostenneutrale Verlängerung bis 2012

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie kann Neopatrimonialismus adäquat operationalisiert werden?- Welche Faktoren erklären Persistenz und Wandel von Neopatrimonialismus?- Gibt es systematische Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Erklärungsfaktoren von Neopatrimonialismus in Afrika, Lateinamerika und Südostasien?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Neopatrimonialismus ist ein in der Politikwissenschaft und in anderen Sozialwissenschaften häufig benutztes Konzept, das Herrschaftspraxis in Nicht-OECD-Staaten zu beschreiben und zu erklären versucht. Die grundlegende Annahme ist, dass in vielen Staaten die Trennung zwischen öffentlicher und privater Sphäre, dem konstitutiven Merkmal moderner Staatlichkeit, nur gering entwickelt ist. Allerdings leidet die empirische Anwendung des Konzepts bislang unter erheblichen konzeptionellen Unschärfen, fehlender systematischer Operationalisierung, mangelnder Analyse seiner Bestimmungsfaktoren sowie unter fehlendem interregionalem Vergleich.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Die Ursachen für Persistenz und Wandel von Neopatrimonialismus sind äußerst komplex. Zur Kausalanalyse erscheint damit eine qualitative, fallorientierte Untersuchung besser geeignet als eine quantitative Strategie, die sich auf die statistische Analyse einzelner Variablen konzentriert. Die Erfassung präziser Kausalmechanismen, Zusammenspiele und Dynamiken verschiedener Einflussfaktoren wird durch jeweils zwei Einzelfallstudien in den drei Regionen Afrika, Lateinamerika und Südostasien geleistet. Die Fallauswahl innerhalb der Regionen orientiert sich am Most-Similar-Systems-Design. Innerhalb der drei Regionen wird jeweils eine Enklaven- mit einer Nicht-Enklavenökonomie verglichen, um den Einfluss von Einkünften aus der Gewinnung von Bodenschätzen zu untersuchen.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Der Vergleich zwischen den Fallstudien zeigt, dass es keine grundsätzlichen Unterschiede zwischen Enklaven- und Nicht-Enklavenökonomien im Hinblick auf Form und Ausmaß von Neopatrimonialismus gibt. Vielmehr wirken in Nicht-Enklavenökonomien funktionale Äquivalente zu staatlichen Einnahmen aus Bodenschätzen. Darüber hinaus sind die neopatrimonialen Entwicklungspfade in den sechs Fallstudien äußerst unterschiedlich. Bedeutende Ursachen dafür sind die Einflüsse von akteursspezifischen Variablen und weiteren Kontextfaktoren. Auf methodischer Ebene wird deutlich, dass einige Indikatoren Neopatrimonialismus nur für bestimmte Regionen valide erfassen.

Politische Kommunikation und Parteientypen in jungen südostasiatischen Demokratien: Indonesien und die Philippinen im Vergleich

>> Andreas Ufen

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie haben sich Wahlkämpfe in Indonesien und den Philippinen seit der Demokratisierung der Jahre 1998 bzw. 1986 entwickelt?- In welchem Wechselverhältnis stehen die veränderten Formen des Wahlkampfes und die Struktur politischer Parteien?- Ziel ist, die Beziehung zwischen veränderten Formen politischer Kommunikation (am Beispiel von Wahlkämpfen) und der Entwicklung politischer Parteien herauszuarbeiten.
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze zu politischer Kommunikation- Forschung zu politischem Marketing- Ansätze der Parteienforschung (Parteieninstitutionalisierung, etc.)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vergleichende Methode (Zweiländervergleich)- Rekonstruktion historischer Entwicklungen (process tracing)- Typologisierung politischer Parteien
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Center for Strategic and International Studies (CSIS), Jakarta- Freedom Institute, Jakarta- University of the Philippines, National College of Public Administration and Governance, Manila
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Paper „Decentralization and new forms of electoral campaigning in Post-Suharto Indonesia“ zur Konferenz „Decentralization and Democratization in Southeast Asia“ an der Universität Freiburg, 17.06.2011- Paper “The Decline of Cleavage Voting and the Incongruity of Social Divides, Electoral Cleavages and Inter-Party Divides”, Workshop: Political Parties and Party System in Post-Reformasi Indonesia: Outlook, Challenges, and Future Trajectory, S. Rajaratnam School of International Studies (RSIS), Nanyang Technological University, Singapore, 14..15.07.2010- Paper “Forms of Campaigning, Party Types and the Decline of Cleavage-Based Mobilization in Indonesia”, Workshop: Democratisation and New Forms of Voter Mobilisation in Southeast Asia, LSE, London, 12.02.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ufen, A. (2010), Electoral Campaigning in Indonesia: The Rapid Professionalization and Commercialization after 1998, in: <i>Journal of Current Southeast Asian Affairs</i>, 29, 4, 11-37.- Ufen, A. (2010), Forms of Campaigning and the Transformation of Political Parties in Indonesia, in: <i>LSE Ideas Special Report: Democratisation & New Voter Mobilisation in Southeast Asia</i>, 6-9.- Ufen, A. (2010), The legislative and presidential elections in Indonesia in 2009, in: <i>Electoral Studies</i>, 29, 281-285.
<i>Laufzeit</i>	2011–2012

<i>Forschungsfrage(n)</i>	In der Forschung zur Entwicklung von Wahlkampfformen und der damit verbundenen Transformation von politischen Parteien in westlichen Industrieländern sind mehrere Phasen (z.B. traditionell, modern, postmodern) unterschieden worden, die mit bestimmten technologischen Entwicklungen verknüpft sind. In jungen Demokratien finden sich ähnliche Veränderungen in der politischen Kommunikation, nur verlaufen die idealtypisch konstruierten Phasen deutlich anders. Außerdem zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Form des Wahlkampfes und in der Struktur und Programmatik politischer Parteien. Das Projekt soll in einem strukturierten Vergleich zwischen zwei jungen, elektoralen Demokratien mit präsidentiellem Regierungssystem die Beziehung zwischen veränderten Formen politischer Kommunikation (am Beispiel von Wahlkämpfen) und der Entwicklung politischer Parteien herausarbeiten. Es werden verschiedene Phasen in den beiden Ländern seit der Unabhängigkeit sowie mehrere aktuelle Wahlkämpfe auf lokaler / regionaler Ebene miteinander verglichen.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Insgesamt ist die Forschung zu dem oben genannten Thema unterentwickelt. Vor allem fehlen vergleichende Studien und explizit politologische Ansätze. Das Projekt ist in die internationale Forschung zu Parteien und zu Formen politischer Kommunikation eingebettet.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Die bisherige Datensammlung durch Leitfadeninterviews, Wahlanalysen, die Rekonstruktion historischer Entwicklungen und den Vergleich südostasiatischer Parteien und Parteiensysteme soll durch mehrmonatige Aufenthalte in Indonesien und die Philippinen erweitert werden. Dabei sollen Wahlkämpfe analysiert und Interviews mit professionellen Politikberatern und mit Parteipolitikern geführt werden.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Die weitere Forschung soll auf den Ergebnissen eines früheren DFG-Projektes zu politischen Parteien aufbauen. Bisherige Ergebnisse der Forschung sind weitgehend auf Indonesien beschränkt. Wahlkämpfe haben sich dort seit dem Jahr 1955 und wiederum seit der Redemokratisierung im Jahr 1998 stark verändert. Dazu haben der technologische und sozioökonomische Wandel sowie jüngere Reformen des Regierungs- und Wahlsystems beigetragen. Vor allem seit dem Jahr 2004 findet eine beschleunigte „Professionalisierung“, z.T. auch „Amerikanisierung“ der Wahlkämpfe mit entsprechenden Rückwirkungen auf die Struktur und Programmatik politischer Parteien statt.

>> Veröffentlichungen 2011 in referierten Zeitschriften und renommierten Verlagen

Forschungsteam 1: Persistenz und Wandel nichtdemokratischer Regime

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Wischermann, Jörg (2011), Governance and Civil Society Action in Vietnam: Changing the Rules From Within–Potentials and Limits, in: *Asian Politics & Policy*, 3, 3, 383-411.
- Holbig, Heike (2011), International Dimensions of Legitimacy: Reflections on Western Theories and the Chinese Experience, in: *Journal of Chinese Political Science*, 16, 2/3, 161-181.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Bunte, Marco (2011), Decentralization and Democratic Governance in Southeast Asia: Theoretical Views, Conceptual Pitfalls and Empirical Ambiguities, in: Marco Bunte und Aurel Croissant (Hrsg.), *The Crisis of Democratic Governance in Southeast Asia*, Houndsmills/Basingstoke: Palgrave Macmillan

Sammelbände und Monografien renommierter Verlage

- Richter, Thomas (2011), *Autoritäre Herrschaft, materielle Ressourcen und Außenwirtschaftsreformen: Marokko, Tunesien, Ägypten und Jordanien zwischen 1970 und 2003, Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bunte, Marco und Aurel Croissant (Hrsg.) (2011), *The Crisis of Democratic Governance in Southeast Asia*, Houndsmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan

Forschungsteam 2: Recht und Politik

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Schilling-Vacaflor, Almut (2011), Bolivia's New Constitution: Towards Participatory Democracy and Political Pluralism?, in: *European Review of Latin American and Caribbean Studies*, 90, 3-22.

Forschungsteam 3: Partizipation und Repräsentation im Kontext von Ungleichheit

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Basedau, Matthias und Alexander Stroh (2011), How ethnic are African parties really? Evidence from Franco-phone Africa, in: *International Political Science Review* (online first).
- Basedau, Matthias und Alexander Stroh (2011), Do Party Systems Make Democracy Work? A Comparative Test of Party System Characteristics and Democratization in Francophone Africa, in: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft*, 1, 173-200.
- Basedau, Matthias, Gero Erdmann, Jann Lay und Alexander Stroh (2011), Ethnicity and Party Preference in Sub-Saharan Africa, in: *Democratization*, 18, 2, 462-489.
- Elischer, Sebastian (2011), Measuring and Comparing Party Ideology in Nonindustrialized Societies: Taking Party Manifesto Research to Africa, in: *Democratization* (online first).
- Erdmann, Gero (2011), Decline of Democracy: Loss of Quality, Hybridisation and Breakdown of Democracy, in: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft. Comparative Governance and Politics, Special Issue*, 1, 21-58.
- Soest, Christian von, Karsten Bechle und Korte Nina (2011), Common Mechanisms? How Neopatrimonialism Affects the Tax Administration in Three World Regions, in: *Third World Quarterly*, 32, 7, 1307-1329.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Köllner, Patrick (2011), The Democratic Party of Japan: Development, Organization and Programmatic Profile, in: Alisa Gaunder (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Japanese Politics*, London und New York: Routledge, 21-35.

A Dangerous Liaison? Ethnicity, Natural Resources and Civil Conflict Onset

>> Matthias Basedau, Carlo Koos, Annegret Mähler, Jan Pierskalla

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Auswirkungen der Kombination von ethnizitätsspezifischen und ressourcenspezifischen auf den Ausbruch von innerstaatlichen Gewaltkonflikten- Konditionierende Wirkung von Kontextfaktoren für diesen Zusammenhang- Nachvollzug der genauen Kausalmechanismen
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Rationalistische Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung- Sozialpsychologische Ansätze von Intergruppendynamiken- Ansätze der politischen Ökonomie („Ressourcenfluch“, Rentierstaat).
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Multi-method approach (Large-N, Meso-N)- Subnationaler Vergleich (Bolivien und Nigeria)- Georeferenzierung von Daten zu Ethnizität, Ressourcen und Konflikt
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- University of Oxford: Anke Hoeffler- University of British Columbia: Philippe Le Billion- Uppsala Universitatet: Hanne Fjelde- Peace Research Institut Oslo: Sira Aas Rustad
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): im Antragsverfahren
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Basedau, M., G. Erdmann, J. Lay und A. Stroh (2011), Ethnicity and Party Preferences in sub-Saharan Africa, in: <i>Democratization</i>, 18, 2, 462-489.- Basedau, M. und A. Moroff (2011), Parties in Chains – Do Ethnic Party Bans in Africa Promote Peace?, in: <i>Party Politics</i>, 17, 2, 205-225.- Basedau, M. und A. Stroh (2011), How Ethnic are African Parties Really? Evidence from four Francophone Countries, in: <i>International Political Science Review</i>, first published on 16.06.2011 as doi:10.1177/0192512110391770 (online first).- Basedau, M. und T. Richter (2011), <i>Why Do Some Oil Exporters Experience Civil War But Others Do Not? A Qualitative Comparative Analysis of Net Oil-Exporting Countries</i>, GIGA Working Papers, 157, Hamburg: GIGA.- Basedau, M. und J. Lay (2009), Resource Curse or Rentier Peace? The Ambiguous Effects of Oil Wealth and Oil Dependence on Violent Conflict, in: <i>Journal of Peace Research</i>, 46, 6, 757-776.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Auswirkungen hat die Kombination von ethnizitätsspezifischen und ressourcenspezifischen Risikofaktoren auf den Ausbruch von innerstaatlichen Gewaltkonflikten?- Welche konditionierende Wirkung von Kontextfaktoren lassen sich für diesen Zusammenhang feststellen?- Wie genau funktionieren Kausalmechanismen, in denen Ethnizität und Ressourcen Konflikte auslösen – oder nicht?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	In der Literatur zu Bürgerkriegen und anderen innerstaatlichen Konflikten werden sowohl Ethnizität (z.B. Gurr, Wimmer, Cederman) als auch natürliche Ressourcen (Collier/Hoeffler, Le Billion, Ross) unter bestimmten Umständen als Risiken für innerstaatlichen Konflikt angesehen. Theoretisch sollte die Kombination von ethnischer Vielfalt und Ressourcen besonders risikoreich sein, da dadurch jeweils starke Motive und finanzielle Gelegenheiten sowie Rekrutierungspools für Rebellen entstehen können. Die beiden Forschungsstränge zu Ethnizität und Ressourcen sind aber bislang kaum miteinander verbunden. Darüber hinaus hat die bisherige Forschung Kausalmechanismen vorwiegend auf einem relativ hoch aggregierten Niveau untersucht. Das vorliegende Vorhaben vereint beide Stränge und möchte die genaue Funktionsweise von Kausalmechanismen nachvollziehen und bedient sich zu diesem Zweck einer innovativen Verknüpfung von Forschungsstrategien.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Methodisch bedient sich das Projekt einem „multi-method approach“ und will Daten auf substaatlichem Niveau geo-referenzieren sowie Makro-, Meso- und Mikroperspektiven in einer Drei-Ebenen-Analyse zusammenführen. Die Makroebene zielt auf generelle Zusammenhänge und wird weltweit Daten kodieren, wo Ressourcenvorkommen, Siedlungsgebieten von politisch relevanten und deprivierten ethnischen Gruppen und Konfliktgeschehen geographisch überlappen. Auf der Meso-Ebene wird ein innerstaatlicher Vergleich in zwei relevanten Länderfällen (Bolivien und Nigeria) angestellt, in denen sowohl Ressourcenvorkommen, Deprivation ethnischer Gruppen als auch Konfliktniveau über substaatliche Verwaltungseinheiten variieren. Auf der Mikroebene sollen mittels ausgedehnter Feldforschung in zwei sorgfältig ausgewählten Lokalstudien pro Land die Kausalmechanismen genau nachvollzogen werden, wie die Kombination von Ethnizität und Ressourcen zu Gewalt führt – oder nicht.

Sicherheit im Sahel: Eine Analyse der Dynamiken Sicherheit beeinträchtigender Gewaltformen im Sahel unter Einbeziehung der lokalen Wahrnehmung von Sicherheit in Niger und Mali

>> Christine Pawlitzky, Matthias Basedau

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Auf welche Weise beeinträchtigen welche Gewaltformen die Sicherheit in der Sahelregion im Allgemeinen und in Mali und Niger im Besonderen?- Welche Dynamiken und Wechselbeziehung bestehen zwischen den einzelnen Gewaltformen hinsichtlich ihrer a) Akteure, b) Motive, c) Folgen?- Wie stellt sich die Wahrnehmung und Bewertung von Sicherheit auf der lokalen Ebene dar?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze der politikwissenschaftlichen Friedens- und Konfliktforschung- Ethnologische Konflikttheorien
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Verbindung von Makro- und Mikroperspektiven- Georeferenziertes Mapping (Makroebene)- Dichte Beschreibung von Sicherheitsperzeptionen in lokalen Fallstudien in Mali und Niger (Mikroebene)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Niamey (Niger)- LASDEL (Niger)- Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Basedau, M. (2010), Der Tschad. Eine afrikanische Gewaltgeschichte, in: <i>WeltTrends</i> (Potsdam), 18, 74, 41-50.- Basedau, M. und B. Werner (2007), Neue Tuareg-Rebellion: <i>Der Niger in der „Konfliktfalle“?</i>, GIGA Focus Afrika, 12, Hamburg: GIGA.- Basedau, M. (2005), Sicherheitsprobleme im sub-saharischen Afrika – Ein Überblick, in: M. Basedau, H. Mattes und A. Oettler (Hrsg.), <i>Multiple Unsicherheit: Befunde aus Asien, Nahost, Afrika und Lateinamerika</i>, Schriften des Deutschen Übersee-Instituts Hamburg, 66, Hamburg: DÜI, 163-191.- Pawlitzky, C. (2009), <i>Krise im Niger: Demontage der Demokratie im Namen des Volkes?</i>, GIGA Focus Afrika, 6, Hamburg: GIGA.- Pawlitzky, C., B. Jánszky, A. Behrends und S. Reyna (2008), <i>Sources of violence, conflict mediation and reconciliation: a socio-anthropological study on Dar Sila</i>, online: <http://minurcat.unmissions.org/Portals/MINURCAT/English_final_revised.pdf> (16.09.2011).
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Auf welche Weise beeinträchtigen welche Gewaltformen die Sicherheit in der Sahelregion im Allgemeinen und in Mali und Niger im Besonderen?- Welche Dynamiken und Wechselbeziehung bestehen zwischen den einzelnen Gewaltformen hinsichtlich ihrer a) Akteure, b) Motive, c) Folgen?- Wie stellt sich die Wahrnehmung und Bewertung von Sicherheit auf der lokalen Ebene dar?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Die Mehrzahl geopolitischer Analysen zur Sicherheitslage in der Sahelregion erfassen die Sicherheitsprobleme in der Region des Sahel nur unvollständig, da sie diese allein aus einer westlichen Perspektive betrachten und sich daher auf geopolitische Aspekte konzentrieren. Terrorismus und organisierte Kriminalität in Form von Drogen- und Waffenhandel stehen im Vordergrund, gleichwohl vor Ort eine Vielzahl weiterer Gewaltformen, wie z.B. Banditentum und Straßenraub, interkommunale Gewalt, Kämpfe zwischen Bürgerwehren bzw. Milizen sowie phasenweise Kampfhandlungen von Rebellengruppen feststellbar sind, die die Sicherheit vor Ort wesentlich unmittelbarer beeinträchtigen.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist daher, ein vollständiges Inventar der in der Sahelregion feststellbaren Gewaltformen zu erarbeiten und die Dynamiken und Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Gewaltformen (hinsichtlich der Akteure, Motive und Folgen) zu untersuchen und vertiefende Erkenntnisse über die Wahrnehmung und Bewertung der Sicherheitslage aus lokaler Perspektive zu gewinnen.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Methodisch bedient sich das Vorhaben zweier Elemente, die auf innovative Art politikwissenschaftliche und ethnologische Forschungsansätze zusammenbringt: i) einer Kontextanalyse der weiteren Sahelregion (Makroebene) und ii) vertiefenden lokalen Fallstudien, die in Niger und Mali durchgeführt werden (Mikroebene). Zum Einsatz kommen dabei Verfahren wie das systematische (georeferenzierte) Mapping von Sicherheitsproblemen (Makroebene) sowie die „dichte Beschreibung“ von Wahrnehmungen von Sicherheitsproblemen auf der Mikroebene in mehreren lokalen Fallstudien in Mali und Niger. Es ist geplant, die Ergebnisse der Untersuchung neben einer akademischen Öffentlichkeit auch einem praxisorientierten Publikum zugänglich zu machen.</p>

Religion und Konflikt: Zur Ambivalenz religiöser
Faktoren in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost

>> Matthias Basedau, Peter Körner, Birte Pohl, Johannes Vüllers

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche religiösen Faktoren wirken sich unter welchen Umständen Gewalt oder Frieden fördernd aus?- Welche anderen nicht religionsspezifischen Faktoren wirken unabhängig oder im Verbund mit religiösen Faktoren auf Gewalt und Frieden ein?- Inwiefern variiert die Wirkung religiöser Faktoren im zeitlichen Verlauf?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung- Religionswissenschaftliche Ansätze- Theorien kollektiven Handelns
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Diachroner und synchroner Small-N-Vergleich (u.a. Nigeria, Elfenbeinküste, Tansania) auf Grundlage von Feldforschungen- Datenbank zur Erfassung religionsspezifischer Variablen und quantitative Analyse
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Forschungsverbund „Religion und Konflikt“
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) und BMZ: bewilligt
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Bewaffnete Konflikte und Kriege im subsaharischen Afrika“ (M. Basedau und J. Vüllers), IFSH Hamburg, Blockseminar 19.01.2010 und 07.-08.01.2011- „Religion und Konflikt“, (M. Basedau und J. Vüllers) Universität Hamburg, Institut für Politikwissenschaft, SoSe 2011
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- GIGA Forum: „Die neuen Religionskriege? Glaube und Gewalt im subsaharischen Afrika“ (M. Basedau), Hamburg, GIGA, 09.07.2008
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Workshop „Religion und Gewalt“ (u.a. M. Basedau) im Auswärtigen Amt, 20.05.2009
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Basedau, M., G. Strüver und J. Vüllers (2011), <i>Cutting Bread or Cutting Throats? – Findings from a New Database on Religion, Violence and Peace in Sub Saharan Africa, 1990 to 2008</i>, GIGA Working Papers, 159, Hamburg: GIGA.- Basedau, M., G. Strüver, J. Vüllers und T. Wegenast (2011), Do Religious Factors Impact Armed Conflict? Evidence from Sub-Saharan Africa, in: <i>Terrorism and Political Violence</i>, 23, 5, 752-779.- Basedau, M. und J. Vüllers (2010), Religion als Konfliktfaktor?, in: <i>Die Friedenswarte</i>, 1-2, 85, 39-62.- Basedau, M. (2009), Religion und Gewaltkonflikt im subsaharischen Afrika, in: M. Bussmann, A. Hasenclever und G. Schneider (Hrsg.), <i>Identität, Institutionen und Ökonomie: Ursachen innenpolitischer Gewalt</i>, PVS Sonderheft, 43, 150-176.
<i>Laufzeit</i>	2008–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Multidimensionalität von Religion: Welche religiösen Faktoren wirken sich unter welchen Umständen Gewalt oder Frieden fördernd aus?- Relatives Gewicht von Religion: Welche anderen nicht religionsspezifischen Faktoren wirken unabhängig oder im Verbund mit religiösen Faktoren auf Gewalt und Frieden ein?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Die Studie möchte zur Schließung einer Forschungslücke in der Friedens- und Konfliktforschung beitragen. Während kein Mangel an theoretischen Ansätzen besteht, ist der empirische Forschungsstand weltweit wenig geeignet, Klarheit über den komplexen Zusammenhang herzustellen. Generalisierende Studien sind selten und quantitative Untersuchungen beschränken sich zumeist auf demografische Daten. Fallstudien teilen dieses Defizit nicht, sind aber aufgrund unterschiedlicher Fragestellungen, Ansätze und Methoden kaum vergleichbar. Eine generalisierende Untersuchung, die Mehrdimensionalität, Kontextabhängigkeit und Ambivalenz berücksichtigt, gibt es im Ansatz lediglich durch eine Pilotstudie, die am GIGA Institut für Afrika-Studien durchgeführt wurde, auf die das Projekt aufbaut.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Um der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes gerecht zu werden, setzt das Vorhaben auf die Kombination verschiedener Forschungsstrategien („Triangulation“): (1) Einerseits wird ein qualitativer, Small-N-Vergleich von mehreren Länderfallstudien aus Afrika, Asien, Nahost und Lateinamerika angestellt, der durch (2) Lokalstudien, die in relevanten „hot spots“ in den ausgewählten Ländern durchgeführt werden und besonders die Mikroebene beleuchten, ergänzt wird. Andererseits zielt ein Medium-N- bzw. Large-N-Vergleich fast aller Länder der genannten Regionen (Grundlage: DSF-Studie) auf Generalisierung ab. Grundlage dieses Vergleichs ist eine umfassende Datenbank zum subsaharischen Afrika (Religion in sub-Saharan Africa (RSSA), die auf Asien, Nahost und Lateinamerika erweitert wird (Religion and Conflict in Developing Countries).
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Analysen der oben genannten Datenbank zu Afrika (RSSA) legen nahe, dass religiöse Faktoren häufiger als gemeinhin angenommen eine Rolle in Konflikten spielen (in etwa der Hälfte aller Fälle der Region), allerdings sind religiöse Faktoren nur in etwa zehn Fällen (v.a. Äthiopien, Eritrea, Somalia, Nigeria, Sudan, Uganda) von großer Bedeutung. Quantitative Untersuchungen ergeben Unterstützung für eine „Mobilisierungsthese“: Wo z.B. ethnische und religiöse Grenzen parallel verlaufen, und religiöse Gruppen sich diskriminiert fühlen, sind religiöse Gewalthandlungen und andere Konflikte besonders wahrscheinlich (u.a. „armed conflict“, „religious armed conflict“). Ein Vergleich dreier in Bezug auf die religiöse Demographie ähnlicher afrikanischer Länder (Cote d'Ivoire, Nigeria, Tanzania) zeigt auf, dass intensivere religiöse Gewalt aus einem Bündel religionsspezifischer und anderer Faktoren resultiert, unter denen die Aufladung mit religiösen Ideen eine besonders wichtige Rolle spielt.

A Southern Model in a Multipolar World: The Convergence of Iran's and Venezuela's Revolutionary Projects

>> Henner Fürtig, Oliver Borszik, Leslie Wehner

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Erforschung geteilter historischer Erfahrungen Irans im Nahen und Mittleren Osten und Venezuelas in Südamerika- Kategorisierung weltanschaulicher und ideeller Schnittmengen zwischen den revolutionären Projekten Irans und Venezuelas- Analyse von Konvergenz durch Interaktion und daraus resultierenden Adaptionen beider revolutionärer Projekte
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Globalgeschichte, Verflechtungsgeschichte, Interaktionsgeschichte, shared history- Ansätze der historischen und politischen Diskursforschung
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Historische und politische Diskursanalyse- Histoire Croisée- Policy Convergence- Experteninterviews
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Al-Sharq Center for Strategic Studies, Kairo- Al-Ahram Center for Strategic and Political Studies, Kairo
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- "(No) Regional Power in the Middle East", Panel, World Congress of Middle East Studies (WOCMES), Barcelona, 19.-24.07.2010- "New Power Constellations after the Arab Revolts", Int. Workshop, GIGA, Hamburg, 13.-14.10.2011
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Neue Machtkonstellationen in Nahost“, Themenkolloquium für Bundeswehroffiziere, Gustav-Stresemann-Institut, Bonn, 27.04.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Borszik, O. (2011), „Islamisches Erwachen“ statt Selbstbefreiung: Irans Aneignungsversuche der arabischen Revolte, GIGA Focus Nahost, 2, Hamburg: GIGA.- Fürtig, H. und S. Grätius (2010), Iran and Venezuela: Ideology-driven foreign policies in comparison, in: D. Flemes (Hrsg.), <i>Regional leadership in the global system: Ideas, interests and strategies of regional powers</i>, Farnham: Ashgate, 169-189.- Wehner, L. (2011), Roles and Actions of Leadership: Brazil and its others, in: N. Godehardt und D. Nabers (Hrsg.); <i>Regional Powers and Regional Orders</i>, London: Routledge, 137-154.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Iran und Venezuela zählen weltweit zu den aktivsten Staaten beim Versuch des „Exports“ ihrer revolutionären Ideen. Dabei ist in den vergangenen Jahren eine zunehmende Kooperation über aller geografischen und ideologischen Entfernungen hinweg zu beobachten. Zur Erforschung der (vermuteten) Konvergenz der revolutionären Projekte Irans und Venezuelas werden zu-nächst geteilte historische Erfahrungen beider Länder in ihren jeweiligen Regionen aufgezeigt. Im Prozess der Verstetigung, der regionalen wie globalen Projektion sowie der Konvergenz der universalen Ideen und Werte der islamischen und der bolivarianischen Revolution gestalten Iran und Venezuela ihr Modell einer multipolaren Welt. Vor diesem Hintergrund werden die konzeptionellen Modifikationsprozesse in beiden revolutionären Projekten untersucht, die eine Konvergenz ermöglichen, sowie die Erscheinungsformen und Auswirkungen dieser Konvergenz.</p> <ul style="list-style-type: none">- Welche Ideen, Werte und Prinzipien teilen die revolutionären Projekte Irans und Venezuelas?- Welche Konstruktionen, Rekonstruktionen und Modifikationen durchliefen die Projekte?- Welche Akteure und welche politischen, kulturellen, wirtschaftlichen etc. Felder sind Teil der Verflechtung- Inwiefern resultiert daraus ein Süd-Süd-Modell?- Welche Rückwirkung hat die Interaktion zwischen Iran und Venezuela auf die jeweiligen revolutionären Projekte?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Die transnationale Verflechtung und Konvergenz zweier revolutionärer Projekte in Iran und Venezuela, die mit der Betonung religiöser bzw. sozialistischer Parameter lediglich auf den ersten Blick auf unterschiedlichen ideellen Grundlagen beruhen, ist wissenschaftlich bislang kaum erforscht. Die Politikwissenschaft hat die weltanschaulichen und ideellen Schlüsselprinzipien und Zielvorstellungen, die den revolutionären Projekten Irans und Venezuelas zugrunde liegen, zwar thematisiert, aber bisher vorschnell als gegeben vorausgesetzt. Deren Bedeutung für eine Annäherung oder gar Verschmelzung beider revolutionärer Projekte sowie die Rückwirkung einer solchen Konvergenz auf die Projekte selbst sowie die regionalen und globalen Perspektiven eines Süd-Süd-Modells wurden hingegen vernachlässigt. Hier existiert Nachholbedarf; aber auch aus der Perspektive der Islam- und Geschichtswissenschaft ist die Untersuchung einer überregionalen Annäherung beider revolutionärer Projekte wissenschaftliches Neuland.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>In einem ersten Schritt der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung wird nach Anhaltspunkten für gemeinsame historische Erfahrungen Irans und Venezuelas in der Begegnung mit dem Westen bis zum Einsetzen beider Revolutionen gesucht. Diese werden anschließend in historisch-kritischer Perspektive dargestellt. Die Identifikation und Kategorisierung der weltanschaulichen und ideellen Schnittmengen zwischen beiden revolutionären Projekten erfolgt sowohl auf kontextueller als auch auf diskursiver Ebene. Der Prozess der Verflechtung, Verschränkung und Konvergenz der revolutionären Projekte Irans und Venezuelas durch Interaktion wird auf einer multidimensionalen Basis untersucht. Dabei wird auf die methodischen Instrumente der Kontext- und Textanalyse zurückgegriffen.</p>
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	<p>In einem ersten Forschungsschritt konnten als ideelle Grundlage für die vermutete Konvergenz der revolutionären Projekte Irans und Venezuelas folgende weltanschaulichen Parameter identifiziert werden: Drittweltismus, Manichäismus, Antikolonialismus, Populismus, politischer Islam und Sozialismus.</p>

Islamistische Mobilisierung und „Arabischer Frühling“

>> Henner Fürtig, Annette Büchs, Nikolai Röhl

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie hat Mobilisierung durch islamistische Bewegungen zum Aufkommen der sozialen Massenproteste von 2011 in der arabischen Welt beigetragen?- Welche Programmatik verfolgen die einzelnen islamistischen Gruppen?- Wie haben islamistische und säkulare Kräfte im Vorfeld der Proteste und bei den Protesten kooperiert und welche Überschneidungen gibt es zwischen ihnen in Bezug auf Diskurse und Programmatik?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Resource Mobilization-Ansätze- Political Opportunity Structures-Ansätze- Framing-Ansätze
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Intraregionaler Vergleich- Qualitative Fallstudien- Process-tracing
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Al-Sharq Center for Strategic Studies, Kairo- Al-Ahram Center for Strategic and Political Studies, Kairo
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag „Mubaraks Sturz und der Kampf der Ideen“(A. Büchs), 18. Internationaler DAVO-Kongress, Berlin, 06.-08.10.2011
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Die arabische Welt im Umbruch - Ursachen und Folgen“ (H. Fürtig), 14. Deutsch-Russische Konsultationen, HSK/Peace Research Institute Frankfurt, Schlangenbad, 29.04.2011- „Ursachen und Perspektiven der arabischen Revolte“ (H. Fürtig), 23. Deutsch-Französische Strategieggespräche, Institut de Relations Internationales et Strategiques, Paris/FES, Berlin, 07.04.2011- „Die Muslimbruderschaft und Transformationsprozesse in Ägypten“ (A. Büchs), Gespräche im Auswärtigen Amt, Berlin, 13.04.2011 und 21.06.2011- „Transformationsprozesse in Nordafrika“ (A. Büchs), Diskussionsforum im BMWi, Berlin, 27.06.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Büchs, A. (2010), <i>Führungswechsel bei Ägyptens Muslimbruderschaft: Demokratieversuch mit unverhofftem Ergebnis</i>, GIGA Focus Nahost, 1, Hamburg: GIGA.- Fürtig, H. (2011), <i>Präsidentensturz in Ägypten: Personal- oder Regimewechsel?</i>, GIGA Focus Nahost, 2, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2012–2015

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>In der sozial- und islamwissenschaftlichen Forschung wurde bisher in der Regel davon ausgegangen, dass islamistische Bewegungen die organisatorisch akuteste Herausforderung der autoritären Regime in Nordafrika und Nahost verkörpern würden. Sie nahmen in der Tat in vielen Staaten der Region eine dominante – wenn nicht sogar monopolartige – Stellung in der Opposition ein.</p> <p>Tatsächlich bestimmten aber soziale Fragen die Massenproteste in der arabischen Welt seit Ende des Jahres 2010. Unmittelbar treibende Kräfte der Protestbewegungen, die in Tunesien und Ägypten sogar im Rücktritt der Präsidenten mündeten, waren nicht die islamistischen Bewegungen, sondern eine lose über soziale Netzwerke organisierte Jugend. Die Proteste des Jahres 2011 schienen die islamistischen Bewegungen überholt zu haben. De facto jedoch, waren die Islamisten bei den Protesten auf mehreren Ebenen aktiv: Islamistische Jugendliche mobilisierten gemeinsam mit säkularen Jugendlichen ihre Anhänger über das Internet, Islamisten stellten medizinische Infrastruktur für verletzte Protestierende zur Verfügung und demonstrierten gemeinsam mit ihren Mitbürgern, ohne jedoch den Diskurs oder das äußere Erscheinungsbild zu dominieren.</p> <p>Vor diesem Hintergrund will das Projekt untersuchen, wie Mobilisierung durch islamistische Bewegungen zum Aufkommen der sozialen Massenproteste von 2011 beigetragen und welche Rolle sie bei den Protesten selbst gespielt hat. Dabei wird von der Hypothese ausgegangen, dass jahrelange islamistische Mobilisierung im Vorfeld der Proteste den Aufständen von 2011 den Weg geebnet hat, indem islamistische Bewegungen zum einen maßgeblich an der Bildung breiter politischer Bündnisse beteiligt waren und zum anderen zivilgesellschaftliche Strukturen aufbauten, die schließlich auch von anderen Akteuren genutzt werden konnten. Um die Bildung breiter politischer Bündnisse zu analysieren, soll dabei auch die Programmatik islamistischer Bewegungen und ihre mögliche Veränderung analysiert werden.</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Das Projekt soll an bestehende Forschung, die islamistische Bewegungen als soziale Bewegungen konzeptionalisiert, anknüpfen; z.B. Schwedler (2006), Hafez (2004), Wiktorowicz (2004). Sozialbewegungstheorie begreift islamistische Bewegungen als rationale Akteure, die sich in ihrem Handeln und Denken an ihr Umfeld anpassen. Sie geht explizit nicht davon aus, dass das Handeln islamistischer Akteure, so wie es kulturalistische Ansätze annehmen, durch unveränderliche religiöse Inhalte determiniert ist. Innerhalb der Sozialbewegungstheorie soll nicht nur an Resource Mobilization und Political Opportunity Structures-Ansätze angeknüpft werden, sondern auch an Framing-Ansätze, die die ideelle Seite von Mobilisierung konzeptionalisieren.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>In mehreren Fallstudien sollen die Mobilisierungsprozesse islamistischer Bewegungen innerhalb eines Untersuchungszeitraums vom Jahr 1990 bis zur Gegenwart untersucht und verglichen werden. Die Untersuchungsfälle sollen unterschiedliche Typen von islamistischen Bewegungen berücksichtigen (hierbei werden drei Formen unterschieden: kooptierte, verfolgte und geduldete Gruppierungen). Für die Kausalanalyse soll process-tracing angewandt werden.</p> <p>Bei den Mobilisierungsprozessen werden nicht nur „materielle“, sondern auch „ideelle“ Aspekte untersucht. Für Letzteres werden Primärquellen (programmatische Schriften und Medienbeiträge der islamistischen Bewegungen) ausgewertet. Auch die Kooperation mit nichtislamistischen oppositionellen Akteuren wird untersucht werden.</p>

Neue Machtteilungsarrangements in multikonfessionellen arabischen Staaten

>> Henner Fürtig, Stephan Rosiny

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Erfahrungen aus bisherigen Machtteilungsarrangements in multikonfessionellen arabischen Staaten (Irak, Libanon) sind auf aktuelle Umbruchstaaten (Syrien, Bahrain) anwendbar?- Welche Rolle spielt hierbei die Dialogfähigkeit des politischen Islam?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze der historischen Diskursforschung- Theorien kollektiven Handelns- Diskurstheoretische Ansätze der Islamwissenschaft
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Text- und Diskursanalyse (Korpusbildung, Kontext- und Aussagenanalyse)- Vergleichende Methode- Semistrukturierte Interviews
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Lebanese Center for Policy Studies (LCPS)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- VolkswagenStiftung: bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Iraks Perspektiven nach dem US-Truppenrückzug“, Bayerisches Orient-Kolloquium, (Henner Fürtig) Universität Erlangen/Nürnberg, Erlangen, 11.11.2010- “Iraq and its neighbours”, Rethinking the Middle East, British Academy, (Henner Fürtig) London, 03.11.2010
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Wohin steuert der Irak? Nach US-Truppenabzug - vor Regierungsbildung“, GIGA-Forum, GIGA, Hamburg, 15.12.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Fürtig, H. (2011), Der Irak als demokratischer „Musterstaat“ in Nahost?, in: <i>Aus Politik und Zeitgeschichte</i>, 9, 3-10.- Fürtig, H. (2010), Irak: Regimewechsel im Zweistromland, in: J. Braml, T. Risse und E. Sand-schneider (Hrsg.), <i>Jahrbuch Internationale Politik, Bd. 28</i>, München: Oldenbourg, 129-136.- Rosiny, S. (2011), <i>Religionsgemeinschaften als Verfassungssubjekte: Libanon als Modell für Nahost?</i>, GIGA Focus Nahost, 4, Hamburg: GIGA.- Rosiny, S. (2010), Sunniten und Schiiten im Libanon – Dimensionen einer komplexen Beziehung, in: S. Faath (Hrsg.), <i>Rivalitäten und Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten in Nahost</i>, Berlin: Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, 177-204.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Der „arabische Frühling“, die dominoartige Ausbreitung politischer und sozialer Proteste in nahezu alle Länder der arabischen Welt, hat die von autoritären Regimen geprägte Grundordnung der Region nachhaltig erschüttert. Auch wenn bislang nur zwei Autokraten gestürzt wurden, die Reformen in einigen Ländern eher kosmetischen denn strukturverändernden Charakter haben und in anderen Ländern bewaffnete Kämpfe um die Macht ausbrachen, ist eine Rückkehr in die bleierne Zeit der „stabilen Autokratien“ kaum mehr denkbar. Das Forschungsteam befasst sich mit den daraus erwachsenden Herausforderungen.</p> <p>- Die multiethnischen und multikonfessionellen Länder weisen bei den Umbrüchen eine besondere Konflikthaftigkeit auf, da in ihnen politische Macht häufig an die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gemeinschaft gebunden ist. Inwiefern können hier ausgehandelte Arrangements eine gerechtere Verteilung zwischen den Gemeinschaften ermöglichen?</p> <p>- Vor welchen Herausforderungen stehen islamistische Akteure und Bewegungen? Sind sie bereit und in der Lage, an einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaftsordnung mitzuwirken?</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Die Wucht, mit der der „arabische Frühling“ die vermeintlich stabilen Autokratien der Region traf, hat nicht nur Politiker und Medien, sondern auch die Wissenschaft überrascht. Zwar wusste man um das Legitimitätsdefizit der Herrscher, um Repression, Korruption und Nepotismus. Die Forschung steht nun aber vor gänzlich neuen Herausforderungen und Fragen. Werden sich einige Staaten – insbesondere die Golfmonarchien – dauerhaft dem Reformdruck entziehen können? Wie werden sich die alten und neuen Akteure, insbesondere auch islamistische Bewegungen, in den Reformländern organisieren und gruppieren? Welche Formen partizipativer, demokratischer und rechtsstaatlicher Politik haben künftig eine Chance und wie nachhaltig gelingt mit ihnen die politische Modernisierung der arabischen Welt?</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Die Problematik der Machtpartizipation in multiethnischen und multikonfessionellen Staaten stellt sich durch die Umbrüche im Nahen Osten neu. Dabei werden in einer Begleitstudie in Kooperation mit lokalen Partnern Diskurse und politische Prozesse erforscht, in denen die Kooperation oder Konkurrenz primordialer Identitätsgruppen zum Tragen kommen.</p>
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	<p>In einer ersten Vorstudie wurden die Chancen und Risiken einer proportionalen Machtbeteiligung konfessioneller und ethnischer Gemeinschaften am Beispiel des Libanon analysiert. Die dabei eruierten Zusammenhänge werden auf weitere Länder, insbesondere auf Syrien, den Irak und Bahrain angewandt.</p>

Institutions for Sustainable Peace. Comparing Institutional Options for Divided Societies and Post Conflict Countries

>> Matthias Basedau, Sabine Kurtenbach, Andreas Mehler

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Institutionen bzw. welche Kombinationen von Institutionen verhindern am wirksamsten Gewaltkonflikte und andere Gewaltformen?- Wie können institutionelle Arrangements besonders in Postkonfliktsituationen und „divided societies“ wirksam werden?- Welche Auswirkungen haben die nichtinstitutionellen Kontexte auf die Erfolgsaussichten bestimmter Institutionenarrangements?- Bildung eines internationalen Netzwerkes zur Thematik
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze zum Institutional und Constitutional Engineering- Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Large-N-Analysen- Detaillierte Small-N-Analysen
<i>Kooperationspartner im Projekt (Auswahl)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Peace Research Institute OsloRIO/Oslo- School of Oriental and African Studies (London)- University of Uppsala, Department of Peace and Conflict Studies- The Graduate Institute Geneva, Centre on Conflict, Development and Peace-Building
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Pakt für Forschung und Innovation (Pfi): bewilligt- Fritz-Thyssen-Stiftung (Konferenzfinanzierung): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- “Power Sharing Agreements in Africa: Implications for Peace, Democracy and Societal Trust“, AEGIS Thematic Conference, Hamburg, 01.-02.10.2009- “Peace through Institutions: What works under which conditions?“, International Conference, Hamburg, 13.-14.04.2011- Catalytic Workshop „Institutions for Sustainable Peace: Comparing Institutional Configurations for Divided Societies“, International Studies Association (ISA), San Diego, 31.03.2012
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Basedau, M. (2011), <i>Managing Ethnic Conflict: The Menu of Institutional Engineering</i>, GIGA Working Papers, 171, Hamburg: GIGA.- Kurtenbach, S. (2010), Why is Liberal Peace-building so Difficult? Some Lessons from Central America, in: <i>European Review of Latin American and Caribbean Studies</i>, 88, 95-110.- Mehler, A. (2009), Peace and Power sharing in Africa: a not so obvious relationship, in: <i>African Affairs</i>, 108, 432, 453-473.- Mehler, A. und D. Tull (2005), The hidden costs of power-sharing: Reproducing insurgent violence in Africa, in: <i>African Affairs</i>, 104, 416, 375-398.- Moroff, A. und M. Basedau (2010), An Effective Measure of Institutional Engineering? Ethnic Party Bans in Africa, in: <i>Democratization</i>, 17, 4, 666-686.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Institutionen bzw. welche Kombinationen von Institutionen verhindern am wirksamsten Gewaltkonflikte und andere Gewaltformen?- Welche Auswirkungen haben die nichtinstitutionellen Kontexte auf die Erfolgsaussichten bestimmter Institutionenarrangements?- Wie können institutionelle Arrangements besonders in Postkonfliktsituationen und „divided societies“ wirksam werden?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Das Vorhaben knüpft an die Debatten zu Institutional Engineering an (z.B. Lijphart; Horowitz, Reynolds) und möchte systematisch die Wirksamkeit verschiedener institutioneller Designs prüfen. Dabei werden sowohl einzelne institutionelle Designs (Dezentralisierung bzw. Föderalismus; spezielle Wahlsysteme, Regulierung des Parteiensystems, Power Sharing) als auch das Zusammenspiel aller wesentlichen Institutionen, die auf potenzielle Gewaltkonflikte einwirken, untersucht.</p> <p>Unabhängigbar für die Analyse ist in theoretischer Hinsicht die Einbettung der untersuchten Institutionen in spezifische ökonomische, kulturelle, politische und historische Kontexte, sodass auch wesentliche nicht institutionelle Faktoren (z.B. Ethnizität, Ressourcen, Religion) systematisch Berücksichtigung finden.</p> <p>Die Forschung zu den institutionellen Voraussetzungen und Determinanten von Frieden ist geographisch und – in Folge zunehmender Spezialisierung gerade der post-conflict studies über das letzte Jahrzehnt – thematisch zersplittert. Diese Zersplitterung soll das vorgestellte Vorhaben überwinden – mit dem GIGA als vielseitigem, zentralem Partner. Am GIGA werden bereits mehrere der vorgenannten Zusammenhänge erforscht, aber nicht alle und (noch) nicht ihre wechselseitige Beeinflussung.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Im Verständnis der Comparative Area Studies sind verschiedene Gesellschaften mit besonderen Risiken für Konfliktausbrüche, d.h. Postkonfliktgesellschaften und „divided societies“ (entlang von Identitätsgrenzen gesplante Gesellschaften) zu analysieren, um wichtige Determinanten der Erfolgsbedingungen von „Institutional Engineering“ herauszuarbeiten. Das vorliegende Vorhaben möchte die internationale Expertise im Themenfeld in einem Vernetzungsprojekt zusammenführen und zunächst die Einzelerkenntnisse austauschen, um sie dann systematisch in Beziehung zu setzen. Jeweils ein Zentrum / Partner soll in einem von mehreren Teilbereichen (Föderalismus / Dezentralisierung; Wahlsysteme / Parteienregulierung, Power-sharing-Regierungen, Sicherheitssektor) eine Führungsfunktion innehaben und eine von mindestens vier zentralen Konferenzen ausrichten. Die Konferenzen sollen unmittelbar Forschungsagenden erarbeiten und in konkrete Forschungsk Kooperationen und Publikationsprojekte überführt werden: Die Vernetzung soll durch ein akademisches Austauschprogramm und eine substanzielle, durch den „Pakt“ finanzierte „Research Unit“ am GIGA unterfüttert und institutionalisiert werden.</p>

Regional Powers and Conflict Mediation

>> Sandra Destradi

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- A survey of the empirical field. This will imply the collection of data and classification of mediator constellations for all mediations of violent intra-state political conflicts taking place in the years 2000-2010, that is, in the period that has seen the rise of regional powers.- The systematic assessment of the impact of different mediator constellations on the effectiveness of mediation in the time span analysed.- A small-N comparison of six mediation processes taking place in the regional neighbourhood of the three regional powers that have most consistently emphasized their features as democracies and responsible actors in international politics over the past years: India, Brazil, and South Africa.
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mediation theories- Rationalist theories of conflict management- Approaches to Regional Powers and regional conflict management
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Large-N analysis of the data on mediator constellations in the years 2000-2010.- Cross-regional small-N comparison of six cases of mediation taking place in South Asia, South America, and Southern Africa. The comparison will follow the principles of a Most Different Systems Design (MDSD).- Within-case studies for each of the six cases.
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Pakt für Forschung und Innovation (PfF): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Innerstaatliche Gewaltkonflikte in Südasien“, IFSH, Hamburg, WiSe 2011/12.
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Destradi, S. (2011), <i>Indian Foreign and Security Policy in South Asia: Regional Power Strategies</i>, London: Routledge, Asian Security Studies Series.- Destradi, S. (2012), India and the Civil War in Sri Lanka: On the Failures of Regional Conflict Management in South Asia, in: <i>Asian Survey (i.E.)</i>.- Destradi, S. (2010), Regional Powers and Their Strategies: Empire, Hegemony, and Leadership, in: <i>Review of International Studies</i>, 36, 4, 903-930.- Destradi, S. und J. Vüllers (2010), <i>Mehr Engagierte, weniger Engagement? Die wachsende Komplexität internationaler Mediation</i>, GIGA Focus Global, 9, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2013–2015

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- For mediations in the years 2000-2010, data collection will address the following questions: Which type of actors (the UN, great powers, regional powers, regional organizations, small regional states, NGOs) participated in mediation as mediators and supporters? Who assumed the leadership of mediation? What role was played by the regional power in whose sphere of influence mediation took place (leadership, participation in mediator coalition, support of mediation process, indifference, criticism of mediation, active opposition)? What were the functions of the supporting coalition (pure political support, political support and economic assistance, interference with mediation).- Under what conditions do different mediator constellations impact upon mediation effectiveness?- For the six qualitative cases: How did the actors involved in mediation interact? What role did the regional power play in mediation? What role did supporting actors or coalitions play? How did these interactions among mediators and supporters affect mediation effectiveness?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Against the background of the rise of regional powers as central actors in regional security and of the growing complexity of conflict mediation, the project addresses two gaps in the literature on mediation and regional conflict management. On the one hand, it aims to uncover the dynamics taking place among conflict managers – an issue that has not been systematically addressed so far. On the other hand, it aims to assess the role played by regional powers in the mediation of conflicts taking place in their regional ‘backyard’. Thereby, the project contributes to develop research on regional powers by applying it to a specific issue area, thereby building a bridge between the sub-disciplines of peace research and International Relations.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	The three above-mentioned research goals will correspond to three distinct research steps. The first step will consist of a survey of the empirical field of mediation in violent intra-state political conflicts. As a second step, hypotheses on the factors supposed to determine the effectiveness of mediation will be tested. Among the factors assumed to increase the likelihood of mediation success are: the regional power’s leadership and/or support for mediation; the degree of ‘regionality’ of the mediator constellation; the size of the supporting coalition, if supporting actors do not actively interfere with mediation. Finally, in a third step, within-case studies and a cross-regional comparison of six cases of mediation will be carried out (Sri Lanka, Nepal, Colombia, Venezuela, Uganda, DRC). The application of process tracing to the single cases is expected to provide additional hints at causal mechanisms illuminating under what conditions regional power leadership in mediation enhances mediation effectiveness. More in general, the combination of quantitative methods with case study research allows us to approach the identification of causality and to address the gap between generalization and individualization highlighted by Sartori (1984).

‘Power-sharing’ in Post-Konflikt-Situationen: über die institutionellen Voraussetzungen für dauerhaften Frieden

>> Andreas Mehler, Johannes Vüllers, N.N.

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Gibt es einen Zusammenhang zwischen bestimmten Institutionen der Machtteilung in postkonfliktiven Situationen und andauerndem Frieden?- Was sind institutionelle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Post-Konflikt-Power-sharing? Welche Machtbefugnisse sollen aufgeteilt werden und in welchem Ausmaß? Welche Akteure müssen einbezogen werden?- Was sind wichtige Kontextfaktoren, um die Lösung eines Gewaltkonflikts zu erklären? Und wie verhalten sich diese Faktoren zu den Auswirkungen der Institutionen der Machtteilung?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Konkordanzdemokratische Ansätze- „Integrative Ansätze“ des Power-sharing
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Large-N-Analyse von Prozessfaktoren und Inhalten aller umgesetzten Power-sharing-Abkommen seit dem Jahr 1989, der ihnen nachfolgenden institutionellen Ausprägung des politischen Systems und ihres Erfolgs im Hinblick auf mittelfristige Stabilisierung- Detaillierte Small-N-Analyse mit zwei Fällen von stark inklusivem Power-sharing (Burundi, Nepal), einem sehr schwach inklusiven Power-sharing (Sierra Leone) und eines mit unterschiedlicher Erfahrung (1997/2003: Liberia)- Qualitative Instrumente: Leitfadeninterviews mit Vertretern von (Ex-)Rebellenorganisationen und Regierung sowie Meinungsführern auf nationaler und lokaler Ebene
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Peace through institutions: what works under which conditions - and what does not?“, Hamburg, 13.-14.04.2011 (finanziert von der Fritz-Thyssen-Stiftung)
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mehler, A. (2008), <i>Not Always in the People's Interest: Power-sharing Arrangements in African Peace Agreements</i>, Manchester: Brooks World Poverty Institute.- Mehler, A. (2009), Peace and Power-sharing in Africa: A Not so Obvious Relationship, in: <i>African Affairs</i>, 108, 432, 453-473.- Mehler, A. (2010), Introduction: Power-sharing in Africa, in: <i>Africa Spectrum</i>, 44, 3 (Special issue on the topic, edited by A. Mehler), 2-10.
<i>Laufzeit</i>	2011–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Das Projektdesign konzentriert sich auf die institutionelle Inklusivität von Power-sharing unter der Annahme, dass für einen dauerhaften Frieden vor allem die Bildung von inklusiven Power-sharing-Institutionen notwendig ist, welche (a) den „inneren Kern“ politischer, militärischer, ökonomischer und territorialer Macht betreffen und (b) eine möglichst breite Auswahl an legitimen Akteuren einschließen.</p> <ul style="list-style-type: none">- Sind spezifische Power-sharing-Institutionen mit dauerhaftem Frieden zu assoziieren?- Welche institutionellen Voraussetzungen gibt es für postkonflikties Power-sharing? Welche „Machtbereiche“ müssen geteilt werden und zu welchem Grad? Und welche Akteure müssen miteinbezogen sein?- Was sind die wichtigsten Kontextfaktoren zur Erklärung von Konfliktlösung und wie interagieren diese mit den Effekten von institutionellem Power-sharing?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Der Erfolg von Power-sharing für mittelfristigen Frieden wird kontrovers beurteilt (Walter 1997 Hartzell/Hoddie 2005 etc. versus Paris 2004, Roeder 2005 etc.). Oft argumentieren die Befürworter von Machtteilungsarrangements mit dem Werk des niederländischen Politologen Arend Lijphart zu Konkordanzdemokratien (z.B. Lemarchand 2007). Sie behaupten, dass es bei Machtteilung im Kern darum gehe, statt Krieg oder Sezession fruchtbarere Lösungen für Konflikte in pluralen Gesellschaften zu finden. Die Forderungen ethnischer oder anderer Bevölkerungsteile könnten durch institutionelle Arrangements aufgenommen werden, die eine sinnvolle Teilhabe an der Macht garantieren. Es gibt gleichzeitig starke Kritik an möglicherweise Konfliktlinien zementierenden und konfliktverschärfenden Effekten solcher Regelungen (z.B. Wolff 2007). Im vorliegenden Projekt wird überprüft, ob der Grad der „Inklusivität“ von Institutionen, die sich aus Power-sharing-Abkommen ergeben, mit Erfolg (= dauerhaftem Frieden) variiert.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Um Generalisierungen und Spezifizierungen zu ermöglichen, verbindet das Forschungsdesign ökonometrische Techniken und Fallstudien. Die Large-N-Studie soll zentrale Merkmale im Prozess der Aushandlung für alle implementierten Fälle von Power-sharing-Agreements im Rahmen von Friedensabkommen seit dem Jahr 1989 erfassen – insbesondere Zeitrahmen der Verhandlungen, Rolle externer Mediatoren, Ausführlichkeit / Inklusivität des Power-sharing-Arrangements sowie Bestandteile desselben (politisch, militärisch, ökonomisch, territorial) und generelle Hypothesen zu deren langfristigen Institutionen bildenden Wirkung prüfen. Im Small-N-Vergleich können deutlich mehr Parameter überprüft werden und qualitative Methoden zur Anwendung kommen. In allen vier Fällen (Burundi, Liberia, Nepal, Sierra Leone) werden semi-strukturierte Eliteninterviews geführt. „Process-tracing“ soll erlauben, auch die kausalen Mechanismen offen zu legen, die in der Large-N-Studie nicht identifiziert werden können.</p>

Die lokale Arena von Power-sharing. Muster der Adaption oder fortdauernde Unordnung

>> Andreas Mehler, Franzisca Zanker

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie wirken die Ergebnisse national ansetzender Friedenslösungen, insbesondere bei der Verteilung von Ämtern und Pfründen auf lokale Konfliktkonstellationen?- Was sind die Determinanten lokaler Friedfertigkeit nach einem Power-sharing-Abkommen auf nationaler Ebene?- Welche Rückwirkungen von Erfolg/Misserfolg auf lokaler Ebene lassen sich für den Friedensprozess auf der nationalen Ebene feststellen?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Konkordanzdemokratische Ansätze- „Integrative Ansätze“ des Power-sharing
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Detaillierte Small-N-Analyse in vier Staaten mit je einem erfolgreichen und einem erfolglosen Fall von Transformation einer lokalen Arena des Konfliktaustrags zu deutlich mehr Friedlichkeit oder nicht. Die vier paarweisen Vergleiche innerhalb der Staaten (Burundi, Kenia, DR Kongo, Liberia) sind bedeutsamer als die zwischen den Staaten (die allerdings auch erfolgen).- Qualitative Instrumente: je drei Fokusgruppendifkussionen (= 24) mit explorativem Charakter- Leitfadendifterviews mit Vertretern von (Ex-)Rebellenorganisationen und Regierung sowie Meinungsführern auf nationaler und lokaler Ebene- Process-tracing und Inhaltsanalyse nationaler Friedensabkommen
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP): Denis Tull, Claudia Simons
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Schwerpunktprogramm 1448: bewilligt- Fritz-Thyssen-Stiftung (Workshopfinanzierung): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Peace through institutions: what works under which conditions - and what does not?“, Hamburg, 13.-14.04.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mehler, A. (2008), <i>Not Always in the People's Interest: Power-sharing Arrangements in African Peace Agreements</i>, Manchester: Brooks World Poverty Institute.- Mehler, A. (2009), Peace and Power-sharing in Africa: A Not so Obvious Relationship, in: <i>African Affairs</i>, 108, 432, 453-473.- Mehler, A. (2010), Introduction: Power-sharing in Africa, in: <i>Africa Spectrum</i>, 44, 3 (Special issue on the topic, edited by A. Mehler), 2-10.- Tull, D. (2009), Peacekeeping in the DR Congo: Waging Peace and Fighting War, in: <i>International Peacekeeping</i>, 16, 2, 215-230.
<i>Laufzeit</i>	2011–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Varianten von Machtteilung können sowohl auf nationaler und subnationaler Ebene so adaptiert werden, dass flächendeckend Reduktion von Gewalt eintritt?- Was sind die Determinanten lokaler Friedfertigkeit nach einem Power-sharing-Abkommen auf nationaler Ebene? Welche Modi der Adaption spielen eine wichtige Rolle, welche Akteurskonstellationen sind förderlich, welcher Grad von Austausch zwischen lokaler Arena und Ebene nationaler Entscheidungen sind hilfreich für lokalen Frieden?- Welche Rückwirkungen von Erfolg/Misserfolg auf lokaler Ebene lassen sich für den Friedensprozess auf der nationalen Ebene feststellen?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Der Erfolg von Power-sharing für mittelfristigen Frieden wird kontrovers beurteilt (Walter 1997 Hartzell/Hoddie 2005 etc. versus Paris 2004, Roeder 2005 etc.) – im Wesentlichen mit Blick auf die Stimuli, die für den weitergehenden nationalen Friedensprozess gegeben werden. Weitgehend unerforscht sind die Auswirkungen von nationalen Abkommen auf die lokale Ebene des Konfliktaustrags und wie lokale Akteure in ihrem Handlungsbereich Machtteilung nachvollziehen (siehe allerdings Heitz 2009 zu Man/Côte d'Ivoire). Viele zeitgenössische Konflikte haben eine sehr lokale Wurzel, die aber im Verhandlungsprozess zwischen internationalen Vermittlern und nationalen Eliten häufig ignoriert wird. Die Annahme des Projekts geht dahin, dass „Erfolg“ von Verhandlungslösungen ganz wesentlich damit variiert, ob sich positive Veränderungen auch auf lokaler Ebene ergeben. Das Projekt hat Pioniercharakter, da es hierzu nur äußerst wenige Vorarbeiten gibt.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	In diesem Projekt mit stark explorativem Charakter kommen ausschließlich qualitative Methoden zur Anwendung. In allen vier Untersuchungsstaaten (Burundi, Kenia, DR Kongo, Liberia) werden je zwei „lokale Arenen“ des Konfliktaustrags ausgewählt (jeweils eine mit überwundener Gewalterfahrung und eine mit andauernder Instabilität). Es werden also vier Vergleiche paarweise angestellt, bei denen zahlreiche Kontextfaktoren gleich gehalten werden können. Fokusgruppendifkussionen und semi-strukturierte Eliteninterviews sind die wichtigsten Methoden vor Ort. Zusätzlich werden über process-tracing und Inhaltsanalyse die nationalen Friedensabkommen im Hinblick auf die Berücksichtigung lokaler Belange überprüft.

Wirkungslose Sanktionen? Externe Sanktionen und die Persistenz autokratischer Regime

>> Christian von Soest, Matthias Basedau, Clara Portela

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Wirkung entfalten Sanktionen in autokratischen Empfängerländern und welche Gegenstrategien werden vom Empfänger in nationaler und internationaler Hinsicht verfolgt?- Wie ist es bestimmten autokratischen Regimen gelungen, externen Sanktionsdruck abzuschwächen, zu widerstehen oder auch für die Erhöhung ihrer Persistenz zu nutzen?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze der Sanktionsforschung- Ansätze der Transformationsforschung und der Forschung zu autokratischen Regimen
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Medium-N“-Vergleich, Fuzzy-Set Qualitative Comparative Analysis (fsQCA)- Prozessorientierte Fallanalyse- „Small-N“-Vergleich, Kontrollgruppenvergleich
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) der Universität Hamburg, Prof. Brzoska- Soweit möglich lokale Partner in durch fsQCA auszusuchenden Fallstudien
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Fritz-Thyssen-Stiftung: bewilligt
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Autoritäre Regime in Asien“ (M. Bunte), Universität Hamburg, WiSe 2008/09
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Assessing the Impact of a Decade of Sanctions on Myanmar“ (M. Bunte), Myanmar Update, Curtin Institute of Technology, University of Perth, 29.09.2008- „Denuclearizing – or Destabilizing North Korea? On the Effects and Limits of External Pressure“ (J. Gerschewski), 50th Annual Convention, New York, 16.02.2009
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Burma’s Roadmap to a Disciplined Democracy“ (M. Bunte), Tagung Friedrich-Naumann-Stiftung, Berlin, 28.11.2008- „Brennpunkt Iran: Wandel durch Annäherung nach dem Präsidentenwechsel in den USA?“ (H. Fürtig), Theodor-Heuss-Akademie, Gummersbach, 20.06.2009- Workshop zu Sanktionen gegen „Pariastaaten“ im Auswärtigen Amt (M. Bunte, P. Köllner, H. Mattes, C. von Soest), 16.12.2009
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Basedau, M., C. Portela und C. von Soest (2010), <i>Peitsche statt Zuckerbrot: Sind Sanktionen wirkungslos?</i>, GIGA Focus Global, 11, Hamburg: GIGA.- Beck, M. und J. Gerschewski (2009), On the Fringes of the International Community. The Making and Survival of „Rogue States“, in: <i>Sicherheit und Frieden</i>, 27, 2, 84-90.- Bunte, M. (2009), Myanmar und die Frage der externen Intervention, in: <i>Die Friedens-Warte/ Journal of International Peace and Organization</i>, 1, 125-145.- Fürtig, H. (2009), Changing Regime Change – Relations with Iran Should be Recast along Fundamentally New Lines, in: <i>IP-Global Edition</i>, 10, 1, 64-69.- Gerschewski, J. und P. Köllner (2009), Nordkorea und kein Ende – zum Wandel innenpolitischer Legitimation und externer Stützung der DRVK, in: H. W. Maull und M. Wagener (Hrsg.), <i>Ostasien in der Globalisierung</i>, Baden-Baden: Nomos, 169-191.- Hoffmann, B. (2009), Charismatic Authority and Leadership Change, in: <i>International Political Science Review</i>, 30, 3, 229-248.
<i>Laufzeit</i>	2011–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Zentrale Fragestellung: Welche Wirkungen entfalten Sanktionen in den Empfängerländern? Wie erhalten autokratische Regime unter Sanktionierungsdruck ihre Herrschaft aufrecht? Subfragen (drei deskriptiv, eine analytisch):</p> <ul style="list-style-type: none">- Welche Typen von Sanktionen werden von welchem Sender gegen welchen Empfänger mit welcher Intensität gerichtet?- Welche Beziehungen bestehen zwischen Sender und Empfänger und inwiefern ist der Empfänger dadurch anfällig für externen Druck?- Welches sind die institutionellen, legitimatorischen, repressiven und distributiven Stützen des Empfängers?- Welche Wirkung entfalten die Sanktionen – im Zusammenspiel mit Kontextvariablen – in den Empfängerländern?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Das Projekt stellt die Frage nach der anhaltenden Persistenz autokratischer Regime trotz externen Sanktionsdrucks. Es verknüpft damit Fragen der Sanktionsforschung, die sich vor allem auf die Optimierung von Sanktionsdesigns konzentriert, mit der zunehmend an Dynamik gewinnenden Forschung zu autokratischen Regimen. Die klassischen Sanktionsstudien von Hufbauer, Elliot und Schott liefern zwar einen wertvollen quantitativen Beitrag zur Wirkungsweise von Sanktionen. Der Sanktionsforschung mangelt es aber an einem Verständnis der Vorgänge in den sanktionierten Regimen. Dafür sollen in dem Projekt Ergebnisse der neueren Debatte über autokratische Regime weiterentwickelt werden, die auf die Relevanz sowohl internationaler als auch nationaler Faktoren aufmerksam gemacht haben, bislang aber die interne Verfasstheit nicht systematisch mit externen Einflüssen verbunden haben.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Das Projekt kombiniert fsQCA, Fallanalysen und Kontrollgruppenverfahren in Annäherung an ein Most-Different-System-Design. Im ersten Schritt werden sanktionierte autokratische Regime durch fsQCA verglichen. Dies dient auch zur Auswahl der Länderfallstudien für die vergleichende Small-N-Analyse. Die Einzelfallanalysen können präzise Kausalmechanismen, Zusammenspiele und Dynamiken beleuchten.</p>
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	<p>Die bisherige Forschung zur „Wirksamkeit“ von Sanktionen gegen autokratische Regime wendet entweder quantitative Large-N- oder Einzelfallstudien an, deren Erkenntnisse nicht miteinander verbunden sind. Zudem stehen Erkenntnisse der Sanktions- und der Autoritarismusforschung weitgehend isoliert nebeneinander. Das Forschungsprojekt möchte dieses Defizit überwinden.</p>

Jugendliche im Nachkrieg: Wege in die und aus der Gewalt

>> Sabine Kurtenbach, Sebastian Huhn

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie lassen sich Varianzen von Jugendgewalt im Nachkrieg erklären? - Statuspassagen ins Erwachsenenleben und Funktionen der Gewalt - Identifizierung von Mechanismen und Prozessen, die für Jugendliche im Nachkrieg Wege aus der Gewalt begünstigen
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung - Sozialisationstheorie
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Datenerhebung zu Jugendgewalt in aktuellen Nachkriegsgesellschaften als Vorbereitung der Fallauswahl - Theoriegeleiteter qualitativer Small-N-Vergleich mit Feldforschung
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) Bielefeld
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Jugend und Gewalt (S. Kurtenbach), Universität Hamburg, SoSe 2011, WiSe 2011/12
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Violent Life-Worlds – Vicious Circles and Exit Options for Youth, GIGA, 28.-30.10.2009 (Finanzierung GTZ)
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - BMZ-Fachgespräch „Brennpunkt Jugend“, 12.02.2009
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Huhn, S. (2011), <i>Kriminalität in Costa Rica. Zur diskursiven Konstruktion eines gesellschaftlichen und politischen Problems</i>, Baden-Baden: Nomos. - Huhn, S., A. Oettler und P. Peetz (2010), Jugendbanden in Costa Rica, El Salvador und Nicaragua – zur sozialen Konstruktion einer teuflischen Tätergruppe, in: P. Imbusch (Hrsg.), <i>Gewaltstudien – Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt</i>, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, 213-241. - Kurtenbach, S. (2010), Jugendliche in Nachkriegsgesellschaften – Kontinuität und Wandel von Gewalt, in: P. Imbusch (Hrsg.), <i>Gewaltstudien –Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt</i>, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 175-212. - Kurtenbach, S., R. Blumör und S. Huhn (Hrsg.) (2010), <i>Jugendliche in gewaltsamen Lebenswelten</i>. Wege aus den Kreisläufen der Gewalt, Stiftung Entwicklung und Frieden, Eine Welt Band 24, Baden-Baden: Nomos
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Nachkriegskontexte stellen einen sehr spezifischen sozialen Raum dar, der durch die Interaktion von Prozessen des sozialen Wandels mit den Auswirkungen von Krieg und Gewalt sowie den politischen und institutionellen Veränderungen durch die Beendigung eines Gewaltkonflikts geprägt wird. Hier potenzieren sich zentrale Faktoren, die in der Debatte über die Ursachen von jugendlichem Gewaltverhalten als ursächlich gelten: Auf der individuellen Ebene gibt es verbreitet direkte oder indirekte Erfahrungen mit Gewalt, die gesellschaftliche Ebene ist durch ein hohes Maß an Fragilität gekennzeichnet und strukturell gehören die heutigen Nachkriegsgesellschaften zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten. Aber nicht in allen Nachkriegsgesellschaften ist Jugendgewalt gleichsam präsent. Vielmehr lassen sich erhebliche Varianzen beobachten, die es zu erklären gilt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Funktionen hat Gewalt bei der Bewältigung zentraler Statuspassagen (v.a. politische Partizipation, ökonomische Unabhängigkeit) in Krieg und Nachkrieg? - Was verändert sich durch die Beendigung eines Kriegs? - Welche zivilen Alternativen und Auswege aus der Gewalt gibt es?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Die Beteiligung und Rolle von Jugendlichen im Nachkrieg wird in der Regel unter der dichotomischen Fragestellung diskutiert, ob sie ein Unruhe- oder ein Friedenspotenzial darstellen. Im Mittelpunkt steht hier meist die Forderung, Jugendliche systematisch in Aufbauprozesse zu integrieren bzw. ihre spezifischen Bedürfnisse in externe Unterstützungsprogramme zu integrieren. Die Frage, wie Jugendliche zentrale Statuspassagen in solchen Kontexten bewältigen können, wird hier nicht systematisiert.</p> <p>Die Gangforschung analysiert die Frage nach den Ursachen von und den Interventionsmöglichkeiten gegen Jugendgewalt unabhängig vom spezifischen Kontext des Nachkriegs. Der Frage, wie das Gros der Jugendlichen, die nicht gewalttätig werden, in die Gesellschaft integriert werden und zentrale Statuspassagen bewältigen, ist bisher nur in einzelnen Fallstudien diskutiert worden (zu Sierra Leone, Ruanda, Burundi). Das Projekt will einen Beitrag zur Überbrückung und Verbindung der unterschiedlichen Diskussionen leisten.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Theoriegeleiteter Vergleich von Nachkriegsgesellschaften, deren Krieg mit dem Sieg einer Seite beendet wurden (z.B. Peru, Sri Lanka). In den Ländern soll ein doppelter in-case-Vergleich zum einen zwischen weiblichen und männlichen Jugendlichen und zum anderen in städtischen und ländlichen Kontexten vorgenommen werden.</p> <p>Neben der Auswertung von Sekundärliteratur und vorhandener Daten sollen in Feldforschungen halbstandardisierte Interviews mit Experten aus Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft sowie mit Jugendlichen selbst erfolgen.</p> <p>Die vergleichende Auswertung dient der Frage nach kontextspezifischen und verallgemeinerbaren Mechanismen auf dem Weg in die und aus der Gewalt.</p>

Öffentliche Sicherheit in politischen Transformationsprozessen

>> Sabine Kurtenbach, Hanspeter Mattes

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Kontextbedingungen politischer Transformationsprozesse führen zu Problemen im Bereich der öffentlichen Sicherheit?- Wie entstehen in politischen Transformationsprozessen neue Akteurskonstellationen zur Herstellung oder Gefährdung öffentlicher Sicherheit?- Wie gehen Regierungen und Gesellschaft mit diesen Herausforderungen um?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Transformationsforschung- Friedens- und Konfliktforschung- Kriminalsoziologische Ansätze- Geschichtswissenschaftliche Ansätze
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Erarbeitung eines Analyserahmens auf der Basis von Theorien der Transformations- und Konfliktforschung (Rolle von staatlichen und nichtstaatlichen Sicherheitsakteuren, institutionelle Reformprozesse, sich im Rahmen der Demokratisierung verändernde Sicherheitskonzeptionen, Formen und Akteure der Gewalt)- Länderstudien entlang der konzeptionell entwickelten Kriterien zunächst zu Mesoamerika und Nordafrika- Vergleichende Auswertung
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- Jugend und Gewalt (Kurtenbach: Friedensbildung Blockseminar SoSe 2011, Seminar WiSe 2011/12)
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Violence and Security Concerns in post-Conflict Situations (Hintergrundstudie Kurtenbach / Wulf im Rahmen des BMZ-INEF-Projekts „Instrumente und Verfahren der deutschen EZ in Postkonfliktsituationen“) 2010/2011- „Spezifika der EZ in den Postkonfliktsituationen Lateinamerikas“ (Kurtenbach 2010)- „Defizite der inneren Sicherheit in Nordafrika“ (Vorträge vor Polizei Lübeck, Polizeiakademie Hamburg, Mattes, Mai 2011; Gespräch mit BKA Berlin, Abt. Strategische Früherkennung, Juli 2011)
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Kurtenbach, S. (2011), Gewalt und Gewaltkontrolle in Nachkriegsgesellschaften, in: H.-J. Burchardt, R. Öhlschläger und I. Wehr (Hrsg.), <i>Lateinamerika: Ein (un)sicherer Kontinent</i>, Nomos: Baden-Baden, 77-97.- Kurtenbach, S. (2010), Gewalt und öffentliche (Un-)Sicherheit in Südamerika, in: <i>Der Bürger im Staat</i>, 60, 4, 392-399.- Mattes, H. (2011), <i>Russland, China und die afrikanischen Staaten: Das Ringen um eine Libyenpolitik</i>, GIGA Focus Nahost, 7, Hamburg: GIGA.- Mattes, H. (2012), <i>Defizite der inneren Sicherheit in den Maghrebstaaten und staatliche Bekämpfungsmaßnahmen</i>, GIGA Working Papers 186, Hamburg: GIGA.- Mattes, H. und Sigrid Faath (2011), <i>Der Machtwechsel in Tunesien und politische Reformperspektiven in Nahost</i>, GIGA Focus Nahost, 1, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2012–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Politische Transformationsprozesse verändern staatliche und gesellschaftliche Konzeptionen von Sicherheit und leiten vielfach institutionelle Reformprozesse ein. Probleme der öffentlichen Sicherheit und Gewalt sind in diesen Umbruchphasen politisch sehr sensibel, weil der Umgang mit der Gewalt auf die Reformprozesse zurückwirkt.</p> <p>Das Projekt fragt danach, welche Kontextfaktoren Probleme der öffentlichen Sicherheit verursachen und welche Akteure bei der Produktion von Sicherheit oder Unsicherheit eine Rolle spielen (z.B. Militär, Polizei, organisierte Kriminalität). Und schließlich geht es darum zu untersuchen, wie Reformer und Reformgegner mit den zusammenhängenden Problemen umgehen und wie dies auf den Reformprozess selbst zurückwirkt.</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Quantitative Studien konstatieren derzeit eine Abnahme von „politischer“ Gewalt (Kriege und bewaffnete Konflikte) bei einer Zunahme „sozialer Gewalt“ (Kriminalität, Banden, etc.; Global Burden of Violence 2008, Fox/Hoelscher 2011). Gleichzeitig wird sowohl in der Konfliktforschung als auch in der Kriminologie eine Debatte über den Zusammenhang von politischen Transformationsprozessen und der Anfälligkeit für interne Kriege (Regan/Bell 2009) bzw. interpersonale Gewalt (Eisner 2003, Messner 2003) geführt.</p> <p>Eine systematische Verbindung dieser Debatten und eine vergleichende Analyse der hierbei wirksamen Risikofaktoren und beteiligten Akteure fehlt bisher weitgehend. Die Transformationsforschung hat die spezifischen Herausforderungen für die öffentliche Sicherheit überwiegend im Hinblick auf die Neuordnung der zivil-militärischen Beziehungen oder aber in Fallstudien analysiert (Cawthra/Luckham 2003). Darüber hinaus gehende vergleichende Forschung zu unterschiedlichen Formen und Akteuren der Gewalt fehlt dagegen.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Zunächst soll aus der Verbindung von Transformations- und Konfliktforschung ein theoriegeleiteter Analyserahmen entwickelt werden, der den Vergleich über spezifische Kontexte hinweg erlaubt. Auf der Basis der Auswertung von Sekundärliteratur und aktueller Medienberichterstattung sollen dann diejenigen Kontextbedingungen analysiert werden, die zu Problemen im Bereich der öffentlichen Sicherheit führen. Die Frage der Reform von staatlichen Institutionen (Polizei, Justiz) und deren Reaktion auf sich verändernde Rahmenbedingungen und Problemlagen steht dabei im Vordergrund. Im Rahmen eines Akteursmapping wird ermittelt, welche (alten und neuen) Akteure an der Produktion von Sicherheit oder Unsicherheit beteiligt sind (z.B. Reformgegner oder -verlierer, externe oder transnationale Akteure). Und schließlich wird untersucht, wie Regierungen und Gesellschaft mit diesen Herausforderungen umgehen und wie dies auf den Reformprozess zurückwirkt.</p>

>> Veröffentlichungen 2011 in referierten Zeitschriften und renommierten Verlagen

Forschungsteam 1: Natürliche Ressourcen und Sicherheit

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Mähler, Annegret (2011), Oil in Venezuela: Triggering Conflicts or Ensuring Stability? A Historical Comparative Analysis, in: *Politics & Policy*, 39, 4, 583-611.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Beck, Martin (2011), Machtquelle Erdöl. Ein theoriegeleitetes Analyseraster, in: Matthias Basedau und Robert Kappel (Hrsg.), *Machtquelle Erdöl - Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten*, Baden-Baden: Nomos Verlag, 13-35.
- Beck, Martin (2011), Der Ölboom in Iran und seine Auswirkungen, in: Matthias Basedau und Robert Kappel (Hrsg.), *Machtquelle Erdöl. Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten*, Baden-Baden: Nomos Verlag, 63-88.
- Fürtig, Henner (2011), Erdölmacht Saudi-Arabien: Exportweltmeister vor neuen Herausforderungen, in: Matthias Basedau und Robert Kappel (Hrsg.), *Machtquelle Erdöl. Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten*, Baden-Baden: Nomos Verlag, 37-62.
- Kappel, Robert und Matthias Basedau (2011), Erdölpreis, Macht und Politik – ein Vergleich, in: Matthias Basedau und Robert Kappel (Hrsg.), *Machtquelle Erdöl. Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten*, Baden-Baden: Nomos Verlag, 277-300.
- Mähler, Annegret (2011), An Inescapable Curse? Resource Management, Violent Conflict, and Peacebuilding in the Niger Delta, in: Päivi Lujala und Siri Aas Rustad (Hrsg.), *High-Value Natural Resources and Post-Conflict Peacebuilding*, London: Earthscan.
- Mähler, Annegret und Klaus Bodemer (2011), Erdöl als Macht- und Legitimationsressource - das Beispiel Venezuela, in: Matthias Basedau und Robert Kappel (Hrsg.), *Machtquelle Erdöl, Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten*, Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Mattes, Hanspeter (2011), Die Beziehungen der Maghrebstaaten zur Türkei. Die Dominanz wirtschaftlicher Interessen, in: Sigrid Faath (Hrsg.), *Die Zukunft arabisch-türkischer Beziehungen*, Baden-Baden, Nomos Verlag, 235-256.

Sammelbände und Monographien renommierter Verlage

- Basedau, Matthias und Robert Kappel (Hrsg.), *Machtquelle Erdöl. Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten*, Baden-Baden: Nomos Verlag.

Forschungsteam 2: Religion, Konflikt und Politik

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Basedau, Matthias und Anika Moroff (2011), Parties in Chains – Do Ethnic Party Bans in Africa Promote Peace?, in: *Party Politics*, 17, 2, 205-225.
- Basedau, Matthias, Georg Strüver, Johannes Vüllers und Tim Wegenast (2011), Do Religious Factors impact armed conflict? Evidence from Sub-Saharan Africa, in: *Terrorism and Political Violence*, 23, 5, 752-779.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Fürtig, Henner (2011), Religion, Politik und Charisma: Der „herrschende Rechtsgelehrte“ in Iran, in: Berit Bliesemann de Guevara und Tatjana Reiber (Hrsg.), *Charisma und Herrschaft: Führung und Verführung in der Politik*, Frankfurt (Main), New York: Campus, 177-200.
- Ufen, Andreas (2011), Political Islam and Democratization in Southeast Asia, in: Marco Bünthe und Croissant, Aurel (Hrsg.), *The Crisis of Democratic Governance in Southeast Asia*, Houndmills Basingstoke: Palgrave Macmillan, 75-92.

Sammelbände und Monographien renommierter Verlage

- Mehler, Andreas, Daniel Lambach und Judy Smith-Höhn (2011), *Legitimate Oligopolies of Violence with Particular Focus on Liberia and Sierra Leone*, Osnabrück: Deutsche Stiftung Friedensforschung.

>> Veröffentlichungen 2011 in referierten Zeitschriften und renommierten Verlagen

Forschungsteam 3: Kriegs- und Friedensprozesse

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Destradi, Sandra (2011), India as a Democracy Promoter? New Delhi's Involvement in Nepal's Return to Democracy, in: *Democratization* (online first).
- Mehler, Andreas (2011), Rebels and parties: the impact of armed insurgency on representation in the Central African Republic, in: *The Journal of Modern African Studies*, 49, 1, 115–139.

Forschungsteam 4: Pariastaaten und Sanktionen

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Fürtig, Henner (2011), Al-hālafāt ad-dūwalīyya bisha'an al-'aqūbāt 'alā Īrān: al-wilāyāt al-mutahida, al-ittihād al-ūrūbī, rūṣīyya wa'l-sīn (Internationale Reaktionen hinsichtlich der Sanktionen gegen Iran: USA, EU, Russland, China), in: *Sharqnameh*, 8, 27-43.

Forschungsteam 5: Formen der Gewalt und öffentliche (Un-)Sicherheit

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Peetz, Peter (2011), Youth violence in Central America: Discourses and policies, in: *Youth & Society*, 43, 4, 1459-1498.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Kurtenbach, Sabine (2011), Gewalt und Gewaltkontrolle in Nachkriegsgesellschaften, in: Hans-Jürgen Burchardt, Rainer Ohlschläger und Ingrid Wehr (Hrsg.), *Lateinamerika: Ein (un)sicherer Kontinent?*, Baden-Baden: Nomos, 77-97.

Sammelbände und Monographien renommierter Verlage

- Huhn, Sebastian (2011), *Kriminalität in Costa Rica. Zur diskursiven Konstruktion eines gesellschaftlichen und politischen Problems*, Baden-Baden: Nomos.
- Peetz, Peter (2011), *Maras, Medien, Militär: Gesellschaftlicher Diskurs und staatliche Politik gegenüber Jugendbanden in Honduras*, Berlin/Münster: Lit-Verlag.

Beschäftigung, Empowerment und Lebensstandard. Beschäftigungsorientiertes Empowerment durch FZ

>> Jann Lay, Lena Giesbert, Daniel Neff

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie ist der Wirkungszusammenhang von Beschäftigung, Empowerment und Lebensstandard in Entwicklungsländern?- Welche Rückschlüsse lassen sich aus den gewonnenen Erkenntnissen bzgl. der Definition von „guter“ bzw. förderlicher Beschäftigung ziehen?- Welche Empfehlungen für die Verbesserung der bestehenden MDG-Indikatoren lassen sich aus den Definitionen und Wirkungsmechanismen ableiten?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mikroökonomie (Haushalts- und Unternehmensentscheidungen unter unvollständigen Kapital- und Versicherungsmärkten, Haushaltsmodelle)- Ansätze aus der neueren Entwicklungstheorie im Kontext von Kleinunternehmen- Capability-Ansatz von Amartya Sen
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Qualitative Studien unter Einbezug von Employment Histories- Mikroökonomische Experimente
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): bewilligt
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie ist der Zusammenhang zwischen Beschäftigung, Empowerment und Lebensstandard?- Welche Rückschlüsse lassen sich aus den gewonnenen Erkenntnissen bzgl. der Definition von „guter“ bzw. förderlicher Beschäftigung ziehen?- Welche Empfehlungen für die Verbesserung der bestehenden MDG Indikatoren lassen sich aus den Definitionen und Wirkungsmechanismen ableiten?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>In der Forschung wurden bislang lediglich die Wirkungszusammenhänge zwischen Beschäftigung und einzelnen Faktoren, wie Lebensstandard, Fähigkeiten oder Empowerment, untersucht. Der konzeptionelle Schwerpunkt der vorliegenden Studie geht darüber hinaus, da er gezielt die relative und gemeinsame Bedeutung dieser Faktoren sowie ihre Wechselwirkungen untereinander und mit Beschäftigung untersucht. Dies geschieht unter Rücksichtnahme auf den sozialen und kulturellen Kontext. Der Arbeitsmarkt bzw. die Art der Beschäftigung spielt bei der Umsetzung von Verwirklichungschancen in Fähigkeiten eine herausragende Rolle, was aber in der Literatur nur bedingt gewürdigt wird. Eine monotone und wenig herausfordernde Beschäftigung kann einerseits mit einem Verlust an Motivation und Selbstvertrauen einhergehen. Andererseits sind viele Tätigkeiten im positiven Sinne mit sozialer Interaktion und der Einbindung in soziale Netzwerke verbunden.</p> <p>Schließlich hängt es stark von den zur Verfügung stehenden Beschäftigungsmöglichkeiten ab, inwieweit bestimmte Fähigkeiten, wie ein hoher Bildungsgrad, auch berufliche Erfüllung nach sich zieht. Man kann Beschäftigungsmöglichkeiten daher natürlich als Verwirklichungschancen selbst verstehen. Ziel des Projekts sind auch die kritische Beleuchtung der Definition von guter Beschäftigung und die Ableitung von Politikempfehlungen bzgl. der gezielten nachhaltigen Förderung von armen Menschen, damit sie Zugang zu „guter“ Beschäftigung finden können und der Ableitung von Empfehlungen bzgl. der Verbesserung der bestehenden MDG-Indikatoren.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Der methodische Ansatz kombiniert qualitative und quantitative Methoden. Qualitative Feldforschung in Kooperation mit lokalen Partnern mit life (and employment) histories, offenen Interviews, Elite-Interviews, etc. wird ergänzt durch die quantitative Analyse von (bestehenden) Haushaltsdaten. Diese Untersuchungen werden in 2-3 Ländern durchgeführt, sodass ländervergleichende Studien möglich sein werden.</p>

Integrated Modelling of Land-Use Changes at Rainforest Margins in Indonesia

>> Jann Lay, Elisabeth Hettig

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Analyse von ökologischen und ökonomischen Zielkonflikten an Regenwaldrändern- Modellierung von Landnutzungsänderungen- Modellierung von Haushaltsentscheidungen in ländlichen Gebieten
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Land Change Science- Agricultural Household Models
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Quantitative Analyse empirischer Daten- Mikroökonomie- Simulationen- Optimierungstechniken
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Göttingen, Institut für Ökosystemmodellierung: Prof. Dr. Kerstin Wiegand, Dr. Katrin Mayer
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Workshop „Modelling and Evaluation of CAADP-Policies“, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel, 02.-03.07.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Lay, J. (2010), Sequential Macro-Micro Modelling With Behavioural Microsimulations, in: <i>International Journal of Microsimulation</i>, 3, 1, 24-34.
<i>Laufzeit</i>	2010–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ol style="list-style-type: none">1. Besteht ein kritischer Schwellenwert der Waldnutzungsintensivierung, bei dem die Biodiversität und die Funktionen des Ökosystems langfristig negativ beeinflusst werden?2. Welche Auswirkungen haben die differierenden Planungshorizonte zwischen ökonomisch und ökologisch motivierten Entscheidungen, bezogen auf die Landnutzung?3. Gibt es politische und wirtschaftliche Möglichkeiten, die Komponenten Bevölkerungsdruck und Einkommenserzielung im Kontext der Landnutzungsintensivierung so zu gestalten, dass Regenwaldränder nachhaltig stabilisiert werden können?4. Existiert eine Zonierung des Lore Lindu Biosphärenreservats, die den ökonomischen Bedürfnissen der Landwirte bei gleichzeitiger Wahrung der zu schützenden Biodiversität gerecht werden kann?5. Führt ein pro-aktives Entscheidungsverhalten der Haushalte gegenüber dem Eintreten möglicher Trockenperioden zu einer Steigerung des Haushaltseinkommens?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Das genannte Projekt hat das Ziel, Landnutzungswandel an Regenwaldrändern zu analysieren und daran anlehnend die ökologischen und ökonomischen Wechselwirkungen zu bestimmen. Basierend auf einem umfangreichen Paneldatensatz zum Lore Lindu Biosphärenreservat auf der indonesischen Insel Sulawesi sollen daher sowohl ökologische als auch ökonomische Modellkomponenten entwickelt werden. Das ökonomische Modell umfasst dabei vornehmlich die zur Landnutzung getroffenen Haushaltsentscheidungen der Akteure. Durch die Einbindung der Entscheidungsebene ermöglicht das Projekt eine erweiterte Analyse von Land-Use Change/Cover-Modellen, deren bisherige Ausgestaltungen überwiegend von naturwissenschaftlichen Komponenten dominiert werden. Eine umfangreiche Berücksichtigung von sozioökonomischen Einflussfaktoren ist jedoch für eine umfassende Analyse von Landnutzungsänderungen von wesentlicher Bedeutung. Durch die Integration von ökologischen und sozioökonomischen Aspekten werden daher neue Einsichten in die vielschichtige Wechselseitigkeit beider Sphären gewonnen und deren Zusammenspiel bezüglich Landnutzungswandel erläutert und analysiert.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Als erstes und grundlegendes Element des Projektes ist ein Literaturüberblick mit dem Titel “Modelling the Socio-economic Drivers of Land Use Change: A Review“ zu nennen. Auf Basis dessen sollen im Projektverlauf ökonomisch relevante Forschungslücken aufgezeigt werden, die durch die anschließenden Veröffentlichungen geschlossen werden sollen. Hierbei ist insbesondere auf die im Wissenschaftsdiskurs bisher kaum angewandte, theoretisch fundierte Darstellung der ländlichen Haushaltsentscheidungen hinzuweisen. Diese gilt es im Rahmen des Projektes zu erarbeiten und darauf aufbauend unterschiedliches Haushaltsverhalten und dessen Rückkopplung auf Landnutzung zu simulieren. Zentral in diesem Zusammenhang ist die Einbindung wesentlicher Akteure. Im Fokus des vorliegenden Projektes steht daher die Auswirkung von Migration auf Landnutzungsänderungen und -intensivierung. Als herausragendes Merkmal der daran anknüpfenden Forschungsarbeit ist das interdisziplinäre Zusammenwirken mit dem Institut für Ökosystemmodellierung der Universität Göttingen zu nennen. Diese außergewöhnliche Zusammenarbeit ermöglicht eine inhaltliche Komplementierung der integrierten Betrachtung von forschungsrelevanten Fragen zur Landnutzungsänderung.</p>

Beschränkungen und Erfolgsfaktoren von
(informellen) Unternehmen in Entwicklungsländern

>> Jann Lay, Jens Krüger, Sebastian Prediger

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mit welchen ökonomischen, institutionellen und sozialen Beschränkungen sehen sich Unternehmen, insbesondere im informellen Sektor, in Entwicklungsländern konfrontiert?- Wie wichtig sind diese Beschränkungen und wie können sie überwunden werden?- Wie ist der Zusammenhang zwischen Unternehmenserfolg und Armutsreduzierung?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mikroökonomie (Haushalts- und Unternehmensentscheidungen unter unvollständigen Kapital- und Versicherungsmärkten, Haushaltsmodelle)- Ansätze aus der neueren Entwicklungstheorie (nicht konvexe Technologien und andere Formen der Armutsfallen) im Kontext von Kleinunternehmen
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Haushalts- und Unternehmensumfragen- Mikroökonomische Analysen
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Observatoire Economique et Statistique d'Afrique Subsaharienne (Afristat), Bamako- Développement Institutions & Analyses de Long Terme (DIAL), Paris- Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel- Erasmus University Rotterdam, International Institute of Social Studies (ISS), Den Haag
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Weltbank Multi Donor Trust Fund / Forschungsinstitut zur Zukunft d. Arbeit (IZA): bewilligt- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ständiger Austausch mit bi- und multilateralen Gebern- Stakeholder Konferenzen im Rahmen des Weltbank/IZA-Projekts (Bamako, Mali, Oktober 2011)
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Goebel, K., M. Grimm und J. Lay (2011), <i>Capital returns, productivity and accumulation in micro and small enterprises: Evidence from Peruvian panel data</i>, paper präsentiert z.B. auf der Weltbank/IZA Konferenz „Employment and development“ 2011, Mexico City, 30.-31.05.2011.- Grimm, M., J. Krueger und J. Lay (2011), Barriers to Entry and Returns to Capital in Informal Activities: Evidence from sub-Saharan Africa, in: <i>Review of Income and Wealth, Special Issue: The Informal Economy in Developing Countries: Analysis and Measurement</i>, 57, Issue Supplement s1, S27-S53.- Grimm, M., F. Gubert, O. Koriko, J. Lay, und C. J. Nordman (2011), <i>Kinship-ties and entrepreneurship in Western Africa</i>, paper präsentiert auf der Konferenz des Centre for the Study of African Economies (CSAE), Universität Oxford 2011, 20.-22.03.2011.- Grimm, M., J. Lay, F. Roubaud, und J. Vaillant (2011), <i>Performance and dynamics of informal firms during growth and crisis: Evidence from Madagascar, 1995 to 2004</i>, paper präsentiert auf der Konferenz Centre for the Study of African Economies (CSAE), Universität Oxford 2011, 20.-22.03.2011.- Grimm, M., S. Lange und J. Lay (2010), <i>Capital market imperfections, uncertainty or both: Evidence on economic constraints to informal enterprises in Sub-Saharan Africa</i>, paper präsentiert auf der 6. jährlichen Konferenz des Vereins für Socialpolitik, Ausschuss Entwicklungsländer 2010, Kiel, 07.-10.09.2010.
<i>Laufzeit</i>	2010–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mit welchen ökonomischen, institutionellen und sozialen Beschränkungen sehen sich Unternehmen, insbesondere im informellen Sektor, in Entwicklungsländern konfrontiert?- Wie wichtig sind diese unterschiedlichen Beschränkungen und wie können sie überwunden werden?- Wie ist der Zusammenhang zwischen Unternehmenserfolg und Armutsreduzierung?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	In armen Entwicklungsländern, insbesondere in Subsahara-Afrika, findet die überwiegende Mehrheit der (städtischen) Erwerbsbevölkerung Beschäftigung in Mikro- und Kleinunternehmen (MKU), meistens als Selbstständige, oft als Teil eines kleinen Familienbetriebs, aber auch als Angestellte / Arbeiter in einem solchen. Diese MKU gelten gemeinhin als eine sehr heterogene Gruppe, etwa in Bezug auf ihre Ausstattung mit physischem und Humankapital, die Eintrittsbarrieren in verschiedene Subsektoren oder auch allgemein ihren Unternehmenserfolg. Diese Heterogenität, beispielsweise die Varianz im Unternehmenserfolg, spiegelt die Beschränkungen und Möglichkeiten wider, mit denen sich unterschiedliche Unternehmer konfrontiert sehen, beispielsweise Kapitalmarktbeschränkungen, Unsicherheit oder auch institutionelle und/oder soziale Faktoren. Die Analyse der Ursachen dieser Heterogenität lässt mithin Aufschlüsse zu, warum einige Unternehmer reüssieren, während andere keinen Akkumulationsprozess einleiten können und auf Subsistenzniveau stagnieren.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Eine Analyse der Ursachen der Heterogenität von MKUs ist möglich auf der Grundlage von Mikrodaten. Das Team hat Zugriff auf entsprechende Datenquellen aus verschiedenen Ländern der GIGA-Areas. Schwerpunktländer könnten Madagaskar, Peru und Vietnam sein, da für diese Länder Datensätze mit besonderen Charakteristika vorliegen (Panel-Daten für Peru und Vietnam). Diese Datensätze werden mithilfe mikroökonomischer Methoden untersucht.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Erste Ergebnisse zeigen, dass die oft angenommene Dichotomie des informellen Sektors mit subsistenzorientierten MKUs und erfolgreichen Unternehmern andererseits zu kurz greift. Vielmehr können wir eine wichtige Gruppe von „constrained gazelles“ identifizieren, die grundsätzlich das Potenzial hat, ein erfolgreicher Unternehmer zu sein. Allerdings werden diese beschränkten Unternehmer durch Kapitalmarktbeschränkungen und Risiko davon abgehalten, dieses Potenzial zu verwirklichen. Die Untersuchungen bezüglich spezifischer Beschränkungen bestätigen die wichtige Rolle von Kapitalmarktbeschränkungen und weisen auf ähnlich starke einschränkende Effekte von hohem Risiko hin. Darüber hinaus zeigen die bisherigen Studien, dass soziale Netzwerke sowohl positive als auch negative Effekte auf den Unternehmenserfolg haben können.

Landnahmen und nachhaltige Entwicklung

>> Jann Lay, Kerstin Nolte

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wo und von wem werden Investitionen getätigt?- Wie unterscheiden sich Agrarinvestitionen voneinander (je nach Investor, Zielregion etc.) und im Hinblick auf herkömmliche ausländische Direktinvestitionen?- Wie sind die Wirkungsmechanismen dieser Agrarinvestitionen auf die Volkswirtschaften der Zielländer und insbesondere auf die lokale Bevölkerung?- Wie und zwischen welchen Parteien werden Landpachtverträge geschlossen? Welche Rolle spielt dabei die Bevölkerung und werden lokale Landrechte berücksichtigt?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Institutionenökonomik- Vertragliche Arrangements in der Landwirtschaft und Wohlfahrt- Landnutzungsmuster und Landrechte
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Erstellung und Auswertung einer Datenbank zu Agrarinvestitionen weltweit- Mikroökonometrische Haushaltsdatenanalyse- Fokusgruppendifkussionen und Experteninterviews
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Institut für Weltwirtschaft Kiel (IfW)- Universität Greifswald
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): bewilligt
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Lay, J. und K. Nolte (2011), <i>Neuer „Landraub“ in Afrika?</i>, GIGA Focus Afrika, 1, Hamburg: GIGA
<i>Laufzeit</i>	2010–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Das zentrale Ziel dieses Forschungsvorhabens ist, das Phänomen der Landnahme besser zu verstehen. Dazu zählt, das globale Phänomen der zunehmenden Agrarinvestitionen zu erfassen und Unterschiede zwischen Investitionen herauszuarbeiten. Ein Schwerpunkt liegt auf der Vertragsausgestaltung zwischen Investoren und Zielländern und den Auswirkungen einer Landnahme auf die Volkswirtschaften der Zielländer, insbesondere auf die lokale Bevölkerung.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Es handelt sich weltweit um eines der ersten Forschungsprojekte zum Thema Landnahme. Auch wenn das Phänomen in der Öffentlichkeit immer stärker beachtet wird, gibt es bisher aus wissenschaftlicher Perspektive nur wenige und allgemein gehaltene Untersuchungen. Im vorliegenden Projekt werden die Auswirkungen von Landnahmen anhand von Fallstudien empirisch untersucht. Denkbar sind sowohl positive Konsequenzen, etwa durch eine seit langem überfällige Investition in die Landwirtschaft, als auch negative Konsequenzen durch eine Enteignung der lokalen Bevölkerung und eine Wertschöpfung in den Investorenländern.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Die Erstellung einer umfassenden Datenbank zu Investitionsfällen ermöglicht es, Aussagen zu Herkunft und Zielregionen dieser Investitionen zu treffen sowie Unterschiede zwischen den Investitionen herauszuarbeiten. Die Analyse von Haushaltsdatensätzen aus Sambia untersucht Wirkungsmechanismen von Agrarinvestitionen. Anhand ausgewählter Fälle sollen die Konsequenzen von Landnahmen auf der Mikroebene genauer untersucht werden. Um eine möglichst repräsentative und breit angelegte Studie zu ermöglichen, beinhalten die Fallstudien unterschiedliche Investoren und Landnahme mit unterschiedlichem Alter und Grad der Implementierung. Mithilfe von Fokusgruppendifkussionen und Experteninterviews werden Informationen zu Prozessen der Vertragsschließung, zu Information und evtl. Kompensation der lokalen Bevölkerung und der Land-Governance-Situation in den einzelnen Ländern gesammelt.

Klimaschutz, Entwicklung und Gerechtigkeit: Dekarbonisierung in Entwicklungs- und Schwellen- ländern (EntDekEn)

>> Jann Lay, Sebastian Renner

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Die Dekarbonisierung der wachsenden Ökonomien in Entwicklungs- und Schwellenländern ist für die Lösung des Klimaproblems von entscheidender Bedeutung: Wie kann nachhaltige Entwicklung – hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaftsweise bei gleichzeitiger Überwindung der Armut und unter expliziter Beachtung inter- und intra-generationeller Gerechtigkeitsaspekte – herbeigeführt werden?- Insbesondere sollen verschiedene Instrumente der Klimapolitik zur Implementierung einer dekarbonisierten Wirtschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern identifiziert und hinsichtlich ihrer ökologischen und ökonomischen Effizienz, ihrer Gerechtigkeits- und Verteilungsimplicationen sowie ihres Potenzials zur Armutsreduktion bewertet werden. Hier leistet das GIGA seinen wesentlichen Beitrag zu diesem Kooperationsvorhaben.
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Entwicklungs- und Umweltökonomie- Mikroökonomische und institutionsökonomische Ansätze- CGE-Modelle
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Komparative Länderstudien anhand von mikroökonomischen Untersuchungen, panelbasierten ökonomischen Analysen, Feldstudien und eventuell CGE-Modellen- Qualitative institutionsökonomische Analysen- Quantitative Analysen (CGE-Modelle, mikroökonomische Ansätze, Modellierung mit mehrregionalem Hybridmodell REMIND-R)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung: Prof. Dr. Ottmar Edenhofer- Universität Göttingen, Entwicklungsökonomie: Prof. Stephan Klasen (Ph. D.)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): bewilligt
<i>Laufzeit</i>	2010–2013

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Eine Dekarbonisierung der wachsenden Ökonomien in Entwicklungs- und Schwellenländern und somit die Entkopplung des Wirtschaftswachstums dieser Länder von Treibhausgasemissionen ist für die Lösung des Klimaproblems von entscheidender Bedeutung. Das Kernziel dieses Projekts ist die Lösung der Frage, wie nachhaltige Entwicklung – im Sinne einer Entwicklung hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaftsweise bei gleichzeitiger Überwindung der Armut und unter expliziter Beachtung inter- und intra-generationeller Gerechtigkeitsaspekte – herbeigeführt werden kann. Insbesondere sollen verschiedene Instrumente der Klimapolitik zur Implementierung einer dekarbonisierten Wirtschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern identifiziert und hinsichtlich ihrer ökologischen und ökonomischen Effizienz, ihrer Gerechtigkeits- und Verteilungsimplicationen sowie ihres Potenzials zur Armutsreduktion bewertet werden. Dabei soll ein besseres Verständnis von nationalen und internationalen Instrumenten erlangt und die Verteilungswirkung dieser Instrumente (auf nationale und globale Einkommensverteilung) nicht nur qualitativ erfasst, sondern auch quantifiziert werden.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Angesichts der internationalen Klimaverhandlungen und der Befunde des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) gehört die Forschungsfrage dieses Projekts zu einem Themenbereich, der zunehmend an Bedeutung gewinnt. In diesem Zusammenhang wird das Projekt einen wichtigen Beitrag zu Gerechtigkeitsfragen des globalen Klimaschutzes und dessen sozialer Auswirkungen in Entwicklungs- und Schwellenländern leisten. Durch die Integration naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in sozialwissenschaftliche Konzepte und Methoden sollen ökonomischer Nutzen, Gerechtigkeitsaspekte und Möglichkeiten zur Armutsbekämpfung verschiedener Instrumente der Klimapolitik zur Implementierung einer dekarbonisierten Wirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern analysiert werden. Eine Einspeisung der Projektergebnisse in den nächsten IPCC-Bericht wird angestrebt.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Zunächst soll eine detaillierte Analyse des Status quo hinsichtlich der Emissionen, des Energieverbrauchs und von Konsummustern in Entwicklungs- und Schwellenländern mittels länderquerschnittsbasierter Studien durchgeführt werden. Darauf aufbauend werden die Wirksamkeit und potenzielle Barrieren verschiedener Instrumente der Klimapolitik (u.a. Zertifikatshandel, Technologietransfer, nationale Steuern oder Regulierung) zur Implementierung einer dekarbonisierten Wirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern untersucht. Diese Instrumente sollen hinsichtlich ihrer ökonomischen Effizienz, ihrer Gerechtigkeits- und Verteilungsaspekte bewertet werden. Weiterhin wird untersucht, welche Möglichkeiten bestehen, die Instrumente zur Vermeidung des Klimawandels mit Armutsreduktion zu verbinden. Dabei kommen quantitative Modellierungen und qualitative institutionsökonomische Analysen zum Einsatz.

Entrepreneurial Chinese Migrants and Petty African Entrepreneurs – Local Impacts of Interaction in Urban West Africa (Ghana and Senegal)

>> Karsten Giese, Laurence Marfaing, Alena Thiel

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Interaktionen zwischen chinesischen und lokalen kleinen Unternehmern – Anpassung von Handelstrategien der einen oder anderen Gruppe- Untersuchung des Innovationspotenzials dieses Prozesses und der sozialen Veränderungen auf Innovation und Entwicklung „von unten“- Impact der chinesischen Präsenz auf Handelsorganisationen besonders im informellen Sektor in Westafrika (Senegal)
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Soziale und räumliche Mobilität- Interregionale Migration, Sojourning- Soziale Innovation, soziale und wirtschaftliche Netzwerke- Ethnische Ökonomien
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Qualitative Methoden (narrative Interviews, teilnehmende Beobachtung)- Visuelle teilnehmende Methoden (network mapping, photo elicitation/voice)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Projektteilnehmer des SPP der DFG 1448: „Adaption und Kreativität in Afrika“- Kooperationspartner an der Universität Dakar und im IFAN (Dakar) / Universität Ghana
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Schwerpunktprogramm 1448: bewilligt
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Migration, Mobility and the Urban Factor in West Africa“ (L. Marfaing), Universität Hannover, SoSe 2011- „China und Afrika von unten: Chinesische und afrikanische Händler in Westafrika“ (K. Giese, L. Marfaing), Universität Erlangen/Nürnberg, WiSe 2010/11
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- K. Giese: Chinese Networks in Urban West Africa: Culturally grounded exclusion as factor facilitating and limiting migration success, Klagenfurt, „Migration and Culture“, 16.-18.06.2011- L. Marfaing: A culture of Mobility: nomadism and urban Migrations in the Sahara-Sahel region, Klagenfurt, „Migration and Culture“, 16.-18.06.2011- AAS-ICAS Conference, K. Giese; Paper „The Self and the Other in Economic Encounters between Chinese and Africans in Africa and China“, Honolulu, 31.03.-03.04.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Giese, K. und A. Thiel (2012), <i>When Voicelessness Meets Speechlessness – Equity within Chinese-Ghanaian Employment Relations</i>, GIGA Working Papers, Hamburg: GIGA (i.E.).- Marfaing, L. und A. Thiel (2011), <i>Chinese Commodity Imports in Ghana and Senegal: Demystifying Chinese Business Strength in Urban West Africa</i>, GIGA Working Papers, 180, Hamburg: GIGA.- Marfaing, L. (2012), Mobility for Resources and Local Development in West Africa, in: R. L. McKenzie und A. Triulzi, <i>Long Journeys: Lives and Voices of African Migrants on the Road</i>, Leiden, Brill, Aegis African Studies (i.E.).- Marfaing, L. (2012), Living together and living apart in Nouakchott, in: J. Mc Dougall und J. Scheele (Hrsg.): <i>Saharan Frontiers. Space and Mobility in Northwest Africa</i>, Bloomington, Indiana University Press (i.E.).- Marfaing, L. (2011), Wechselwirkungen zwischen der Migrationspolitik der europäischen Union und Migrationsstrategien in Westafrika, in: T. Baraulina, A. Kreienbrink und A. Riester (Hrsg.), <i>Potenziale der Migration zwischen Afrika und Deutschland, Beiträge zu Migration und Integration, Band 2</i>, Bonn: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 63-89.
<i>Laufzeit</i>	2011–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Woher kommen chinesische Migranten und warum migrieren sie? Wo lassen sie sich nieder, wie organisieren sie ihre wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten? Wie werden sie im Alltag von den afrikanischen Volksgruppen des Gastlandes und afrikanischen Migranten wahrgenommen? Deckt sich diese Wahrnehmung mit der Darstellung innovativer Kooperation, die die chinesische und afrikanische Regierungen propagieren? Wie beeinflusst ihre Präsenz die Entwicklung ihres afrikanischen Umfeldes?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Neben vergleichenden Feldstudien zur chinesischen Migration in verschiedenen Ländern Westafrikas sollen wirtschaftliche und politische Prozesse, die die chinesische Migration hervorruft, analysiert werden. Außerdem soll eine Untersuchung der Interaktion mit der lokalen Bevölkerung sowie deren Reaktionen auf Strategien und Praktiken chinesischer Migranten erfolgen. Die Bündelung der ausgewiesenen regionenspezifischen Kompetenzen und Forschungskapazitäten des GIGA in einem Team ermöglicht eine adäquat konzentrierte, multidisziplinäre Forschungsstrategie für die mehrdimensionale wissenschaftliche Aufarbeitung des Phänomens.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	In einem Untersuchungsumfeld, das so außergewöhnlich stark von Informalität geprägt ist, wie dies hinsichtlich der chinesischen Migration in Afrika beispielsweise im Hinblick auf Migrationswege, Aufenthaltsstatus, wirtschaftliche Aktivitäten, soziale Organisation oder politisches Handeln der Fall ist, sind in der Regel keine robusten quantitativen Daten auf Makro- oder Mesebene zu erwarten, die sinnvollerweise als Grundlage einer Untersuchung dienen könnten. Ferner ist in einem derartigen Umfeld davon auszugehen, dass die Bereitschaft zur Teilnahme an formalisierten Befragungsinstrumenten wie etwa standardisierter Fragebogen, auf Seiten der Akteure gering ist. Aus diesem Grund verspricht eine Strategie der Konzentration auf koordinierte qualitativ vergleichende Fallstudien die größte Aussicht auf belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse über Phänomene im gesamten Untersuchungsraum. Der Thematik angemessen ist dabei eine qualitative Datenerhebung im Rahmen von Mikrostudien, die zur gemeinsamen Interpretation herangezogen werden. Zur Anwendung kommen akteursbezogene und im Einzelfall zu adaptierende Methoden der teilnehmenden Beobachtung narrativer und strukturierter Leitfadeninterviews, Fokusgruppeninterviews, Artefaktanalysen sowie Techniken der (teilweise partizipativen) visuellen Ethnologie wie Foto-Essays und -Mapping – nicht zuletzt als Basis für gemeinsame Interpretation im Gesamtkontext.

Armutsdynamiken und ihre Determinanten

>> Daniel Neff, Jann Lay, Lena Giesbert

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wie lassen sich Armutsfallen beobachten und begründen? Wie unterscheiden sich diese Determinanten zwischen Ländern und Regionen und können unter Umständen generelle Mechanismen identifiziert werden?- Hierbei werden vor allem drei wesentliche Aspekte untersucht: Welche Rolle spielt die Entwicklung im Kindesalter, insbesondere bezüglich der Bildung, bei der Entstehung von Armutsfallen? Wie lassen sich Armutsfallen verhindern bzw. wie sichert man arme Bevölkerungsschichten gegen Armutsfallen ab? Wie werden chronische Armut und Armutsfallen von den Betroffenen selbst und von Außenstehenden wahrgenommen?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Neuere Entwicklungstheorie der Armutsfallen- Capability Ansatz von Amartya Sen- Assetbasierte Armutsanalyse- Subjective Well-being, Attitudes to Poverty
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Analyse quantitativer Haushaltsdaten und mikroökonomische Studien- Mitarbeit an einer quantitativen Schulerhebung in Indien- Interviews und Fokusgruppen zur Bewertung von Armut durch Betroffene selbst
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Young Lives, Department of International Development, University of Oxford- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin- Brooks World Poverty Institute (BWPI), University of Manchester
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Young Lives, Department for International Development (DFID): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Assets, Shocks and Poverty Traps in Rural Mozambique“ (L. Giesbert, K.Schindler), Fifth IZA/World Bank Conference Employment and Development, Kapstadt, 03.05.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Barrientos, A. und D. Neff (2011), Attitudes to chronic poverty in the global village, in: <i>Social Indicators Research</i>, 100, 1, 101-115.- Betz, J. und D. Neff (2010), <i>Kinderarmut hat Langzeitwirkung. Zu Ausmaß und Ursachen in Entwicklungsländern</i>, GIGA Focus Global, 8, Hamburg: GIGA.- Giesbert, L., S. Steiner und M. Bendig (2011), Participation in Micro Life Insurance and the Use of Other Financial Services in Ghana, in: <i>Journal of Risk and Insurance</i>, 78, 1, 7-35.- Giesbert, L. und K. Schindler (2010), <i>Assets, Shocks and Poverty Traps in Rural Mozambique</i>, paper vorgestellt bei der "Fifth IZA/World Bank Conference Employment and Development", Kapstadt, Südafrika, 03.05.2010.- Lay, J. (2012), MDG achievements and policies in education and health: What has been learnt?, in: <i>Development Policy Journal</i> (i.E.).- Neff, D. (2012), Adaptation, Subjective well-being and Poverty: The Case of South India, in: D. Clark (Hrsg.), <i>Adaptation, Poverty and Well-Being</i>, London: Palgrave Macmillan (i.E.), auch erschienen als Working Paper 7109, Chronic Poverty Research Centre, University of Manchester.- Neff, D. (2010), Exploring the Meaningfulness and Relevance of Subjective Well-Being for India, in: <i>Indian Journal of Human Development</i>, 4, 2, 329-350.
<i>Laufzeit</i>	2010–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welchen Einfluss hat die Qualität von Schulen auf die langfristige Entwicklung von Kindern bezüglich ihrer Chancen sich aus Armutsfallen zu befreien?- Wie können weitere Armutsfallen auf der Mikroebene identifiziert werden? Welche Auswirkungen haben Kontextbedingungen auf Armutsfallen?- Wie wird Armut in der öffentlichen Meinung wahrgenommen? Gibt es Gemeinsamkeiten über Länder / Regionen hinweg bzgl. der Wahrnehmung der Ursachen von chronischer Armut? Wie wird Armut von den Betroffenen selbst wahrgenommen?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Das Young-Lives-Projekt des Department of International Development der Universität Oxford ist eine der größten, langfristigen Studien zu Kinderarmut in vier Entwicklungsländern (Peru, Vietnam, Indien und Äthiopien) weltweit. Die Erforschung divergierender Wohlstandspfade auf der Mikroebene entstammt ursprünglich der makroökonomischen Literatur zu Armutsdynamiken. Insbesondere regionale Spezifika, die Auswirkungen von Risiken und neuere Asset-basierte Ansätze der Erforschung von Armutsfallen auf der Mikroebene sind jedoch bisher empirisch wenig belegt. Die Forschung zu öffentlicher Meinungen zu Armut und der subjektiven Wahrnehmung von Armut ist eingebettet in die internationale Forschung zu Determinanten von (chronischer) Armut und dem neuen Forschungszweig zu subjektivem Wohlbefinden (<i>subjective well-being</i>).
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<ul style="list-style-type: none">- In der Regel quantitative Methoden auf der Basis von (spezialisierten) Haushaltsumfragen, die durch qualitative Komponenten ergänzt werden können.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Zu Armutsdynamiken: Die Analyse von Armutsdynamiken im ländlichen Mosambik auf Basis der TIA-Paneldaten landwirtschaftlicher Haushalte zeigt überraschende Ergebnisse. Während die Mehrheit bisheriger Studien im sub-saharischen Afrika (SSA) empirische Evidenz für Asset-basierte Armutsfallen findet, ist dies im ländlichen Mosambik nicht der Fall. Das allgemeine Wohlstandsgleichgewicht befindet sich jedoch auf einem erstaunlich niedrigen Niveau. Dieses Ergebnis wird als eine Folge der langfristigen Auswirkungen des Bürgerkriegs (1976-1992) interpretiert, welcher ungünstige ökonomische Bedingungen für die ländlichen Gebiete konsolidiert hat. Dadurch ergibt sich eher eine sektorale Armutsfalle der ländlichen Ökonomie, welche durch die Einwirkung klimatischer Schocks noch perpetuiert wird. Zu subjektiver Armut: Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Mehrheit der Befragten in Entwicklungs- und Industrieländern Armut als chronisch ansieht. Es zeigen sich zudem verschiedene Einflussfaktoren auf die öffentliche Meinung zu chronischer Armut; darunter sind insbesondere Interessen, Stellung, der Wissensstand als auch gemeinsame Werte bezüglich sozialer Gerechtigkeit. Weiter hat sich gezeigt, dass Messungen zum subjektiven Wohlbefinden, unter bestimmten Bedingungen und unter bestimmter Anwendung, einen Mehrwert an relevanten Informationen als Grundlage für Policy-Entscheidungen in Indien bringen können.

Die Produktivitätseffekte ausländischer Direktinvestitionen von Nord-Süd- und Süd-Süd-Unternehmen: eine Betrachtung für Subsahara-Afrika

>> Birte Pohl

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Inwieweit unterscheiden sich heimische Unternehmen, Nord-Süd- und Süd-Süd-Unternehmen in ihren Charakteristika (Größe, Technologie, Produktivität) und Geschäftsstrategien (Sektor, lokale / nationale / internationale Orientierung)?- Zwingen ausländische Unternehmen heimische Unternehmen durch Spillover- und Wettbewerbseffekte zu höherer Produktivität? Haben Nord-Süd- und Süd-Süd-Unternehmen unterschiedliche Effekte auf heimische Unternehmen?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Effekte ausländischer Direktinvestitionen- Theorie multinationaler Unternehmen
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Theoretische Modellanalyse- Empirische Untersuchung- Fallstudie
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Kiel, Institut für Volkswirtschaftslehre: Prof. Holger Görg, Ph.D.
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): bewilligt
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Assets, Shocks and Poverty Traps in Rural Mozambique“ (L. Giesbert, K.Schindler), Fifth I-ZA/World Bank Conference Employment and Development, Kapstadt, 03.05.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Barrios, S., H. Görg und E. Strobl (2012), Spillovers Through Backward Linkages from Multinationals: Measurement Matters!, in: <i>European Economic Review</i> (i.E.).- Barrios, S., H. Görg und E. Strobl (2005), Foreign Direct Investment, Competition and Industrial Development in the Host Country, in: <i>European Economic Review</i>, 49, 7, 1761-1784.- Girma, S., H. Görg und M. Pisu (2008), Exporting, Linkages and Productivity Spillovers from Foreign Direct Investment, in: <i>Canadian Journal of Economics</i>, 41, 1, 320-340.- Girma, S. und H. Görg (2007), Multinationals Productivity Advantage: Scale or Technology?, in: <i>Economic Inquiry</i>, 45, 2, 350-362.- Görg, H. und E. Strobl (2005), Spillovers from Foreign Firms Through Worker Mobility: An Empirical Investigation, in: <i>Scandinavian Journal of Economics</i>, 107, 4, 693-709.- Görg, H. und D. Greenaway (2004), Much Ado About Nothing? Do Domestic Firms Really Benefit from Foreign Direct Investment?, in: <i>The World Bank Research Observer</i>, 19, 2, 171-197.- Pohl, B. (2011), <i>Spillover and Competition Effects – Evidence from the sub-Saharan African Banking Sector</i>, GIGA Working Papers, 165, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Sowohl multinationale Unternehmen (MNU) aus Industrieländern (Nord-Süd-Unternehmen) als auch MNU aus Entwicklungsländern (Süd-Süd-Unternehmen) zählen zu wichtigen Investoren in Entwicklungsländern. Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen die Wettbewerbsvorteile und Geschäftsstrategien von Nord-Süd- und Süd-Süd-Unternehmen sowie heimischen Unternehmen in Subsahara-Afrika identifiziert werden. Ziel des Forschungsprojektes ist zudem eine theoretische und empirische Analyse der Fragestellung, ob sich die Effekte der ausländischen Direktinvestitionen (ADI) von Nord-Süd- und Süd-Süd-Unternehmen auf die Produktivität heimischer Unternehmen in Entwicklungsländern – und speziell in Subsahara-Afrika – unterscheiden.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Die Analyse der Strategien und Effekte ausländischer Direktinvestitionen von MNU aus Entwicklungsländern im Vergleich zu ihren industrialisierten Wettbewerbern gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das beantragte Forschungsprojekt soll einen Beitrag zur theoretischen Modellierung der Effekte von ADI leisten, wobei dies nicht mittels eines "klassischen" 2-Länder-Modells erfolgen soll, sondern auf Basis eines jüngeren 3-Länder-Modells. Trotz der Bedeutung von Nord-Süd- und Süd-Süd-Unternehmen in Subsahara-Afrika existieren bisher keine länderübergreifenden empirischen Studien zu möglichen unterschiedlichen Effekten dieser Direktinvestitionen in dieser Region. Diese Forschungslücke soll durch das beantragte Projekt geschlossen werden.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Zur Motivation der empirischen Analyse wird ein theoretisches Modell ADI-induzierter Produktivitätsspillover in einem Drei-Länder-Modell aus der Perspektive eines Niedrigeinkommenslandes entwickelt. Die Ergebnisse des theoretischen Modells werden getestet durch Schätzungen auf Basis von Panel-Daten der World Bank Enterprise Surveys, die in Subsahara-Afrika durchgeführt wurden. Im Anschluss an diese ökonometrische Untersuchung soll eine Fallstudie in einem Land in Subsahara-Afrika vorgenommen werden, die eine fundierte Analyse der Charakteristika und Geschäftsstrategien heimischer Unternehmen im Vergleich zu Nord-Süd- und Süd-Süd-Unternehmen sowie des Ausmaßes der Übernahme ausländischer Technologien durch heimische Unternehmen ermöglichen soll.

Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt in der Volksrepublik China und Taiwan

>> Günter Schucher

Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Komplementaritäten bestehen zwischen der Verfasstheit des chinesischen Wirtschaftssystems und des Bildungs- und Berufsbildungssystems? - Wie erklären sich Ähnlichkeiten, z.B. der Überbetonung genereller (Hochschul-)Bildung, und Unterschiede in den Bildungssystemen der VR China und Taiwans? - Welche Reformansätze gibt es und was beeinflusst ihre Umsetzbarkeit?
Theoretische Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungs- und Arbeitsmarktsoziologie, insbes. die Analyse institutioneller Mechanismen - Politische Ökonomie (Varieties of Capitalism)
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Qualitative Sozialforschung (Dokumentenanalyse, Interviews, Beobachtung) - Multiple-case study design
Kooperationspartner im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> - HTWG Konstanz: Prof. Zhu Jinyang
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
Projektbezogene Lehre	<ul style="list-style-type: none"> - „Der chinesische Arbeitsmarkt im Wandel“ (G. Schucher), FU Berlin, WiSe 2010/11 - „Wirtschaftsraum Greater China“ (Zhu), HTWG Konstanz, WiSe 2010/11
Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluation einer Berufsmittelschule / Berufsakademie in Shanghai für die Hanns-Seidel-Stiftung/BMZ (2009)
Projektbezogene Publikationen	<ul style="list-style-type: none"> - Schucher, M. und M. Kruger (2010), Do Rising Labour Costs Spell the End of China as the ‘World’s Factory’?, in: <i>ASiEN</i>, 114-115, 122-136. - Schucher, G. (2009), China’s Employment Crisis. A Stimulus for Policy Change, in: <i>Journal of Current Chinese Affairs</i>, 38, 2, 121-144. - Schucher, G. (2008), Entwicklung und Stabilität. Anforderungen an Chinas Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik (dt/chin), in: <i>Bildungspolitik und Arbeitsmarkt in der Volksrepublik China. KOORD-Schriftenreihe Bd. 2</i>, Beijing: HSS, 12-31.
Laufzeit	2011–2013

Projektbeschreibung

Forschungsfrage(n)	<p>Der dramatische wirtschaftliche Einbruch, den China nach Ausbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise erlebte, machte überdeutlich, wie groß die Abhängigkeit von den Exportmärkten war und dass ein Kernelement in der wirtschaftlichen Agenda der Führung unter dem Präsidenten und Parteivorsitzenden Hu Jintao sowie Ministerpräsident Wen Jiabao bisher nicht umgesetzt worden war: Der Übergang von einem exportorientierten, arbeits- und ressourcenintensiven zu einem neuen Wachstumsmodell, das stärker auf Binnenkonsum und vor allem auf qualitativ „besseres“, wenn auch langsames Wachstum setzt. Diese „zweite Transition“, die Entwicklung Chinas zu einer „Wissensökonomie“, ist wesentlicher Bestandteil des „wissenschaftlichen Entwicklungskonzepts“, das Chinas künftiger Entwicklung zugrunde liegen soll.</p> <p>Um den vorgesehenen Übergang auf ein neues Wachstumsmodell zu ermöglichen, sollen die Hochschulbildung ausgebaut und die Forschungsinstitutionen verstärkt werden. Weniger Beachtung findet dabei gewöhnlich die bessere Ausbildung der Arbeitskräfte, obwohl auch diese – angesichts des Fachkräftemangels – eine wichtige Voraussetzung für die Steigerung der Produktivität der Wirtschaft sein wird. Noch problematischer ist, dass die Mehrzahl der – quantitativ beachtlichen – Absolventen von Berufsschulen und Hochschulen nicht hinreichend „employable“ ist (kejiuyenengli di). Auch in Taiwan ist die allgemeine und die Hochschulbildung auf Kosten der beruflichen Bildung ausgebaut worden und finden Hochschulabsolventen vielfach keine adäquate Anstellung.</p> <p>Das Projekt soll klären, welche Institutionen die Bildungssysteme in der VR China und in Taiwan strukturieren, speziell welche Komplementaritäten zwischen den Bildungssystemen und dem Wirtschaftssystem bestehen. Wichtige Fragen dabei sind die (mangelnde) Durchlässigkeit im Bildungssystem, speziell zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung, sowie die „overreliance“ aller Beteiligten (Regierung, Unternehmen, Studierende) auf der allgemeinen Hochschulbildung. Da hier vielfach auf kulturalistische Erklärungen zurückgegriffen wird (Konfuzianismus), wird Taiwan vergleichend herangezogen.</p>
Einbettung in die internationale Forschung	<p>Bisher gibt es kaum Forschungsbeiträge, die die Komplementarität von Wirtschafts- und Bildungssystem in China und Taiwan behandeln und dabei systematisch sowohl die Strukturen des Bildungssystems als auch die des Arbeitsmarktes und der Industrieunternehmen in die Betrachtung einbeziehen. Vor allem die Erforschung berufsbildender Ausbildungsgänge wird dabei sehr vernachlässigt und eher Akteuren aus dem Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit überlassen. Das Projekt betritt damit in gewisser Weise Neuland.</p>
Vorgehensweise und Methodik	<p>Im Anschluss an die Auswertung der relevanten chinesischen und internationalen Literatur soll einerseits die aktuelle Debatte in der Bildungsadministration (Zentralregierung und Lokalregierungen) über die Reform des Ausbildungswesens und andererseits die Praxis in verschiedenen Bildungsinstitutionen in China untersucht werden. Dafür sollen Ausbildungsgänge für Berufsschullehrer an Hochschulen und berufsbildende Institutionen in Shanghai (als weltmarktoffener Stadt) und Yunnan (als noch zu entwickelnde Provinz) betrachtet werden. Zum Vergleich damit werden entsprechende Institutionen in Taipei/Taiwan besucht. Methodisch stützt sich die Forschung auf Interviews mit politisch Verantwortlichen, Lehrern, Schülern und Ausbildern im Bildungsministerium (und angegliederten Forschungsinstituten), in den Bildungskommissionen Shanghai und Yunnan sowie in Berufsschulen und Unternehmen – und entsprechenden Institutionen in Taipei. Entsprechende Kontakte sind vorhanden, müssen aber ausgebaut werden.</p>

Globalisierung chinesischer Unternehmen – Der Einfluss der nationalen Expansionspolitik auf die unternehmerischen Investitionsstrategien

>> Margot Schüller, Yun Schüler-Zhou

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Internationalisierungsstrategien verfolgen chinesische Unternehmen?- Welche Instrumente setzt die chinesische Regierung zur Unterstützung der Globalisierungsstrategien einheimischer Unternehmen ein?- Welche Anreize bieten EU-Mitgliedsstaaten chinesischen Investoren?- Welche Folgewirkungen haben chinesische Investitionen in der EU?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Internationale Managementtheorien- Institutionenökonomie
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Befragungen von CEO's europäischer Tochterunternehmen und chinesischer Mutterunternehmen als Fallstudien- Online-Befragungen und statistische Auswertung
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Hamburg: Prof. Michel Clement- University of International Business and Economics, Beijing, China, School for Foreign Studies / Institute for Regional Studies: Prof. Dr. Shiwei Shi
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- VolkswagenStiftung: Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- 2. Harvard-Konferenz zur Globalisierung chinesischer Unternehmen, 08.-11.10.2008- Selbstorganisierter Workshop „Chinese Direct Investment in Europe“, Hamburg, 28.-29.06.2009- 3. Harvard-Konferenz zur Globalisierung chinesischer Unternehmen, 29.09.-02.10.2009- Geplant: 5. Harvard-Konferenz zur Globalisierung chinesischer Unternehmen, 2011
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Teilnahme an Workshops und Informationsgesprächen mit Vertretern von Industrie und Ministerien
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Brod, M., Y. Schüler-Zhou und M. Schüller (2011), Heading for Europe? Push and Pull Factors of Chinese Investment in the EU, in: I. Alon, M. Fetscherin und P. Gugler (Hrsg.), <i>Chinese International Investments</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 157-174.- Schüler-Zhou, Y. und M. Schüller (2009), The Internationalization of Chinese Companies, in: <i>Chinese Management Studies</i>, 3, 1, 25-42.- Schüler-Zhou, Y., M. Schüller und L. Peterskovsky (2010), <i>Chinas Telekommunikationsunternehmen drängen an die Weltspitze</i>, GIGA Focus Asien, 12, Hamburg: GIGA.- Schüler-Zhou, Y., M. Schüller und M. Brod (2010), <i>Chinas Going Global – Finanzmarktkrise bietet Chancen für chinesische Investoren im Ausland</i>, GIGA Focus Asien, 8, Hamburg: GIGA.- Schüler-Zhou, Y. und M. Schüller (2009), China's Economic Policy in the Time of the Global Financial Crisis, in: <i>Journal of Current Chinese Affairs</i>, 38, 3, 165-181.
<i>Laufzeit</i>	2009–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Internationalisierungsstrategien verfolgen chinesische Unternehmen?- Welche Instrumente setzt die chinesische Regierung zur Unterstützung der Globalisierungsstrategien einheimischer Unternehmen ein?- Welche Anreize bieten EU-Mitgliedsstaaten chinesischen Investoren?- Welche Folgewirkungen haben chinesische Investitionen in der EU?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Die Internationale Managementforschung (IM) hat sich bisher auf die die Internationalisierung von Unternehmen aus westlichen Industrieländern konzentriert. Erst mit dem globalen Aufstieg der Schwellenländer und den zunehmenden Investitionsaktivitäten von Unternehmen aus diesen Entwicklungsländern wurden deren Motive und Strategien in der Forschung thematisiert. Da sich die institutionelle Umwelt der Unternehmen aus emerging economies deutlich unterscheidet von der in der IM-Forschung unterstellten Umwelt, erlaubt die Einbeziehung des institutionenökonomischen Ansatzes eine tiefergehende Analyse der Internationalisierung chinesischer Unternehmen.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Neben der Analyse der theoretischen Literatur werden Primärdaten über Befragungen von CEO's europäischer Tochterunternehmen und chinesischer Mutterunternehmen erhoben (Fallstudien, Online-Befragungen) und statistisch ausgewertet. Weiterhin erfolgt eine Auswertung der Datenbank des chinesischen Handelsministeriums (MOFCOM), in der 16.000 chinesische Investoren aufgeführt sind.
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	<p>Die Internationalisierung chinesischer Unternehmen unterscheidet sich von der anderer Länder vor allem aufgrund des Einflusses des Staates. Die enge Vernetzung von Staat und Wirtschaft spiegelt sich in der eigentumsrechtlichen Struktur der Unternehmen und der Dominanz der staatseigenen Unternehmen bei Auslandsinvestitionen wider. Allerdings existieren erst wenige empirische Untersuchungen, die diesen Einfluss im Detail belegen.</p> <p>Chinesische Investitionen in der EU basieren auf einer strategischen Gesamtplanung der chinesischen Regierung, die Richtlinien für die Standortwahl und sektorale Präferenzen vorgibt. Hierbei wird den süd- und osteuropäischen Standorten für die Erschließung des EU-Binnenmarktes durch chinesische Unternehmen eine bedeutende Funktion eingeräumt. Gleichzeitig sind es gerade diese Standorte, die durch umfangreiche Anreize chinesische Investitionen absorbieren wollen.</p>

State Formation and Comparative Governance: The Case of Three New States in India

>> Joachim Betz, Sandra Destradi, Erich Gundlach, Daniel Neff

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<div><div>- The formation of the three new Indian states Jharkhand, Uttarakhand, and Chhattisgarh in 2000 comes close to a natural experiment for assessing the performance of governance.</div><div>- We aim to assess the performance of comparative governance by comparing the political, economic, and social developments before and after the separation of the new states from their mother states.</div><div>- Our basic research hypothesis claims that good governance makes a difference for political and socio-economic development. We use the formation of new states in India as a possibility to identify the development effects of governance.</div></div>
<i>Theoretische Ansätze</i>	<div><div>- Interdisciplinary approach. The project is made up of four research themes from the fields of conflict studies, comparative politics, economics and sociology.</div></div>
<i>Methoden</i>	<div><div>- Elite interviews</div><div>- Network analysis</div><div>- Descriptive and multivariate statistical analysis</div><div>- econometric methods</div></div>
<i>Finanzierung</i>	<div><div>- Fritz-Thyssen-Stiftung: im Antragsverfahren</div></div>
<i>Laufzeit</i>	<div><div>2012–2014</div></div>

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<div><div>We aim to assess the performance of comparative governance by comparing the political, economic, and social developments before and after the separation of the new states from their mother states. The political assessment focuses on the power of a new state in establishing a monopoly of violence and on the power of the local elites in controlling governance. The economic assessment focuses on the comparative productivity of government expenditures. The sociological assessment focuses on the differential access of various social groups to public goods such as education and health services within states. These four research themes constitute our research program. Our common research interest is driven by the interactions between the effective control of governance, the structure and size of government expenditures, and the distributional consequences of government policies.</div></div>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<div><div>The formation of new states in India provides a unique possibility for an empirical assessment of the comparative performance of governance. The expected results of this research proposal may matter beyond the narrow case of three Indian states. Understanding the variation in outcomes after the separation of states may provide useful information for future separations of states, in India and elsewhere, and it may matter more generally for an assessment of the performance of governance in other large federal states.</div></div>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<div><div>Various data sources and methods are used to address the four research themes discussed above. This includes quantitative as well as qualitative data and ranges from interviews with key informants to socio-economic and violence indicators on district, state and national level. Moreover, different empirical methods are used depending on the topic to be addressed, such as descriptive statistical analyses, econometric modeling, and qualitative interview analysis.</div></div>

Socio-economic Innovations and Transitions

>> Erich Gundlach

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	- Explain the long-run path of socio-economic transitions from a traditional equilibrium to a modern equilibrium (socio-economic innovations).
<i>Theoretische Ansätze</i>	- Growth theory - Trade theory - Development theory
<i>Methoden</i>	- General equilibrium models - Regression analysis - Simulation studies
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	- Aarhus University, School of Economics and Management: Martin Paldam - Leibniz University Hannover, Department of Economics: Matthias Opfinger
<i>Finanzierung</i>	- Claussen-Simon-Stiftung (Stiftungsprofessur): bewilligt - Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	- Growth Empirics (MA), Hamburg University, SoSe 2011 - Growth Theory (BA), Hamburg University, WiSe 2011/12
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	- Dynamics, Economic Growth, and International Trade (DEGIT) XVI, St. Petersburg, Russia (co-organized by GIGA/Gundlach), 08.-09.09.2011 - European Public Choice Society (EPCS) Annual Conference, Rennes, France: „The agricultural, demographic, and democratic transitions“, 28.04.-01.05.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	- Gundlach, E. und M. Paldam (2012), The Democratic Transition. A Study of the Causality between Income and the Gastil Democracy Index, in: <i>European Journal of Development Research</i> (i.E.). - Gundlach, E. und M. Opfinger (2011), <i>Religiosity as a Determinant of Happiness</i> , GIGA Working Papers, 163, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2011–2015

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	The research hypothesis is that many socio-economic and political transitions are mainly driven by a common factor, namely a persistent growth rate of per capita income. At the same time, it is obvious that all transitions in turn will also affect the underlying growth rate of income. The basic challenge for this research agenda is twofold. First, a framework is needed that can help to understand how a given long-run growth rate could simultaneously affect the considered transitions, thereby separating correlation from causality from a theoretical point of view. Second, the potential two-way causalities between the long-run growth rate and the various transitions have to be identified empirically.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	The research project deals with recent hypotheses that challenge modernization theory, such as the hypothesis of the primacy of institutions advanced by Acemoglu, Johnson, and Robinson (see their survey article in the Handbook of Economic Growth 2005) or the supply side theory of religiosity advanced by Iannaccone and coauthors. Research results are expected to be published in internationally renowned journals such as <i>Kyklos</i> , <i>European Journal of Political Economy</i> , or <i>World Bank Economic Review</i> .
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	The project addresses three topics. (1) It will consider the transition of education from a traditional low level equilibrium to a modern high level equilibrium, thereby focusing on the ambivalent role of education as a consequence and a determinant of long-run growth. (2) It will consider from a theoretical perspective how previously identified transition variables like democracy and religiosity interact with each other in the process of long-run development. (3) It will consider whether the recent empirical model that has been used to claim that there is no democratic transition is likely to produce biased estimates, also when applied to other transitions. Methods to be used include general equilibrium analysis, regression analysis, and simulation studies.

China’s Terms of Trade, Comparative Advantage and Economic Growth

>> Karsten Mau, Erich Gundlach

Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele	<div>- Does China’s growth and export performance affect international commodity prices?</div> <div>- To what extent does China’s sectoral transformation and its technological upgrading account for rising primary goods prices?</div> <div>- To what extent do terms of trade changes indicate welfare changes as an economy grows?</div>
Theoretische Ansätze	<div>- Growth theory</div> <div>- Trade theory</div> <div>- Development theory</div>
Methoden	<div>- General equilibrium models</div> <div>- Regression analysis of macroeconomic data</div> <div>- Simulation studies</div>
Finanzierung	<div>- Claussen-Simon-Stiftung (Ausstattung Stiftungsprofessur): bewilligt</div>
Projektbezogene Lehre	<div>- Übung zur Vorlesung Wachstumstheorie (E. Gundlach), Universität Hamburg, WiSe 2011/12</div>
Laufzeit	<div>2011–2014</div>

Projektbeschreibung

Forschungsfrage(n)	<div>China’s per capita income has been growing at average annual rates of 5-10% throughout the last three decades. Apart from occasional fluctuations, since the late 1990s it has experienced a robust growth boost up to about 13% annual growth in the year before the global financial crisis. In parallel, China’s terms of trade (the ratio of export prices to import prices) have dramatically deteriorated. This is surprising because sectoral structural change in an export-driven economy should follow terms of trade gains, not losses. Therefore, the path of China’s sectoral economic transformation will be analysed by focusing on productivity developments at the industry level. China’s size and the potential sectoral bias of its technological upgrading may explain the terms of trade developments. The analysis of trading partners’ terms of trade developments could shed further light on the relevance of this hypothesis.</div> <div>China’s industrial production increases while the sectoral transformation proceeds, so the composition of its input factors is likely to change. Hence the terms of trade changes may be explained also by higher demand for energy or other primary inputs that cannot be substituted in industrial production, at least not in the short run. Again, China’s size may be decisive and cause rising world market prices of goods that are standard inputs of industrial production.</div> <div>If much of China’s terms of trade changes can be explained by its changing sectoral structure, an ordinary terms of trade index would not necessarily reflect the true welfare effects of trade. Moreover, future paths of sectoral developments would have to be explored. As terms of trade continue to fall, other industries like high-skill manufactures or services might attract productive resources.</div>
Einbettung in die internationale Forschung	<div>China has emerged as a well integrated player in global and regional production networks. Due its rapid development starting from low per capita income levels, the dynamic adjustments are still in process. Due to its size, China’s rise appears to threaten other labor-intensive exporters, and may also affect advanced economies due to possible technological leapfrogging. A collec- tion of articles has recently been published by Feenstra and Wei (2010) where different aspects of China’s growing role in world trade are discussed and quantitavely evaluated. Every chapter of this book is supplemented by a critical comment of a (cited) researcher of the field, where open and follow-up questions are highlighted. Overall, the book says little about the development of international prices and terms of trade changes, though some results get very close (i.e. Amiti/ Freund 2010). My research will depart from this state of the art of the literature and try to fill some of the remaining gaps.</div>
Vorgehensweise und Methodik	<div>Employing a workhorse model that captures the links between trade and growth will be central to perform a systematic analysis of the research questions. Stepwise extensions and modifi- cations shall allow for a discussion of new hypothesis that can be submitted to empirical tests. With a calibrated model, different scenarios of alternative, possible future developments will be simulated.</div>

>> Veröffentlichungen 2011 in referierten und renommierten Zeitschriften und Verlagen

Forschungsteam 1: Akteure der Globalisierung: Agency und Responsiveness

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Giesbert Lena, Susan Steiner und Mirko Bendig (2011), Participation in Micro Life Insurance and the Use of Other Financial Services in Ghana, in: *Journal of Risk and Insurance*, 78, 1, 7-35.
- Kappel, Robert und Esther Ishengoma (2011), Business Environment and Growth Potential of Micro and Small Manufacturing Enterprises in Uganda, in: *African Development Review*, 23, 3, 352-365.
- Lay, Jann, Michael Grimm und Jens Krueger (2011), Barriers to Entry and Returns to Capital in Informal Activities: Evidence from sub-Saharan Africa, in: *Review of Income and Wealth*, 57, 27-53.
- Neff, Daniel und Armando Barrientos (2011), Attitudes to chronic poverty in the global village, in: *Social Indicators Research*, 100, 1, 101-115.
- Prediger, Sebastian, Björn Vollan und Markus Frölich (2011), The impact of culture and ecology on cooperation in a common-pool resource experiment, in: *Ecological Economics*, 70, 9, 1559-1608.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Brod, Magnus, Yun Schüler-Zhou und Margot Schüller (2011), Heading for Europe? Push and Pull Factors of Chinese Investment in the EU, in: Alon, Ilan, Marc Fetscherin und Philippe Gugler (Hrsg.), *Chinese International Investments*, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 157-174.
- Marfaing, Laurence (2011), Dynamiques migratoires et enjeux politico-économiques de la transformation du poisson au Parc national du Banc d'Arguin, in : Sebastien Boulay und Bruno Lecoquierre (Hrsg.): *Le littoral mauritanien à l'aube du XXIe siècle. Peuplement, gouvernance de la nature, dynamiques sociales et culturelles*, Paris: Karthala, 323-340.
- Schucher, Günter (2011), *The Constricted Evolution of China's Rural Labour Market*, in: Björn Alpermann (Hrsg.), *Politics and Markets in Rural China*, London and New York: Routledge, 30-47.
- Schüller, Margot (2011), Innovation um jeden Preis? Chinas Innovationspolitik und Rückwirkungen auf Auslandsunternehmen in China, in: Joachim Freimuth et al. (Hrsg.), *Geistiges Eigentum in China: Neuere Entwicklungen und Praktische Ansätze*, Wiesbaden: Gabler Verlag, 33-46.

Regional Powers Network

>> Joachim Betz, Gero Erdmann, Daniel Flesmes, Henner Fürtig, Nadine Godehardt, Anja Jetschke, Robert Kappel, Hartmut Mayer, Detlef Nolte, Miriam Prys, David Shim, Leslie Wehner und die Doktorand(inn)en der HIGS

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Forschungsfrage: Welche regionalen und globalen Machtverschiebungen resultieren aus dem zunehmenden Gewicht von Akteuren wie Brasilien, China, Indien oder Südafrika?- Ziel: Pflege des aufgebauten internationalen Forschungsnetzwerkes, Erweiterung der RPN-Forschungsthematiken „beyond the state“ und Thematisierung neuer Forschungsfelder im Rahmen der Comparative Area Studies
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- (Neo)Realismus, liberaler Institutionalismus, Konstruktivismus, Poststrukturalismus- Regionalismustheorien, regionale Ordnungstheorien, regionaler Sicherheitskomplexe- Entwicklung von Konzepten und Fragen nach der Konstitution von Regionen und Macht
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Auswertung von Primär- und Sekundärquellen (hermeneutischer Ansatz)- Multi-method research
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Mitglieder des RPN kommen aus 60 verschiedenen Institution in über 20 Ländern- Zusätzlich gewonnene institutionelle Partner: u.a. Center for Rising Powers (University of Cambridge)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Pakt für Forschung und Innovation (bis Ende 2010): bewilligt- GIGA (ab 2011)- Fritz-Thyssen-Stiftung (Konferenzfinanzierung): bewilligt
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- Methodenausbildung und Master Classes im Rahmen der HIGS; (verschiedene Referenten; organisiert durch A. Jetschke und H. Mayer)
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Fünfte RPN Konferenz: De-centering Regional Power: The Role of Non-State Actors in Global Power Shifts, Hamburg, 08.-10.12.2011- Workshop: Will a Regional Power re-emerge in the Middle East? New Power Constellations after the Arab Revolts, Hamburg, 13.-14.10.2011- ECPR-IPSA Conference, Sao Paolo, 16.-19.02.2011 (Programme Chairs: D. Nabers, M. Prys; Sektionen: W. Hein; Panels/Papers: u.a.: S. Destradi, D. Flesmes, J. Betz)- ISA Annual Convention, Montreal, 16.-19.03.2011 (u.a.: D. Nabers, I. Peters)
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Workshop „Neue Führungsmächte / Ankerländer“ (R. Kappel, D. Nolte, M. Prys), Veranstalter: SWP, DIE, GIGA, Berlin, 12.-13.03.2008
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Flesmes, D. (2010) (Hrsg.), <i>Regional Leadership in the Global System: Ideas, Interests and Strategies of Regional Powers</i>, Farnham and Burlington: Ashgate.- Prys, M. (2012), <i>Variations in Regional Powers: Domination, Hegemony, Detachment</i>, London: Routledge (i.E.).- Prys, M. (2010), Hegemony, Domination, Detachment: Differences in Regional Powerhood, in: <i>International Studies Review</i>, 12, 4, 479–504.- Sowie zahlreiche weitere Publikationen unter: <www.regionalpowers.org/en/publications> und <www.regionalpowers.org>- Special Section on „(New) Regional Powers“ (2010), <i>Review of International Studies</i> (mit Beiträgen von S. Destradi, D. Nabers, D. Nolte).

Laufzeit 2008–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Das Projekt hat erfolgreich ein Netzwerk zwischen führenden europäischen und außereuropäischen Forschungseinrichtungen aufgebaut, welche eine besondere Kompetenz in den Bereichen Internationale Beziehungen und Area Studies zu außereuropäischen Regionen (Afrika, Asien, Lateinamerika, Naher und Mittlerer Osten) aufweisen. Außerdem wurde durch zahlreiche Publikationen und Konferenzpapers ein Beitrag zur Theorieentwicklung und deren empirischer Weiterverwendung im Bereich Internationale Beziehungen aus der Perspektive der Comparative Area Studies geleistet. An diese Leistungen sollen mittels einer Erweiterung der Forschungsagenda angeknüpft werden. Fragen bezüglich der „Differenzierung von Macht“ rücken dabei in den Vordergrund: sowohl aus Akteurs- als auch aus struktureller Perspektive. Die bisherige Forschung des RPN war eher staatszentrisch ausgerichtet, die Auswirkungen von Globalisierung und Krisen bedingen aber eine Auseinandersetzung mit zahlreichen neuen oder erstarkten Akteurskonstellationen: sowohl national, international als auch transnational. Neue Formen von Governance entstehen dadurch und rücken in den Mittelpunkt unserer Forschung. Folgende Leitfragen sollen das erweiterte Forschungsfeld strukturieren.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Vier international besetzte RPN-Konferenzen haben zwischen den Jahren 2008 und 2010 stattgefunden. Darin wurde das Bewusstsein über demografische, ökonomische und politische Gewichtsverschiebungen zwischen etablierten und aufstrebenden Mächten deutlich geschärft und aufstrebende Regionalmächte vor allem in Asien, aber auch in Lateinamerika, Afrika und im Nahen und Mittleren Osten wurden über Politikfelder und Regionen übergreifend hinweg analysiert. Dieser Austauschprozess soll durch weitere Konferenzen, beispielsweise im Dezember 2011, und gemeinsame Projektarbeit fortgesetzt werden.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Das Thema „Regionalmächte“ lässt sich sinnvoll nur durch Rückgriff auf unterschiedliche Erklärungsansätze in den internationalen Beziehungen bearbeiten. Das aufgebaute Forschungsnetzwerk definiert sich über den Untersuchungsgegenstand, eine gemeinsame Fragestellung und die Rückkopplung an bestimmte sozialwissenschaftliche Teildisziplinen (Internationale Beziehungen, Area Studies), nicht aber über einen gemeinsamen Theorieansatz in den internationalen Beziehungen. Wir gehen davon aus, dass in einem großen Forschungsnetzwerk ein Theorie- und Methodenpluralismus den größten Erkenntnisgewinn verspricht.

Die Bekämpfung der transnational organisierten Kriminalität (TOK) am Beispiel einer ausgesuchten Kokainhandelsroute: Lateinamerika, Karibik, Westafrika und Europa im Vergleich

>> Daniel Flandes, Michael Radseck, N.N.

Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Wer engagiert sich gegebenenfalls zusammen mit wem, in welcher Form und mit welchen Mitteln im Kampf gegen die TOK? Welche Instrumente und Strategien kommen dabei in den Erzeuger-, Transit-, Depot- und Konsumentenräumen zum Tragen? - Wie Delikt, Länder, Regionen und/oder Ebenen übergreifend ist die Bekämpfung der TOK organisiert? Wie ist es um die Funktionsweise der TOK-Bekämpfung insbesondere an seinen funktionalen und territorialen / interregionalen Schnittstellen bestellt? - Welche Faktoren bestimmen aus organisationstheoretischer Sicht über Effektivität und Legitimität der unterschiedlichen TOK-Bekämpfungsmuster maßgeblich mit?
Theoretische Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> - Organisationstheorie, im Besonderen Bürokratietheorie, institutionalistische Ansätze und Theorie der Ressourcenabhängigkeit - Soziale Netzwerktheorie
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Feldforschung und semi-strukturierte Interviews - Qualitative Netzwerkanalyse
Kooperationspartner im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> - Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales, San José: Francisco Rojas Aravena - Global Facilitation Network for Security Sector Reform, University of Birmingham: Paul Jackson - Institute of International Relations of the University of the West Indies, St. Augustine: Timothy Shaw - Programa de Cooperación en Seguridad Regional, Bogotá: Hans Mathieu und Wolf Grabendorff - Red de Seguridad y Defensa en América Latina, Buenos Aires
Finanzierung	- Fritz-Thyssen-Stiftung: Projektantrag in Vorbereitung
Laufzeit	2012–2014

Projektbeschreibung

Forschungsfrage(n)	Die auf nationaler, (sub)regionaler und globaler Ebene zugleich erfolgende Bekämpfung der transnational organisierten Kriminalität (TOK) steht im Ruf, Funktionalitätsdefizite zu haben. Anders als die TOK selbst sind die Akteure, Formen und Strategien zu ihrer Bekämpfung jedoch bisher nicht systematisch-vergleichend erforscht worden. Das Vorhaben will diese Forschungslücke schließen helfen. Hierzu leiten uns folgende drei Fragebündel an: (1) Wer engagiert sich gegebenenfalls zusammen mit wem, in welcher Form und mit welchen Mitteln im Kampf gegen die TOK? Welche Strategien kommen dabei in den Erzeuger-, Transit-, Depot- und Konsumentenräumen zum Tragen? (2) Wie Delikt, Länder, Regionen und/oder Ebenen übergreifend ist die Bekämpfung der TOK organisiert? Wie ist es um die Funktionsweise der TOK-Bekämpfung, insbesondere an seinen funktionalen und territorialen / interregionalen Schnittstellen, bestellt? (3) Welche Faktoren bestimmen aus organisationstheoretischer Sicht über Effektivität und Legitimität der unterschiedlichen TOK-Bekämpfungsmuster maßgeblich mit? Fallbeispiel ist mit dem aus der Andenregion – teils über die Karibik, teils über Brasilien und Westafrika – nach Europa verlaufenden Kokainhandel und der damit verbundenen Geldwäsche eine der zentralen TOK-Routen.
Einbettung in die internationale Forschung	Im Gegensatz zur Fülle an Publikationen über die TOK hat deren Bekämpfung bis dato sehr viel weniger Niederschlag in der Forschung gefunden. Arbeiten, welche ihre Akteursstruktur, die Formen der Zusammenarbeit und die Funktionsweise dieser Instrumente Delikt und Ebenen übergreifend analysieren würden, sind ausgesprochene Mangelware. Mehr noch: Es existiert weder eine Funktionsanalyse des vorhandenen Instrumentariums zur Bekämpfung der TOK noch überhaupt nur eine systematische Bestandsaufnahme in Form einer Regionen übergreifenden Mehrebenengesamtschau auf ihre Akteure, Strategien und Instrumente. Damit aber spiegelt die internationale Forschungsliteratur zur Bekämpfung der TOK selbst den von ihr oft beklagten Mangel wider, wonach der TOK in der Praxis nur in Auflösung der Zusammenhänge in einzelnen Staaten, in isolierten Einzeldelikten und mit Einzelkonzepten begegnet wird.
Vorgehensweise und Methodik	Wir gehen analog zu unseren drei Fragebündeln in drei Schritten vor: Zunächst erfassen wir (1) über Desk Studies systematisch die Akteure, Instrumente und Strategien zur TOK-Bekämpfung entlang der ausgewählten Kokainhandelsroute. Hieraus gewonnene Aussagen über Dichte, Institutionalisierungsgrad und Struktur der involvierten Akteure sowie zur Aus- und Zielrichtung der unterschiedlichen Strategien in den verschiedenen Räumen lassen uns explorativ eine Typologie zu TOK-Bekämpfungsmustern bilden. Darauf aufbauend untersuchen wir (2) die Funktions- und Organisationsweise der identifizierten TOK-Bekämpfungsmodi. Neben teilstrukturierten Tiefeninterviews mit ausgesuchten Mitarbeitern der Finanz-, Polizei-, Justiz- und Zollbehörden in den Untersuchungsregionen sind hierzu auch qualitative Netzwerkanalysen vorgesehen. Wir knüpfen dabei methodisch an Vorarbeiten an, welche die Existenz informeller, persönlicher Netzwerke im Kampf gegen die TOK zu Tage gefördert haben. Offenbar machen professionelle Mitarbeiter der TOK-Bekämpfungsbehörden, die in der Praxis ihrer Ermittlungs-, Fahndungs- und Strafverfolgungsarbeit mit einer Vielzahl funktionaler Defizite konfrontiert sind, aus der Not eine Tugend und übernehmen das Organisationsprinzip der zu bekämpfenden transnationalen Netzwerke der kriminellen Gruppen. Auf die Funktionsanalysen der TOK-Bekämpfungsmuster aufbauend widmen wir uns (3) der vergleichenden Suche nach den Ursachen und Wirkungszusammenhängen für die Dysfunktionalitäten in der TOK-Bekämpfung. Mithilfe theoretischer Anleihen aus der Organisationsforschung (im Besonderen institutionalistische Ansätze und resource dependence approach) wollen wir am Ende Faktoren für die Legitimität und Effektivität der identifizierten TOK-Bekämpfungsmuster benennen können.

Regional Powers as Gateways: Comparing the Geopolitics of Brazil, South Africa and Turkey

>> Daniel Flesmes, Sören Scholvin

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Core question: How does geopolitics shape regional-to-global and global-to-regional interlinking via regional powers?- Categories: location and physical geography, distribution of population and economic activities, transport infrastructure, geopolitical codes
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Classical / realistic geopolitics (esp. Saul Cohen's gateway concept)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Qualitative Comparative Analysis- Process tracing- Various interview methods- Mapping- Econometrics
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Brasil: Fundação Getúlio Vargas, Pontifícia Universidade Católica- South Africa: South African Institute of International Affairs, Institute of Security Studies, Trade and Law Centre for Southern Africa- Turkey: Orient Institute, Istanbul Policies Center- China and USA (external actors): School of International Service at the American University, Chinese Academy of Social Sciences
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): im Antragsverfahren
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	How does geopolitics shape regional-to-global and global-to-regional interlinking via regional powers?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Since the mid-1990s, various scholars have advanced concepts for the study of emerging non-Western countries (e.g. “pivotal states”, “anchor countries”, “BRIC”, “leading powers”). Well-known scholars (e.g. Barry Buzan and Ole Waever, Andrew Cooper, Peter Katzenstein) have analysed the regional and global role of these countries. At the GIGA, political scientists have focused on “regional powers”, i.e. states that are part of a geographically delimited region, seek to assume leadership, possess the necessary material and ideational capacities to do so and are accordingly highly influential in their region.</p> <p>The regional-to-global and global-to-regional interlinking via regional powers has hardly been addressed so far. Moreover, research on regional powers is dominated by political scientists. Economic and geographic contributions are rare. We therefore intend to combine these three disciplines and bring econometrics and geopolitics into research on regional powers. Doing so also allows us to revitalize realist geopolitics, an approach in political geography that has been neglected during the last decades.</p> <p>A key goal of this project is to foster existing working relationships between the GIGA and institutes in Brazil, South Africa and Turkey. New working relationships shall be built as well. For this purpose, we will incorporate researchers from Brazil, South Africa and Turkey in our work, organize a workshop and a conference and jointly draft with our foreign partners proposals for follow-up projects.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>We operationalize gateways with four functions derived from the works of American geographer Saul Cohen: First, location and physical geography are the very foundations of a gateway. The fact that Turkey lies between consumers of natural gas in the European Union and producers of natural gas in Central Asia and the Middle East makes it a potential gateway. Second, core zones of population and economic activity are essential for gateways. The concentration of corporate service providers (e.g. banks and mining consultants) in Johannesburg makes South Africa's global city a gateway to its periphery for extra-regional investors. Third, transport systems indicate the capacity and range of a gateway. Spatial development initiatives that interlink major cities in South America and are mostly centered on Brazil exemplify this category. Fourth, geopolitical codes (i.e. values ascribed by states to places beyond their borders) are the ideational basis of gateways. They bring politics (i.e. man-made decisions) into the so-far structuralist understanding of gateways.</p> <p>The methods of our project can be divided into three layers: First, in order to collect the information necessary to generate maps, various specific methods (mostly interviews) shall be applied. Second, the method to visualize the findings is mapping. Mapping constitutes the first methodological input to research on regional powers. Third, the overall method is a comparative area study of three regional powers. This comparison shall lead to general conclusions on how geopolitics shapes the interlinking by regional powers. We will make use of Charles Ragin's “qualitative comparative analysis” in order to find out, by using Boolean algebra, which combinations of the above-mentioned functions are necessary and sufficient for a regional power to be a gateway.</p>

Contested Leadership in International Relations: Power Politics in South America, South Asia and sub-Saharan Africa

>> Daniel Flandes, Georg Strüver, Hannes Ebert, Jari John

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Which factors motivate secondary powers to accept or contest regional powers' leadership claims? In short, why do followers (not) follow?- Does regional acceptance or contestation influence the regional powers' chances of success in global affairs? In short: does regional support matter?- How do regional orders shape the global strategies of regional powers?- How do the relations between regional and external players (the US, China, Russia, the EU and Germany) impact regional power distribution?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Neorealism: e.g. hegemonic stability- Liberal Institutional approaches: e.g. co-operative hegemony- Constructivism: e.g. leadership theories, discursive and consensual hegemony
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Field research and semi-structured expert interviews- Methods of qualitative content analysis- Fuzzy-set-qualitative comparative analysis approach
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Jawaharlal Nehru University, New Delhi- Institute for Defence and Security Analyses, New Delhi- The Institute of Strategic Studies, Islamabad- Pontifica Universidade Catolica, Rio de Janeiro- Universidade de Brasília, Instituto Latinoamericano de Investigaciones Sociales, Caracas- Universidad Simón Bolívar, Caracas: Prof. Friedrich Welsch- University of Johannesburg: Prof. Adam Habib- Institute for International Affairs, Lagos
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Flandes, D. (2010), India, Brazil and South Africa (IBSA) in the New Global Order: Interests, Strategies and Values of the Emerging Coalition, in: <i>International Studies</i>, 46, 3, 401-421.- Flandes, D. (2010), Brazil's Vision of the Future Global Order, in: <i>Contexto Internacional</i>, 32, 2, 403-436.- Flandes, D. (2010) (Hrsg.), <i>Regional Leadership in the Global System: Ideas, Interests and Strategies of Regional Powers</i>, Farnham and Burlington: Ashgate.
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- VolkswagenStiftung (Schumpeter-Fellowship): bewilligt
<i>Laufzeit</i>	2010–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Secondary powers play a key role with regard to regional acceptance. The reasons for the 'contested leadership' will be addressed in this project: (1) Which factors motivate secondary powers to accept or contest regional powers' leadership claims? In short, why do followers (not) follow? From the neo-realist perspective, the lack of support can be explained by the balance-of-power approach. To maintain the status quo of power distribution, secondary powers can build coalitions to balance the regional powers.</p> <p>Another focus of the project is the nexus between the regional and global orders: (2) Does regional acceptance or contestation influence the regional powers' chances of success in global affairs? In short: does regional support matter? On the one hand, it is argued that in the context of global economic integration and the power disequilibrium between the regional powers under consideration and the only superpower, regional leadership projects must include material and ideational incentives for the followers.</p> <p>On the other hand, it is questionable if the same argument applies to conflictive world regions: (3) How do regional orders shape the global strategies of regional powers? To address these questions we will focus on those factors that most affect intergovernmental relations: resources, interests, strategies and perceptions of foreign policy. To capture the relational dimension of these variables, the bilateral relations between regional and secondary powers, marked by different degrees of 'contested leadership', will be analysed.</p> <p>Additionally, we will address external influences on regional contexts: (4) How do the relations between regional and external players impact regional power distribution? Finally, we will inquire as to the implications and potential of the German and EU foreign policy that result from regional and global power shifts.</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>First, the interregional comparison of the relations between regional and secondary powers shall explain why potential followers tend to contest regional leadership. The proposed study will focus on both, the leaders and followers (or contesters of leadership) and contribute to the theoretical IR debate on the sources of leadership. Second, the research project will add to the understanding of the nexus of regional and global orders. The global impact of the regional strategies of secondary powers (acceptance or contestation) will be analysed using a comparative perspective. A direct or indirect impact of secondary powers' foreign policies at the global system level would support the thesis of a multiregional world order. This view would be compatible with prospects of a systemic transformation into a 'non-polar world' (Haass 2008) or a system of 'multi-multipolarity' (Friedberg 1994). Third, the interregional comparison will disclose if and how different regional environments shape the global strategies of regional powers. In addition to cultural and historical factors, the economic interconnectedness and regional security settings will be in the spotlight of analysis.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>We will compare three dyads in regional relations: India vs. Pakistan, Brazil vs. Venezuela and South Africa vs. Nigeria. Additionally, the bilateral relations of each of the regional and secondary powers with extra-regional powers, namely the US, China, Russia, the EU and Germany, will be analysed in order to capture the external influences on the regional relationship patterns. Conversely, we will explore the impact of bilateral relationships with external powers and regional patterns (cooperation, competition, conflict) on the global order. Those factors assumed to be determinants of the actors' foreign policies and, hence, of the relationship between regional and secondary powers, marked by different types of 'contested leadership', will be the focus of the comparison: resources, interests, strategies and perceptions of foreign policy.</p>

Responsibility for the Region: Role Expectations and Role Attribution for Regional Powers

>> Miriam Prys, Leslie Wehner

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<div>- Do global actors have specific role expectations that they communicate to regional powers?</div> <div>- What is the effectiveness and the outcome of these expectations?</div> <div>- How do they impact on relations between the global and regional powers?</div>
<i>Theoretische Ansätze</i>	<div>- Role theory (symbolic interaction tradition)</div>
<i>Methoden</i>	<div>- Text analysis</div> <div>- Small-N comparison</div> <div>- Expert interviews</div> <div>- Discourse analysis</div>
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<div>- Department of Political Science, Lund University-Sweden: Dr. Ole Elgström (tbc)</div> <div>- Universität Kiel: Prof. Dr. Dirk Nabers</div> <div>- Center for Research on Collaboratories and Technology Enhanced Learning Communities (COTELCO), American University Washington, DC</div>
<i>Finanzierung</i>	<div>- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung</div>
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<div>- Paper “Role Expectations and Role Attribution for Regional Powers: ‘Responsibility for the Region’, ECPR-IPSA Joint Conference, Sao Paulo, 16.-19.02.2011</div>
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<div>- Prys, M. (2010), Hegemony, Detachment, Domination: Differences in Regional Powerhood, in: <i>International Studies Review</i>, 12, 4, 479-504.</div> <div>- Wehner, L. (2011), Roles and Actions of Leadership: Brazil and its others; in: N. Godehardt und D. Nabers (Hrsg.), <i>Regional Powers and Regional Orders</i>, London: Routledge, 137-154.</div> <div>- Wehner, L. (2010), <i>From Rivalry to Mutual Trust: The Othering Process between Bolivia and Chile</i>, GIGA Working Papers, 135, Hamburg: GIGA.</div>
<i>Laufzeit</i>	<div>2011–2014</div>

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>The aim of this project is to asses the ‘voice’ of the United States and its impact on emerging powers. What the US communicates has an impact on Others, since the US is, or at least continues to aspire to be, a global hegemon in world affairs. The US has shown its willingness to share the regional stage with new regional powers by attributing them both formal and informal roles that empower regional powers as leaders of their regions. However, the regional power faces a dilemma on whether or not to accept such role expectations, as well as on the means and varieties to fulfil them.</p> <p>Therefore, the central questions that will be answered in an initial phase of the project are: first, how the US evaluates and deals with the emergence of new powers at the global in its need to keep a stable multiregional order in which it plays a leading role. Second, we investigate how the US reacts to a redistribution of power to these new regional powers. Finally, what is the impact of such role expectations on regional powers? The basic assumption of the project is that ‘role definition’ of states in general and regional powers in particular is a social process, in which both self-conceptions (ego), and the expectations by “alter” play an important part. The search for an identity can only occur in interaction with other actors; and while ‘ego-centered’ research in the realm of role theory has prevailed (see Holsti 1970, Walker 1987), very little systematic attention has been paid to the role expectations process and the forms it takes. In this sense, we identify three means by which role expectations are communicated, that is, role prescription, role altercasting and role imposition. We assume that the expectations cast upon regional powers can indeed impact upon their self-conception and regional role performances in a significant way, but not necessarily to the benefit of regional powers, as ‘global’ or ‘Western’ support for a more active regional power role might cause suspicion and resistance among the so-called secondary powers of those emerging regions. Yet it is the regional powers’ aspiration to achieve a global status that makes the communication and the reception of US expectations possible.</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>The project links with research conducted within the RPN and can thus be disseminated through the various channels (i.e. RPN Newsletter; RPN Conferences) in a very effective way. Furthermore, it links up to research on identity and roles; subjects that have maintained a continuous presence in both International Relations research and Foreign Policy Analysis.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>First, a theoretical argument will be made about roles as elements and outcomes of a social process of communication between the Self and the Other. An important part of the project will be to lay out a theoretical argument about how the US manifests its role expectations to regional powers (Brazil, India and South Africa), that is, by role prescription, role altercasting and/or role imposition. Second, the empirical analysis will include a diverse set of US’ foreign policy statements, as well as government and expert interviews to detect the meanings of what it is to act as a regional power, as well as the way expectations are manifested to regional powers. Here we pay special attention to whether a discursive pattern from the US with regard to a broader set of regional powers arises, or whether different potential regional powers are assigned with different characteristics and task“. Finally, the last empirical part will deal with the recipient side of such expectations, that is, how -and if at all- regional powers processes US’ role expectations. This empirical analysis of US’ role expectations and how the recipient side deals with them follow the symbolic interaction tradition, and as such it uses an interpretative methodological approach.</p>

Roles and Status Change of Emerging Powers: The rise of the US (1823–1919) and Brazil (1985– present)

>> Leslie Wehner

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<div>- How do emerging powers reach new statuses in the regional and international order?</div> <div>- What roles did / do the US and Brazil conceive, enact and perform to reach regional and / or global powerhood?</div> <div>- How did / do the relevant other states for the US and Brazil respectively react to this process of emergence?</div>
<i>Theoretische Ansätze</i>	<div>- Role Theory (from a symbolic interaction perspective)</div> <div>- Social Identity Theory</div> <div>- Systems Theory</div>
<i>Methoden</i>	<div>- Expert Interviews</div> <div>- Discourse (narrative) Analysis</div> <div>- Content Analysis</div>
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<div>- Universität Kiel: Prof. Dr. Dirk Nabers</div>
<i>Finanzierung</i>	<div>- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung</div>
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<div>- Paper "Role Expectations and Role Attribution for Regional Powers: 'Responsibility for the Region', ECPR-IPSA Joint Conference, Sao Paulo, 16.-19.02.2011, with Miriam Prys</div>
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<div>- Flemes, D., D. Nolte und L. Wehner (2011), Der südamerikanische Verteidigungsrat der UN-ASUR: Regionaler Krisenmanager und nationales Machtinstrument, in: H. J. Burchardt und I. Wehr (Hrsg.), <i>Lateinamerika: Ein (un)sicherer Kontinent?</i>, Baden-Baden: Nomos, 59-76.</div> <div>- Wehner, L. (2011), Roles and Actions of Leadership: Brazil and its others, in: N. Godehardt und D. Nabers (Hrsg.), <i>Regional Powers and Regional Orders</i>, New York: Routledge, 137-154.</div>
<i>Laufzeit</i>	<div>2012–2014</div>

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<div>The main goal of this research is to analyse and assess the US' and Brazil's trajectories of emergence to regional powerhood, and the aspirations (Brazil) and the actual achievements (the US) of further statuses as intermediate and major / great power from such regional powerhood. As this empirical side needs a consistent theoretical framework, this project has the subsidiary goal of broadening the theoretical scope of role theory (symbolic interaction) by establishing how roles as status positions unfold and change in a rising process, as well as how a status-role is sustained through fulfilling and assuming certain responsibilities in the regional and international systems i.e. roles as auxiliary functions to the status position. Following the core objectives, three research questions are of central concern for this project:</div> <div>1.How do emerging powers reach new statuses in the regional and international order?</div> <div>2.What roles did / do the US and Brazil conceive, enact and perform to reach regional and/ or global powerhood?</div> <div>3.How did/do the relevant other states for the US and Brazil respectively react to this process of emergence?</div>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<div>The project links with research conducted within the RPN and the FSP4, specifically the research team on Foreign Policy Strategies in a Multipolar World. Furthermore, it links up to research on social identity and roles as well as on status and social asymmetrical systems.</div>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<div>First, a theoretical argument will be made about roles as status positions in regional and international orders and on how such statuses are sustained by fulfilling regional or international responsibilities, that is, role functions. However, the main theoretical contribution of the project will be to provide an understanding of how the process of status change unfolds, that is, the mechanics and dynamics of status change. Second, the empirical analysis will include the US as a successful case of rising, that is, from the Monroe Doctrine when it started to enact the role of regional power to the end of the First World War (1823-1919), when it achieved the role major / great power. The successful experience of US' rising will be contrasted to the current rising case of Brazil (1985-present). In addition, each case study will include the role-expectation dimension of the US' and Brazil's relevant Others, that is, the UK for the US' rising and Argentina and the US for Brazil's rising. As studying two cases in two different time periods (eclectic mixed of diachronic-synchronic comparison) involves to cover a long time span, the research only focuses on a set of few critical junctures of emergence that become foundational for the process of status-change. Finally, the research relies on interpretative methods, specifically narrative analysis.</div>

Private Stiftungen in Global Governance:
die Beispiele Gesundheit und Bildung

>> Joachim Betz, Wolfgang Hein, Sonja Bartsch

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Analyse von Wirkungsweise, Accountability und Impact transnationaler philanthropischer Stiftungen auf die Global Governance in den Bereichen Gesundheit und Bildung- Erstellung einer Datenbank zu transnationalen Stiftungen- Analyse der Kooperation nationaler / transnationaler Stiftungen
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Theoretische Aspekte sektoraler Global Governance- Theorien zur Accountability privater Akteure in Global Governance- Theorien zur Interaktion nationaler / transnationaler Akteure in sozialen Bereichen
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Explorative Forschung: Erstellung einer Datenbank- Politikfeldanalyse, Wirkungsanalyse- Experteninterviews- Fokusgruppendifkussion
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Informelle Kooperationspartner sind Mitglieder der „European Venture Philanthropy Association University Group“- Voluntary Health Association India- Indian Institute of Technology, Chennai
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): im Antragsverfahren
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Sektorale Global Governance“ (W. Hein), Universität Hamburg, WiSe 2010/11
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Paper „Universal Access to Essential Medicines“ (W. Hein), ISA Annual Convention 2010, New Orleans, 17.-20.02.2010- Section „Global Public Goods“ (W. Hein), IPSA/ECPR-Konferenz, Sao Paolo, 16.-19.02.2011- Paper „Non-State Actors, States and the WHO Providing Global Public Goods“ (W. Hein), IPSA/ECPR Joint Conference, Sao Paolo, 16.-19.02.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Bartsch, S. (2011), A Critical Appraisal of GHPs, in: Owain Williams und S. Rushton (Hrsg.), <i>New Partnerships and Foundations in Global Health Governance</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 29-52.- Betz, J. (2003), The Indian Health System: Structure, Deficits and the Role of External Actors, in: W. Hein und L. Kohlmorgen (Hrsg.), <i>Globalisation, Global Health Governance and National Health Policies in Developing Countries</i>, Hamburg: DÜI, 291-303.- Buse, K., W. Hein und N. Drager (Hrsg.) (2009), <i>Making Sense of Global Health Governance. A Policy Perspective</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan.- Hein, W., L. Kohlmorgen (2008), Global Health Governance: Conflicts on Global Social Rights, in: <i>Global Social Policy</i>, 1, 80-108.- Hein, W., S. Bartsch und L. Kohlmorgen (Hrsg.) (2007), <i>Global Health Governance and the Fight Against HIV/AIDS</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Rolle spielen transnationale Stiftungen in sektoralen Global-Governance-Prozessen in den Bereichen Gesundheit und Bildung?- Ressourcen transnationaler Stiftungen (Zahl, Umfang und Ziele der Projekte; Typologie der Empfänger; geografische Verteilung).- Strukturen von Governance und Accountability. Welche Rolle spielen die Informationspolitik der Stiftungen („giving an account“), die Partizipation der Stakeholder („taking account“) und Sanktionen durch (andere) zivilgesellschaftliche Organisationen („being held to account“)?- Effektivität transnationaler Stiftungen. Als Indikator für „Effektivität“ soll die Bearbeitung von Problembereichen, die von anderen Akteuren in den betreffenden Politikfeldern vernachlässigt werden, analysiert werden. Zentrale Bezugspunkte sind die Millennium-Development-Goals mit Bezug auf Gesundheit und Bildung.- Kooperation nationale / internationale Stiftungen. Wie selbständig von internationalen und staatlichen Zuwendungen sind nationale Stiftungen (in Indien und Sri Lanka). Inwieweit sind sie in Bereichen / Regionen tätig, die von staatlichen Programmen nicht oder kaum erreicht werden? Wem sind sie rechenschaftspflichtig?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Transnationale Stiftungen haben in den vergangenen Jahren zwar eine erhebliche Aufmerksamkeit im Diskurs über Global Governance erfahren, doch gibt es bisher wenig systematische Forschung zur Rolle der Philanthropie in den entsprechenden globalen Politikfeldern. Die Antragsteller verfügen über Kontakte zu verschiedenen Stiftungsverbänden (European Foundation Centre; European Venture Philanthropy Association), zu einschlägigen (trans)-national tätigen Stiftungen in Südasien und zu entsprechenden Forschungsabteilungen in Indien und Sri Lanka (IIT Chennai, IIM Ahmedabad, Marga Institute Colombo).
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Angeichts des Stands der Forschung verlangt dieses Feld vor allem explorative Forschung; den Ausgangspunkt soll daher die Erstellung einer Datenbank bilden. Über netzwerkanalytische Methoden soll die Position von Stiftungen in den Politikfeldern Gesundheit und Bildung bestimmt werden. Fragen der Accountability und Effektivität werden zunächst auf Grundlage einer umfangreichen Dokumentenanalyse in Angriff genommen und durch Experteninterviews und Fokusgruppendifkussionen vervollständigt.

Universal Access to Medicines: Human Rights, Intellectual Property and Norm-Building in Global Politics

>> Wolfgang Hein

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Können globale informelle Normen die Grundlage stabiler Normimplementierung bilden, wenn ihre Formalisierung konfliktbedingt nicht erreichbar ist?- Wie wirken hybride und nichtstaatliche Netzwerke auf den Prozess der Bildung der Norm „universal access to essential medicines“ ein?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Netzwerktheorie (vor allem Advokative Netzwerke)- „Framing“-Ansätze in Global Governance
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Dokumenten- und Literatúrauswertung- Leitfadengestützte Experteninterviews- Institutionenanalyse
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Harvard University, Kennedy School of Government: Suerie Moon (Consultant für Ärzte ohne Grenzen und WHO)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- GIGA
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Sektorale Global Governance“ (W. Hein), Universität Hamburg, WiSe 2009/10
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Buse K., W. Hein und N. Dräger (Hrsg.) (2009), <i>Making Sense of Global Health Governance</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan.- Hein, W. und L. Kohlmorgen (2009), Transnational Norm-Building in Global Health: The Important Role of Non-State Actors in Post-Westphalian Politics, in: S. MacLean, P. Fourie und S. Brown (Hrsg.), <i>Health for Some</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 87-104.- Hein, W., S. Bartsch und L. Kohlmorgen (Hrsg.) (2007), <i>Global Health Governance and the Fight Against HIV/AIDS</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan.- Kickbusch, I., W. Hein und G. Silberschmidt (2010), Addressing Global Health Governance Challenges through a New Mechanism, in: <i>The Journal of Law, Medicine & Ethics</i>, 38, 3, 550-563.- Moon, S. (2009), Medicines as Global Public Goods: The Governance of Technological Innovation in the New Era of Global Health, in: <i>Global Health Governance</i>, 2, 2, 1-23
<i>Laufzeit</i>	2010–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	Das Projekt wertet die Ergebnisse verschiedener Forschungsarbeiten (GIGA-Forschungs-projekt, Arbeiten von Suerie Moon zu TRIPS und Zugang zu Medikamenten) zum institutionellen Wandel in der globalen Gesundheitspolitik in Bezug auf die These aus, dass hybride und nichtstaatliche transnationale Netzwerke (zivilgesellschaftlicher Organisationen, aber auch von Unternehmen) eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Transformation primärer Normen („Gesundheit für alle“, d.h. universelles Recht auf Gesundheit) in sekundäre Normen spielen, die (1) universell akzeptiert werden, (2) eine Grundlage für ein konkretes Entitlement des Zugangs zu bestimmten Leistungen bilden und (3) als langfristig stabil angesehen werden können. Diese Frage soll am Beispiel des Rechts auf Zugang zu essenziellen Medikamenten (antiretrovirale Medikamente (ARVs) im Falle von HIV/AIDS, Medikamente gegen chronische Krankheiten; Recht auf adäquate Anstrengungen im Bereich Forschung und Entwicklung zu Tropenkrankheiten) analysiert werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund der bisher nur sehr langsam vorangehenden Verhandlungen um ein völkerrechtlich wirksames Abkommen zu „Öffentlicher Gesundheit, Innovation und Intellektuellen Eigentumsrechten“ im Rahmen der WHO.
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Das Projekt verbindet die Forschung über die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen bei der Durchsetzung internationaler Normen (Keck/Sikking: „boomerang pattern“; Tarrow: „global framing“) mit der Frage der Implementation der sozialen, politischen und kulturellen Menschenrechte am Beispiel des Rechts auf Zugang zu universellen Medikamenten. Eine Vielzahl von Studien zu den Konflikten um TRIPS und öffentliche Gesundheit liegen bisher vor, jedoch keine Untersuchungen, die diese Konflikte aus einer Perspektive der globalen Normbildung im Rahmen eines postwestfälischen Systems globaler Politik untersuchen. Dies soll im Rahmen des geplanten Vorhabens geschehen.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	Das Projekt wird am Beispiel der Interaktion von zivilgesellschaftlichen Organisationen, transnationalen Unternehmen und staatlichen Akteuren im Bereich Global Health Governance den Prozess der Normbildung im Hinblick auf Gesundheit und Zugang zu Medikamenten rekonstruieren (Dokumentenstudium, Analyse wissenschaftlicher und politischer Diskurse, Auswertung von eigenen Forschungsarbeiten).
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	Ergebnisse des abgeschlossenen Forschungsprojektes zu Global Health Governance (W. Hein): zivilgesellschaftliche Organisationen spielen aufgrund ihrer diskursiven Macht eine zentrale Rolle bei der Umsetzung von Normen in Bezug auf den Zugang zu Medikamenten im Falle von HIV/AIDS; zusammenfassende deutschsprachige Veröffentlichung „Transnationale Akteure und die Implementierung von Normen in Global Health Governance“ erscheint in Cord Jacobeit, Robert Kappel und Ulrich Mückenberger (Hrsg.), <i>Transnationale Akteure und Normbildungsnetzwerke</i> . Suerie Moon hat im Rahmen ihrer Dissertation Feldstudien zu Konflikten um die Erteilung von Zwangslizenzen in Indien, Thailand und Ecuador unternommen. Sie hat im letzten Jahr verschiedenen Veröffentlichungen zu Global Health Governance vorgelegt. Die Veröffentlichung der in Arbeit befindlichen Monografie bei Ashgate ist für Sommer 2012 vorgesehen.

Modelle der Internationalen Beziehungen zwischen Universalismus und Partikularismus

>> Nele Noesselt

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand der IB-Diskurse in der nichtwestlichen Welt (insbesondere Asien / China; Lateinamerika)- Kontrastierende Gegenüberstellung von ontologischen Grundelementen der internationalen IB-Theorie und alternativen Entwürfen- Internationaler / Interregionaler Austausch in der IB-Forschung: Ist eine Synthese der Theoriebildung möglich?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Wissenschaftstheorie- Kritische Theorie- IB-Theorien
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Diskursanalyse- Qualitative Fallstudien
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Chinese Foreign Policy in Transition“ (Universität Wien, SoSe 2008)- „Chinesische Außenpolitik und IB-Konstellationen in Ostasien“ (Universität Göttingen, WiSe 2010/11)
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Paper „Peace in IR- A Chinese perspective“, 2007 LSE Millennium Conference, “Peace in IR”, London, 20.-21.10.2007- Paper „In Search of Chinese IR Theory“, SGIR: Sixth Pan-European Conference on International Relations, Turin, 12.-15.09.2007- Paper „Fragmented views on a globalized world? Modeling China’s EU diplomacy“, WISC: 2nd Global International Studies Conference, Ljubljana, 23.-26.07.2008- Paper „The Power of Idea(l)s: Chinese Perceptions of World Order and Future Global Constellations“, ECPR: Fifth General Conference, Potsdam, 10.-12.09.2009- Paper „Power Shifts and Global Order: Chinese Responses and Reactions to the Financial Crisis“, SGIR: 7th Pan-European International Relations Conference, Stockholm, 09.-11.09.2010
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag / Podiumsdiskussion auf dem 12. Militärpolitischen Symposium der RLS-Stiftung „Friedenssicherung in Asien: Außen- und Militärpolitik, Militärdoktrin und Streitkräfte der VR China“, Potsdam, 05.03.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Noesselt, N. (2010), Alternative Weltordnungsmodelle? <i>IB-Diskurse in China</i>, Wiesbaden: VS Verlag.
<i>Laufzeit</i>	2012–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche Theoriebilder unterliegen dem außenpolitischen Handeln neu aufsteigender, nichtwestlicher Staatenakteure? Sind diese Modelle äquivalent zu denen der internationalen Politikwissenschaft?- Ist die Universalismus-Partikularismus-Kontroverse ein Element globaler Positionierungsstrategien (neuer Akteure) oder spiegelt sie einen metatheoretischen Diskurs in den IB wider?
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	Bereits in den 1970er Jahren war Stanley Hoffman zu dem Ergebnis gekommen, dass die IB-Modellbildung primär aus der Perspektive der US-amerikanischen Forschung heraus konzipiert worden sei (Hoffman 1977), wodurch der Universalismus der Theoriebildung erstmals grundlegend in Frage gestellt wurde. Die Kritische Theorie knüpfte in den frühen 1980er Jahren daran an und postulierte, dass jede Theoriebildung partikuläre Perspektiven aufweise und ideologisch geprägt sei (Cox 1981). Erst seit wenigen Jahren jedoch wird die Universalismus-Partikularismus-Debatte unter der Fragestellung untersucht, ob es in Teilen der nichtwestlichen Welt bereits zu einer Modellbildung gekommen ist bzw. ob dies grundsätzlich denkbar wäre (Acharya/Buzan 2010). Die ontologische Dimension nichtwestlicher Modelle wird aber weiterhin vernachlässigt. Das Forschungsprojekt versucht, diese Lücke zu schließen, indem ausgewählte Fragmente einer möglichen IB-Ontologie in Asien / China und Lateinamerika untersucht werden. Intraregionale IB-Diskurse sollen mit der metatheoretischen Debatte über Orientalismus-Okzidentalismus; Universalismus-Partikularismus und Eurozentrismus /Pan-Asianismus zusammengeführt werden.
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	In einem ersten Schritt soll die Frage der Rezeption und Adaption der allgemeinen IB-Modelle in nichtwestlichen Staatensystemen und Regionen untersucht werden. Als Grundlage dienen Lehrbücher und Curricula der universitären IB-Forschung. Über qualitative Experteninterviews und die Auswertung der Publikationen der regionalen Forschergruppen (Asien / China, Lateinamerika) soll ein Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand und eine möglicherweise bereits erfolgte Theorieinnovation gewonnen werden. Abschließend soll im Dialog mit Forschungspartnern in Asien und Lateinamerika der Versuch unternommen werden, die abstrakte Debatte über die Möglichkeit oder Notwendigkeit einer nichtwestlichen Modellbildung gestützt auf die Forschungsergebnisse und Modellableitungen der IB-Forschung (in Asien und Lateinamerika) zu untermauern oder aber auch zu widerlegen.

Strategies of Regional Powers in Africa

>> Gero Erdmann, Sebastian Elischer, N.N.

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<div>- What are the regional powers in Africa? - In which ways do Africa's regional powers exert influence – in a hegemonic or leadership style? - Which power resources hard or ideational are these strategies based on?</div>
<i>Theoretische Ansätze</i>	<div>- Realism, liberal institutionalism and constructivism - Leadership theory (Burns, Petersen, Schirm, Destradi) - Regional order (Buzan/Weaver)</div>
<i>Methoden</i>	<div>- Comparative method - Analysis of primary and secondary sources, interviews</div>
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<div>- Department of Political Science, University of Stellenbosch, South Africa: Janis van der Westhuizen</div>
<i>Finanzierung</i>	<div>- Fritz-Thyssen-Stiftung: Projektantrag in Vorbereitung</div>
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<div>- Paper, „Regional Powers in Africa“ (S. Elischer/G. Erdmann), SGIR Stockholm, 09.-11.09.2010</div>
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<div>- Panel auf der Deutschen Botschafter Konferenz im Auswärtigen Amt, Berlin, 07.09.2010 (G. Erdmann)</div>
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<div>- Erdmann, G. (2010), Verantwortung oder Interesse? – Die Rolle Südafrikas in der Region, in: W. Diester und K. Weissenbach (Hrsg.), <i>Konsolidierungsprojekt Südafrika. 15 Jahre Post-Apartheid</i>, Baden-Baden: Nomos, 207-226. - Erdmann, G. (2009), Südafrika: Regionaler Hegemon, Mittel- oder Zivilmacht?, in: J. Husar, G. Maihold und S. Mair (Hrsg.), <i>Neue Führungsmächte: Partner deutscher Außenpolitik?</i>, (= Internationale Politik und Sicherheit, Bd. 62) Baden-Baden: Nomos, 99-121. - Erdmann, G. (2009), Südafrika: Fels in der Krisenflut?, in: H. Hilpert und S. Mildner (Hrsg.), <i>Globale Ordnungspolitik am Scheideweg? Eine Analyse der aktuellen Finanzmarktkrise, SWP-Studie</i>, Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, 57-64. - Erdmann, G. (2007), <i>Südafrika – afrikanischer Hegemon oder Zivilmacht?</i>, GIGA Focus Afrika, 2, Hamburg: GIGA.</div>
<i>Laufzeit</i>	<div>2012–2014</div>

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>The study of international relations inside Africa as concerns the inner African relations is still in its infancy – apart from the role of South Africa. One reason for this is that most African states – often classified as weak or fragile states – are in fact weak international actors. International competition and conflicts between African states used to be rare as indicated by the fact that there are hardly any classical inter-state wars, but many more inner state conflicts and wars which have become internationalised. Hence, the crucial question is about the power hierarchy between mostly weak / fragile states – and, directly related to this, the question about the quality of this particular hierarchy? Apart from South Africa, are there any other regional powers? And what are their strategies? To what sort of power is it linked? Is it to be characterised by hegemony or by leadership – and by what type of hegemony or leadership? Since the international actors are weak in terms of material power – does some sort of ideational power, irrespective of the regime type, play a more important role (e.g. some sort of African solidarity / renaissance against external, partly former colonial powers)?</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>International relations inside Africa are an under researched field. There is only one exception that is the debate about the role of South Africa as the major actor in Africa's regional relations. Yet, South Africa's dominant role however defined is taken for granted; the debate is only about the character of her role.</p> <p>There is no systematic comparative analysis that takes competing powers in their respective regions (West, East, Southern Africa etc.) and in the “grand” region Africa into consideration – neither by their hard or soft powers nor by their style of hegemony or their leadership style. The project will accomplish this task.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>In a first step African countries will be analysed and compared with regard to their power resources. In order to measure state power a variety of indicators will be applied which take various power dimensions into consideration (economic, military, institutional connectedness, ideational resources). Applying these indicators will lead to a mapping of countries into several categories including regional powers, “medium” powers and small powers on the continent.</p> <p>In a second step the study will examine the behaviour of regional powers towards other countries whereby African “medium” powers will be of particular relevancy. This analysis will have two levels: (1) the “(sub-)regional” (2) the continental (African Union). This will be done by researching existing secondary literature, collecting and analysing respective African foreign policy documents as well as conducting interviews with foreign policy practitioners in all countries concerned (these include the regional powers and a selection of “medium” powers in the region). Regional power strategy and behaviour will be categorized with the help of different frameworks of comparison (e.g. Petersen; Schirm; Destradi etc.) in order to identify the most useful.</p>

Regions and Intertwined Actors. The Chinese Constitution of Central Asia

>> Nadine Godehardt

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	- Wofür stehen „intertwined actors“ in den Internationalen Beziehungen? Inwiefern sind sie Ausdruck der „territorial trap“ (Agnew 1994)? - Wie konstituiert China die Region Zentralasien?
<i>Theoretische Ansätze</i>	- Post-foundationalism - Critical / Social Geography - Regionalism
<i>Methoden</i>	- (Raumbezogene) Argumentationsanalyse - Interviews
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	- CASS Beijing, Institute of Russian, East European & Central Asian Studies: Dr. Su Chang - XASS, Urumqi, Institute of Central Asian Studies: Dr. Shi Lan - SASS, Shanghai, The Institute of Eurasian Studies: Dr. Li Lifan
<i>Finanzierung</i>	- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	- Godehardt, N. und D. Nabers (Hrsg.) (2011), <i>Regional Powers and Regional Orders</i> , London et al.: Routledge.
<i>Laufzeit</i>	2011–2012

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>1. Wie werden Regionen politisch konstituiert?</p> <p>Theoretisch wird die Frage der politischen Konstitution von Regionen aus einer post-fundamentalistischen Perspektive in Anlehnung an Oliver Marchart diskutiert. Ausgehend von einer fehlenden reflektivistischen Perspektive innerhalb der Region / Regionalismus-Diskussion, die zumeist einen rationalen Ausgangspunkt wählt, wird versucht, diese Perspektive neu zu begründen. Entscheidend dafür ist eine Auseinandersetzung mit der ontologischen Bedeutung von dem Politischen (Marchart 2007; Marchart 2010). Dies begründet unter anderem, dass Regionen nicht „einfach da sind“, sondern ständig produziert werden müssen. Regionen bilden so das Ergebnis einer Untersuchung und nicht den Ausgangspunkt.</p> <p>2. Wofür stehen „intertwined actors“ in den Internationalen Beziehungen? Inwiefern sind sie Ausdruck der „territorial trap“ (Agnew 1994)?</p> <p>„Intertwined actors“ bezeichnet Staaten, die aufgrund unserer oftmals fixierten Vorstellungen von Weltregionen schwer einer bestimmten Region zugeordnet werden können. Sie sind aus mehreren Gründen „intertwined“ und stellen notwendigerweise die Perspektive dar, aus der ein Blick auf die regionale Nachbarschaft geworfen werden muss. Der spezifische Aspekt des „intertwined actors“ verbindet Aspekte der Debatte um die Ebenen der Analyse (aus der letztlich jeder Akteur, auch z.B. globale Unternehmen, „intertwined“ ist) und den geographischen Aspekt der Nachbarschaft. Staaten, die ich als „intertwined actor“ bezeichne, sind z.B. traditionell Russland / Sowjetunion, Türkei, Afghanistan, Australien und China.</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>Diese Arbeit beschäftigt sich vor allem mit der politischen Konstitution von Region und der neumannschen Frage, „wie Akteure Regionen machen“ (Neumann 2003; 1994). Damit besteht ein zentrales Ziel darin, die Region / Regionalismus-Debatte um ein post-fundamentalistisches Element zu erweitern. Wenn in Anlehnung an Alexander Wendt davon gesprochen wird, dass Regionen das sind, was Akteure aus ihnen machen, wird zudem deutlich, dass Wendts Argumentation auf ein anderes neues (und v.a. schwaches) ontologisches Verständnis gegründet wird. Drittens fügt sich diese Arbeit in die zahlreichen Untersuchungen über Chinas Rolle in (Ost-) Asien ein, jedoch mit einem Schwerpunkt auf Chinas westliche Nachbarschaft: Zentralasien. Im Gegensatz zur vielfältigen theoretischen Auseinandersetzung mit z.B. Südoasien ist Zentralasien und Chinas Beziehung zu Zentralasien als Forschungsgegenstand weitgehend untertheoretisiert.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>Die empirische Analyse beschäftigt sich mit der chinesischen Interpretation ihrer westlichen Nachbarschaft, dabei werden vor allem akademische Publikationen wie die wenigen Dokumente zur Gründung der „Shanghai Fünf“ und „Shanghai Kooperation für Zusammenarbeit“ interpretiert. Darüber hinaus wurden semi-strukturelle / narrative Interviews mit chinesischen Zentralasien-Experten geführt, bei denen anhand von bestimmten Ereignissen (z.B. Aufstand Kirgisistan im Jahr 2010, gemeinsame SOZ-Militärübungen) die chinesische Interpretation Zentralasiens versucht wird zu identifizieren. Beide Korpusgrundlagen werden als „Text“ verstanden, der das Verhältnis zwischen Sprache (Akteur, hier Experten) und politischen Leben (politische Strukturen) erfasst (u.a. Fairclough 1992, 2003). Dabei findet eine Konzentration v.a. auf die Struktur der Argumentation (nach Toulmin 2003) statt, soweit möglich, werden auch räumliche Ausdrücke der Argumentation (Felgenhauer 2009; Lakoff und Johnson 2003) mit einbezogen.</p>

Ist regionale Integration ansteckend?

Die Diffusion von Regionalorganisationen

>> Anja Jetschke

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<div><div>- Systematische Erforschung von Diffusionsprozessen und -dynamiken zwischen Regionalorganisationen</div><div>- Erforschung der Mechanismen von Diffusion</div></div>
<i>Theoretische Ansätze</i>	<div><div>- Theorien der Diffusion (rationalistisch, soziologisch)</div><div>- Rationale Institutionentheorie</div><div>- Soziologischer Institutionalismus (World-Polity-Ansatz)</div></div>
<i>Methoden</i>	<div><div>- Mixed methods approach</div><div>- Quantitative Diffusionsanalyse</div><div>- Qualitativer Vergleich</div></div>
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<div><div>- Oxford University: Tobias Lenz</div><div>- University of Boulder, Colorado: Prof. Joe Jupille</div><div>- FU Berlin, Kollegforschergruppe The Transformative Power of Europe</div><div>- University of Maastricht: Prof. Liesbeth Hooghe</div></div>
<i>Finanzierung</i>	<div><div>- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung</div></div>
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<div><div>- Jetschke, A. und T. Lenz (2011), Vergleichende Regionalismusforschung und Diffusion: Eine neue Forschungsagenda, in: <i>Politische Vierteljahresschrift</i>, 52, 3.</div><div>- Jetschke, A. und P. Murray (2012), Diffusing Regional Integration: The EU and East Asia, in: <i>West European Politics</i> (i. E.).</div><div>- Jetschke, A. (2010), <i>Do Regional Organizations Travel? European Integration, Diffusion and Regional Organization Outside of Europe</i>, KFG Working Paper Series No. 17, Berlin: KFG.</div><div>- Jetschke, A. (2010), The ASEAN Charter – Convergence with the EU-model of regional integration?, in: <i>ZEI Regional Integration Observer</i>, 4, 3, 6.</div><div>- Jetschke, A. (2009), Institutionalizing ASEAN: Celebrating Europe through Network Governance, in: <i>Cambridge Review of International Affairs</i>, 22, 3, 407-426.</div><div>- Jetschke, A. und J. Rüland (2009), Decoupling Rhetoric and Practice: The Cultural Limits of ASEAN Cooperation, in: <i>The Pacific Review</i>, 22, 2, 179-202.</div></div>
<i>Laufzeit</i>	<div><div>2012–2015</div></div>

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<div><div>- Was für ein institutionelles Design weisen Regionalorganisationen auf?</div><div>- Ist die Ähnlichkeit im institutionellen Design von Regionalorganisationen auf Diffusionsprozesse zurückzuführen?</div><div>- Lassen sich bestimmte Diffusionsmuster erkennen und, wenn ja, was sind Bestimmungsfaktoren dieses Musters?</div><div>- Welche Kausalmechanismen erklären Diffusionsprozesse zwischen Regionalorganisationen?</div><div>- Wie effektiv sind die Institutionen, die von Staaten übernommen werden, in neuen regionalen Kontexten?</div></div>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<div><div>Die internationale Forschung über Regionalismus und Regionalorganisationen hat seit Mitte der 1990er Jahre erheblichen Aufschwung erlebt, aber auch die neue Regionalismusforschung ignoriert ein interessantes Phänomen regionaler Organisationen: auffallende Ähnlichkeiten im institutionellen Design. Die neue Generation von Diffusionsstudien im vergleichenden Regionalismus setzt an diesem Phänomen an. Wir untersuchen Diffusionsprozesse zwischen Regionalorganisationen. Uns interessiert, ob und, wenn ja, welche Regionen welche Institutionen wann übernehmen. Wir wollen herausfinden, was das Merkmal unserer Herangehensweise ist, dass wir zwei Grundannahmen rationalistischer Ansätze regionaler Integration hinterfragen, nämlich erstens, dass Regionalorganisationen als voneinander unabhängig zu betrachtende Analyseeinheiten zu sehen sind; und zweitens, dass sie aufgrund einer funktionalen Nachfrage nach entsprechenden Institutionen gebildet werden. Wir gehen von der Beobachtung aus, dass sich Regionalorganisationen in ihrem institutionellen Gefüge ähneln und dass diese Ähnlichkeit kausal auf die Diffusion von Institutionen, Politiken und Praktiken zwischen Regionalorganisationen zurückgeführt werden kann. Theoretisch schöpft diese Forschungsrichtung vor allem aus soziologisch, aber auch rationalistisch inspirierten Diffusionstheorien, die sich u.a. mit Isomorphismus unter internationalen Organisationen beschäftigen, und testet ihre Erklärungskraft.</div></div>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<div><div>Das geplante Projekt erfasst systematisch das institutionelle Design von Regionalorganisationen und erstellt dazu eine Datenbank. Diese Datenbank dient als Grundlage für weitere quantitative und qualitative Untersuchungen über die Natur und die Geschwindigkeit von Diffusionsprozessen sowie deren Kausalmechanismus. In darauf folgenden, qualitativ orientierten Studien werden Diffusionskanäle identifiziert und quantifiziert und die Leistungsfähigkeit übernommener Institutionen überprüft.</div></div>
<i>Bisherige Ergebnisse der Forschung</i>	<div><div>Einige bedeutende Regionalorganisationen haben kontinuierlich das institutionelle Design europäischer Regionalorganisationen kopiert. Die beiden dominanten Regionalorganisationen, von denen übernommen wurde / wird, sind die EG/EU und EFTA, zum Teil aber auch die KSZE. Die Diffusionskanäle und Determinanten des Prozesses sind bisher nicht systematisch erforscht.</div></div>

Regional Security Governance in South America in Comparative Perspective

>> Detlef Nolte, Leslie Wehner

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- What are the reasons for the proliferation of security governance organizations in South America?- What are the priorities and practices of UNASUR with regard to regional security?- How does UNASUR interact / compete with other Latin American regional organizations in security-related topics?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Comparative regionalism- Security governance- Analytical eclecticism
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Expert interviews- Discourse analysis- Text analysis
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Konstanz: Britta Weiffen
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Paper (D. Nolte/L. Wehner), UNASUR and Regional Security in South America, Conference "Regional Organizations and Security: Conceptions and Practices" Zürich, 17.-18.06.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Flandes, D., D. Nolte und L. Wehner (2011), Der südamerikanische Verteidigungsrat der UNASUR: Regionaler Krisenmanager und nationales Machtinstrument, in: H. J. Burchardt und I. Wehr (Hrsg.), <i>Lateinamerika: Ein (un)sicherer Kontinent?</i>, Baden-Baden: Nomos, 59-76.- Flandes, D., D. Nolte und L. Wehner (2012), Una Comunidad de Seguridad Regional en Formación: La UNASUR y su Consejo de Defensa, in: <i>Revista de Estudios Internacionales</i> (i.E.).- Nolte, D. (2011), Regional Powers and Regional Governance, in: N. Godehardt und D. Nabers (Hrsg.), <i>Regional Powers and Regional Orders</i>, New York: Routledge, 49-67.- Nolte, D. (2010), How to compare regional powers. Analytical concepts and research topics, in: <i>Review of International Studies</i>, 36, 4, 101-126.- Wehner, L. (2011), Roles and Actions of Leadership: Brazil and its others, in: N. Godehardt und D. Nabers (Hrsg.), <i>Regional Powers and Regional Orders</i>, New York: Routledge, 137-154.
<i>Laufzeit</i>	2011–2014

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<p>Regional organizations are an important element of the existing security governance architecture in the Americas. In the last decade there has been a proliferation of regional organizations in Latin America. As a result, regional and sub-regional security cooperation has increased. In addition, regional organizations have played an important role in conflict resolution. At the same time, there are signs of an interplay and a competition between the different regional organizations. In this general context, UNASUR (Union of South American Nations) is perhaps the most interesting new regional organization. It was founded in 2004 as the Community of South American Nations and renamed UNASUR in April 2007. Since the signing of the Constitutive Treaty in May 2008 an institutional infrastructure has been built up, including the South American Defence Council (SDC) – a mechanism for regional security and defence cooperation. Since 2008 UNASUR has mediated in all militarized interstate conflicts in South America, as well as in intrastate conflicts that threatened democratically-elected governments or the territorial integrity of a member country.</p> <p>Since the 1990s the Organization of American States (OAS) has played an important role in Latin America over such issues as peace keeping, promoting democratic stability, and the peaceful resolution of internal and interstate conflicts through mediation. However, the recent constitution of the UNASUR seems to be a challenge for the OAS. Studying UNASUR as part of a broader system of security governance is relevant because its mere presence produces overlapping, synergic, and competing dynamics with the other layers of security governance in the Americas.</p> <p>The project deals with the following questions: What have been the positions and interests of the different South American countries with regard to the framing of a regional security agenda? What are the priorities and practices of UNASUR with regard to regional security? How does UNASUR interact, and compete, with other Latin American regional organizations in security-related topics?</p>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<p>The project links with research conducted within the Research Programme 4: Power, Governance and Norms in International Relations, specifically within the Research Team "Vergleichende Regionalismusforschung". It is linked to the growing international research on regional security regimes / governance and on comparative regionalism.</p>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<p>First, we present the extant security challenges and patterns of cooperation in Latin America. Second, we discuss the dimensions and dynamics of regional security governance in the Americas and we put UNASUR within this architecture of governance. Third, we study the interests and positions of the member countries of UNASUR with regard to the security agenda of this new organization. Fourth, we assess the overlapping and interplaying dynamics between UNASUR and the OAS. A theoretical argument will be made about the interplay and overlapping of regional security organisation as key components of the system of security governance at the regional level. Within regional security governance structures different organizations can coexist, overlap, be linked, or be in conflict. As a result, regional orders may include overlapping mechanisms of regional governance. UNASUR is still a quite new regional organization with much work in progress. We will study the institutional development by means of an analysis of official documents and interviews with officials and experts.</p>

What Global Governance?

The Nature and Role of Regional Agreements in International Environmental Politics

>> Miriam Prys

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<div>- What is the scope of regional environmental governance?</div> <div>- How do institutions of regional environmental governance interact with global approaches?</div> <div>- How does this multiplication of treaties and the resulting overlapping memberships impact on the effectiveness / justice of governance approaches?</div>
<i>Theoretische Ansätze</i>	<div>- Institutional interaction</div> <div>- Regime theory</div> <div>- Environmental regionalism</div> <div>- Comparative Regionalism</div>
<i>Methoden</i>	<div>- Large-N data analysis</div> <div>- Small-N comparison</div>
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<div>- University of Geneva: Dr. Jörg Balsiger</div>
<i>Finanzierung</i>	<div>- University of Geneva</div> <div>- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Projektantrag in Vorbereitung</div>
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<div>- RegGov: Workshop on Regional Environmental Governance: Interdisciplinary Perspectives, Theoretical Issues, Comparative Designs, Geneva, 16.-18.06.2010</div> <div>- International Workshop on The Fragmentation of Global Environmental Governance: Causes Consequences and Responses, DIE Bonn, 29.-30.08.2011</div>
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<div>- Balsiger, J., M. Prys und N. Steinhoff (2011), <i>What global governance? The nature and role of regional agreements in international environmental politics</i>, paper presented at the ISA Annual Convention in Montreal, 16.-19.03.2011.</div>
<i>Laufzeit</i>	<div>2012–2014</div>

Projektbeschreibung

<i>Forschungsfrage(n)</i>	<div>Global agreements to mitigate climate change, conserve biodiversity, or combat desertification typically take center stage in scholarly discussions about international environmental politics. By comparison, regional cooperation has either received scant attention (even though UNEP reported ten years ago that regional agreements make up two-thirds of all international treaties) or is conceptually and empirically lumped together with global treaties. This research projected is motivated by the fundamental lack of knowledge about the historic and current scope of regional governance, which it defines as a serious obstacle to understanding the architecture of global environmental governance and to overcoming current bottlenecks in international environmental cooperation.</div>
<i>Einbettung in die internationale Forschung</i>	<div>The project is embedded into an international, interdisciplinary research effort that deals with a broad range of questions in the field of regional environmental governance. Scholars from several universities in the United States, Australia, England, France, Switzerland and Germany are involved in this effort (<www.reg-observatory.org>). It further links up with research on the ‘Fragmentation of Global Governance’, which is conducted, among others, by the “Earth System Governance Project”, which is among the largest social science research network in the area of governance and global environmental change.</div>
<i>Vorgehensweise und Methodik</i>	<div>As a first step, the project complements one of the world’s most comprehensive databases on international environmental agreements (<iea.uoregon.edu> – more than 2,700 entries) with additional variables that enable analysis at the regional level. We introduce a three-dimensional typology of regional agreements based on contiguous / non-contiguous agreement membership, contiguous / non-contiguous spatial reach, and whether membership and target are adjoining and/or coextensive; discuss the theoretical and empirical relevance of different types; discuss the nature and prevalence of special cases; and propose an agenda for future research.</div> <div>In future parts of the project, these variables will be analysed with regard to their impact on the effectiveness of governance approaches, for example. Due to the comprehensiveness of the database, a several follow-up projects, for instance, about the specificities of regional governance institutions, the impact of political regimes and economic development and so forth are envisaged.</div>

>> Veröffentlichungen 2011 in referierten Zeitschriften und renommierten Verlagen

Forschungsteam 1: Außenpolitische Strategien in der Multipolarität

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Flesmes, Daniel (2011), Brazil's Vision of the Future Global Order, in: *Contexto Internacional*, 32, 2, 403-436.
- Flesmes, Daniel (2011), India, Brazil and South Africa (IBSA) in the New Global Order: Interests, Strategies and Values of the Emerging Coalition, in: *International Studies*, 46, 4, 401-421.
- Flesmes, Daniel und Thorsten Wojczewski (2011), Contested Leadership in Comparative Perspective: Power Strategies in South Asia and South America, in: *Asian Journal of Latin American Studies*, 24, 1, 1-27.
- Scholvin, Sören (2011), Emerging Non-OECD Countries: Global Shifts in Power and Geopolitical Regionalization, in: *Economics, Management, and Financial Markets*, 6, 1, 19-43.
- Shim, David (2011), On the Politics of Exhibiting North Korean Art, in: *North Korean Review*, 7, 1, 87-93.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Flesmes, Daniel, Detlef Nolte und Leslie Wehner (2011), Der südamerikanische Verteidigungsrat der UNASUR: Regionaler Krisenmanager und nationales Machtinstrument, in: Hans-Jürgen Burchardt, Rainer Öhlschläger und Ingrid Wehr (Hrsg.), *Lateinamerika: Ein (un)sicherer Kontinent?*, Baden-Baden: Nomos Verlag, 59-75.
- Kappel, Robert (2011), On the Economics of Regional Powers. Theory and Empirical Results, in: Nadine Godehardt und Dirk Nabers (Hrsg.), *Regional Powers and Regional Orders*, London: Routledge, 68-92.
- Wehner, Leslie (2011), Roles and Actions of Leadership: Brazil and its others, in: Nadine Godehardt und Dirk Nabers (Hrsg.), *Regional Powers and Regional Orders*, London: Routledge, 137-154.

Sammelbände und Monographien renommierter Verlage

- Destradi, Sandra (2011), *Indian Foreign and Security Policy in South Asia: Regional Power Strategies*, Asian Security Studies Series, London: Routledge.

Forschungsteam 2: Global Governance und Normbildung

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Hein, Wolfgang und Theo Mutter (2011), Die Kontrolle nicht-beherrschter Räume: Widersprüche neoliberaler Globalisierung und die Rolle der Entwicklungspolitik, in: *Peripherie. Zeitschrift für Politik und Ökonomie in der Dritten Welt*, 31, 122/123, 318-345.
- Prys, Miriam und Stefan Robel (2011), Hegemony, Not Empire, in: *Journal of International Relations and Development*, 14, 1, 247-279.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Bartsch, Sonja (2011), A Critical Appraisal of GHPs, in: Owain Williams und S. Rushton (Hrsg.), *New Partnerships and Foundations in Global Health Governance*, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 29-52.
- Hein, Wolfgang und Sören Tunn (2011), Entwicklungsgovernance, in: Georg Simonis und Helmut Elbers (Hrsg.), *Externe EU-Governance*, Wiesbaden: VS-Verlag, 267-298.

>> Veröffentlichungen 2011 in referierten Zeitschriften und renommierten Verlagen

Forschungsteam 3: Komparativer Regionalismus

Beiträge in referierten Fachzeitschriften

- Hoepfner, Maren (2011), Dialog der Kulturen - Die Integrationsfunktion der Massenmedien in Indonesien, in: *ASIEN*, 119, 26-48.
- Jetschke, Anja (2011), Der Kaiser hat ja keine Kleider an! – Strafverfolgung durch hybride Tribunale, in: *Die Friedens-Warte. Journal of International Peace and Organization*, Sonderheft, 86, 1-2, 101-130.
- Jetschke, Anja und Tobias Lenz, Tobias (2011), Vergleichende Regionalismusforschung und Diffusion: Eine neue Forschungsagenda, in: *Politische Vierteljahresschrift*, 52, 3, 448-474.
- Jetschke, Anja und Stefan Engert (2011), Transitionale Gerechtigkeit. Versöhnung durch Vergangenheitsaufarbeitung, in: *Die Friedens-Warte. Journal of International Peace and Organization*, Sonderheft, 86, 1-2, 15-44.

Beiträge in Sammelbänden renommierter Verlage

- Jetschke, Anja (2011), ASEAN, in: Mark Beeson und Richard Stubbs (Hrsg.), *Handbook of Asian Regionalism*, New York: Routledge.
- Nolte, Detlef (2011), Regional Powers and Regional Governance, in: Nadine Godehardt und Dirk Nabers (Hrsg.), *Regional Powers and Regional Orders*, New York: Routledge, 49-67.

Sammelbände und Monographien renommierter Verlage

- Godehardt, Nadine und Dirk Nabers (Hrsg.) (2011), *Regional Powers and Regional Orders*, London: Routledge.

// ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGS-
PROJEKTE DES GIGA 2011



>> Überblick: Im Jahr 2011 abgeschlossene Forschungsprojekte des GIGA

Forschungsschwerpunkt 1: Legitimität und Effizienz politischer Systeme

- Sektoraler Wandel und Tourismusentwicklung in Autokratien: Entwicklungs- oder Stabilisierungsstrategie (Thomas Richter)

Forschungsschwerpunkt 2: Gewalt und Sicherheit

- Risiko Ressourcenreichtum? Zur Bedeutung von Kontextbedingungen für den Zusammenhang von natürlichen Ressourcen und Gewalt in Nicht-OECD-Staaten (Matthias Basedau, Annegret Mähler, Georg Strüver, Tim Wegenast)
- Netzwerkbildung im politischen Islam (Henner Fürtig et al.)
- Defizite der inneren Sicherheit in Nordafrika: Ursachen, Dimensionen und staatliche Gegenstrategien (Hanspeter Mattes)
- Die Folgen der UN-Sanktionen gegen Eritrea: Regionale Aussöhnung oder nationalistische Remobilisierung? (Nicole Hirt)

Forschungsschwerpunkt 3: Sozioökonomische Herausforderungen in der Globalisierung

- Determinanten der Nachfrage nach Mikroversicherungen in Ghana (Lena Giesbert)
- Innovationsprozesse und Technologieanpassung in Nicht-OECD-Ländern (Juliane Brach)
- Finanzierungslösungen für Innovation und nachhaltige Entwicklung im Energiebereich (FINE) (Wolfgang Hein, Robert Kappel, Daniela García Sanchez, Esther Ishengoma, Lars Holstenkamp)
- International S&T Strategies of South East Asian (SEA) Countries (Margot Schüller, Markus Conlé, Yun Schüler-Zhou)

Forschungsschwerpunkt 4: Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen

- Imaging Distress – The Significance of Visual Images in the Representation of North Korea (Dirk Nabers, David Shim)
- Transnationale Normbildungsnetzwerke (Robert Kappel, Cord Jakobeit, Ulrich Mückenberger)

FSP 1: LEGITIMITÄT UND EFFIZIENZ POLITISCHER SYSTEME

FT 1: Persistenz und Wandel nichtdemokratischer Regime

Sektoraler Wandel und Tourismusentwicklung
in Autokratien: Entwicklungs- oder Stabilisierungs-
strategie?

>> Thomas Richter

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Welche politökonomischen Funktionen erfüllen staatlich befördertes Wachstum im Tourismussektor und ein damit einhergehender sektoraler Wandel in Autokratien?- Inwiefern können durch den Ausbau des Tourismussektors externe Renten generiert werden, mit deren Hilfe eine Herrschaftssicherung autokratischer Regime möglich wird?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze aus der Wirtschaftsgeografie und der Politischen Ökonomie (Rentierstaat, sektorale Transformation)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Heuristische und prozessorientierte Fallstudien- Inhaltsanalysen von offiziellen Dokumenten und grauer Literatur- Semistrukturierte qualitative Experteninterviews- deskriptive Statistik, synchroner und diachroner Small-N-Vergleich
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Universität Mainz, Geographisches Institut: Dr. Christian Steiner
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Inneruniversitäre Forschungsförderung der Universität Mainz- World Tourism Organization (UNWTO)
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Vortrag: „Tourism: Sustainable Development for the Middle East?“, International Futures, GIGA/Auswärtiges Amt, Hamburg, 27.08.2010
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Economic crisis, tourism decline and its impact on the poor: An analysis of the effects of the global economic crisis on the employment of poor and vulnerable groups in the tourism sector“, Report submitted to UNWTO, November 2010.
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Richter, T. (2012), The Rentier State – Relevance, Scope and Explanatory Power of a Four-Decades-Old Paradigm, in: Andreas Heinrich und Heiko Pleines (Hrsg.), <i>Challenges of the Caspian Resource Boom</i>, London: Palgrave Macmillan (i.E.)- Richter, T. (2010), <i>Tourismus – das Ei des Kolumbus für die arabische Welt?</i>, GIGA Focus Nahost, 4, Hamburg: GIGA.- Richter, T. (2010), Rente, Rentierstaat und die Distribution materieller Ressourcen in Autokratien, in: Holger Albrecht und Rolf Frankenberger (Hrsg.), <i>Autoritarismus Reloaded</i>, Baden-Baden: Nomos, 157-176.- Richter, T. und C. Steiner (2008), Politics, Economics and Tourism Development in Egypt, in: <i>Third World Quarterly</i>, 29, 5, 935-955.
<i>Laufzeit</i>	2010–2011

FSP 2: GEWALT UND SICHERHEIT

FT 1: Natürliche Ressourcen und Sicherheit

Risiko Ressourcenreichtum? Zur Bedeutung
von Kontextbedingungen für den Zusammenhang
von natürlichen Ressourcen und Gewalt in
Nicht-OECD-Staaten

>> Matthias Basedau, Annegret Mähler, Georg Strüver,
Tim Wegenast

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none">- Unter welchen Kontextbedingungen führt Ressourcenreichtum zu physischer Gewalt?- Welches spezifische Gewicht haben dabei a) ressourcenspezifische und nicht ressourcen-spezifische sowie b) endogene und exogene Kontextbedingungen?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none">- Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung- Ansätze der Politischen Ökonomie („Ressourcenfluch“; „Rentierstaat“)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none">- Qualitative Instrumente (Large-N-Studie)- Quantitative Instrumente (Small-N-Studie)
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none">- Diverse Partner im Small-N-Sample (Algerien, Iran, Nigeria, Venezuela)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none">- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Ressourcenkonflikte in Afrika“ (M. Basedau, N. Schwank), Universität Heidelberg, WiSe 2008/09- „Ressourcenreichtum, Institutionen und Entwicklung“ (T. Wegenast), Universität Konstanz, WiSe 2008/09
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none">- „Natural Resources and Conflict. Early Warning Indicators?“ (M. Basedau), Workshop zur Verbesserung des BMZ-Indikatorenkatalogs zur Krisenfrühwarnung, 26.-27.02.2008- „Konfliktszenarien im Energiebereich“ (M. Basedau), 17. Sitzung des Arbeitskreises Friedens- und Konfliktforschung im Auswärtigen Amt, Berlin, 10.07.2008
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Basedau, M. und Robert Kappel (Hrsg.) (2011), <i>Machtquelle Erdöl. Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten</i>, Baden-Baden: Nomos Verlag.- Basedau, M., A. Mähler und M. Shabafrouz (2011), <i>Revisiting the Resource–Conflict Link: A Systematic Comparative Test of Causal Mechanisms in Four Major Oil-Exporting Countries</i>, GIGA Working Papers, 175, Hamburg: GIGA.- Basedau, M. und J. Lay (2009), Rentier Peace or Resource Curse?, in: <i>Journal of Peace Research</i>, 46, 757-776.- Basedau, M. und T. Wegenast, T. (2009), Oil and Diamonds as Causes of Civil War in Sub-Saharan Africa. Under What Conditions?, in: <i>Colombia Internacional</i>, 70, 35-59.- Mähler, A. (2011), An Inescapable Curse? Resource Management, Violent Conflict, and Peacebuilding in the Niger Delta, in: Päivi Lujala and Siri Aas Rustad (Hrsg.), <i>High-Value Natural Resources and Post-Conflict Peacebuilding</i>, London: Earthscan (i.E.).- Mähler, A. (2011), Oil in Venezuela: Triggering Conflicts or Ensuring Stability? A Historical Comparative Analysis, in: <i>Politics & Policy</i>, 39, 4, 583-611.
<i>Laufzeit</i>	2007–2011

Netzwerkbildung im politischen Islam

>> Henner Fürtig, Matthias Basedau, Oliver Borszik, Annette Büchs, Sandra Destradi, Peter Körner, Stephan Rosiny, Andreas Ufen

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung von transnationaler Netzwerkbildung im politischen Islam - Identifizierung der relevanten Gruppen und Personen sowie deren Programmatik - Dialogfähigkeit des politischen Islam
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ansätze der historischen Diskursforschung - Theorien kollektiven Handelns - Diskurstheoretische Ansätze der Islamwissenschaft
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Text- und Diskursanalyse (Korpusbildung, Kontext- und Aussagenanalyse) - Vergleichende Methode - Semistrukturierte Interviews
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS), Marburg
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Konrad-Adenauer-Stiftung - Evangelisches Studienwerk Villigst e.V.
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Konferenz „Islamischer Extremismus, Erscheinungsformen und Gegenstrategien“ Universität Amsterdam, 17.-18.06.2010 - Panel „Islamische Ökumene und Politik“, Deutscher Orientalistentag, Marburg, 20.-24.09.2010
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Workshop „Religion und Gewalt“ (M. Basedau, H. Fürtig, A. Ufen), AA, Berlin, 20.05.2009 - Instruktionen zum politischen Islam für Bundestagsmitglieder im Rahmen der WGL-Initiative „Science meets Politics“ (H. Fürtig), Berlin, 16.-17.06.2009
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Büchs, A. (2010), <i>Führungswechsel bei Ägyptens Muslimbruderschaft: Demokratieversuch mit unverhofftem Ergebnis</i>, GIGA Focus Nahost, 1, Hamburg: GIGA. - Fürtig, H. (2009), Iran's Sisyphean Labour – 30 Years of Spreading „Islam's Revolutionary Message“, in: <i>Journal of Semitic Studies</i>, Supplement 26, 171-189. - Rosiny, S. (2009), Der jihad. Historische und zeitgenössische Formen islamisch legitimer Gewalt, in: I.-J. Werkner und A. Liedhegener (Hrsg.), <i>Gerechter Krieg – gerechter Frieden</i>, Wiesbaden: VS Verlag, 225-244. - Ufen, A. (2009), Mobilizing Political Islam: Indonesia and Malaysia Compared, in: <i>Commonwealth and Comparative Politics</i>, 47, 3, 308-333.
<i>Laufzeit</i>	2009–2011

Defizite der inneren Sicherheit in Nordafrika: Ursachen, Dimensionen und staatliche Gegenstrategien

>> Hanspeter Mattes

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Die wichtigsten Herausforderungen der inneren Sicherheit im Überblick - Analyse der staatlichen Gegenstrategien in den Bereichen Gesetzgebung, Reorganisation der Sicherheitsorgane und Kooperation
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kriminalsoziologische sowie akteurs- und institutionstheoretische Ansätze
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Leitfadengestützte Interviews in den Untersuchungsstaaten und Deutschland
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (DCAF), Genf
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - GIGA und Fritz-Thyssen-Stiftung (Workshop-Finanzierung)
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Workshop zur Problematik der Gewaltkriminalität in Nordafrika (mit Vertretern aus Nordafrika), ursprünglich geplant für Frühsommer 2011 (nach den Umbrüchen nicht mehr möglich)
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Vortrag vor Polizeidirektoren der Polizeiführungsakademie Lübeck und Hamburg, Mai 2009 und Mai 2011 - Vortrag vor Gesellschaft für arabisches Recht zur „Kriminalitätsbekämpfung in Nordafrika“, Hamburg, September 2009 - Gespräche mit dem Referat Internationale Terrorismusbekämpfung des AA /VN08 2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mattes, H. (2011), <i>Der aussichtslose Kampf gegen die Terrorfinanzierung</i>, GIGA Focus Global, 3, Hamburg: GIGA. - Mattes, H. (2012), <i>Defizite der inneren Sicherheit in Nordafrika und Bekämpfungsmaßnahmen</i>, Working Papers, 186, Hamburg: GIGA. - Mattes, H. (2010), Security Sector Reform in Morocco, in: DCAF (Hrsg.), <i>Security Sector Reform in North Africa</i>, Genf. - Mattes, H. (2010), <i>Rat der arabischen Innenminister</i>, GIGA Focus Nahost, 2, Hamburg: GIGA. - Mattes; H. (2010), <i>Justizreform im Maghreb</i>, GIGA Focus Nahost, 5, Hamburg: GIGA. - Mattes, H. (2010), Terrorismusbekämpfung durch die UN: <i>vielfältige Maßnahmen – wenig Erfolg</i>, GIGA Focus Global, 7, Hamburg: GIGA. - Mattes, H. (2009), <i>Global Security Governance – eine positive Bilanz der UN-Anstrengungen zur Kriminalitätsbekämpfung</i>, GIGA Focus Global, 12, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2009–2011

Die Folgen der UN-Sanktionen gegen Eritrea: Regionale Aussöhnung oder nationalistische Remobilisierung?

>> Nicole Hirt

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie wirken sich die 2009 gegen Eritrea verhängten Sanktionen auf die politischen und wirtschaftlichen Führungseliten sowie auf die mittleren Elitegruppen aus? - Wie reagiert insbesondere die Diaspora auf die Versuche der Regierung, sie anlässlich der Sanktionen zum „entschiedenem nationalen Widerstand“ zu mobilisieren? - Sind die Sanktionen geeignet, den intendierten Politikwechsel zu erzwingen und welche nicht intendierten Folgen haben sie?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Interessenpluralistische Schule der Sanktionsforschung
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ethnografische Methoden - Narrative Interviews - Strukturierte Fragebogen-Interviews - Medienanalyse
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - GIGA
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Hirt, N. (2010), <i>Sanktionen gegen Eritrea: Anstoß für Reformen oder „verdeckter Akt der Verschwörung“?</i>, GIGA Focus Afrika, 1, Hamburg: GIGA. - Hirt, N. (2009), Eritrea, in: A. Mehler, H. Melber und K. Walraven van (Hrsg.), <i>Africa Yearbook, Leiden</i> (i.E.). - Hirt, N. und A. Saleh (2008), Traditional civil society in the Horn of Africa and its contribution to conflict prevention: the case of Eritrea, in: <i>Horn of Africa Bulletin</i>, 20, 12, 1-4. - Saleh, A. et al. (Hrsg.) (2008), <i>„Friedenszonen“ in Eritrea und Tigray unter Druck – Identitätskonstruktion, soziale Kohäsion und politische Stabilität</i>, Berlin.
<i>Laufzeit</i>	2011

Determinanten der Nachfrage nach Mikroversicherungen in Ghana

>> Lena Giesbert

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Unter welchen Bedingungen fragen einkommensschwache Haushalte Mikroversicherungen nach? - Inwiefern beeinflussen die Nutzung anderer Risikomanagementstrategien, das Vertrauen in den Anbieter sowie das Niveau finanzökonomischer Bildung in der Zielgruppe die Nachfrage? - Wie lässt sich das Risikoverhalten einkommensschwacher Haushalte charakterisieren?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Social-Risk-Management-Framework (World Bank) - Theorie der Versicherungsnachfrage - Erwartungsnutzentheorie vs. Nicht-Erwartungsnutzentheorien
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Haushaltsumfragen - Fokusgruppen-Diskussionen - Mikroökonomische Analysen
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gemini Life Insurance Company (GLICO), Accra, Ghana - Institute of Statistical, Social and Economic Research (ISSER), Accra, Ghana - University of Manchester - Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Poverty Reduction, Equity and Growth Network (PEGNet) - DZ BANK Stiftung
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none"> - „Conflict Resolution: From Peacekeeping to Post-conflict Reconstruction“ (A. Mehler), Universität Potsdam, SoSe 2009 - „International Crises, Violent Conflict and War“ (A. Mehler), Universität Potsdam, SoSe 2009
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Bendig, M., L. Giesbert und S. Steiner (2009), <i>Savings, Credit and Insurance: Household Demand for Formal Financial Services in Rural Ghana</i>, GIGA Working Paper, 94, Hamburg: GIGA (auch erschienen als: <i>BWPI Working Paper</i>, 76, February 2009, Manchester). - Giesbert L., S. Steiner und M. Bendig (2011), Participation in Micro Life Insurance and the Use of Other Financial Services in Ghana, in: <i>Journal of Risk and Insurance</i>, 78, 1, 7-35. - Giesbert, L. und J. Voss (2009), <i>„Marktbasierte Armutsreduzierung“? Mikroversicherung als Instrument der sozialen Sicherung</i>, GIGA Focus Global, 10, Hamburg: GIGA. - Giesbert, L. (2008), <i>„Magic Microfinance“ – bald auch eine Erfolgsgeschichte für Afrika?</i>, GIGA Focus Afrika, 9, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2008–2011

Innovationsprozesse und Technologieanpassung in Nicht-OECD-Ländern

>> Juliane Brach

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie verlaufen Innovationsprozesse in Entwicklungsländern? - Welche Faktoren fördern/hindern erfolgreiche Technologienanpassung? - Unter welchen Umständen profitieren lokale Firmen in globalen Wertschöpfungsketten von Technologietransfer, Spillover- und externen Effekten?
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Innovations- und Wachstumstheorie - Politische Ökonomie - Wertschöpfungskettenansatz
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ökonomische Modellierung - Datenerhebung (Survey) - Qualitative und quantitative Datenauswertung
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - University of Copenhagen, Development Economics Research Group (DERG) - General Statistics Office of Vietnam (GSO)
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - DANIDA, Universität Kopenhagen - GIGA
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none"> - „Technology and Development“, Universität Kopenhagen, SoSe 2010 - „(Incremental) Innovation“, Universität Kopenhagen, SoSe 2011
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - „Productivity and Innovation in the Middle East and North Africa“, Florenz, 06.-09.04.2011 - „Enterprise Survey 2010 – The Technology Module“, Vietnam, 07.-10.03.2010 - „Technological Readiness in the Middle East and North Africa“, Allied Social Sciences Association, Atlanta, 02.-07.01.2010
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - General Statistics Office: Nam Dinh, Vietnam, 11.-12.03.2010 - OECD: Economic Analysis and Statistics Division, Paris, Frankreich, 04.06.2010 - EU/BMBF: Mediterranean Innovation and Research Coordination Action (MIRA), Brüssel, 25.-26.02.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Brach, J. (2010), <i>Towards a better Understanding of Technology and Innovation in Developing Countries</i>, Florenz: Robert Schumann Center, European University Institute. - Brach, J. (2010), <i>Technological Readiness in the Middle East and North Africa – Implications for Egypt</i>, GIGA Working Paper, 155, Hamburg: GIGA. - Brach, J. (2010), Technology, Political Economy, and Economic Development in the Middle East and North Africa, in: <i>Review of Middle East Economics and Finance</i>, 5, 3, 1-23. - Brach, J. und Kappel, R. (2009), <i>Global Value Chains, Technology Transfer and Local Firm Upgrading in Non-OECD Countries</i>, GIGA Working Paper, 110, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2009–2011

Finanzierungslösungen für Innovation und nachhaltige Entwicklung im Energiebereich (FINE)

>> Wolfgang Hein, Robert Kappel, Daniela García Sanchez, Esther Ishengoma, Lars Holstenkamp

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Funktion des Finanzsektors im Innovationsprozess am Beispiel der Energiewirtschaft - Analyse des Zusammenwirkens öffentlicher und privater Akteure - Erhebung und Vergleich von Finanzierungslösungen für erneuerbare Energien anhand von Fallstudien (Costa Rica, Tansania)
<i>Theoretische Ansätze</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Governance-Analyse (Mehrebenenanalyse, hybride Akteure, sektorale Ansätze in Global Governance)
<i>Methoden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse - Leitfadengestützte Experteninterviews
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Wirtschaftsrecht - Centro Internacional de Política Económica para el Desarrollo Sostenible (CINPE), Universidad Nacional, Heredia, Costa Rica
<i>Finanzierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
<i>Projektbezogene Lehre</i>	<ul style="list-style-type: none"> - „Global Governance in sektoraler Perspektive: Handel, Umwelt und Gesundheit“ (Hein), Universität Hamburg, WiSe 2009/10
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - FINE Projekt Workshop, Lüneburg, 06.05.2010 - Final Project Workshop, Hamburg, 28.06.2011 - DAAD: Journalisten aus Lateinamerika “Study and Research on Renewable Energies in Germany”, Hamburg, 09.11.2011
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Hein, W., D. García Sánchez und L. Holstenkamp (2011), Gobernanza global y evolución de las energías renovables en el sur: Objetivos políticos y estructuras de gobernanza, in: <i>Letras Verdes</i>, 4, 8, 12-14. - Hein, W. und L. Holstenkamp (2011), <i>Global Governance and Supporting Renewable Energy Development in the South</i>, Paper submitted for the EADI General Conference, York, 19.-22.09.2011. - Hein, W. und L. Holstenkamp (2012), <i>Global Governance and Supporting Renewable Energy Development in the South</i>, GIGA Working Paper (i.E.), Hamburg: GIGA. - Holstenkamp, L. (2010), An Overview of European Programs to Support Energy Projects in Africa and Strategies to Involve the Private Sector, in: P. Hoebink(Hrsg.), <i>European Development Cooperation: In Between the Local and the Global</i>, Amsterdam University Press: Amsterdam, 95-123. - Holstenkamp, L. und W. Hein (2010), <i>Financing Solutions for Innovation and Sustainable Development in the Energy Sector: Conceptual Framework</i>, Working Paper Series on Business and Law No. 7, Lüneburg: Leuphana University of Lüneburg.
<i>Laufzeit</i>	2009–2011

International S&T Strategies of South East Asian (SEA) Countries

>> Margot Schüller, Markus Conlé, Yun Schüler-Zhou

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	- Analyse der internationalen Wissenschafts- und Technologiestrategien der ASEAN-Länder als Basis für die Bildung von Zukunftsszenarien und speziellen Politikempfehlungen für den intraregionalen Wissenschafts- und Technologiedialog zwischen der EU und der ASEAN - Beitrag als „task leader“ zum „work-package“ 4 im Gesamtprojekt „Facilitating the Bi-regional EU-ASEAN Science and Technology Dialogue“
<i>Theoretische Ansätze</i>	- Innovationssysteme, nationale und globale - Industriepolitische bzw. innovationspolitische Strategien
<i>Methoden</i>	- Analyse der Sekundärliteratur - Befragungen von Wissenschaftlern in Forschungsinstituten und Regierungsvertretern in fünf ASEAN-Mitgliedsländern (Indonesien, Malaysia, Singapur, Thailand, Vietnam) - Mapping der Forschungsprogramme und -projekte der ASEAN-Mitgliedsländer - SWOT-Analyse zur „best practice“ in Forschungsk Kooperationen
<i>Kooperationspartner im Projekt</i>	- 17 europäische und asiatische Kooperationspartner (Forschungsinstitute und Regierungsorganisationen in der ASEAN und das ASEAN-Sekretariat)
<i>Finanzierung</i>	- 7. EU-Rahmenprogramm
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	- Regelmäßige Workshops mit den Leitern der Arbeitsgruppen innerhalb der EU und ASEAN - Jährlich eine „week of cooperation“-Konferenz mit allen 17 Projektpartnern
<i>Projektbezogene Aktivitäten zur Politikberatung</i>	- Workshop mit EU-Vertretern zu Fragen der intraregionalen Wissenschaftskooperation
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	- Schüller, M. (2011), Innovation um jeden Preis? Chinas Innovationspolitik und Rückwirkungen auf Auslandsunternehmen in China, in: Joachim Freimuth et al. (Hrsg.), <i>Geistiges Eigentum in China: Neuere Entwicklungen und Praktische Ansätze</i> , Wiesbaden: Gabler Verlag, 33-46. - Schüller, M. und R. Frietsch (2010), Asia's Catching Up: Scientific and Technological Competitiveness, in: Rainer Frietsch und Margot Schüller (Hrsg.), <i>Competing for Global Innovation Leadership: Innovation Systems and Policies in the USA, Europe and Asia</i> , Stuttgart: Fraunhofer Verlag, 119-142 - Schüller, M., F. Gruber, R. Trienes und D. Shim (2008), <i>International Science and Technology Cooperation Policies of South East Asian Countries</i> , Consultation paper prepared for the EU Commission, Paris, Hamburg/ Vienna/ Amsterdam.
<i>Laufzeit</i>	2008–2011

Imaging Distress – The Significance of Visual Images in the Representation of North Korea

>> Dirk Nabers, David Shim

<i>Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele</i>	- How are images used in the representation of North Korea? What are the functions, effects and patterns of images? - How do images contribute to particular constructed visibilities? What are the effects and implications of these uses for politics? - How are images analyzed? What are the methods to study visual representations?
<i>Theoretische Ansätze</i>	- Poststructuralist discourse theory
<i>Methoden</i>	- Discourse analysis - Visual methodologies
<i>Finanzierung</i>	- Academy of Korean Studies
<i>Projektbezogene Lehre</i>	- „Global Governance in sektoraler Perspektive: Handel, Umwelt und Gesundheit“ (Hein), Universität Hamburg, WiSe 2009/10
<i>Projektbezogene Workshops/Tagungen</i>	- „Paradoxical realities: Representations of North Korea in international politics“, 60th Political Studies Association Annual Conference, Political Studies Association, Edinburgh, UK, 31.03.2010 - „Wimp or menace? Images and representations of North Korea in international politics“, 51st International Studies Association Annual Convention, International Studies Association, New Orleans, USA, 18.02.2010
<i>Projektbezogene Publikationen</i>	- Shim, David (2012), Imaging North Korea: Exploring its Visual Representations in International Politics, in: <i>International Studies Perspectives</i> (i.E.) (mit Dirk Nabers). - Shim, David (2011), On the Politics of Exhibiting North Korean Art, in: <i>North Korean Review</i> , 7, 1, Spring, 87-93. - Shim, David (2010), <i>How Signifying Practices Constitute Food (In)security – The Case of the Democratic People's Republic of Korea</i> , GIGA Working Paper, 122, Hamburg: GIGA.
<i>Laufzeit</i>	2010–2011

Transnationale Normbildungsnetzwerke

>> Robert Kappel, Cord Jakobeit, Ulrich Mückenberger

Aufgaben: Forschungsfragen / Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Analyse der Arbeits- und Wirkungsweise transnationaler Netzwerke- Nexus von Voice und Entitlement im Kontext transnationaler Governance
Theoretische Ansätze	<ul style="list-style-type: none">- Demokratietheorie- Governance Forschung- Theorie transnationaler Normbildungsnetzwerke
Methoden	<ul style="list-style-type: none">- Fallstudien zu Normen in Wertschöpfungsketten, Global Health Governance, Dark Networks- Norms, Homogenität und Diversität als globale Normmuster, Hybridisierung des Völkerrechts, Weltsicherheitsnormen
Kooperationspartner im Projekt	<ul style="list-style-type: none">- Universität Bremen- Universität Hamburg
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none">- GIGA
Projektbezogene Publikationen	<ul style="list-style-type: none">- Brach, J. und R. Kappel (2012), Kooperation und Netzwerke in asymmetrischen Wirtschaftsbeziehungen, in: C. Jakobeit, R. Kappel und U. Mückenberger (Hrsg.), <i>Transnationale Akteure und Normbildungsnetzwerke</i>, Baden-Baden: Nomos (i.E.).- Hein, W. (2012), Transnationale Akteure und die Entstehung einer Global Health Governance, in: C. Jakobeit, R. Kappel und U. Mückenberger (Hrsg.), <i>Transnationale Akteure und Normbildungsnetzwerke</i>, Baden-Baden: Nomos (i.E.).- Hein, W. und L. Kohlmorgen (2009), Transnational Norm-Building in Global Health: The Important Role of Non-State Actors in Post-Westphalian Politics, in: S. MacLean, P. P. Fourie und S. Brown (Hrsg.), <i>Health for Some</i>, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 87-104.- Jakobeit, C., R. Kappel und U. Mückenberger (Hrsg.) (2012), <i>Transnationale Akteure und Normbildungsnetzwerke</i>, Baden-Baden: Nomos (i.E.).- Jakobeit, C., R. Kappel und U. Mückenberger (2010), Zivilisierung der Weltordnung. Normbildung durch transnationale Netzwerke, in: <i>Leviathan</i>, 3/2010, 411-427.- Kappel, R. und J. Brach (2009), Handel, Hierarchien und Kooperation in der Globalisierung, in: R. Ouissa und H. Zinecker (Hrsg.), <i>Globalisierung – entgrenzte Welten versus begrenzte Identitäten? Festschrift für Hartmut Eisenhans</i>, Leipzig, 97-162.- Mückenberger, U. (2012), Civilising Globalism: Transnational Norm-Building Networks — Eine Forschungsagenda, in: C. Jakobeit, R. Kappel und U. Mückenberger (Hrsg.), <i>Transnationale Akteure und Normbildungsnetzwerke</i>, Baden-Baden: Nomos (i.E.).
Laufzeit	2011

// HAMBURG INTERNATIONAL GRADUATE SCHOOL



>> Hamburg International Graduate School

Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers

Zum 01. April 2010 startete am GIGA die im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation und der Landesexzellenzinitiative Hamburg geförderte „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ (HIGS). Das Graduiertenkolleg soll die Teilnehmer(innen) befähigen, aktuelle und zukünftige Machtverschiebungen in und zwischen den Weltregionen und deren Rückwirkungen auf Europa zu analysieren. Dies soll einerseits aus einer globalen und einer europäischen Perspektive erfolgen, andererseits aus der Sicht der neuen Regionalmächte – sowohl der Führungsmächte als auch anderer wichtiger Staaten in der Region – in Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Nahen und Mittleren Osten.

Aufstrebende regionale Führungsmächte und Mittel-mächte vor allem in Asien, aber auch in Lateinamerika und Afrika sowie im Nahen und Mittleren Osten verändern die intraregionalen wie internationalen Beziehungen in zahlreichen Politikfeldern. Sie sind spätestens im Zuge der Globalisierung zu wesentlichen Spielern in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen geworden, profitieren aber auch von den parallel zur Globalisierung und teilweise als Reaktion darauf zu beobachtenden Tendenzen zur politischen und wirtschaftlichen Regionalisierung. Sie setzen ihr gewachsenes wirtschaftliches und technologisches Potenzial zumindest zum Teil in den Aufbau militärischer Kapazitäten sowie in eine stärker proaktive regionale und globale Außen- und Außenwirtschaftspolitik um. Dies führt zwangsläufig auch zu Konflikten um die Führerschaft in der Region zwischen den regionalen Führungsmächten untereinander sowie mit den etablierten Mächten um die Sicherung von Energie, Einflusszonen und die Bestimmung der internationalen Politikagenda. Parallel dazu haben die USA seit Beginn der 1990er Jahre – dem

unipolaren Moment (Krauthammer 1990/91) – und verstärkt während der Präsidentschaft von George W. Bush an Einfluss verloren, obgleich sie immer noch die stärkste Militär- und Wirtschaftsmacht sind und damit die unimultipolare Periode (Huntington) andauert.

Die Frage, wie die USA auf einen potenziellen Machtverlust und den Aufstieg neuer Großmächte – hier vor allem Chinas (Ikenberry 2008) – in der Zukunft reagieren sollen, prägt die aktuelle politikwissenschaftliche Debatte in den USA. Und auch die EU und ihre Mitgliedsländer (einschließlich Deutschlands) müssen sich der Debatte über die Konsequenzen des Aufstiegs des „Restes“ (Zakaria 2008) und der immer größeren Bedeutung der „second world“ (Khanna 2008) stellen (Maull 2005; Leonard 2007; Grant/Valasek 2007; Grant/Barysch 2008). Denn die aufstrebenden Mächte artikulieren ihre Interessen und beziehen gemeinsame Positionen in internationalen Organisationen (z.B. die G-20 im Rahmen der WTO-Verhandlungen) und fordern mehr Einfluss in internationalen Organisationen (VN-Sicherheitsrat, IMF, Weltbank etc.). Dies wird vermutlich auf Kosten Europas gehen (Drexner 2007), das in diesen Gremien überproportional zu seinem Anteil an der Weltbevölkerung und Weltwirtschaft vertreten ist.

Im Rahmen der „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ werden die Machtverschiebungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts – der Untersuchungszeitraum umfasst die Phase seit dem Ende des Kalten Krieges bis in die unmittelbare Gegenwart – zwischen den Weltregionen und deren Rückwirkungen auf die globale Ordnung und auf Europa analysiert. Dabei wird zwischen Machtdimensionen und Themengebieten bzw. Policy-Feldern zu differenzieren sein sowie das Konzept der „Macht“ in den internationalen Beziehungen und die Frage ihrer Messung problematisiert, wobei an aktuelle Diskussionsstränge angeknüpft wird.

Der Innovationsgehalt der „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ besteht in:

- der vergleichenden Sichtweise auf die Veränderungen der regionalen Ordnungen in Asien, Afrika und Lateinamerika sowie dem Nahen und Mittleren Osten,
- der Schwerpunktsetzung auf die regionale Vernetzung/Interaktion regionaler Führungs- und Mittelmächte sowie die regionalen Governance-Strukturen,
- der systematischen Analyse von Diskursen und Handlungsmustern der neuen Regionalmächte und anderer zentraler Staaten in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie dem Nahen und Mittleren Osten, die sich auf die Veränderungen der globalen Ordnung und der regionalen Ordnungen beziehen, unter besonderer Berücksichtigung von Aussagen und außenpolitischen Handlungen, die auf die europäische Politik Bezug nehmen,
- der systematischen Einbeziehung sozialer, wirtschaftlicher, politischer und ökologischer Transformationsprozesse in den aufstrebenden Mächten und deren Implikationen für die Außenpolitik, da der soziopolitische Unterbau der aufstrebenden Mächte bei linearen Projektionen der wirtschaftlichen Perspektiven häufig vernachlässigt wird, sowie
- der Einbindung in ein bestehendes Forschungsnetzwerk zu regionalen Führungsmächten, das Forschungseinrichtungen in Europa und den Untersuchungsregionen verknüpft.

Im Rahmen der „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ werden zwei Themengebiete bevorzugt behandelt. Diese sind bewusst breit gehalten, um noch Raum für Präzisierungen oder Ergänzungen zu lassen, die sich aus den fortlaufenden Diskussionen und Forschungsarbeiten am GIGA und im Regional Powers Network (RPN, siehe FSP 4, FT 1, FT 2, FT 3) ergeben, und um den zukünftigen Doktorand(inn)en Gelegenheit zu geben, eigene Ideen zu entwickeln.

1. Regionale Machtdynamiken und Ordnungsstrukturen in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie dem Nahen und Mittleren Osten. Untersuchungsfelder sind: die regionalen Wirtschaftsbeziehungen und deren Auswirkungen auf die regionale Ordnung, sicherheitspolitische Herausforderungen in den Regionen und Konflikte um die regionale Führerschaft, der Einfluss von Akteuren außerhalb der Region (von den USA, der EU, anderen regionalen Führungsmächten, transnationalen zivilgesellschaftlichen Gruppen und transnationalen Unternehmen) auf die Ausprägung regionaler Ordnungen, die Rolle von regionalen Führungsmächten und secondary regional powers / regionalen Mittelmächten im Rahmen regionaler Macht-hierarchien und Ordnungsstrukturen, deren Machtressourcen (hard, soft und smart power) und außenpolitische Ausrichtung / Strategien insbesondere mit Blick auf den globalen und regionalen Ordnungsrahmen sowie die Rolle regionaler Institutionen und regionaler Governance-Strukturen als Instrumente, um regionale Hegemonie zu sichern oder zu begrenzen, und ihr Beitrag dazu, gemeinsame regionale Identitäten und Interessen zu schaffen. Ein weiteres Untersuchungsfeld sind die tektonischen Zonen (z.B. in Zentralasien), wo sich die Einflusszonen regionaler Führungsmächte überlappen.

2. Die Auswirkungen der regionalen Machtverschiebungen und der Einflussstrategien von Regionalmächten in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie dem Nahen und Mittleren Osten auf die globale Ordnung und auf Europa. Die Untersuchungsfelder sind: die Verschiebung des wirtschaftlichen Gewichts zwischen Weltregionen und Staaten, das Verhältnis zwischen Globalisierung und Regionalisierung, die Wechselwirkung zwischen globalen Governance-Strukturen und dem veränderten internationalen Machtgefüge, der Einfluss von Regionalmächten und regionalen zivilgesellschaftlichen Gruppen auf globale Normbildungsprozesse (Menschenrechte, Umweltstandards etc.), die Voraussetzungen und Bedingungen für eine friedliche Machtverlagerung (power tran-

sition) zwischen aufstrebenden Mächten und den USA bzw. Europa, die Reaktionen in Europa (vor allem der EU, aber auch Deutschlands) auf die regionalen Machtverschiebungen und das Aufkommen neuer Regionalmächte (z.B. strategische Partnerschaften) sowie die Wahrnehmung der europäischen Politik in den betreffenden Regionen und Ländern und die entsprechenden außenpolitischen Reaktionen.

Die „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ hat eine feste Struktur, bestehend aus Forschungskolloquien, Masterclasses und Workshops mit international renommierten Wissenschaftler(inne)n, Methodenworkshops (quantitativ, qualitativ, komparativ), Lektürekursen, Theorieschulungen, Workshops zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Forschungsaufenthalten an Partnerinstitutionen in allen Weltregionen. Es wird von einem Academic Director geleitet (Dr. Anja Jetschke), der in seiner Arbeit von einem wissenschaftlichen Koordinator (Dr. Jörg Meyer) unterstützt wird. Seit Juni 2011 berät Dr. Hartmut Mayer (Oxford University) die HIGS zudem bei der Einwerbung von Drittmitteln und der internationalen Vernetzung. Das Steering Committee der HIGS ist international besetzt und besteht aus:

Prof. Dr. Andrew Hurrell, University of Oxford
Prof. Dr. Peter Katzenstein, Cornell University
Prof. Dr. Jacek Kugler, Claremont Graduate University
Dr. Hartmut Mayer, University of Oxford
Prof. Dr. Alfredo Valladao, Sciences Po Paris

An der „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ sind das GIGA, die Universität Hamburg, die Claremont Graduate University, die Cornell University, das Institut d'Études Politiques Paris, die Oxford University sowie Partnereinrichtungen in Asien, Lateinamerika, Südafrika und dem Nahen Osten beteiligt. Im Rahmen der HIGS werden zwölf

Promotionsstudent(inn)en über Stipendien gefördert, hinzu kommen Promotionsstudent(inn)en mit externer Finanzierung.

// EXPERTISE DER WISSENSCHAFTLICHEN
MITARBEITER(INNEN)



Regionale Expertise: Afrika

Mitarbeiter(in)	Fachliche Kompetenz	Regionale Kompetenz
Dr. Matthias Basedau	Parteien und Parteiensysteme, Wahlsysteme und Wahlbetrug, Militär, Demokratie und Entwicklung, vergleichende Demokratieforschung, Eliten, politische Konditionalität, politische Konsequenzen von Ressourcenreichtum	Westafrika (Mali, Niger, Tschad) und Botswana
Dr. des. Sebastian Elischer	Forschungsprojekt „Systematischer Vergleich der Ursachen hybrider Regime in Afrika“	Ghana, Kamerun, Kenia, Namibia, Nigeria
Dr. Gero Erdmann	Demokratisierung, traditionelle Herrschaft, Transitionsprozesse, politische Systeme und Kultur, Menschenrechte, NRO, Genossenschaften, Parteien und Zivilgesellschaft, Staatlichkeit; Außenpolitik	Tansania, Zambia, Malawi, Kenia, Namibia, Ghana, Südafrika
Lena Giesbert, M.A.	Armutsreduzierung, wirtschaftliches Wachstum, Migration, soziale Sicherung, Entwicklungsökonomie	Ostafrika, v. a. Kenia, Uganda
Dipl.-Kauffrau Mirjam Harteisen, M.A.	Umwelt- und Entwicklungsökonomie, Green Economy, Landnahmen	Südliches Afrika
Dipl.-Volksw. Elisabeth Hettig	Sozioökonomische Modellierung von Landnutzungsänderungen	Afrika, Indonesien
Charlotte Heyl, M.A.	Unabhängigkeit der Justiz in Westafrika, Accountability-Institutionen in Demokratisierungsprozessen	Westafrika
Prof. Dr. Robert Kappel	Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, Globalisierung, Wertschöpfungsketten und Armut, Linkages, Entwicklungstheorie, Transnationale Normbildungsnetzwerke, Economics of Regional Powers	Afrika, Nord-Süd allgemein
Carlo Koos, M.A., M.P.S.	Südsudan Risikoabschätzung, Rolle des Uranabbaus in bewaffneten Konflikten, geo-referenzierte substaatliche Vergleiche	Sudan

Mitarbeiter(in)	Fachliche Kompetenz	Regionale Kompetenz
Dr. Peter Körner	Forschungsprojekt „Religion und Bürgerkrieg: Zur Ambivalenz religiöser Faktoren im subsaharischen Afrika“	Afrika
Dr. Laurence Marfaing	Migration in Westafrika, Translokalität im Sahara-Sahel Raum, Informeller Sektor, Bruderschaften in Senegal	Westafrika
PD Dr. Andreas Mehler	Gewaltsame Konflikte, Krisenprävention, Staatlichkeit, französische und deutsche Afrikapolitik	Frankophones Zentral- und Westafrika
Dipl.-Geogr Kerstin Nolte	Forschungsprojekt "Landnahmen und nachhaltige Entwicklung"	Benin, Burkina Faso, Ruanda, Togo
Dr. Birte Pohl	Ausländische Direktinvestitionen, Süd-Süd-Integration, Economics of Regional Powers, Internationaler Klimaschutz	Afrika
Sebastian Prediger	Kooperationsverhalten und soziale Präferenzen, Management von Gemeindegütern, Informeller Sektor	Afrika
Dr. Christian von Soest	Staat und Verwaltung in Afrika, Neopatrimonialismus, Korruption, Außen- und Entwicklungspolitik, Sanktionierung autoritärer Staaten, Regionale Integration	Südliches Afrika, v.a.Südafrika, Sambia, Botswana
Alexander Stroh, M.A.	Parteien und -systeme, Institutionen in Demokratisierungsprozessen, vergleichende Demokratieforschung	Frankophones Westafrika, v.a. Benin, Burkina Faso und Togo; Ruanda
Alena Thiel, M.A.	Forschungsprojekt „Entrepreneurial Chinese Migrants and Petty African Entrepreneurs: Local Impacts of Interaction in Urban West Africa“	Afrika
Johannes Vüllers, M.A.	Forschungsprojekt „Religion und Bürgerkrieg: Zur Ambivalenz religiöser Faktoren im subsaharischen Afrika“	Subsahara Afrika
Franzisca Zanker, M.A.	Forschungsprojekt „Local Arenas of Power-sharing“	Subsahara Afrika

Regionale Expertise: *Asien*

Mitarbeiter(in)	Fachliche Kompetenz	Regionale Kompetenz
Prof. Dr. Joachim Betz	Entwicklungsfinanzierung, Sozialpolitik, Wirtschaft, politische Entwicklung	Südasien, Indien, Sri Lanka
Maria Bondes, M.A.	Forschungsprojekt "Ideologischer Wandel und Regimelegitimität in China"	VR China

Mitarbeiter(in)	Fachliche Kompetenz	Regionale Kompetenz
Dr. Marco Bunte	Demokratisierung, Dezentralisierung, politische Konflikte	Thailand, Indonesien, Myanmar
Dr. Sandra Destradi	Internationale Beziehungen, Außen- und Sicherheitspolitik Indiens, Friedens- und Konfliktforschung	Südasien, Indien
Dr. Karsten Giese	Migration, sozialer und kultureller Wandel, sozio-ökonomische Netzwerke, Soziologie des Internet	VR China, Taiwan, Chinesen in Westafrika
Nadine Godehardt, M.A.	Forschungsprojekt "(Neue) Regionale Führungsmächte"	Südasien, Indien
Prof. Dr. Erich Gundlach	Internationale Produktivitätsunterschiede, globaler Strukturwandel	Asien
Kees Haasnoot, M.Sc.	Internationale Ökonomie, Entwicklungsökonomie	Asien
Sandra Heep, M.A.	Forschungsprojekt "Ideologischer Wandel und Regimelegitimität in China"	VR China
Prof. Dr. Heike Holbig (beurlaubt)	Innenpolitik, privatwirtschaftliche Interessenverbände, politische Legitimität	VR China, SVR Hongkong
Dr. Anja Jetschke	Komparativer Regionalismus, Transitional Justice	Asien
Prof. Dr. Patrick Köllner	Formale und informelle Institutionen, Politische Parteien und Organisationen	Japan, Südkorea, Nordkorea
Dipl.-Vw. Karsten Mau	Wirtschaftswachstum und Handel	VR China
Dr. Hartmut Mayer	Internationale Beziehungen, komparativer Regionalismus	Asien
Dr. Daniel Neff	Wirtschaft und Gesellschaft, sozioökonomische Entwicklung, Armut, Well-being	Südasien, Indien
Dr. Nele Noesselt	Chinesische Außenbeziehungen, Sino-Europäische Beziehungen, Chinesische IB-Theorien, Governance in China	VR China
Dr. Miriam Prys	Regionalmächte, Globale Machtverschiebungen, Globale und regionale Umweltpolitik	Südasien
Dr. Günter Schucher	Soziale Entwicklung, Arbeit und Beschäftigung, soziale Sicherheit, Gesundheit, Bildung	VR China
Dr. Margot Schüller	Wirtschaft, Finanzsektor und Industriepolitik, EU und Asien	VR China, SVR Hongkong
David Shim, M.A.	Visualität und Internationale Politik, Theorien der Internationalen Beziehungen	Nordostasien
PD Dr. Andreas Ufen (beurlaubt)	Transitionsprozesse, Islam und Politik, Parteienforschung, prekäre Staatlichkeit	Indonesien, Osttimor, Malaysia
Dr. Iris Wieczorek (beurlaubt)	Gesellschaft, Technologie und Forschung, neue soziale Bewegungen	Japan

Regionale Expertise: Lateinamerika

Mitarbeiter(in)	Fachliche Kompetenz	Regionale Kompetenz
Dr. Daniel Flandes	Außen- und Sicherheitspolitik, Verteidigungs- und Rüstungspolitik, regionale Kooperationsprozesse, transnationale Bedrohungen, innere Sicherheit, Nuklearpolitik, zivil-militärische Beziehungen	Südamerika, v.a. Brasilien
Dr. Jorge P. Gordin	Föderalismus und Dezentralisierung, Wahlen, Parteien, Klientelismus	Argentinien, Venezuela
Prof. Dr. Wolfgang Hein	Landwirtschaft und Ernährung, Global Governance, Entwicklungstheorien, Umweltprobleme, Gesundheit	Zentralamerika, Venezuela, Nord-Süd allgemein
Dr. Bert Hoffmann	Staat und Zivilgesellschaft, Politische Implikationen der digitalen Medien; Transnationale Migration und Diaspora-Politik, EU-Lateinamerika-Beziehungen	Lateinamerika, Kuba
Dr. Sabine Kurtenbach	Nachkriegsgesellschaften, Gewalt und politischer/ sozialer Wandel, Staatsbildungsprozesse, Jugendliche	Lateinamerika v.a. Zentralamerika und Andenländer
Jun.-Prof. Dr. Jann Lay	Strukturwandel und seine Armuts- und Verteilungswirkungen, Natürliche Ressourcen, wirtschaftliche Entwicklung und Konflikte	Lateinamerika
Dr. Mariana Llanos	Politische Institutionen; Präsidentialismus; Parlamente, parlamentarische Kontrolle, Zweikammersysteme, Senate; Politische Rekrutierungsmuster; Beziehung Exekutive und Legislative	Argentinien, Brasilien, Lateinamerika
Annegret Mähler, M.A.	Ressourcenreichtum, Konflikte	Andenländer (v. a. Venezuela und Bolivien)
Prof. Dr. Detlef Nolte	Probleme des Staatsformwandels, insb. (Re-) Demokratisierungsprozesse; Interessengruppen; Menschenrechte; Justizreform; Dezentralisierung; Staatsreform; Rolle der Parlamente; Wahlen und Parteien; deutsche Lateinamerikapolitik; Entwicklungszusammenarbeit mit Lateinamerika; Beziehungen EU-USA-LA	Argentinien, Chile, Mexiko, Paraguay
Prof. Dr. Anika Öettler (beurlaubt)	Menschenrechte; Demokratisierung; Zivilgesellschaft; Globalisierung; Aufarbeitung von Vergangenheit, Identität; Multikulturalität	Zentralamerika, Peru
Dr. Peter Peetz	Unsicherheit, Gewalt und Gewaltdiskurse in Zentralamerika, politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Honduras und El Salvador, Jugendbanden in Zentralamerika, Demokratiefragen	Zentralamerika (v. a. Honduras, El Salvador)
Dipl.-Volksw. Sebastian Renner	Umwelt- und Entwicklungsökonomie, Armutsreduzierung und CO2-arme ökonomische Entwicklung	Brasilien

Mitarbeiter(in)	Fachliche Kompetenz	Regionale Kompetenz
Dr. Almut Schilling-Vacaflor	Verfassungsreformen in Lateinamerika, Menschenrechte, Rechte indigener Völker, soziale Ungleichheit, Friedens- und Konfliktforschung	Bolivien, Ecuador, Peru
Dipl.-Pol. Cordula Tibi Weber	Unabhängigkeit der Justiz in Lateinamerika	Chile, Paraguay
Dr. Leslie Wehner	Regionale Führungsmächte in Südamerika, Beziehungen USA/regionale Führungsmächte, Außenpolitik, Freihandelspolitik	Chile, Costa Rica, Argentinien und Venezuela

Regionale Expertise: Naher und Mittlerer Osten

Mitarbeiter(in)	Fachliche Kompetenz	Regionale Kompetenz
André Bank, M.A.	Autoritarismus, Staatlichkeit, Kriegs- und Friedensprozesse, regionale Konflikte und regionale Ordnung	Jordanien, Syrien, Palästina/ Israel, Türkei (Nahostpolitik)
PD Dr. Martin Beck (beurlaubt)	Erdölpolitik, Globalisierung, Demokratisierung, Arabisch-israelischer Konflikt	Naher Osten (Israel, Jordanien, Libanon, Palästina, Syrien)
Jun.-Prof. Dr. Juliane Brach	Wirtschaftliche Entwicklung, Technologie und Innovation, politische Ökonomie, wirtschaftliche Institutionen, regionale Integration, EU-Nahost Wirtschafts- und Finanzbeziehungen	Nahost, arabische Länder
Annette Büchs, M.A.	Politischer Islam, Muslimbruderschaft, soziale Bewegungen, Staats-Gesellschafts-Beziehungen	Ägypten, Jemen, Sudan
Prof. Dr. Henner Fürtig	Innen-, Außenpolitik, soziale und politische Transformation, Demokratisierung, Programme und Strukturen des politischen Islam	Iran, Irak, Saudi-Arabien, Ägypten
Dipl.-Volksw. Viola Lucas, M.A.	Stabilität und Wandel autoritärer Regime, Modernisierungstheorie	Nahost
Dr. Hanspeter Mattes	Politische Systeme und ihre Transformation, Stabilitätsaspekte, Außenpolitik, Soft-security-Probleme	Libyen, Algerien, Tunesien, Marokko, Maghreb (allg.), Sahel
Dr. Thomas Richter	Rentierstaatstheorie, Stabilität und Wandel autoritärer Regime, Außenwirtschaftsreformen bei Entwicklungsländern, Tourismussektor und nachholende Entwicklung	Mauretanien, kleine Golfmonarchien, Ägypten, Jordanien
Dr. Stephan Rosiny	Politischer Islam und islamische Bewegungen, Sunna-Schia-Verhältnis, zeitgenössischer schiitischer Islam	Libanon, Palästina, Ägypten, Irak

// DOKTORAND(INN)EN DES GIGA



Name	Dissertationsthema	Fördereinrichtung	Betreuer
Hannes Ebert	Bedingungen und Typen externer Transformation: Großmachtintervention in Regionale Sicherheitskomplexe am Beispiel Südasiens	VolkswagenStiftung	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Dennis Eucker	Development and Climate Change in the Mekong River Delta. A case study on poverty, vulnerability, and how adaptive capacity can be enhanced	-	Prof. Dr. Wolfgang Hein (ILAS)
Markus Fraundorfer	Brasiliens steigender Einfluss in sektoraler Weltordnungspolitik	-	Prof. Dr. Wolfgang Hein (ILAS)
Jorge Garzon	Hierarchical Regional Orders: Theory, Politics and Strategies toward the Construction of Benign Regional Unipolarity	Friedrich-Ebert-Stiftung	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Torsten Geise	Power in regional Security Governance Formation: Southeast Asia and the case of securing maritime trade	Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers	Prof. Dr. Dirk Nabers
Malte Gephart	Der internationale Antikorruptionsdiskurs und Normenkonflikte in Lateinamerika	Wiss. Mitarbeiter des GIGA	Prof. Dr. Cord Jakobeit (extern)
Lena Giesbert	Responses to risk: the role of insurance for the poor in Africa	Wiss. Mitarbeiterin des GIGA	Prof. Dr. Robert Kappel
Nadine Godehardt	Regional Orders and Intertwined Actors. China's engagement in Central Asia, 2001-2010	Wiss. Mitarbeiterin des GIGA	PD Dr. Dirk Nabers (IAS)
Nadine Haas	Gewalt(darstellungen) in der Literatur und anderen Medien Zentralamerikas	-	Prof. Dr. Markus Klaus Schäffauer (extern), Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Melanie Hanif	Regional Conflict and Hegemonic Instability: India's Strategic Interaction with Internal and External Actors in its Western Neighborhood (Arbeitstitel)	Wiss. Mitarbeiterin des GIGA, Friedrich-Ebert-Stiftung	Prof. Dr. Joachim Betz (IAS)
Natalie Hess	The Strategic Partnerships between the European Union and Regional Powers (Brazil, India, South Africa)	Friedrich-Naumann-Stiftung	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Maren Hoepfner	Crisis, change and institution building in East Asia	Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers	Prof. Dr. Dirk Nabers (extern), Prof. Dr. Patrick Köllner (IAS)
Lars Holstenkamp	Die Berücksichtigung von Verhaltensunsicherheiten bei der Investitionsplanung	-	Prof. Dr. Stefan Schaltegger (extern), Prof. Dr. Robert Kappel

Name	Dissertationsthema	Fördereinrichtung	Betreuer
Nina Korte	Neopatrimonial Politics and Public Administration in Indone-sia and the Philippines	Wiss. Mitarbeiterin des GIGA (2008-2011), Landes-graduiertenförderung (2011-2012)	PD Dr. Andreas Ufen (IAS)
Maren Koß	Islamistische Organisationen und normativer Wandel – eine Analyse von Identität und Verhalten bei Hizbullah und Hamas	-	Prof. Dr. Henner Fürtig (IMES)
Annegret Mähler	Ressourcenreichtum als Fluch? Die politische Ökonomie des Erdöls in Lateinamerika	Wiss. Mitarbeiterin des GIGA	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Hannes Meissner	Der 'Ressourcenfluch' und die Wirkung inter- und transnationaler Devisensteuerungsinitiativen in Aserbaidshan und Turkmenistan	Konrad-Adenauer-Stiftung	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Babette Never	Climate Governance in India and South Africa	Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers	Prof. Dr. Cord Jakobeit (extern)
Nicola Nymalm	From 'Japan Problem' to 'China Threat'? Comparing the Discourses on Japan (1980-1995) and China (1995-2010) in the United States	Wiss. Mitarbeiter des GIGA	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Ina Peters	Mingling Spheres of Influence: Tracing the Interplay of State and Non-State Actors in the Emergence of Brazil as a Global Player (Arbeitstitel)	Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Johannes Plagemann	Kosmopolitismus und Regionalmacht	Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers	Prof. Dr. Dirk Nabers
Karolina Prasad (geb. Chmielewska)	Identität und Institutionen: Ethnizität als abhängige Variable im Malaiischen und Indonesischen Borneo (Arbeitstitel)	Cusanuswerk	PD Dr. Andreas Ufen (IAS)
Maria Isabel Rosales	Der Einfluss der internationalen und nationalen Faktoren auf die policymaking der Herkunftsländer: Migrationspolitik in Zentralamerika	DAAD Promotionsstipendium seit 2009	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Sören Scholvin	The Geopolitics of Regional Powers: How Geography Shapes South Africa's International Relations	Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers	Prof. Dr. Joachim Betz

Im Jahr 2010 abgeschlossene Promotionsvorhaben

Name	Dissertationsthema	Fördereinrichtung	Betreuer
Miriam Seemann	Konflikttransformation in Bolivien: Bewässerungskonflikte in Cochabamba und Santa Cruz	Friedrich-Ebert-Stiftung	Prof. Dr. Detlef Nolte
David Shim	Seeing is believing: Imaging North Korea in International Politics	Wiss. Mitarbeiter des GIGA	Prof. Dr. Dirk Nabers (extern), Prof. Dr. Patrick Köllner (IAS)
Ana Soliz Landivar	The bilateral strategic partnerships of Argentina, Brazil and Venezuela with China (Arbeitstitel)	-	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Christina Stolte	Brasiliens Afrikapolitik -Extraregionales Engagement als Instrument zur globalen Machtprojektion	Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Alexander Stroh	Erfolgsbedingungen politischer Parteien in Afrika. Benin und Burkina Faso seit der Rückkehr zum Mehrparteiensystem	Bremen International Graduate School of Social Sciences	PD Dr. Dirk Nabers (IAS)
Georg Strüver	The Chinese Road to Power: (Cross-) Regional Networks and Influence in Global Politics	VolkswagenStiftung	Prof. Dr. Detlef Nolte (ILAS)
Stephanie Wodrig	The making of regional intervention. The Burundi and Zimbabwe crises as arenas of regional politics	Wiss. Mitarbeiter des GIGA	Prof. Dr. Cord Jakobeit (extern)
Ellinor Zeino-Mahmalat	Saudi Arabia's and Iran's Iraq Policies in the Post-Gulf War Era – Rethinking Foreign Policy Analysis in the Gulf at the Intersection of Power, Interests, and Ideas	Prof. Dr. Dirk Nabers (extern)	Dr. Gero Erdmann (IAA)

Name	Dissertationsthema	Fördereinrichtung	Betreuer
Otto Argueta	Private Sicherheit in Guatemala: Erklärungsfaktoren und Auswirkungen auf die Demokratie	DAAD	Prof. Dr. Detlef Nolte
Ulrike Capdepón	Zwischen lokalen Erinnerungsdiskursen und transnationaler Aufarbeitung von Vergangenheit: Die Auseinandersetzung mit Diktatur und Menschenrechtsverletzungen in Spanien und Chile	Hans-Böckler-Stiftung, Marie-Curie Fellow	Prof. Dr. Detlef Nolte
Sebastian Huhn	Kriminalität in Costa Rica. Zur diskursiven Konstruktion eines gesellschaftlichen und politischen Problems	GIGA	Prof. Dr. Wolfgang Hein
Peter Peetz	Maras, Medien, Militär: Gesellschaftlicher Diskurs und staatliche Politik gegenüber Jugendbanden in Honduras	DAAD, GIGA	Prof. Dr. Detlef Nolte

// MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS



Prof. Dr. Jürgen Rüländ (Vorsitzender)	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Seminar für Wissenschaftliche Politik
Prof. Dr. Sebastian Lentz (Stellvertretender Vorsitzender)	Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Leipzig Universität Leipzig, Lehrstuhl für Regionale Geographie
Prof. Dr. Michiel Baud	Centre for Latin American Research and Documentation (CEDLA), Amsterdam Latin American Studies an der University of Amsterdam
Prof. Dr. Ulf Engel	Universität Leipzig, Institut für Afrikanistik
Prof. Dr. Sebastian Heilmann	Universität Trier, Politikwissenschaft
Dr. Anke Hoeffler	Oxford University, Großbritannien, Centre for the Study of African Economies (CSAE)
Prof. Andrew Hurrell, Ph.D.	University of Oxford, Balliol College, Department of Politics and International Relations (DPIR)
Prof. Dr. Eberhard Kienle	Politiques publiques, Action politique, Territoires (PACTE) – Institut d'Études Politiques de Grenoble (IEP)
Prof. Dr. Stephan Klasen	Universität Göttingen, Ibero-Amerika Institut für Wirtschaftsforschung
Prof. Dr. Christian Lequesne	CERI – Sciences Po, Paris
Prof. Antje Wiener, Ph.D.	Universität Hamburg, Institut für Politikwissenschaft, Centrum für Globalisierung und Governance (CGG)

// ANHANG



>> Kooperationspartner in aktuellen Projekten

1. Universitäten

- Aarhus University
- American University, Washington D.C.
- Australian National University
- Erasmus University Rotterdam, International Institute of Social Studies (ISS), Den Haag
- Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales (FLACSO), Quito, Santiago de Chile und San Jose
- Facultés Universitaires Notre-Dame de la Paix (FUNDP), Namur
- Freie Universität Berlin/DesiguALdades-Netzwerk
- Harvard University, Kennedy School of Government
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Konstanz
- Humboldt Universität Berlin
- Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey
- Jawaharlal Nehru University, New Delhi
- Leibniz University Hannover
- Lund University Sweden
- Norwegian University of Life Sciences (UMB), Aas
- Pontifica Universidade Catolica, Rio de Janeiro
- Temple University Philadelphia
- Universidad de Chile, Santiago de Chile
- Universidad Simón Bolívar, Caracas
- Universidad Torcuato di Tella, Buenos Aires
- Universidade de Brasilia
- Universidade Federal do Rio de Janeiro
- Universität Duisburg-Essen
- Universität Göttingen
- Universität Greifswald
- Universität Hamburg
- Universität Heidelberg
- Universität Kiel
- Universität Köln
- Universität Konstanz
- Universität Niamey
- Universität Trier
- Universität Tübingen
- Universität Wien
- Université Cheikh Anta Diop, Dakar
- Université d'Antananarivo
- Université d'Abomey-Calavi, Benin
- Université de Bamako

- University of British Columbia
- University of Bergen
- University of Boulder, Colorado
- University of Cape Town
- University of Geneva
- University of International Business and Economics, Beijing, China
- University of Johannesburg, Institute for International Affairs
- University of London
- University of Maastricht
- University of Manchester
- University of Oxford
- University of Stellenbosch, Südafrika
- University of Sussex, Institute of Development Studies (IDS)
- University of Texas
- University of the Philippines, Manila
- Uppsala Universitet
- Wake Forrest University

2. Forschungseinrichtungen

- Archiv des Internationalen Währungsfonds, Washington D.C.
- Al-Shark Center for Strategic Studies, Kairo
- Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg
- Center for Rising Powers, Cambridge
- Center for Strategic and International Studies (CSIS), Jakarta
- Centro de Estudios Judiciales del Paraguay, Asunción
- Centro de Estudos Sociais, Laboratório Associado, Faculdade de Economia, Coimbra
- Centro de Investigación y Docencia Económicas (CIDE), Mexico City
- Chinese Academy of Social Sciences, Beijing, Shanghai, Urumqi
- Chr. Michelsen Institute, Bergen
- Curtin Institute of Technology
- Delhi School of Economics (DSE), Delhi
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin
- Freedom Institute, Jakarta
- Fundacao Getulio Vargas, Rio de Janeiro, São Paulo
- Ghana Center for Democratic Development (CDD), Accra
- Hannah-Arendt-Institut, Dresden
- Indian Institute of Technology, Chennai
- Institut de Recherche pour le Développement (IRD), Marseille

>> Netzwerkpartner (Mitwirkung in Forschungsverbünden)

- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)
- Institut für Interkulturelle und Internationale Studien (InIIS), Bremen
- Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel
- Institut Fondamental d’Afrique Noire (IFAN), Dakar
- Institute for Defence and Security Analyses, New Delhi
- Institute for International Affairs, Lagos
- Institute for Security Studies (ISS), Pretoria
- Institute of Sociology and Development, Southern Institute of Social Sciences (SISS), Ho-Chi-Minh-City
- Institute of Sociology, Vietnamese Academy of Social Sciences (VASS), Hanoi
- Institute of Strategic Studies, Islamabad
- Istanbul Policies Center
- Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
- Laboratoire d’Etudes et de Recherche sur les Dynamiques Sociales et le Développement Local (LASDEL), Niamey
- Lebanese Center for Policy Studies (LCPS), Beirut
- Observatoire Economique et Statistique d’Afrique Subsaharienne (Afristat), Bamako
- Orient Institute, Istanbul
- Peace Research Institut, Oslo
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
- Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin
- South African Institute of International Affairs (SAIIA)
- The Graduate Institute Geneva, Centre of Conflict, Development and Peace-Building, Genf
- Trade and Law Centre for Southern Africa, Stellenbosch

Netzwerkpartner (Mitwirkung in Forschungsverbünden)

- Africa-Europe Group for Interdisciplinary Studies (AEGIS)
- African Studies Association (ASA)
- American Political Science Association (APSA)
- Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerika-Forschung (ADLAF)
- Arbeitsgemeinschaft für Pazifische Studien Aachen (APSA)
- Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF)
- Arbeitskreis sozialwissenschaftliche Chinaforschung (ASC)
- Arbeitskreis Politische Geographie
- Asia Europe Foundation (ASEF)
- Asociación Española de Ciencia Política y de la Administración (AECPA)
- Asociación Latinoamericana de Ciencia Política (ALACIP)
- Association for Korean Studies in Europe (AKSE)
- Association of Asian Studies
- British Association for Korean Studies (BAKS)
- British Association for Japan Studies
- British International Studies Association
- Chinesisch-Deutsche Gesellschaft
- Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina / Europäischer Rat der sozialwissenschaftlichen Lateinamerika-Forschung (CEISAL)
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient für gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation (DAVO)
- Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (DGA)
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)
- Deutsche Vereinigung für Chinastudien
- Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)
- Deutsch-Koreanisches Forum
- East Asian Economic Association
- Euro-Mediterranean Study Commission (EuroMeSCo)
- Europäische Arbeitsgemeinschaft für Lateinamerika-Information und -Dokumentation (REDIAL)
- European Alliance for Asian Studies (Asia Alliance)
- European Association for Chinese Studies (EACS)
- European Association for Japanese Studies (EAJS)
- European Association for Southeast Asian Studies (EASAS)
- European Association of Development Research and Training Institutions (EADI)
- European Consortium for Political Research (ECPR)
- European Economic Association (EEA)
- European Sociological Association

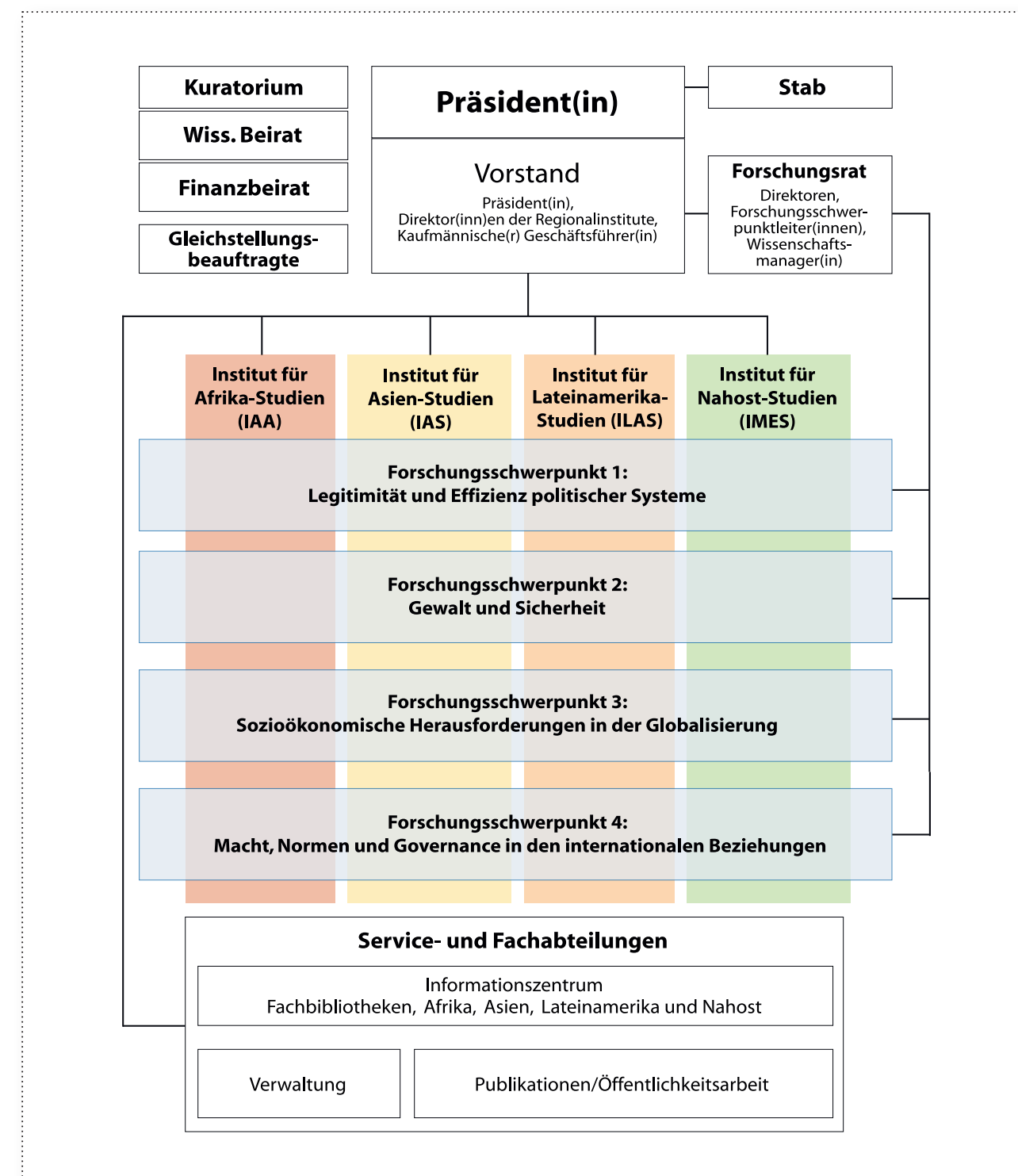
>> Internationale Kooperationsabkommen

- Forum Euroméditerranéen des Instituts de Sciences Economiques (Femise)
- German Academic Publishers e.V. (GAP)
- German Economists Association
- Human Development and Capabilities Association
- Inter-American Dialogue
- Interdisziplinärer Arbeitskreis für Entwicklungsländerforschung (IAfEF)
- International Institute of Sociology
- International Network of Economic Research (INFER)
- International Society for Cultural History
- International Studies Association
- Latin American and Caribbean Economic Association
- Latin American Studies Association (LASA)
- Latin American Studies Association / Europe and Latin America Section (ELAS)
- Leibniz-Gemeinschaft (WGL)
- Middle East Economic Association (MEEA)
- Middle East Studies Association (MESA)
- Midwest Political Science Association (MPSA)
- Ostasiatischer Verein e.V. (OAV)
- Pazifik-Netzwerk e.V.
- Philippine Political Science Association (PPSA)
- Political Geography Research Group
- Poverty Reduction, Equity and Growth Netwok (PEGNet)
- Red Euro-Latinoamericana de Gobernabilidad para el Desarrollo (RedGob)
- Red de Seguridad y Defensa de América Latina
- Social Science History Association (SSHA)
- Société des Africanistes
- Society of International Economic Law
- Regional Powers Network (RPN)
- The Academy of Political Science (APA)
- Verein für Socialpolitik
- Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD)
- Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)
- Voluntary Health Association India
- Wissenschaftliche Vereinigung für Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik
- Women in International Security (WIIS)

Durch die Unterzeichnung von Kooperationsabkommen konnte das GIGA seine Zusammenarbeit mit führenden Universitäten und Think Tanks ausbauen und den Grundstein für formale Kooperationen in den Bereichen Forschung und Wissenstransfer legen. Bisher wurden Kooperationsabkommen mit folgenden Institutionen geschlossen:

- African Studies Centre (ASC), Leiden, Netherlands
- Al-Ahram Center for Political and Strategic Studies (ACPSS), Cairo, Egypt
- Centro de Investigación y Docencia Económicas (CIDE), Mexico City, Mexico
- China Foreign Affairs University (CFAU), Beijing, China
- Chinese Academy of Social Science (CASS), Institute of Asia Pacific Studies (IAPS), Beijing, China
- Dag Hammerskjöld Foundation (DHF), Uppsala, Sweden
- Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales (FLASCO), Santiago, Chile
- Fudan University, Shanghai, China
- Fundación Global Democracia y Desarrollo (FUNGLODE), Santo Domingo, Dominican Republic
- Fundação Getúlio Vargas (FGV), Rio de Janeiro, Brazil
- Ghana Center for Democratic Development (CDD), Accra, Ghana
- Institute for Defence Studies and Analyses (IDSA), New Delhi, India
- Pontificia Universidad Católica Chile (PUC-Chile), Santiago, Chile
- Pontificia Universidade Católica do Rio de Janeiro (PUC-Rio), Brazil
- Tongji University, Shanghai, China
- Universidad do Estado do Rio de Janeiro (UERJ), Brazil
- Universidad Autónoma del Estado de México (UAEM), Toluca, Mexico
- Universidad de Chile, Santiago, Chile
- Universidad de Salamanca (USAL), Spain
- Universidad del Salvador (USAL), Buenos Aires, Argentina
- Universidad Torcuato Di Tella (UTDT), Buenos Aires, Argentina
- Universidade de Lisboa (ICS-UL), Instituto de Ciências Sociais, Lisbon, Portugal
- University of Bergen, Norway
- University of Leeds, United Kingdom
- University of Sheffield, United Kingdom
- University of Virginia, United States

>> Organigramm des GIGA



Das GIGA ist ein mit öffentlichen Mitteln finanziertes Forschungsinstitut in Form einer Stiftung bürgerlichen Rechts. Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft verbindet das Institut erkenntnisorientierte Grundlagenforschung mit aktivem Wissenstransfer.

Zu den zentralen Aufgaben des Instituts zählen:

- die Analyse von politischen, ökonomischen und sozialen Verhältnissen und Entwicklungen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost,
- die Durchführung qualitativ hochwertiger Forschung in den Bereichen Area Studies und Comparative Area Studies sowie die Förderung und Weiterentwicklung der vergleichenden Regionalstudien, sowie
- im Rahmen des Wissenstransfers die kompetente Beratung und Information von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft über Ereignisse und Entwicklungen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost.

Das GIGA ist Mitglied der



Komm. Präsident: Prof. Dr. Detlef Nolte

Vorsitzende des Kuratoriums: Staatsrätin Kristina Böhlke

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats: Prof. Dr. Jürgen Rüland

G I G A

German ■ Institute of Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

■ Institut für Afrika-Studien

■ Institut für Asien-Studien

■ Institut für Lateinamerika-Studien

■ Institut für Nahost-Studien

Neuer Jungfernstieg 21

D-20354 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 428 25-593

Fax: +49 (0)40 428 25-547

info@giga-hamburg.de

www.giga-hamburg.de